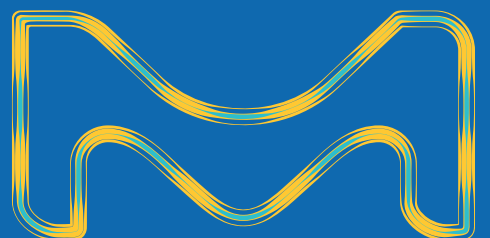


**CORPORATE
RESPONSIBILITY
Bericht 2018**



inhaltsverzeichnis

4 STRATEGIE & MANAGEMENT

- 5** Unternehmensporträt
- 8** CR-Strategie
- 10** Stakeholder-Dialog
- 13** Materialitätsanalyse

19 GESCHÄFTSETHIK

- 20** Unternehmensführung
 - 20** Gute Unternehmensführung
 - 21** Compliance
 - 26** Verantwortungsvolles Marketing
 - 28** Interaktionen im Gesundheitswesen
- 30** Lieferanten
 - 30** Standards in der Lieferkette
 - 33** Glimmer-Lieferkette
- 35** Menschenrechte
- 37** Bioethik
- 40** Klinische Studien
- 45** Tierschutz

48 PRODUKTE

- 49** Innovation und Digitalisierung
- 54** Nachhaltige Produkte
 - 54** Nachhaltiges Produktdesign
 - 58** Verpackungen und Recycling
- 60** Gesundheit für alle
 - 60** Globale Strategie
 - 63** Fokusprogramme
 - 67** Offener Innovationsaustausch
 - 69** Arzneimittellieferkette
 - 72** Arzneimittelpreise
 - 74** Gesundheitsbewusstsein
- 77** Produktsicherheit und -qualität
 - 77** Sicherheit chemischer Produkte
 - 80** Patientensicherheit
 - 83** Produktbezogene Kriminalität
 - 86** Transport- und Lagersicherheit

88 MITARBEITER

- 89** Attraktiver Arbeitgeber
- 94** Vielfalt
- 98** Sicherheit und Gesundheit
- 102** Mitarbeiter einbeziehen
- 105** Gute Führung

107 UMWELT

- 108** Betrieblicher Umweltschutz
- 111** Klimaschutz
- 114** Abfall und Recycling
- 116** Wassermanagement
- 119** Prozess- und Anlagensicherheit
- 121** Biodiversität

122 GESELLSCHAFT

- 123** Gesellschaftliches Engagement
- 125** Gesundheit
- 127** Kreativität und Inspiration

130 DATEN & FAKTEN

- 131** Berichtsprofil
- 133** Kennzahlen
 - 133** Ökonomie
 - 134** Geschäftsethik
 - 137** Mitarbeiter
 - 150** Umwelt
 - 157** Gesellschaft
- 159** Ziele
- 173** Bewertungen und Rankings
- 176** Sustainable Development Goals
- 181** Nichtfinanzieller Bericht
- 188** GRI-Inhaltsindex
 - 188** Allgemeine Angaben
 - 193** Ökonomische Standards
 - 196** Ökologische Standards
 - 200** Soziale Standards
- 206** Global Compact CoP
- 211** Prüfbescheinigung

vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde von Merck,

„350 gute Taten“ – so lautete das Motto einer [Mitarbeiteraktion](#), zu der wir im vergangenen Jahr aufgerufen haben. Der Name war Programm: Zu unserem 350. Jubiläum engagierten wir uns in 60 Ländern für den guten Zweck. Wir spendeten an gemeinnützige Initiativen, starteten neue Projekte und arbeiteten ehrenamtlich mit. Kollegen machten sich für Mitmenschen mit Behinderung stark, renovierten Krankenhäuser oder kochten mit benachteiligten Kindern. Ab diesem Jahr können sich unsere Mitarbeiter weltweit bis zu zwei Tage jährlich bezahlt freistellen lassen, wenn sie sich für gemeinnützige Projekte engagieren, die Merck leitet oder unterstützt.

Es macht mich stolz, Teil eines Unternehmens zu sein, das sich aus Überzeugung gesellschaftlich engagiert. Gleichzeitig geht unternehmerische Verantwortung für uns viel weiter. Unser Geschäftsmodell fußt auf ihr. Führend in

Wissenschaft und Technologie zu sein, ist unser Anspruch. Für Merck heißt das auch: Wir arbeiten an technologischem Fortschritt, der allen Menschen zugutekommt. Das reicht von Therapien gegen schwere Krankheiten über Produkte und Dienstleistungen, die die Forschung und biotechnische Produktion schneller und zuverlässiger machen bis hin zu Materialien für die Technologien der Zukunft. Wir nutzen das große Potenzial, welches Genom-Editierung, Big Data oder künstliche Intelligenz bieten. Und wir stellen uns der großen Verantwortung, die sich aus dem Einsatz dieser Technologien für Merck ergibt. Komplexe ethische Fragen diskutieren wir in unserem [„Bioethics Advisory Panel“](#). Diese Ethikkommission setzt sich aus internen und externen Experten unterschiedlicher Fachrichtungen und Kulturkreise zusammen, und wir halten uns an die klaren Handlungsempfehlungen, die sie ausspricht.



Verantwortungsvoll handeln, bedeutet für uns nicht zuletzt, dass wir die Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Kapitalgeber achten. Wir bekennen uns ausdrücklich zum [Global Compact der Vereinten Nationen](#) sowie den darin festgeschriebenen Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Unsere [Corporate-Responsibility-Strategie](#) haben wir im vergangenen Jahr im Sinne des sogenannten **„Shared Value“** neu ausgerichtet: Sie konzentriert sich nun noch klarer auf das Ziel, einen nachhaltigen Mehrwert für beide Seiten zu schaffen – Unternehmen und Gesellschaft. Auch den Fokus unserer drei strategischen Handlungsfelder haben wir 2018 geschärft.

Unter dem Stichwort **„Gesundheit“** arbeiten wir gemeinsam mit Partnern und in vielfältigen Initiativen daran, den Zugang zu Gesundheitsleistungen für Menschen vor allem in Ländern mit mittleren und niedrigen Einkommen zu verbessern. Auch die gemeinnützige Merck Foundation fokussiert sich auf dieses Ziel. Dass wir neben und zum Teil auch vor einigen der ganz Großen der Pharmabranche unseren ausgezeichneten vierten Platz im [„Access to Medicine Index“](#) behaupten konnten, ist für mich der schönste Beleg: Wir sind auf dem richtigen Weg. Das zeigen auch die Fortschritte, die wir im vergangenen Jahr etwa mit der Forschung zu Malaria oder bakteriellen Resistenzen, dem Kampf gegen die Tropenkrankheit Bilharziose oder Aufklärungskampagnen wie „Embracing Carers“ gemacht haben.

Im Handlungsfeld **„Nachhaltige Lösungen“** bündeln wir alles, was wir im Unternehmen tun, damit unsere Prozesse, Produkte und Dienstleistungen zu einer nachhaltigen Entwicklung der Erde beitragen – zum Beispiel in puncto Klima- und Umweltschutz. Energieeffiziente Sonnenschutzfenster etwa helfen dank unserer Flüssigkristalle, den Energiebedarf für Klimatisierung um bis zu 40 Prozent zu senken. Ein weiteres Beispiel ist [„Design for Sustainability“](#). Mit diesem System analysieren und verbessern unsere Kollegen bei Life Science Produkte schon bei deren Entwicklung, um eine möglichst ressourcenschonende Herstellung, Nutzung und Entsorgung sicherzustellen.

„Kreativität und Inspiration“ steht für unsere Tradition, naturwissenschaftliche Bildung, Forschung und Kultur zu fördern. Wir wollen gerade bei jungen Menschen Begeisterung für Naturwissenschaften wecken. Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, 2018 zum dritten Mal den Bundesentscheid des Wettbewerbs „Jugend forscht“ ausgerichtet zu haben. Als jemand, dessen Herz für die Forschung schlägt, hat es mir großen Spaß gemacht, mit den vielen neugierigen und hochbegabten Jungforschern über ihre Ideen und Projekte zu sprechen.

Fortschritt lebt von neugierigen Köpfen, davon sind wir bei Merck überzeugt. Und die vielfältigen Beispiele in diesem Bericht zeigen: Verantwortung ist für uns kein Lippenbekenntnis – sie ist gelebter Unternehmenswert. Wissenschaftliche Forschung und verantwortungsvolles Unternehmertum gehen für uns Hand in Hand. Dieser Grundsatz gilt für uns, heute und in Zukunft.

Ihr



Stefan Oschmann

Vorsitzender der Geschäftsleitung

strategie & Management

In diesem Kapitel:

- 5** Unternehmensporträt
- 8** CR-Strategie
- 10** Stakeholder-Dialog
- 13** Materialitätsanalyse

unternehmensporträt

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir sind Merck, ein lebendiges Wissenschafts- und Technologieunternehmen. Wissenschaft ist das Herzstück unserer Arbeit. Sie ist die Grundlage unserer Entdeckungen und der Technologien, die wir entwickeln. Im Leben von Millionen Menschen machen wir täglich einen entscheidenden Unterschied. In unserem Healthcare-Bereich erforschen wir neue Möglichkeiten zur Behandlung schwerer Krankheiten wie Multiple Sklerose und Krebs. Unsere Life-Science-Experten unterstützen Wissenschaftler bei der Entwicklung von Lösungen, die ihnen schnellere und sichere Erfolge ermöglichen. Und im Bereich Performance Materials steckt unser Know-how in Technologien, die die Art und Weise verändern, wie wir Informationen erhalten und weitergeben.

Wir glauben an die positive Kraft von Wissenschaft und Technologie. Sie bestimmt unser Tun seit 1668 und inspiriert uns dazu, weiter für eine lebenswerte Zukunft zu forschen. Fortschritt lebt von neugierigen Köpfen.

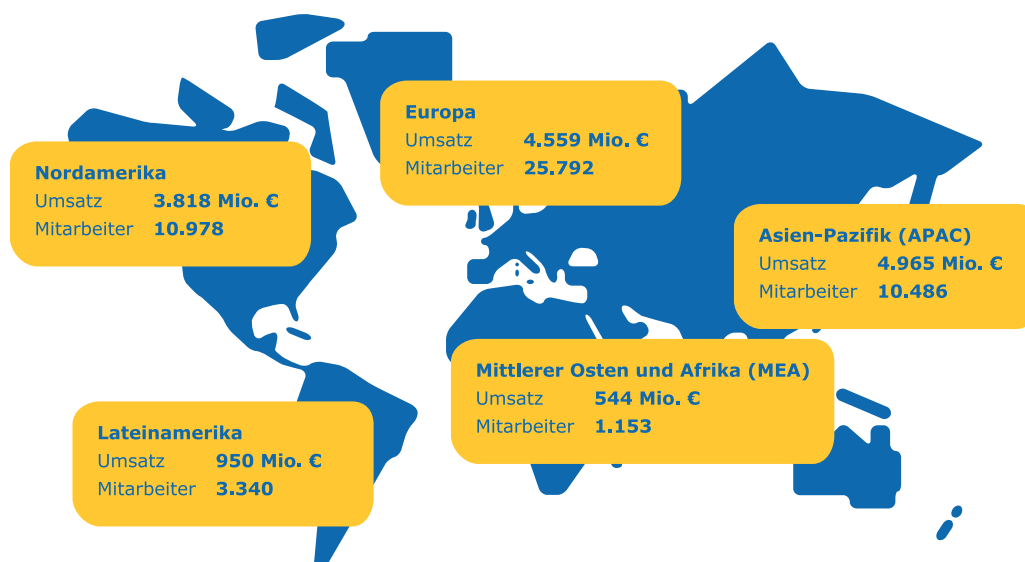
Wir sind Merck

Wir besitzen die weltweiten Rechte an dem Namen und der Marke Merck. Ausnahmen sind lediglich Kanada und die USA. Hier sind wir im Biopharma-Geschäft als EMD Serono, im Life-Science-Geschäft als MilliporeSigma und im High-tech-Material-Geschäft als EMD Performance Materials tätig.

In unserer Berichterstattung weisen wir neben unseren drei Unternehmensbereichen die fünf Regionen Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik (APAC), Lateinamerika sowie Mittlerer Osten und Afrika (MEA) aus. Zum 31. Dezember 2018 beschäftigten wir weltweit 51.749 Mitarbeiter. Am 31. Dezember 2017 waren es 52.941 Mitarbeiter.

2018 erwirtschaftete Merck mit 207 personalführenden Gesellschaften in 66 Ländern einen Umsatz von 14,8 Mrd. €. Unsere 90 Produktionsstandorte verteilen sich auf 21 Länder.

Mitarbeiter und Umsatz nach Regionen – 2018



Konzernstruktur

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung gliedert sich Merck in die drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Healthcare – der größte unserer drei Unternehmensbereiche – umfasst die beiden Geschäfte Biopharma und Allergopharma. Unser Consumer-Health-Geschäft ist zum 1. Dezember 2018 an Procter & Gamble (P&G) übergegangen.

In unserem Biopharma-Geschäft erforschen, entwickeln, produzieren und vermarkten wir innovative verschreibungspflichtige Arzneimittel und Biopharmazeutika zur Behandlung von Krebserkrankungen, Multipler Sklerose (MS), Unfruchtbarkeit, Wachstumsstörungen sowie bestimmten Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen. Biopharma ist unser größeres Geschäft innerhalb von **Healthcare** und in vier Geschäftseinheiten tätig: Onkologie, Neurologie & Immunologie, Fertilität sowie General Medicine & Endokri-

nologie. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungspipeline verfolgen wir eine klare Fokussierung: Wir wollen ein führender Anbieter innovativer Spezialprodukte in den Bereichen Onkologie, Immunonkologie und Immunologie einschließlich MS werden. Unser Allergiegeschäft Allergopharma ist eines der führenden Unternehmen für die allergenspezifische Immuntherapie (AIT) in Europa. Wir bieten umfassende Diagnoselösungen für hochpräzise, effektive Allergietherapien als Grundlage für individuelle Behandlungskonzepte. Unsere AIT-Produkte konzentrieren sich auf die kausale Behandlung von Typ-1-Allergien wie allergischer Rhinitis (zum Beispiel Heuschnupfen) und allergischem Asthma.

Im Unternehmensbereich **Life Science** sind wir ein führender globaler Anbieter von Tools, Chemikalien höchster Qualität und Ausrüstung für Forschungslabore, Biotech- und Biopharmahersteller sowie die Industrie. Wir machen wissenschaftliche Entdeckungen dank unserer Technologien wie beispielsweise CRISPR zur Genom-Editierung einfacher und schneller. Hersteller von Arzneimitteln unterstützen wir mit Know-how in der Prozessentwicklung, um Arzneien für Patienten verlässlicher und sicherer zu machen. Wir bieten sowohl Test-Kits als auch Dienstleistungen an, um die Verbrauchssicherheit von Nahrung und Wasser sicherzustellen. Unser Portfolio umfasst mehr als 300.000 Produkte, zu denen Laborwassersysteme, Technologien zur Genom-Editierung, Antikörper und Zelllinien sowie Komplettsysteme für die gesamte biotechnologische Prozesskette zählen. Sie sind auf die Bedürfnisse im Bereich der Herstellung sowohl bei kleinen Biotech-Unternehmen als auch bei großen Pharmakonzernen zugeschnitten. Unser

Unternehmensbereich Life Science verfügt beispielsweise über die Kompetenzen, um unsere BioReliance® End-to-End-Lösungen weiter zu entwickeln; eine Dienstleistung, die Prozessentwicklung und Fertigung für aufstrebende Biotech-Unternehmen anbietet. Ein weiteres Beispiel ist BrightLab™, unser digitales Ökosystem für komplettes Labormanagement.

In unserem Unternehmensbereich **Performance Materials** bündeln wir das gesamte Spezialchemikaliengeschäft von Merck und liefern Lösungen für Displays, Computer-Chips und Oberflächen aller Art. Performance Materials gliedert sich seit 1. April 2018 in die drei Geschäftseinheiten Display Solutions, Semiconductor Solutions und Surface Solutions. Vergleicht man Performance Materials mit einem Smartphone, steht Display Solutions für das Nutzer-Interface, Semiconductor Solutions für die Intelligenz und Surface Solutions für die Ästhetik. Unsere Geschäftseinheit Display Solutions umfasst die Geschäfte Liquid Crystals, OLED (organische Leuchtdioden), Fotolacke und Flüssigkristall-Fenster. Semiconductor Solutions, die zweitgrößte Geschäftseinheit von Performance Materials, liefert Produkte für integrierte Schaltkreise, zur Herstellung mikroelektronischer Systeme, für Antireflexionsbeschichtungen oder zur Miniaturisierung von Transistorstrukturen. Depositionsmaterialien und leitfähige Pasten für Halbleiter-Packaging ergänzen das Portfolio. In der Geschäftseinheit Surface Solutions verfolgen wir das Ziel, mit unseren Materialien und Lösungen unseren Kunden dabei zu helfen, innovative Oberflächen aller Art schöner, beständiger oder sogar intelligenter zu machen.

Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen – 2018



Konzernführung

Merck wird in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit Sitz in Darmstadt, Deutschland, geführt. Am Gesamtkapital der Merck KGaA hält die Familie Merck über die persönlich haftende Gesellschafterin E. Merck KG rund 70 % (Kapitalanteil), die Kommanditaktionäre halten den in Aktien eingeteilten Rest (Grundkapital). Seit 2007 wird die Aktie von Merck im DAX®-30, dem Leitindex der Deutschen Börse, geführt. Im September 2008 wurde Merck in den FTSE4Good Index aufgenommen, einen Nachhaltigkeitsindex, der das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen bewertet.

Konzernstrategie

Im Laufe der letzten Jahre ist Merck aufgrund einer Reihe strategischer Weichenstellungen deutlich gewachsen. So konnten wir uns zu dem lebendigen Wissenschafts- und Technologieunternehmen entwickeln, das wir heute sind. Wir haben unser Portfolio systematisch und kontinuierlich verstärkt und in allen Unternehmensbereichen auf innovative Wissenschaft und Technologien gesetzt. In Health-care veräußerten wir unser Generikageschäft (2007), um uns auf hochspezialisierte Produkte zu konzentrieren, und übernahmen Serono (2007) zur Erweiterung unserer Pipeline und zur Stärkung unseres Geschäfts. Dieser zielgerichtete Ansatz setzt sich bis heute mit der Veräußerung des Biosimilars-Geschäfts (2017) und des Consumer-Health-

Geschäfts (2018) fort, sodass wir unsere Anstrengungen in unseren Therapiegebieten Onkologie, Immunonkologie und Immunologie verstärken können. In Life Science haben wir uns durch die Übernahmen von Millipore (2010) und Sigma-Aldrich (2015) deutlich gewandelt und sind heute ein Marktführer mit einem diversifizierten Leistungsumfang. Während der letzten Jahre hat Performance Materials stetig für profitables Wachstum und signifikanten Cash Flow gesorgt. Wir haben dieses Geschäft in attraktive Wissenschafts- und Technologiebereiche weiter ausgeweitet, beispielsweise in den Bereich Halbleitermaterialien durch die Übernahme von AZ Electronic Materials (2014). Hierdurch haben wir auch unser Produktportfolio weiter diversifiziert, das sehr stark von Flüssigkristallen (Liquid Crystals) dominiert war. In unserer Konzernstrategie berücksichtigen wir gewisse grundlegende Elemente, zu denen insbesondere eine Risikodiversifizierungsstrategie zählt, die sicherstellt, dass wir eine starke Abhängigkeit von einem einzelnen Kunden, einer einzelnen Branche oder einer einzelnen Region vermeiden. Wir wollen ein zukunftsorientiertes Unternehmen sein und langfristig nachhaltige Werte erzeugen. Wir konzentrieren unsere Bemühungen und Aktivitäten auf innovative Bereiche, um bestmöglich zur Zukunft von Wissenschaft und Technologie beizutragen.

Weitere Informationen zu unserer Strategie enthält unser [Geschäftsbericht 2018](#).

CR-strategie

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Globale Entwicklungen wie eine wachsende Weltbevölkerung, die steigende Lebenserwartung, Ressourcenknappheit und die Digitalisierung verändern unsere Gesellschaft und unser Leben. Um diese Veränderungen und Herausforderungen zu meistern, sind nicht nur Politik und Zivilgesellschaft, sondern auch Unternehmen gefordert. Dieser Wandel treibt bei uns die Entwicklung nachhaltiger, personalisierter und vernetzter Produkte voran.

Unser Ansatz: hinschauen, zuhören, besser machen

Wir sind uns bewusst, dass sich unsere Geschäftstätigkeit als führendes Wissenschafts- und Technologieunternehmen auf unsere Umwelt und auf die Menschen um uns herum auswirkt. Darum haben wir **verantwortungsvolles Handeln** in unserer Unternehmenskultur verankert. Diese Verantwortung bildet zugleich die Grundlage für unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Mit unseren innovativen und hochwertigen Produkten in den Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials leisten wir einen Beitrag zur Lösung der weltweiten Herausforderungen. Damit stärken wir gleichzeitig auch unsere finanzielle Leistungsfähigkeit.

Unsere **Unternehmensstrategie** ist auf geschäftlichen Erfolg ausgerichtet. Dazu gehört, dass wir die Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Kapitalgeber sowie der Gesellschaft achten und ethische, wirtschaftliche und soziale Risiken minimieren. Unsere Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab. Wir bündeln unsere Kräfte dort, wo wir am meisten bewirken können. Unsere gesamten CR-Aktivitäten fassen wir unter dem Begriff „verantwortungsvolle Unternehmensführung“ zusammen. Dies heißt für uns vor allem: hinschauen, zuhören, besser machen.

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Produkte, die Umwelt und die Menschen um uns herum – insbesondere für unsere Mitarbeiter und die Gesellschaften, in denen wir tätig

sind: Mit unseren Produkten wollen wir **heutige und künftige Bedürfnisse von Menschen erfüllen**. Sicherheitsfragen und ethische Gesichtspunkte haben dabei für uns den gleichen Stellenwert wie wirtschaftlicher Erfolg. Bei der Herstellung unserer Produkte streben wir an, die Umwelt möglichst wenig zu belasten. Eine sichere Produktion, hohe Umweltschutzstandards und ein strenges Qualitätsmanagement sind dafür unabdingbar. Unser Unternehmen stärken wir, indem wir geeignete Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Wir möchten ein Vorbild für ethisch korrektes Handeln sein und einen aktiven Beitrag zu der Gesellschaft leisten, in der wir leben.

Um **neue weltweite Trends und Herausforderungen** rechtzeitig zu erkennen, nehmen wir beispielsweise an Dialogen und Initiativen teil, **tauschen uns innerhalb unserer Branche aus** und werten die Medienberichterstattung aus. So können wir nicht nur Risiken minimieren, sondern auch Chancen ergreifen, die sich für unser Geschäft ergeben.

2018 richteten wir unsere CR-Strategie neu aus: Wir konzentrieren uns nun noch stärker darauf, einen **nachhaltigen Mehrwert** für uns als Unternehmen und für die Gesellschaft zu schaffen. Dabei verfolgen wir einen Shared-Value-Ansatz. Im Zuge der Neuausrichtung passten wir unsere drei strategischen Handlungsfelder an und verknüpften sie stärker mit unserem Geschäft. Diese fassen wir unter „Gesundheit“, „Nachhaltige Lösungen“ und „Kreativität und Inspiration“ zusammen.

Unsere CR-Strategie



Gesundheit

In Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen haben etwa 400 Millionen Menschen keinen Zugang zu einer angemessenen und bezahlbaren medizinischen Grundversorgung. Gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen wir die Menschen vor Ort und forschen an vernachlässigten Tropenkrankheiten. So bekämpfen wir etwa die Wurmerkrankheit Bilharziose – vor allem mit dem Wirkstoff Praziquantel. Mit unserem [Global Health Institute](#) forschen wir an Diagnostika, Therapien und präventiven Lösungen für schwerwiegende Erkrankungen wie Malaria und Bilharziose. Wir beschäftigen uns zudem mit therapeutischen Herausforderungen wie Antibiotikaresistenzen. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „[Gesundheit für alle](#)“.

Nachhaltige Lösungen

Wir arbeiten fortlaufend daran, die Nachhaltigkeitsbilanz unserer Produkte zu verbessern – auch während der Nutzungsphase. Damit helfen wir unseren Kunden, ihre selbst gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Hierfür etablierten wir systematische Ansätze für die Produktentwicklung. Ein Ansatz hierfür ist unser Programm „Design for Sustainability“ im Unternehmensbereich Life Science: Bereits während des Entwicklungsprozesses überprüfen wir die Nachhaltigkeit des Produkts – beispielsweise durch Produktlebenszyklus-Analysen. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „[Nachhaltiges Produktdesign](#)“.

Kreativität und Inspiration

Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen wollen wir Menschen für Naturwissenschaften begeistern, sie neugierig machen und ihre Kreativität beflügeln. Unser Ziel ist es, das Ansehen unseres Unternehmens im wissenschaftlichen Umfeld zu stärken – insbesondere dort, wo wir über besonderes Fachwissen verfügen. Dabei unterstützen wir nicht nur Bildungsprogramme an Schulen, sondern auch die Spitzenforschung an Hochschulen. Darüber hinaus fördern wir weltweit zahlreiche kulturelle Initiativen, weil Musik und Literatur die Menschen inspirieren. Grundlage für Wissenschaft, Kultur und Kunst ist Kreativität und Neugier; das ist gleichzeitig auch die Grundlage unseres ganzheitlichen Ansatzes. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „[Kreativität und Inspiration](#)“.

Wie wir Corporate Responsibility in der Führung verankern

Unsere CR-Strategie wird von der Geschäftsleitung beschlossen. Diese entscheidet bei ihren regelmäßigen Sitzungen auch über unsere CR-Ziele und die CR-Berichterstattung. Die Konzernfunktion „Corporate Affairs“, die auch für Corporate Responsibility zuständig ist, berichtet an den Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Er ist für das

CR-Komitee verantwortlich, geführt wird es vom Leiter der Einheit Group Corporate Responsibility. Dieses Komitee steuert die Umsetzung der CR-Strategie und gibt Empfehlungen zu CR-Zielen an die Geschäftsleitung. Es setzt sich aus Vertretern unserer Unternehmensbereiche sowie relevanter Konzernfunktionen zusammen, beispielsweise aus den Bereichen Umwelt, Personalwesen, Compliance und Einkauf.

Das CR-Komitee prüft auch, ob unsere CR-Strategie die für uns wesentlichen Themen abdeckt. Dazu nutzen wir unter anderem die Ergebnisse unserer regelmäßigen [Stakeholder-Dialoge](#) und [Materialitätsanalysen](#). Es legt außerdem Maßnahmen fest, mit denen die CR-Strategie umgesetzt werden soll, und überprüft den Erfolg dieser Maßnahmen. Zudem stellt das Komitee sicher, dass die Initiativen der verschiedenen Unternehmensbereiche, Konzernfunktionen und Landesgesellschaften im Einklang mit der konzernweiten CR-Strategie stehen. Die vom CR-Komitee beschlossenen Maßnahmen setzen unsere Fachverantwortlichen sowie unsere bereichsübergreifenden Projektteams um.

2018 tagte das CR-Komitee dreimal. Die Treffen hatten folgende Themenschwerpunkte: Menschenrechte, Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette, Tierschutz, bioethische Prinzipien und gesellschaftliches Engagement. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung unserer CR-Strategie.

Stärkerer Fokus auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs)

Unser CR-Engagement steht im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs). Bei unserer diesjährigen [Materialitätsanalyse](#) analysierten wir unter anderem, welchen Beitrag wir mit unseren wesentlichen Themen zu den SDGs leisten. Dabei untersuchten wir den direkten und indirekten Einfluss unseres Unternehmens auf die **17 Ziele und 169 Unterziele** der SDGs. Grundsätzlich konzentrieren wir uns mit unseren CR-Aktivitäten vor allem auf die SDGs, die unserem unternehmerischen Handeln am nächsten stehen. Mehr Informationen über unseren Beitrag zu den SDGs finden sich im Kapitel „[Sustainable Development Goals](#)“.

Auswirkungen unseres Handelns verstehen und verbessern

Wir wollen ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken unserer Geschäftstätigkeit minimieren und zugleich für die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Handelns sorgen. Dazu haben wir umfassende Strukturen und Systeme aufgebaut, um gesetzliche Vorgaben sowie ethische, soziale und ökologische Standards einzuhalten. Diese erklären wir ausführlich in den einzelnen Kapiteln dieses Berichts.

stakeholder-dialog

Unsere Geschäftstätigkeit berührt die Interessen vieler Menschen. Deshalb ist für uns der Austausch mit unseren verschiedenen Stakeholdern (Anspruchsgruppen) sehr wichtig. Unser Ziel ist es, unterschiedliche Interessen möglichst in Einklang zu bringen, Vertrauen aufzubauen und langfristig zu erhalten. Im Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen legen wir unsere Entscheidungen offen und machen unser Handeln transparent, um die Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit zu erhöhen.

Dialog auf unterschiedlichen Ebenen

Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen zählen unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, Patienten, die Merck-Familie sowie unsere Lieferanten. Wir stehen mit ihnen fortlaufend in Kontakt und nutzen dafür unterschiedliche Formate: Wir führen Stakeholder-Befragungen durch, veranstalten themenspezifische Dialoge und tauschen uns in Gesprächs- und Informationsforen oder im Zuge unserer Interessensvertretung (Advocacy) sowie unserer Verbandsarbeit aus.

Unsere Stakeholder



Regelmäßige Stakeholder-Dialoge

Wir befragen regelmäßig unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner sowie andere relevante Stakeholder-Gruppen. Wir möchten wissen, welche Themen sie gegenwärtig und zukünftig für unser Unternehmen als wichtig erachten und wie sie unsere Leistung bei den einzelnen Themen bewerten. Wir möchten auch erfahren, welche Ansprüche sie an uns als verantwortungsvoll wirtschaftendes Unternehmen stellen. Die Ergebnisse dieser Dialoge und unsere Reaktion darauf greifen wir in unserem CR-Bericht auf.

Im Oktober 2018 führten wir eine **konzernweite Mitarbeiterbefragung** in 22 Sprachen durch. Etwa 45.000 Beschäftigte haben teilgenommen; das sind 86 % unserer Belegschaft.

Fachspezifische Dialoge

Unsere Geschäftstätigkeit in den Bereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials berührt die Interessen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Mit ihnen tauschen wir uns mittels Befragungen, Workshops und Seminaren oder im Rahmen großer Kongresse aus. Unsere Fachabteilungen organisieren diesen Austausch – je nach Thema und Bedeutung entweder auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene. Darüber hinaus engagieren wir uns in branchenspezifischen Netzwerken und nehmen an Fachtagungen teil. Zu folgenden ausgewählten Themen haben wir uns im Berichtszeitraum verstärkt eingebracht.

Den Schutz der öffentlichen Gesundheit verbessern: Bei diesem Thema kooperieren wir mit dem Pharmaceutical Security Institute (PSI). Die Non-Profit-Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, den Informationsaustausch über Produktfälschungen zu verbessern und Behörden dabei zu helfen, Sanktionen gegen Produktfälscher durchzusetzen. Durch die Teilnahme an Konferenzen und Netzwerktreffen des PSI bringen wir uns aktiv in diese Arbeit ein. Im September 2018 veranstalteten wir das „PSI Meeting“ der Regionen Europa, Mittlerer Osten und Afrika (EMEA) sowie das „PSI Technical Forum“. Ziel dieser Konferenzen war es, neue Maßnahmen abzustimmen und sich über effiziente Analysemethoden und -techniken für die forensische Erkennung von Fälschungen auszutauschen. Zu den Teilnehmern gehörten Sicherheits- und Analyseexperten von 27 Pharmaunternehmen sowie Behördenvertreter. Weitere Informationen hierzu im Kapitel „[Produktbezogene Kriminalität](#)“.

Gewässer vor Spurenstoffen schützen: Im Berichtsjahr haben wir uns über Industrieverbände an der zweiten Phase des Dialogprozesses „[Umgang mit Spurenstoffen](#)“ beteiligt. Gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen, anderen Unternehmen, dem Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sollen unterschiedliche Interessen im Umgang mit Spurenstoffen zusammengeführt und Maßnahmen zur Spurenstoffvermeidung identifiziert werden. Der Dialog soll als Grundlage für eine Strategie der Bundesrepublik Deutschland zum Schutz der Gewässer vor Spurenstoffen dienen. Weitere Informationen zum Thema Wasser im Kapitel „[Wassermanagement](#)“.

Gemeinsam die Glimmer-Lieferkette stärken: 2018

haben wir erneut aktiv die Arbeit der Responsible Mica Initiative (RMI) unterstützt und durch gezielte Mitarbeit in Arbeitsgruppen vorangetrieben. Die RMI hat sich zum Ziel gesetzt, die Rückverfolgbarkeit von indischem Glimmer entlang der Lieferkette zu verbessern. Dafür nahmen wir an Dialogen der RMI mit verschiedenen Interessengruppen und auch an Konferenzen teil. Im April 2018 beteiligten wir uns beispielsweise am „[Terre des Hommes](#) Mica Stakeholder Event“ in Den Haag (Niederlande). Die Veranstaltung lud zu kritischen Diskussionen über die Relevanz von Glimmer in der Automobil- und Elektroniklieferkette ein. Im März 2018 nahmen wir zudem an der Child Labor Platform (CLP) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Paris (Frankreich) teil. Im Fokus stand, wie Kinderarbeit im Sandstein- und Glimmerbergbau sowie auf Kakaoplantagen bekämpft werden kann. Weitere Informationen befinden sich im Kapitel „[Glimmer-Lieferkette](#)“.

350 Jahre Neugierde: Anlässlich unseres 350-jährigen Bestehens waren wir Hauptsponsor der „Curious2018 – Future Insight Conference“. Auf dieser Konferenz, die im Juli in Darmstadt stattfand, präsentierten renommierte Wissenschaftler, darunter sechs Nobelpreisträger, ihre Arbeiten vor rund 1.300 geladenen Gästen. Auf der Konferenz haben wir den „Future Insight Prize“ ins Leben gerufen. Mit ihm wollen wir zur Entwicklung innovativer wissenschaftlicher Lösungen aufrufen, um existenzielle Herausforderungen der Menschheit zu lösen. Den ersten „Future Insight Prize“ vergeben wir 2019 für Erfolge auf dem Gebiet der Pandemie-Vorbereitung. Weitere Informationen befinden sich im Kapitel „[Innovation und Digitalisierung](#)“.

Gesprächs- und Informationsforen

An großen Standorten haben wir Gesprächs- und Informationsforen für die Anwohner eingerichtet. In Darmstadt informieren wir bei den sogenannten Rahmenplanungstreffen bereits seit 1994 jährlich Vertreter von Stadt, Regierungspräsidium und Nachbarschaft und diskutieren über die Entwicklung des Standorts. 2018 standen neue Arbeitswelten für die Zukunft im Fokus. Beispielsweise ging es darum, wie wir moderne Arbeitsplätze gestalten und talentierte Mitarbeiter gewinnen.

Politische Interessenvertretung und Verbandsarbeit

Wir bringen uns aktiv in den politischen Prozess ein. Unsere Positionen und Sichtweisen legen wir im direkten Dialog mit Politikern oder im Rahmen unserer Verbandsarbeit dar. Wichtige nationale und internationale Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind und auch Funktionen übernehmen, sind beispielsweise:

- Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI),
- Verband der Europäischen Chemischen Industrie (The European Chemical Industry Council, [Cefic](#)),
- Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa),
- Vereinigung European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) und
- der weltweit tätige Zusammenschluss International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA).

Beispiele für Funktionen, die unsere [Geschäftsleitungsmitglieder](#) dort übernehmen, zeigt die folgende Auflistung:

Stefan Oschmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations ([EFPIA](#)), Präsident
- Verband der Chemischen Industrie e. V. ([VCI](#)), Präsidiumsmitglied

Udit Batra, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Life Science:

- [Greater Boston Chamber of Commerce](#), Mitglied des Vorstands
- Massachusetts High Technology Council ([MHTC](#)), Mitglied des Vorstands
- [University of Delaware](#), Fachbereich Chemieingenieurwesen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- [Princeton University](#), Fachbereich Chemieingenieurwesen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats

Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Performance Materials:

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. ([BAVC](#)), Präsident
- Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar ([IHK](#)), Vizepräsident
- Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung ([IGD](#)), Vorsitzender des Kuratoriums
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ([BDA](#)), Vizepräsident

Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Healthcare:

- Pharmaceutical Research and Manufacturers of America ([PhRMA](#)), Vorstandsmitglied

Marcus Kuhnert, Mitglied der Geschäftsleitung und Chief Financial Officer:

- Landesverband der Chemischen Industrie e. V. in Hessen ([VCI Hessen](#)), stellvertretender Vorsitzender

Beteiligung an Initiativen

Wir kooperieren mit zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen, beispielsweise mit dem [Goethe-Institut](#), der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung ([GKKE](#)) (Pharmadialog) oder dem World Environment Center ([WEC](#)). Außerdem beteiligen wir uns an [Initiativen und Projekten](#), die unseren Anspruch an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln teilen. Deshalb unterstützen wir beispielsweise die Initiative „[Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft](#)“ und engagieren uns im Rahmen der Initiativen [Chemie³](#) und [Responsible Care[®]](#).

Finanzielle Beiträge an die Politik

Wir spenden weder an politische Parteien und zugehörige Organisationen, noch bieten wir ihnen andere finanzielle Werte oder Dienstleistungen. Unsere Zuwendungen an Inhaber eines öffentlichen Amts oder Bewerber auf ein solches sowie an politische Initiativen müssen stets im Einklang mit den Landesgesetzen des Empfängers stehen. Dies ist in unseren internen Richtlinien festgelegt. In den USA gibt es Political Action Committees (PACs), über die unsere Mitarbeiter politische Kandidaten und Organisationen durch Spenden unterstützen. Dabei handelt es sich nicht um Spenden des Unternehmens, sondern um Zuwendungen der Mitarbeiter. Die gespendeten Beträge werden an die [US-Wahlaufsichtsbehörde](#) gemeldet und veröffentlicht.

Materialitätsanalyse

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Welche Themen sind – bezogen auf unsere unternehmerische Verantwortung – für unseren langfristigen Geschäftserfolg von besonderer Bedeutung? Was erwarten unsere unterschiedlichen Stakeholder von uns? In welchen Bereichen leisten wir einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung? Um diese Fragen zu beantworten, führten wir 2018 erneut eine Wesentlichkeitsanalyse (Materialitätsanalyse) durch. Mit ihr erfüllen wir die Anforderungen der aktuellen Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) sowie des deutschen CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes.

Neuausrichtung

Um unsere Berichtsthemen festzulegen, führen wir regelmäßig eine umfassende Materialitätsanalyse durch. Für unseren Corporate-Responsibility-Bericht (CR-Bericht) 2018 entwickelten wir diesen Prozess weiter. Dazu berücksichtigten wir ein **breites Themenspektrum**: Wir betrachteten einerseits, auf welche Themen unser Unternehmen im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit einen wesentlichen Einfluss hat, und andererseits, wie sich diese Themen auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken.

Materialitätsprozess



Ermittlung unserer Themen

Zunächst prüften wir die Themen aus den vorherigen Materialitätsprozessen auf ihre Aktualität. Wir glichen sie zudem mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (**Sustainable Development Goals, SDGs**) ab, um festzustellen, welchen Einfluss diese Themen auf die SDGs haben. Ergänzend untersuchten wir, welche weiteren branchenspezifischen Themen aufgenommen werden sollten.

Analyse externer Erwartungen und Vorgaben

Für die identifizierten Themen haben wir externe Aspekte bewertet und geprüft, wie stark sie sich auf unser Geschäft auswirken. Beispiele für solche externen Aspekte sind rele-

vante Regulierungen, unsere Wettbewerber, der Finanzmarkt, neue Forderungen von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an die Chemie- und Pharmabranche sowie unser wirtschaftliches Umfeld. Dafür zogen wir beispielsweise Gesetze, NGO-Berichte und ESG-Ratings heran.

Analyse unserer eigenen Auswirkungen

Zudem untersuchten wir, welchen Beitrag unser Unternehmen zu einer **nachhaltigen Entwicklung** leistet. Hierfür prüften wir für die von uns identifizierten Themen:

- den Einfluss der Branchen, in denen wir tätig sind,
- unsere eigene Positionierung als Unternehmen,

- die Anzahl der betroffenen Stufen der Wertschöpfungskette sowie
- die Bedeutung für unsere weltweiten Standorte.

Ergebnisse der Analyse

Wir haben **35 Themen**, die für unsere CR-Steuerung und -Berichterstattung von Bedeutung sind, identifiziert und gemäß ihrer Relevanz gewichtet. Die Ergebnisse hat das **CR-Komitee** im Anschluss diskutiert, validiert und verabschiedet.

Die als wesentlich bewerteten Themen bilden die Schwerpunkte des vorliegenden CR-Berichts. Da unsere Stakeholder von uns auch zu einigen weniger wesentlichen Themen Informationen und Transparenz erwarten, berichten wir auch über diese Themen – allerdings weniger ausführlich.

Themen für den Nichtfinanziellen Bericht ermittelt

Das deutsche CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet uns, Themen auf ihre „doppelte Wesentlichkeit“ nach § 289 Abs. 3 des Handelsgesetzbuchs zu prüfen. Die **doppelte Wesentlichkeit** verlangt, dass Angaben zu den nichtfinanziellen Aspekten gemacht werden müssen, sobald zwei Kriterien erfüllt sind. Erstens: Die Angaben sind notwendig, um den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens zu verstehen. Und zweitens: Die Angaben ermöglichen es nachzuvollziehen, wie sich die Geschäftstätigkeit des Unternehmens auf nichtfinanzielle Aspekte auswirkt.

Wir haben die ermittelten Themen auf diese doppelte Wesentlichkeit geprüft. Die Themen, die dieser Definition entsprechen, sind in der Materialitätsmatrix gekennzeichnet. Diese Themen sind mit den jeweiligen Kapiteln in diesem Bericht verlinkt.

Wesentliche Themen

Ressourceneffizienz ☐ Abfall und Recycling ☐ Wassermanagement	Produktsicherheit und -qualität ☐ Patientensicherheit ☐ Sicherheit chemischer Produkte ☒ Produktbezogene Kriminalität ☒ Transport- und Lagersicherheit	Standards in der Lieferkette ☐ Standards in der Lieferkette
Umweltschutz ☐ Emissionen ☐ Prozess- und Anlagensicherheit ☐ Energieeffizienz und erneuerbare Energien ☐ Treibhausgasemissionen ☒ Biodiversität	Gesundheit für alle ☐ Arzneimittelpreise ☐ Zugang zu Gesundheit ☒ Gesundheitsbewusstsein	Ethisches Verhalten ☐ Bioethik ☐ Klinische Studien ☒ Tierschutz
Nachhaltige Produkte ☐ Nachhaltige Produkte (inkl. Design, Verpackung, Wiederverwertung)	Menschenrechte ☐ Menschenrechte	Gute Geschäftspraxis ☐ Compliance ☐ Datensicherheit ☐ Unternehmensführung ☐ Verantwortungsvolles Marketing ☒ Interaktionen im Gesundheitswesen ☒ Gesellschaftliches Engagement
Technologie ☐ Digitalisierung ☐ Innovation und F&E	Attraktiver Arbeitgeber ☒ Sicherheit und Gesundheit ☐ Gute Führung ☐ Mitarbeiter einbeziehen ☐ Mitarbeiterentwicklung ☐ Mitarbeitergewinnung und -bindung ☐ Vielfalt und Chancengleichheit ☒ Arbeiten 4.0	

■ Am wichtigsten ■ Sehr wichtig ■ Wichtig Teil des nicht-finanziellen Berichts

Wesentliche Themen in unserer Wertschöpfungskette

Die folgende Tabelle zeigt, wo in der Wertschöpfungskette die wesentlichen Themen zum Tragen kommen: vorgelagert in unserer Lieferkette, bei unseren eigenen Aktivitäten oder nachgelagert bei unseren Kunden und Patienten. Außerdem listen wir auf, für welche unserer Unternehmensbereiche und unserer externen Stakeholder-Gruppen die Themen wichtig sind.



Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für: Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner

Patientensicherheit

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für: Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Gesundheitssysteme, Patienten

Produktbezogene Kriminalität (vormals Produktfälschungen)

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für: Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten

Transport- und Lagersicherheit

✓		✓	✓	✓
---	--	---	---	---

Wesentlich für: Kunden, Behörden, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gemeinden

Ethisches Verhalten

Bioethik

	✓	✓		✓
--	---	---	--	---

Wesentlich für: Kunden, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Wissenschaftler

Klinische Studien

✓	✓			✓
---	---	--	--	---

Wesentlich für: Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten, Wissenschaftler, Patienten

Tierschutz

✓	✓	✓	✓	
---	---	---	---	--

Wesentlich für: Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten, Wissenschaftler

Gute Geschäftspraxis

Compliance	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Wettbewerber				
Verantwortungsvolles Marketing		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Kunden, Verbände und Politik, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Gesellschaftliches Engagement		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Mitarbeiter, NGOs, Medien, Gemeinden				
Interaktionen im Gesundheitswesen		✓			✓
Wesentlich für:	Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Gesundheitssysteme, Patienten				
Unternehmensführung	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden				
Datensicherheit	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden, Patienten				

Gesundheit für alle

Zugang zu Gesundheit		✓	✓		✓
Wesentlich für:	NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Arzneimittelpreise		✓			✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Aktionäre, NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Gesundheitsbewusstsein		✓			✓
Wesentlich für:	NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten, Gemeinden, Wettbewerber				

Standards in der Lieferkette

Standards in der Lieferkette

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, NGOs, Medien, Lieferanten, Wettbewerber

Menschenrechte

Menschenrechte

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Verbände und Politik, NGOs, Medien, Lieferanten, Gemeinden, Mitarbeiter

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

		✓	✓	✓
--	--	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Wissenschaftler

Attraktiver Arbeitgeber

Vielfalt

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Medien

Mitarbeitergewinnung und -bindung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Aktionäre, Wettbewerber

Mitarbeiterentwicklung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Gute Führung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Mitarbeiter einbeziehen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Sicherheit und Gesundheit

✓	✓	✓	✓	
---	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Behörden

Arbeiten 4.0 (vormals Digitalisierung der Arbeitswelt)

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Technologie

Innovation und F&E

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Wissenschaftler, Gesundheitssysteme, Patienten

Digitalisierung

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Wissenschaftler, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden, Patienten

Ressourceneffizienz

Abfall und Recycling

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Gemeinden, Kunden

Wassermanagement

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Gemeinden

Umweltschutz

Energieeffizienz und erneuerbare Energien

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Verbände und Politik, NGOs, Kunden

Treibhausgasemissionen

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten

Prozess- und Anlagensicherheit

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Aktionäre, Merck-Familie, Behörden, Medien

Biodiversität

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Verbände und Politik, Behörden, NGOs

Emissionen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Verbände und Politik, Behörden, NGOs

Geschäftsethik

In diesem Kapitel:

- 20** Unternehmensführung
- 20** Gute Unternehmensführung
- 21** Compliance
- 26** Verantwortungsvolles Marketing
- 28** Interaktionen im Gesundheitswesen
- 30** Lieferanten
- 30** Standards in der Lieferkette
- 33** Glimmer-Lieferkette
- 35** Menschenrechte
- 37** Bioethik
- 40** Klinische Studien
- 45** Tierschutz

unternehmensführung

Gute unternehmensführung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Verantwortung ist seit 350 Jahren Kern unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Deshalb ist sie auch einer unserer sechs Unternehmenswerte – neben Mut, Leistung, Respekt, Integrität und Transparenz. Diese Werte bestimmen sowohl die Zusammenarbeit innerhalb unseres Unternehmens als auch den Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Wir forschen und entwickeln für das Leben in seiner ganzen Vielfalt, von den großen Fragen der Menschheit bis hin zu den kleinen Freuden des Alltags. Wir wollen das Beste für Patienten und Kunden geben – und Lösungen für die Welt von morgen finden.

Unser Ansatz für verantwortungsvolle Unternehmensführung

Unsere Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung leiten sich ab aus unseren Unternehmenswerten sowie den externen Richtlinien und Initiativen, zu denen wir uns bekennen. Diese Anforderungen berücksichtigen wir in unserer Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) und in unseren konzernweiten Regelwerken.

Diese Regelwerke umfassen **Chartas und Prinzipien**, die für das gesamte Unternehmen gelten, bis hin zu spezifischen Standards und Prozessen für einzelne Unternehmensbereiche oder Standorte.

Zwei Beispiele: Unsere EHS-Policy (Corporate Environment, Health and Safety Policy) für Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit bildet die Grundlage für die Umsetzung der „Responsible Care® Global Charter“ der chemischen Industrie in unserem Unternehmen. Die „Safety Policy“ für Chemieprodukte legt Prozesse und Managementstrukturen für die Produktsicherheit fest.

Wie wir verantwortungsvolle Unternehmensführung umsetzen

Unsere unternehmensinternen Standards konkretisieren für die jeweiligen Verantwortlichen alle Vorgaben aus Chartas, Prinzipien und Policies für die operativen Prozesse. Die Standards werden fortlaufend von den betreffenden Fachabteilungen aktualisiert und sind in unserem Intranet verfügbar. Für ihre Umsetzung und Einhaltung sind die Führungskräfte in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zuständig. Wir informieren und schulen unsere Mitarbeiter zu allen Regeln, die sie betreffen.

Mit **Managementsystemen** definieren wir Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten und steuern Prozesse. Sie basieren beispielsweise auf den international anerkannten Normen ISO 9001 für Qualitätsmanagement,

GxP für gute Arbeitspraxis in der Pharmaindustrie und ISO 14001 für Umweltmanagement. Wir werden regelmäßig von einer unabhängigen Auditierungsgesellschaft nach ISO 14001 und ISO 9001 zertifiziert. Für beide Normen hält unser Unternehmen Gruppenzertifikate.

Wir unterstützen folgende Initiativen zur verantwortungsvollen Unternehmensführung:

- Seit 2005 sind wir Mitglied beim **Global Compact der Vereinten Nationen** und bekennen uns zur Einhaltung der darin festgelegten Prinzipien. In unserem jährlichen **Fortschrittsbericht** zeigen wir auf, wie wir diese in unserem täglichen Handeln einhalten.
- Als Unterzeichner der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie tun wir freiwillig mehr als gesetzlich von uns gefordert wird. Wir wenden verbindliche Standards für Produktverantwortung, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit an.
- Als Mitglied des Unternehmensnetzwerks „**Together for Sustainability**“ (TfS) setzen wir uns für die Verbesserung von Umwelt-, Compliance- und Sozialstandards in Lieferketten ein.
- Wir beteiligen uns an der **Initiative Chemie³**, einer Kooperation des Verbands der Chemischen Industrie (VCI), des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (BAVC) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE). In dieser weltweit einmaligen Kooperation wollen die Partner Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Chemiebranche verankern. Die chemische Industrie soll in Deutschland als Schlüsselindustrie für nachhaltige Entwicklung positioniert werden. Die Initiative hat ein System von **40 Indikatoren** entwickelt, um den Fortschritt dieser nachhaltigen Entwicklung in der Branche messen zu können.

compliance

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Grundvoraussetzung für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die Einhaltung von Gesetzen – im Unternehmenskontext auch Compliance genannt. Alle unsere Aktivitäten müssen weltweit Gesetzen, Regulierungen und internationalen ethischen Standards entsprechen. Denn Compliance-Verstöße können nicht nur mögliche Strafverfahren nach sich ziehen, sondern auch unseren Ruf als Arbeitgeber und Geschäftspartner ernsthaft schädigen.

Unser Compliance-Ansatz

Compliance ist weltweit eines unserer Hauptanliegen. Als internationales Unternehmen, das auch in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig ist, stellen wir außerordentlich strenge Anforderungen an ein wirksames Compliance-Management. Dabei bedeutet Compliance für uns mehr, als nur gesetzliche Bestimmungen einzuhalten: Wir haben den Anspruch, stets nach den Prinzipien zu handeln, die in unseren [Unternehmenswerten](#) festgelegt sind. Zudem sind wir überzeugt, dass profitables Wirtschaften mit höchsten ethischen Ansprüchen einhergehen sollte.

Wie wir Compliance gewährleisten

Unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ ist für die Kernthemen Antikorruption, Kartellrecht, Anti-Geldwäsche, Betrugsbekämpfung, Geschäftspartnerprüfung, Datenschutz, Transparenzvorgaben sowie für die Einhaltung von Bestimmungen des Gesundheitswesens und unangekündigte Behördenbesuche zuständig. Für diese wichtigen Compliance-Themen gelten **konzernweite Richtlinien**, Verfahren und Prozesse. So gewährleisten wir, dass unsere geschäftlichen Aktivitäten im Einklang mit den geltenden Gesetzen, Vorschriften und internationalen ethischen Standards stehen. Andere Themen mit Compliance-Bezug, wie [Pharmakovigilanz](#), [Export- und Importkontrollen](#) sowie [Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Qualität](#), bearbeiten die zuständigen Funktionen – einschließlich der jeweiligen internen Vorschriften und Richtlinien.

Mit Unterstützung der Funktion „Group Compliance“ ist unser Group Compliance Officer für das Compliance-Programm verantwortlich. Es besteht aus folgenden Elementen:

- Effiziente, lösungsorientierte Systeme und Prozesse
- Nutzerorientierte Richtlinien
- Überwachungs- und Steuerungsmechanismen
- Untersuchungen und Fallmanagement
- Whistleblowing-Hotline (SpeakUp Line für anonyme und nicht anonyme Meldungen)
- Kontinuierliche Verbesserung unter Berücksichtigung der Geschäftsrisiken
- Zielgruppenorientierte Schulungen und Trainings

Unser Compliance-Programm aktualisieren wir regelmäßig, um neuen Anforderungen zu genügen. Diese ergeben sich beispielsweise, wenn Gesetze oder Branchenstandards aktualisiert werden oder wenn es Veränderungen innerhalb unseres Unternehmens gibt.

Unser Group Compliance Officer berichtet der Geschäftsleitung alle sechs Monate über den Status unserer Compliance-Aktivitäten, mögliche Risiken und schwerwiegende Verstöße. Die Geschäftsleitung wiederum informiert ihrerseits mindestens zweimal jährlich die Aufsichtsgremien über wesentliche Sachverhalte. Wir stellen im Zuge unserer Berichtstätigkeit jährlich einen umfassenden **Compliance- und Datenschutzbericht** für die Geschäftsleitung zusammen. In diesem informieren wir über den Status unseres Compliance-Programms, Aktualisierungen, Compliance- und Datenschutzfälle sowie Schulungszahlen. Zur Jahresmitte erscheint darüber hinaus ein Update, in dem wir über aktuelle Entwicklungen und den Status relevanter Projekte und Initiativen berichten.

Unserem Group Compliance Officer sind weltweit 77 Compliance Officer unterstellt. Diese sind den Geschäftsbereichsteams zugeordnet. Sie setzen die Maßnahmen unseres Compliance-Programms innerhalb ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche um. Unsere Einheit „Group Compliance Programs and Support“ unterstützt die Compliance Officer. Dieses zentrale Team ist dafür verantwortlich, unser Compliance-Programm in sämtlichen Geschäftsbereichen und Konzernfunktionen zu konzipieren und weiterzuentwickeln sowie notwendige Umsetzungen anzustoßen.

Unser konzernweites Team für mehr Transparenz – das „Transparency Operations Team“ – soll gewährleisten, dass wir geltende und künftige **Transparenzvorschriften im Gesundheitswesen** berücksichtigen und einhalten. Dazu gehören beispielsweise die Vorgaben des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, [EFPIA](#)) und des US-amerikanischen Gesetzes über die Zusammenarbeit zwischen der Pharmaindustrie und Gesundheitsdienstleistern (United States Physician Payments Sunshine Act).

Wir haben unser Compliance-Programm erfolgreich weiter in unsere Unternehmensbereiche integriert. Beispielsweise entwickeln wir derzeit ein neues Konzept, indem wir die bestehenden Kontrollen in einem einzigen System bündeln: Dieses ermöglicht einen Überblick über potenzielle Compliance-Risiken für die gesamte Organisation. Außerdem arbeiten wir Compliance-Anforderungen der einzelnen Unternehmensbereiche in Mitarbeiterschulungen ein.

Designierte Ansprechpartner für Compliance-Fragen (Compliance Ambassadors) unterstützen die Compliance-Umsetzung vor Ort. Sie agieren unabhängig von unserer Compliance-Organisation. Die Compliance Ambassadors vertreten Compliance-Themen in den Regionen und unter-

stützen weltweit geschäftsbereichs- und funktionsübergreifende Compliance-Projekte. Auf diese Weise regen sie dazu an, mehr Eigenverantwortung für ethisch korrekten Umgang im geschäftlichen Alltag zu übernehmen.

Wir haben in folgenden Regionen Compliance Ambassadors.

- **Europa:** Deutschland, Österreich, Schweiz
- **Afrika:** Ägypten, Algerien, Angola, Botswana, Ghana, Kenia, Marokko, Mauritius, Mosambik, Namibia, Nigeria, Südafrika, Tansania, Tunesien, Uganda
- **Naher Osten:** Bahrain, Irak, Iran, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate
- **Asien-Pazifik:** China, Japan, Korea
- **Lateinamerika:** Argentinien, Chile

Klare Meldewege für Verstöße

Etwaige Meldungen über mögliche Compliance-Verstöße, die über unser Hinweisgebersystem „SpeakUp Line“ eingehen, prüft zunächst unsere Einheit „Compliance Investigations and Case Management“ und leitet angemessene Untersuchungsschritte ein. Risikobasiert werden exponierte Fälle dem „Compliance Case Committee“ vorgestellt. Dieses Komitee besteht aus Vertretern der Bereiche Compliance, Datenschutz, Interne Revision, Konzernsicherheit, Personal und Recht. Unter anderem bewertet und klassifiziert das Komitee ethische Fragestellungen, untersucht deren Hintergründe und ergreift geeignete Maßnahmen zu ihrer Lösung. Stellt es dabei Ursachen fest, die zu weiteren Compliance-Verstößen führen könnten, lässt sie diese kontinuierlich überwachen und entsprechende Maßnahmen zur Korrektur oder Prävention ergreifen. Eine Unterkommission empfiehlt gegebenenfalls notwendige Disziplinarmaßnahmen.

Unser Umgang mit Interessenkonflikten

Wir nehmen jeden potenziellen Interessenkonflikt ernst. Darum haben wir diesem Thema ein Kapitel unserer Antikorruptionsrichtlinie gewidmet. Ein Interessenkonflikt liegt vor, wenn das fachmännische Urteil eines Mitarbeiters im Widerspruch zu seinen persönlichen Interessen stehen könnte. Die Antikorruptionsrichtlinie regelt, dass Mitarbeiter solche Situationen unbedingt vermeiden müssen. Außerdem sollen sie ihrem Vorgesetzten etwaige Interessenkonflikte melden und solche Meldungen dokumentieren. Interessenkonflikte werden in der Regel direkt zwischen dem beteiligten Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten geklärt. Sie können aber auch an übergeordnete HR- oder Arbeitsrechtsfunktionen weitergeleitet werden. Wir haben dafür einen Prozess eingerichtet, der auch die Geschäftsleitung einbindet. Er sieht vor, Aktionären und anderen relevanten Parteien regelmäßig Auskunft über mögliche Interessenkonflikte zu erteilen.

Darüber hinaus dokumentieren wir in unserem [Geschäftsbericht](#) unsere Prozesse zum angemessenen Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten.

Eingliederung des Datenschutzes in den Bereich Group Compliance

Unsere Datenschutzeinheit ist organisatorisch in unsere Group-Compliance-Organisation integriert. Wie gesetzlich vorgeschrieben, agiert diese Abteilung unabhängig. Sie erstellt im Zuge unserer übergeordneten Compliance-Berichterstattung regelmäßige Datenschutz-Updates sowie einen regelmäßigen umfassenden Datenschutzbericht. Neben einem zentralen Konzerndatenschutzbeauftragten gibt es an verschiedenen Standorten weltweit lokale Datenschutzbeauftragte.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Unser Compliance-Programm baut auf unseren Werten auf. Es integriert diese in unser Compliance-Rahmenwerk. Darin enthalten sind Richtlinien für das unternehmerische Handeln, die für alle Mitarbeiter des gesamten Konzerns bindend sind:

- Der [Merck-Verhaltenskodex](#) unterstützt unsere Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln. Im Berichtsjahr haben wir eine aktualisierte Fassung mit dem Titel „Was uns leitet“ eingeführt. Diese neue Version stellt einen engen Bezug zu den Werten unseres Unternehmens her. Darin enthalten sind auch neuere Themen wie Datenschutz, Lieferantenrisikomanagement und Bioethik. Der Kodex wurde allen Konzernangehörigen sowohl digital als auch gedruckt als Broschüre zur Verfügung gestellt. Er erläutert unsere Prinzipien für den Umgang mit Geschäftspartnern, Mitarbeitern sowie dem gesellschaftlichen Umfeld, in dem wir tätig sind. Der Kodex ist in 22 Sprachen verfügbar.
- Unsere [Menschenrechtscharta](#) ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit gültige Prinzipien der Menschenrechte sowie die grundlegenden Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).
- Laut unserer Antikorruptionsrichtlinie müssen alle geschäftlichen Aktivitäten in Übereinstimmung mit rechtlich geltenden Antikorruptionsvorgaben stehen. Jegliche Form von Korruption – sei es „aktive“ oder „passive“ Korruption – ist strikt untersagt. Wir haben unsere Richtlinie optimiert und Bestimmungen zur Korruptionsprävention hinzugefügt beziehungsweise aktualisiert. Ein Beispiel sind Änderungen der Regelungen im Umgang mit Geschenken und Einladungen. Zusätzlich definierten wir lokale Grenzwerte für die Vergabe oder Annahme von Geschenken und Einladungen (insbesondere Kosten für Beförderung und Unterkunft) an Dritte oder von Dritten (beispielsweise Amtsträger oder Geschäftspartner).
- Kernprinzipien für den Umgang mit unseren Partnern im Gesundheitswesen sind in unserem „Pharma Code“ (für verschreibungspflichtige Medikamente) sowie in den zugrunde liegenden Richtlinien und zusätzlichen Leitfäden festgelegt.
- Unsere konzernweite Richtlinie für das Kartell- und Wettbewerbsrecht gibt vor, dass sämtliche Geschäftstätigkeiten im gesamten Konzern stets im Einklang mit geltenden Wettbewerbsvorgaben auszuüben sind. Wir erkennen die Bedeutung eines fairen Wettbewerbs an und erwarten dies auch von Vertragspartnern, die in unserem Auftrag handeln.

Über einen **digitalen Bestätigungsprozess** erhalten die betreffenden Manager, die Group-Compliance-Organisation und die Rechtsabteilung unsere konzernweiten Richtlinien. Die Empfänger bestätigen dabei nicht nur den Erhalt der Richtlinie, sondern auch deren Einhaltung und die entsprechende Umsetzung vor Ort. Diesen Bestätigungsprozess nutzten wir 2018 auch beim aktualisierten Verhaltenskodex. So machen wir alle unsere Manager und Mitarbeiter auf den überarbeiteten Verhaltenskodex aufmerksam.

Leitfaden für neue Geschäftsbereiche

Unsere Einheit „Medical Devices and Services“ fällt in den Geltungsbereich der bestehenden Biopharma-Compliance-Richtlinien. Für juristische und Compliance-bezogene Fragen bei Geschäftsbeziehungen mit wichtigen Stakeholdern gibt es einen detaillierten Leitfaden. Wir passen unsere Richtlinien dort, wo es notwendig ist, an externe Anforderungen an. Wir tragen der Tatsache Rechnung, dass wir in zunehmendem Maße mit Patienten und Patientenorganisationen in Kontakt stehen: Unsere Compliance-Richtlinie überarbeiteten wir dementsprechend. Weitere Informationen dazu, wie wir unseren Verpflichtungen gemäß unserem Verhaltenskodex und den Compliance-Vorschriften im Gesundheitswesen nachkommen, finden sich im Kapitel „**Verantwortungsvolles Marketing**“.

Anforderungen an unsere Geschäftspartner

Compliance-Management darf nicht an den eigenen Unternehmenstoren haltmachen, wenn es wirksam sein soll. Deshalb erwarten wir auch von unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie unsere Compliance-Grundsätze einhalten. Wir gehen Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern ein, die sich zu Folgendem verpflichten: rechtskonform zu handeln, jegliche Form der Bestechung abzulehnen, Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien zu befolgen und Diskriminierung nicht zu tolerieren. Außerdem verpflichten wir unsere Vertragspartner, sich sowohl zu international anerkannten **Menschenrechts- und Arbeitsstandards** als auch zu unseren Compliance-Standards zu bekennen. Bei bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen überprüfen wir die Einhaltung unserer Standards durch unseren Risikomanagementprozess für Geschäftspartner – mindestens alle drei Jahre oder aber dann, wenn wir neue Risiken identifizieren.

Während es beim **Lieferantenmanagement** um das regelkonforme Handeln der Zulieferer geht, regelt der weltweite Risikomanagementprozess für Geschäftspartner (Business Partner Risk Management) den Umgang mit vertriebsnahen Geschäftspartnern wie Vertriebsagenten, Distributoren und Großhändlern. Unser Risikomanagementansatz für Geschäftspartner ist in unsere Antikorruptionsrichtlinie integriert.

Wir können Vereinbarungen zu sozialer Verantwortung, Umweltbewusstsein, Compliance und Integrität nicht mit jedem einzelnen unserer Kunden verhandeln. Daher haben wir einen weltweiten Ansatz entwickelt, der regelt, wie wir Anfragen beantworten, die sich auf die vertragliche Anerkennung von externen Verhaltenskodizes beziehen. Hierzu führten wir bereits 2017 den „Merck Corporate Responsibility Letter“ und eine Entsprechungsklausel ein.

Konzernweite Harmonisierung des Datenschutzes

Unsere Richtlinie zu Datenschutz und personenbezogenen Daten („Policy for Data Protection and Personal Data Privacy“) definiert die Standards, nach denen wir Daten verarbeiten, speichern, nutzen und übermitteln. So erreichen wir ein **hohes Datenschutzniveau** für die Daten unserer Mitarbeiter, Vertragspartner, Kunden und Lieferanten sowie auch für die Daten von Patienten und Teilnehmern an klinischen Studien. Unser konzernweites Datenschutzverständnis basiert auf der europäischen Gesetzgebung, die auch die Vorschriften der seit Mai 2018 geltenden EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) beinhaltet. Gleichzeitig beachten wir aber auch die vor Ort geltenden Datenschutzvorschriften, da diese nicht immer von den europäischen Standards abgedeckt sind. Im Zweifelsfall gelten die nationalen gesetzlichen Bestimmungen.

Compliance-Audits

Unsere Konzernfunktion „Group Internal Auditing“ prüft im Rahmen betrieblicher Audits auch Compliance-Sachverhalte an unseren Standorten. So stellt sie fest, welche Compliance-Richtlinien, -Prozesse und -Strukturen gelten und wie wirkungsvoll diese sind. Zusätzlich ermittelt „Group Internal Auditing“, ob es Verstöße gegen den Verhaltenskodex, die Antikorruptionsrichtlinie oder die Arbeitsplatzanforderungen gemäß unserer Menschenrechtscharta gibt.

Ziel unserer Auditplanung ist eine umfassende Risikoabsicherung durch eine bestmögliche Auditabdeckung unserer Prozesse. Der jährliche Auditplanungsprozess ist risikobasiert. Er bezieht Kennzahlen wie den Umsatz, die Mitarbeiterzahl, systematisches Feedback relevanter Stakeholder und den Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) der Nichtregierungsorganisation **Transparency International** ein. Für den Fall, dass sich aus der Prüfung Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen ergeben, verfolgt die Abteilung „Group Internal Auditing“ diese Maßnahmen systematisch nach und kontrolliert ihre Umsetzung. 2018 wurden 54 Audits zu korruptionsbezogenen Risiken durchgeführt.

Schulungen zu Compliance-Themen

Wir bieten regelmäßige Schulungen in Form von Präsenzveranstaltungen und Online-Kursen an. Sie behandeln die Themen Verhaltenskodex, Antikorruption, Kartellrecht, Datenschutz sowie Compliance im Gesundheitswesen. Mitarbeiter werden je nach Risikostatus aufgefordert, an diesen Schulungen teilzunehmen. Teilweise nehmen außerdem Auftragnehmer und Zeitarbeitskräfte (zum Beispiel Leiharbeiter) teil. Wir aktualisieren den Schulungsplan regelmäßig und passen ihn an neue Entwicklungen an. Im Berichtsjahr überarbeiteten wir unser Schulungskonzept grundlegend. Dabei lag besonderes Augenmerk auf Formaten, Mediennutzung, Zielgruppen und Häufigkeit. Außerdem führten wir Auffrischkurse ein, um die **Wirksamkeit der Weiterbildungsmaßnahmen** zu intensivieren. Wir haben außerdem viele Schulungsunterlagen überarbeitet. Damit wollten wir sicherstellen, dass Compliance-Themen so aufbereitet werden, dass unsere Mitarbeiter sie besser in ihren Arbeitsalltag einbeziehen können.

2018 startete unser geschäftsbereichsspezifischer E-Learning-Kurs für unseren Verhaltenskodex. Mit dem Kurs wollen wir unsere Mitarbeiter auf die Konsequenzen von Compliance-Verstößen aufmerksam machen. Bisher haben 10.421 Mitarbeiter an dem Kurs teilgenommen. Wir teilen diesen Kurs allen neuen Mitarbeitern ebenfalls zu.

Unsere Compliance-Beauftragten vor Ort führen zusätzlich **Präsenzschulungen zum Verhaltenskodex** durch. Dabei setzen sie Trainingsunterlagen ein, die sie flexibel an geschäftsbereichs- und länderspezifische Vorschriften und Situationen anpassen können. Einige Schulungen zu Spezialthemen entwickeln wir gezielt für bestimmte Funktionen. Wenn Mitarbeiter des Healthcare-Geschäftsbereichs an einer pharmaspezifischen Schulung teilnehmen, werden diese beispielsweise auch zu relevanten Compliance-Themen unterrichtet.

Wir bilden unsere Mitarbeiter kontinuierlich zu neuen Compliance-Anforderungen, -Richtlinien und -Projekten fort. So bieten wir beispielsweise einen Online-Kurs zu unserer Antikorruptionsrichtlinie in 15 verschiedenen Sprachen an. Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 11.404 Mitarbeiter und extern Beschäftigte an einem [Antikorruptionstraining](#) teil.

Vor dem Hintergrund der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) überarbeiteten wir im Berichtsjahr unsere regelmäßige E-Learning-Schulung zum Datenschutz. Die Einführung in 17 verschiedenen Sprachen läuft.

„Compliance. Because We Care“

Unsere interne Initiative „Compliance. Because We Care“ zielt darauf ab, das Bewusstsein für Compliance im gesamten Konzern zu erhöhen. Die Kommunikationskampagne spricht unsere Mitarbeiter emotional an und behandelt dabei die wichtigsten Compliance-Aspekte. So wollen wir unsere Mitarbeiter besser informieren und noch stärker für diese Themen sensibilisieren. Die Initiative startete 2017 und wird schrittweise im gesamten Konzern umgesetzt. Dieser Kommunikationsstil ist auch Bestandteil des Verhaltenskodex. 2018 entwickelten wir unsere Unterlagen für Compliance-Schulungen in Anlehnung an diese Initiative weiter.

Zusätzlich zu Webinaren, Skype-Besprechungen und Veranstaltungen vor Ort informieren wir unsere Mitarbeiter über verschiedene andere Formate zu Compliance-Themen. Dies geschieht beispielsweise per Intranet oder Newsletter, durch Poster oder mit unserem Mitarbeitermagazin „pro“. 2018 haben wir zudem **Videos zu Compliance-Themen** mit allen Vorstandsmitgliedern veröffentlicht. Die Videos unterstreichen die Vorbildfunktion der Geschäftsleitungsmglieder. 2018 verbreiteten wir sie über unterschiedliche Kanäle – beispielsweise über unsere „Compliance Learning Management Plattform“.

„SpeakUp Line“ für potenzielle Compliance-Verstöße

Alle Konzernangehörigen sind aufgerufen, potenzielle Compliance-Verstöße an ihre Vorgesetzten, der Rechts- oder Personalabteilung oder andere relevante Abteilungen zu melden. Sie können außerdem weltweit **kostenlos**,

anonym und in ihrer eigenen Sprache unser Hinweisgebersystem „SpeakUp Line“ nutzen, um per Telefon oder über das Internet Verstöße anzuzeigen. Auf Basis der Empfehlungen des Untersuchungsteams von Compliance oder des „Compliance Case Committee“ leiten die verantwortlichen Vorgesetzten gegebenenfalls auch disziplinarische Maßnahmen gegenüber denjenigen Beschäftigten ein, die einen Compliance-Verstoß begangen haben. Diese Maßnahmen können je nach Schwere des Verstoßes von einer einfachen Verwarnung bis hin zur Kündigung reichen. Geschäftspartner, die den Risikomanagementprozess durchlaufen haben, können die „SpeakUp Line“ ebenfalls nutzen, um Verstöße gegen interne oder externe Vorschriften zu melden.

Sowohl die Zahl der Meldungen, die einen möglichen Compliance-Verstoß vermuten ließen, als auch die Zahl tatsächlicher Compliance-Fälle ist im vergangenen Jahr angestiegen. 2018 gingen 72 Compliance-relevante Meldungen über die „SpeakUp Line“ und andere Informationskanäle ein, die eine entsprechende Untersuchung des Sachverhalts auslösten. In 19 Fällen bestätigte sich 2018, dass gegen die Prinzipien des Verhaltenskodexes verstoßen worden war.

Risikoanalyse und Management von Geschäftspartnern

Die Auswahl vertriebsnaher Geschäftspartner folgt einem risikobasierten Ansatz: Je größer das Risiko für ein bestimmtes Land, eine Region oder eine Dienstleistungsart eingeschätzt wird, desto umfangreicher und sorgfältiger ist die Prüfung, die wir vor der Aufnahme einer Geschäftsbeziehung durchführen. Für die Risikobewertung nutzen wir den **Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)** von Transparency International und bewerten potenzielle Partner anhand weiterer Parameter wie der Art der vorgesehenen Dienstleistung und dem Umsatz. Wir nutzen auch andere Hintergrundinformationen aus verschiedenen Datenbanken sowie Selbstauskünfte des Geschäftspartners, beispielsweise zu eigenen Compliance-Programmen.

Falls wir auf Compliance-Probleme stoßen, prüfen wir, ob wir einen potenziellen Geschäftspartner ablehnen, eine bestehende Geschäftsbeziehung beenden oder Bedingungen festlegen, um die festgestellten Risiken zu reduzieren. Häufig sind unsere Partner jedoch bereit, ihre Strukturen und Prozesse so zu ändern, dass sie unseren strengen Compliance-Anforderungen entsprechen. Seit Einführung des Prozesses im Jahr 2013 durchliefen mehr als 3.500 Geschäftspartner diese Prüfung. Im Jahr 2018 haben wir mithilfe des Prozesses 335 Geschäftspartner beurteilt.

Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit

Wir betreiben ein Datenschutz-Managementsystem als Teil unserer konzernweiten Group-Compliance-Funktion. Dieses System haben wir innerhalb des gesamten Konzerns vereinheitlicht. Zusätzlich gilt es auch, unsere Informationssysteme und deren Inhalte sowie unsere Kommunikationskanäle gegen kriminelle Aktivitäten (zum Beispiel eCrime und Cyber-Angriffe) zu schützen, beispielsweise gegen unberechtigten Zugang, Informationsabfluss oder Missbrauch

von Daten oder Systemen. Unsere Einheiten „Group Security“ und „IT Security“ führen organisatorische, prozessorientierte und technische Maßnahmen zum Schutz der Informationssicherheit ein, die auf anerkannten internationalen Standards basieren. Eine umfassende Harmonisierung elektronischer und physischer Sicherheitsmaßnahmen (beispielsweise bei der Zugangskontrolle) stärkt unsere Position beim Umgang mit sensiblen Daten, etwa mit Betriebsgeheimnissen. Neben der aktiven Sicherheitsüberwachung prüft die Einheit „Group Internal Auditing“ außerdem, ob wir unsere Datenschutzrichtlinie und Sicherheitsprogramme umsetzen und einhalten.

Unser Datenschutz-Managementsystem wendet das **PDCA-Prinzip** (Plan, Do, Check, Act – Planen, Umsetzen, Überprüfen, Handeln) an. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass Datenschutzrichtlinien und Datenschutztools („Plan“), Datenschutzbildungen („Do“), Inspektionen und Bewertungen („Check“) sowie Managementprozesse für Zwischenfälle und Probleme („Act“) vorhanden sind.

Zur Unterstützung der Datenschutzbeauftragten an unseren Standorten führten wir standardisierte Datenschutz-Beratungsdienste ein, die von verantwortlichen Stellen und Datenverarbeitern bei Bedarf angefordert werden. Wir haben außerdem ein zentrales IT-Tool eingerichtet. Mit diesem Tool schaffen wir eine gemeinsame Quelle für Datenschutzprozesse. Diese umfassen beispielsweise Fragen zum Datenschutz, die Erfassung von Datenverarbeitungstätigkeiten oder Meldungen möglicher Datenschutzverstöße. Im Berichtsjahr wurden keine Beschwerden oder Vorfälle geahndet, die sich auf Verletzungen der Privatsphäre von Kunden oder Diebstahl oder Verlust von Kundendaten beziehen. Ein einziger Fall einer geringfügigen Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten wurde der Aufsichtsbehörde gemeldet; dieser wurde nicht geahndet.

EFPIA und andere Transparenz-Initiativen

Mitglieder der Transparenz-Initiative der „European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations“ (**EFPIA**) müssen alle Zuwendungen an Angehörige der medizinischen Fachkreise und Organisationen des Gesundheitswesens veröffentlichen. Zu nennen sind dabei Namen und Adressen der einzelnen Empfänger. Zusätzlich zu dieser Initiative haben einige Länder Gesetze verabschiedet, um die Transparenz in der Pharmaindustrie weiter zu erhöhen. Wir befolgen diese Vorschriften sowie zusätzliche Standards für **Interaktionen im Gesundheitswesen** und berücksichtigen sie bei unseren Transparenzangaben.

Aktiv in der Allianz für Integrität

Wir sind Mitglied des Steuerungskreises der **Allianz für Integrität**. Die Initiative wurde von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (**GIZ**), dem Deutschen Global Compact Netzwerk (**DGCN**) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (**BDI**) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine korruptionsfreie Geschäftstätigkeit in Entwicklungs- und Schwellenländern ein. Dabei konzentriert sich die Initiative auf Aktivitäten in Argentinien, Brasilien, Ghana und Indien. Der Steuerungskreis steht an der Spitze des Entscheidungsprozesses und entwickelt Maßnahmen für diese Länder. Die Umsetzung auf Landesebene begleiten sogenannte Advisory Groups. 2018 wurde ein Vertreter unseres Unternehmens zum Vorsitzenden der Advisory Group in Ghana gewählt. Auch unsere Compliance-Organisationen vor Ort arbeiten in diesen Gruppen mit und bieten **Schulungen für kleinere und mittlere Unternehmen** an. Außerdem setzten wir uns auf Konferenzen für Korruptionsbekämpfung ein, beispielsweise auf der Globalen Konferenz der Allianz für Integrität, die einmal jährlich stattfindet. Darüber hinaus unterstützen wir die Allianz für Integrität mit verschiedenen kontinuierlichen Maßnahmen: Wir veranstalten Business-to-Business-Workshops, vermitteln Schulungen, zeigen Best-Practice-Beispiele und informieren über die Entwicklung sowie Umsetzung wirkungsvoller Systeme für die Korruptionsprävention.

Stakeholder-Dialoge

Im Berichtsjahr führten wir Stakeholder-Dialoge hauptsächlich im Rahmen unserer Verbandsmitgliedschaften. Unter anderem sind wir Mitglied des Verbands der Chemischen Industrie e. V. (**VCI**), des Deutschen Instituts für Compliance e. V. (**DICO**), des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), des Vereins Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e. V. (**FSA**), des Internationalen Verbands der pharmazeutischen Industrie (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers and Associations, **IFPMA**), der **Allianz für Integrität**, des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (**BME**) und der Internationalen Vereinigung der Datenschutzbeauftragten (International Association of Privacy Professionals, **IAPP**).

verantwortungsvolles Marketing

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Der Vertrieb von Arzneimitteln ist weltweit gesetzlich geregelt. Bei der Vermarktung unserer Produkte steht das Wohlergehen der Patienten stets im Mittelpunkt. Verschiedene interne Richtlinien regeln unser Handeln. Seit November 2018 vertreiben wir hauptsächlich verschreibungspflichtige Arzneimittel. Um uns strategisch auf innovationsgetriebene Tätigkeiten zu konzentrieren, verkauften wir unser Consumer-Health-Geschäft mit rezeptfreien Produkten.

Unser Ansatz für verantwortungsvolles Marketing

Wir halten uns strikt an alle Vorschriften zur Vermarktung von Arzneimitteln. Beispielsweise dürfen Hersteller in Deutschland verschreibungspflichtige Arzneimittel nur gegenüber medizinischen Fachkreisen wie Ärzten oder Apothekern bewerben. Dabei müssen solche Werbeanzeigen stets Wirkstoffe, Nebenwirkungen und Gegenanzeigen angeben. Unsere internen Richtlinien bezüglich Marketing und Werbung sind Teil unseres konzernweiten Compliance-Programms. Darin ist festgelegt, dass wir stets rechtmäßig und **nach höchsten ethischen Maßstäben** handeln. Interne Richtlinien und verschiedene freiwillige Selbstverpflichtungen ergänzen unser Compliance-Programm. Damit gehen wir in vielen Fällen weit über die geltenden gesetzlichen Vorschriften hinaus. Wir überprüfen unsere internen Richtlinien regelmäßig und passen sie bei Bedarf an. So reagieren wir auf aktuelle Entwicklungen.

Wie wir Marketing verantwortungsvoll einsetzen

Unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ ist dafür zuständig, interne Compliance-Richtlinien aufzusetzen. Diese sollen gewährleisten, dass wir gesetzliche Regelungen bei unseren Vertriebs- und Marketingmaßnahmen stets einhalten. „Group Compliance“ wird dabei von weiteren Funktionen unterstützt: Diese bringen ihr themenspezifisches Know-how ein, leisten Hilfestellung und teilen mit, welche Prozesse in ihren Bereichen Compliance-relevant sind. Unsere Einheit „Global Regulatory Affairs“ beispielsweise verfügt über eine eigene Richtlinie und ein ergänzendes Prozessdokument: Damit überprüfen und genehmigen wir unsere Werbematerialien. Die notwendigen Schulungen und Informationen stellen die Einheiten bereit, die für die jeweiligen Richtlinien verantwortlich sind. Der jeweilige Unternehmensbereich und alle Mitarbeiter, die an unseren Vertriebs- und Marketingmaßnahmen beteiligt sind, müssen unsere internen Richtlinien und Verfahren stets einhalten. Unsere Einheit „Group Internal Auditing“ überprüft diese Vertriebs- und Marketingmaßnahmen regelmäßig. Dabei folgt sie einem **risikobasierten Ansatz**. Das Kapitel [Compliance](#) erläutert ausführlich, wie wir die Einhaltung gesetzlicher Regelungen weltweit gewährleisten.

Wozu wir uns verpflichten: Verhaltenskodex und branchenweite Regeln

Der konzernweit geltende Verhaltenskodex „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations“ definiert die maßgeblichen Standards für ein verantwortungsvolles Marketing in unserem Unternehmen. Er regelt auch, wie wir mit Ärzten, medizinischen Institutionen und Patientenorganisationen umgehen.

Im Berichtsjahr haben wir zehn Biopharma-Compliance-Richtlinien überarbeitet. So stellen wir sicher, dass wir aktuelle Informationen zu Compliance-bezogenen Fragen bereitstellen. Wir haben außerdem das Healthcare-Geschäft in den USA unter dem Namen EMD Serono sowie Allergopharma und die [Merck Foundation](#) in den Geltungsbereich der Richtlinien aufgenommen. So halten sie unsere Compliance-Grundsätze weltweit wirksam ein. Gleichzeitig haben sie die notwendige Flexibilität, um auf lokaler Ebene **spezifische Richtlinien oder Verfahren** einzuführen, damit sie die vor Ort zusätzlich geltenden Vorschriften ebenfalls erfüllen.

Mit unserer Richtlinie „Principles of Review and Approval of Promotional Materials and Other External Communications“ stellen wir sicher, dass alle Werbematerialien unseren hohen Standards entsprechen. Weltweit schulen wir alle Mitarbeiter, die Werbematerialien erstellen: Sie sollen die aktualisierte Richtlinie und die dazugehörigen Standardprozesse kennen.

Neben nationalen Gesetzgebungen und unseren eigenen Standards halten wir die Verhaltensregeln verschiedener Industrieverbände ein. Dazu gehört der „Code of Practice“ des Internationalen Verbands der pharmazeutischen Industrie (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, [IFPMA](#)). Dieser, im Mai 2018 überarbeitete, Code trat zum 1. Januar 2019 in Kraft. Wir aktualisierten außerdem unsere interne Richtlinie „Items Provided to Healthcare Professionals“, um unsere internen Vorschriften auf den [Code of Practice des IFPMA](#) abzustimmen. Wir sind darüber hinaus Mitglied des deutschen Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie“ ([FSA](#)). Dieser legt eigene Verhaltensregeln für die Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Industrie fest.

Werbematerialien konzernweit überprüfen

Unser Ziel ist es, alle Werbematerialien lückenlos daraufhin zu überprüfen, ob sie unsere Standards erfüllen. Dazu wenden wir ein **weltweit einheitliches Prüf- und Freigabesystem** an. Etwa 2.200 Mitarbeiter aus dem Unternehmensbereich Healthcare benutzen dazu eine zentrale Plattform. Mit ihr gestalten wir Prüfung und Freigabe der Materialien noch effizienter. Zugleich erhalten wir eine bessere Übersicht über konzernweite Marketingdaten. Dies hilft uns, Verbesserungspotenzial zu erkennen.

Umgang mit Verstößen gegen Standards und Regulierung

Wer auf rechtswidrige Marketingpraktiken stößt, kann sie bei den Industrieverbänden melden, denen auch unser Unternehmen angehört. Zu diesem Zweck bieten wir verschiedene Berichtskanäle an, über die Verstöße angezeigt werden können. Vermutet beispielsweise ein Mitglied des Vereins FSA oder ein Dritter einen Verstoß gegen den FSA-Kodex, kann er dies direkt bei der entsprechenden Schiedsstelle beanstanden. 2018 gab es weltweit keine wesentlichen Beanstandungen gegen unser Unternehmen.

Für unsere Mitarbeiter richteten wir intern zudem die sogenannte „SpeakUp Line“ ein. Über diese Hotline können sie anonym auf mögliche Compliance-Verstöße hinweisen. Werden unsere Verhaltensregeln zu Marketing oder Werbung verletzt, leitet ein Gremium sofortige Gegenmaßnahmen ein. Bei Verstößen ergreifen wir **im Bedarfsfall geeignete Korrekturmaßnahmen**. 2018 wurden keine wesentlichen Fälle von Verstößen gegen Vorschriften und Selbstverpflichtungen festgestellt.

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen

Wir schulen Mitarbeiter, die für Arzneimittelwerbung verantwortlich sind, regelmäßig zu aktuellen Richtlinien. Dies betrifft vor allem die Kollegen aus Vertrieb, Marketing und Arzneimittelzulassung. Entsprechende Trainings führen wir vor Ort, aber auch online und als E-Learning-Kurse durch.

Im Berichtsjahr haben neue Mitarbeiter unseres Unternehmens an einer **Onboarding-Schulung** zum Thema

„Prüfung und Freigabe von Werbematerialien und sonstiger externer Kommunikation“ teilgenommen. Über 1.100 Mitarbeiter hatten bereits 2017 eine ähnliche Schulung absolviert. Alle Mitarbeiter, die für die Arzneimittelwerbung zuständig sind, können außerdem über unser Intranet jederzeit auf alle Compliance-Richtlinien zugreifen.

Direktmarketing nur in einigen Ländern

In einigen Ländern – beispielsweise in den USA – ist es erlaubt, sich mit Werbung für verschreibungspflichtige Arzneimittel auch direkt an Patienten zu wenden. Ausschließlich in diesen Ländern führen wir sogenannte Direct-to-Consumer-Kampagnen durch. Mit dieser Direktansprache möchten wir das Bewusstsein für bestimmte Erkrankungen und die dafür verfügbaren Therapien schärfen. Unser Ziel ist es, Verbraucher umfassend zu informieren, damit sie so eine **fundierte Entscheidung** über ihre Behandlung treffen können.

Vermarktung von Chemikalien

Auch bei der Vermarktung unserer chemischen Produkte handeln wir mit größter Verantwortung. So liefern wir unsere Chemikalien nur an gewerbliche Kunden mit nachgewiesener Sachkenntnis. Zusätzlich informieren wir sie genau, wie sie unsere Produkte sicher handhaben und anwenden können. Ein umfassendes Sicherungsnetz verhindert eine **missbräuchliche Nutzung von Dual-Use-Produkten**. Für die Exportkontrolle dieser Produkte gibt es einheitliche Leitlinien. Diese werden sowohl durch die zentrale Einheit „Export Control and Customs Regulations“ als auch durch Handels- und Exportkontrollbeauftragte in den Landesgesellschaften überwacht. Gibt es einen Verdacht auf eine missbräuchliche Nutzung oder erhalten wir sogar Kenntnis davon, sehen wir von einer geschäftlichen Beziehung ab. Bei Bedarf arbeiten wir mit den zuständigen Sicherheitsbehörden zusammen, um eine illegale Nutzung zu verhindern. Im Jahr 2018 gab es acht Versuche, unsere Produkte für illegale Zwecke zu erwerben. Daraufhin beendeten wir die geschäftlichen Beziehungen zu diesen Kunden.

interaktionen im gesundheitswesen

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Forschungseinrichtungen, Ärzte, Patientenorganisationen und andere Akteure des Gesundheitswesens benötigen umfassende, aktuelle Informationen zu Erkrankungen und Therapien. Wir unterstützen sie dabei: Wir sponsern beispielsweise unabhängige Initiativen und medizinische Weiterbildungsprogramme oder spenden Geld und Sachmittel. Außerdem fördern wir herausragende Forschungsprojekte, beispielsweise mit unseren internationalen Grants-for-Innovation-Stipendien. Transparenz steht dabei für uns an erster Stelle.

Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen

Wir unterstützen das Gesundheitswesen mit Informationen sowie mit Geld- oder Sachspenden. Davon profitieren beispielsweise medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften, Patientenorganisationen, Universitätskliniken und andere Krankenhäuser. Dabei gilt ausdrücklich: Wir wollen keinerlei Einfluss auf Therapien, Verordnungen oder Beschaffungsentscheidungen nehmen. Wir haben uns deshalb zu **umfassender Transparenz** verpflichtet. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (etwa zum Datenschutz) sowie branchenweiter Kodizes berichten wir detailliert über unsere Spendentätigkeiten; wir entsprechen allen gesetzlichen und branchenüblichen Transparenzvorgaben. In Ländern mit gesetzlichen oder branchenspezifischen Verpflichtungen im Hinblick auf geldwerte Zuwendungen an Gesundheitssysteme halten wir diese ein. Außerdem sorgen wir für Transparenz in unserer Berichterstattung.

Wie wir Transparenz und Rechtmäßigkeit organisatorisch gewährleisten

Für sämtliche Interaktionen mit Gesundheitssystemen legt unsere Einheit „Group Compliance“ interne Richtlinien und die dazugehörigen **Überprüfungsprozesse** fest. So stellen wir sicher, dass wir gesetzliche Vorgaben und Transparenzverpflichtungen einhalten. „Group Compliance“ sorgt auch dafür, dass alle beteiligten Mitarbeiter die notwendigen Schulungen und Informationen erhalten. Das „Global Transparency Operations Team“ der Group-Compliance-Einheit dient dabei als Kompetenzzentrum: Als solches unterstützt es die Berichterstattung über Zuwendungen und begleitet unseren Managementprozess für Interaktionen mit medizinischen Fachkreisen, Organisationen des Gesundheitswesens, Patienten und Patientenorganisationen.

Unsere Einheit „Group Internal Auditing“ überprüft die Umsetzung dieser Initiativen. Bevor wir eine Partnerschaft oder Zusammenarbeit mit Dritten eingehen, führen wir einen Auswahlprozess durch. Er basiert auf einer Richtlinie und einem Standardverfahren. Dies ist Teil unseres Compliance-Programms für das Risikomanagement von Geschäftspartnern. Dieses Programm führt unsere Einheit „Group Compliance“ durch. Das Kapitel „**Compliance**“ erläutert ausführlich, wie wir gesetzliche Regelungen konzernweit umsetzen.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Leitlinien und Branchenstandards

Unsere Richtlinie „Interactions with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations“ bildet den übergeordneten Rahmen für unser Geschäft mit rezeptpflichtigen Medikamenten. Wir aktualisierten die Richtlinie im April 2018. Sie enthält jetzt weitere Empfehlungen für **Interaktionen mit Patienten und Patientenorganisationen**. Sie gilt unmittelbar sowohl für unsere Biopharma- und Allergopharma-Geschäfte als auch für die **Merck Foundation**. Unsere Richtlinie „Good Practice and Process Guidance: Engagement with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations“ bietet zusätzliche Orientierungshilfe. Sie unterstreicht unsere Überzeugung, dass das Patientenwohl bei uns stets an erster Stelle steht. Mit diesen und weiteren lokalen Richtlinien geben wir unseren Mitarbeitern Orientierung: Sie bilden einen soliden Rahmen, der sie bei ihren rechtmäßigen Interaktionen mit Patienten, Meinungsbildnern aus Patientenkreisen und Patientenorganisationen unterstützt. Außerdem machen wir uns für die Verbesserung der Selbstkontrolle in der Arzneimittelindustrie stark. Beispielsweise diskutieren wir in Untergruppen des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**) mit Patientenorganisationen und Branchenvertretern über Richtlinien zur Patientenentschädigung.

Transparente Berichterstattung

Auch 2018 veröffentlichten wir alle unsere finanziellen und nicht-finanziellen Zuwendungen an medizinische Fachkreise und Organisationen des Gesundheitswesens in Europa. Dabei gaben wir individuelle Empfängeramen, Adressen, den Zweck und die Höhe der Zuwendung an. Dieses Vorgehen legt der „**EFPIA Disclosure Code**“ fest. Vor der Veröffentlichung holten wir alle notwendigen Einwilligungs-erklärungen laut geltenden Datenschutzbestimmungen ein.

Neben einzelnen geldwerten Zuwendungen veröffentlichen wir außerdem unsere Gesamtausgaben für unsere **Forschung und Entwicklung**, wie im „EFPIA Disclosure Code“ vorgegeben. 2018 gab die EFPIA weitere Leitlinien zur **Offenlegung von nicht-interventionellen Studien (NIS)** heraus. Diese unterscheiden je nach Berichtsmethode zwischen retrospektiven und prospektiven NIS – entweder einzeln oder aggregiert. Wir haben die neue Regelung in unserer Vorbereitung für die Berichterstattung ab 2018 angewendet. Als die EU-Datenschutz-Grundverordnung (**DSGVO**) im Mai 2018 in Kraft trat, passten wir unsere weltweiten Vertragsvorlagen an. Dies betraf die Vertrags-

vorlagen für medizinische Fachkreise, Organisationen des Gesundheitswesens, Patienten und Patientenorganisationen sowie die damit zusammenhängenden Einverständnissvorlagen zur Offenlegung in den entsprechenden Ländern. Darüber hinaus sorgten wir dafür, dass alle mit Transparenzvorgaben zusammenhängenden Klauseln und Prozesse auf die Anforderungen der Verordnung angepasst sind.

Wir halten uns weltweit an alle gesetzlichen Anforderungen, die bezüglich Transparenz gestellt werden. Beispiele dafür sind der [Transparenzkodex](#) des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e. V.“ ([FSA](#)) in Deutschland sowie die Auflagen des „Sunshine Act“ in den USA oder des „Loi Bertrand“ in Frankreich. Spezifische nationale Anforderungen und Gesetze setzen unsere jeweiligen Einheiten vor Ort um. Wir beachten stets die geltenden Regeln zum Datenschutz und sind bestrebt sicherzustellen, dass auch unsere Partner diese einhalten.

2018 registrierten wir eine wachsende Zahl von Ländern, die neue Regeln zu Transparenz und Offenlegung verabschiedet hatten. Dazu gehörten Kanada und Saudi-Arabien. Die Provinz Ontario (Kanada) hat den Health Sector Payment Transparency Act verabschiedet, der zum 1. Januar 2019 in Kraft trat. Damit ist Ontario die erste Provinz Kanadas, die sich offiziell mit der Transparenz von Zahlungen der Hersteller pharmazeutischer und medizinischer Geräte befasst. In Saudi-Arabien führte die saudisch-arabische Lebensmittel- und Arzneibehörde (Saudi Food and Drug Authority, [SFDA](#)) neue Regeln für transparente Berichterstattung ein, die am 1. Oktober 2018 umgesetzt wurden.

Wir schulen betroffene Mitarbeiter in **verpflichtenden Online- und Präsenzveranstaltungen**: Sie sollen informiert sein über relevante Leitfäden und Richtlinien zu Interaktionen sowie über wichtige Änderungen bei der Berichterstattung über geldwerte Zuwendungen.

Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen

Patientenorganisationen informieren Patienten, ihre Angehörigen und Betreuer und unterstützen sie im Umgang mit Erkrankungen. Wir verfolgen ebenfalls das Ziel, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern. Aus diesem Grund unterstützen wir die wichtige Arbeit dieser Organisationen. Wir schaffen **umfassende Transparenz zu unseren Spenden**: Jährlich veröffentlichen wir auf unserer [Webseite](#) einen detaillierten Bericht über die Zuwendungen an europäische Patientenorganisationen. Diesen Bericht aktualisieren wir jährlich. Er enthält alle Spendenbeträge, Empfänger sowie den jeweiligen Zweck der Spende. Damit kommen wir der Selbstverpflichtung nach, die wir über unsere [EFPIA](#)-Mitgliedschaft eingegangen sind.

Medizinische Forschung und Bildung transparent fördern

Wir setzen uns weltweit für Forschung und medizinische Weiterbildung ein. Damit wollen wir einen Beitrag zum medizinischen Fortschritt leisten, der Patienten zugutekommt. Mit unseren „Grants for Innovation“ unterstützen wir beispielsweise Forschungsprojekte in den Bereichen [Fruchtbarkeit](#), [Multiple Sklerose](#), [Onkologie](#) und [Wachstumsstörungen](#). Seit der Gründung des Programms „Global Grants for Innovation“ im Jahr 2009 förderten wir damit insgesamt 99 Forschungsvorhaben (Stand: Ende 2018).

In unserer Einheit „Global Medical Education & External Relations“ unterstützen wir außerdem Dienstleister für medizinische Fortbildung. Diese entwickeln und vermitteln medizinische Weiterbildungen für Wissenschaftler, Ärzte, Pflegepersonal, Apotheker und andere medizinische Fachkräfte. Wir gestalten diese Zusammenarbeit, ebenso wie alle anderen, völlig transparent. Sämtliche direkte und indirekte finanzielle Unterstützung erfolgt nach den Grundsätzen der EFPIA. Im Einklang mit unserer internen Richtlinie zur Finanzierung von medizinischer Ausbildung (Medical Education Funding Policy) durchlaufen alle Anträge auf Förderung medizinischer Bildungsmaßnahmen einen **Bewertungsprozess**. Dieser liegt in der Verantwortung unserer Funktionen „Research and Development (R&D)“ und „Compliance“. Der Prozess stellt sicher, dass wir sämtliche Fördermittel für medizinische Bildungsprogramme gemäß den bestehenden internen Leitlinien und Kriterien sowie geltenden Gesetzen und Branchenkodizes gewähren.

2018 haben wir unsere Partnerschaft mit der „International Pharmaceutical Alliance for Continuing Medical Education“ ([IPACME](#)) fortgesetzt. Diese Gruppe besteht aus 20 Experten, die 17 verschiedenen Unternehmen aus der ganzen Welt angehören. Sie tauschen sich regelmäßig aus, wie **Qualitätsstandards für medizinische Weiterbildung** verbessert und harmonisiert werden können.

Darüber hinaus treiben wir Forschung und Bildung in und für Entwicklungsländer mit zahlreichen Programmen weiter voran. Dabei legen wir die Schwerpunkte auf Malaria und Bilharziose. An den Forschungsprogrammen sind unter anderem Postdoktoranden aus Afrika beteiligt. Wir fördern zudem drei Doktoranden und unterstützen so die staatlichen Malariaabwehrungsprogramme in Namibia, Botswana undambia.

Ein weiteres Beispiel für Forschungsprogramme, die das Fachwissen vor Ort stärken sollen, ist unsere Zusammenarbeit mit der Universität Kapstadt und Medicines for Malaria Venture ([MMV](#)). Ziel der Kooperation ist es, neue mögliche Kandidaten für Malariamedikamente zu identifizieren. Mit dem Kenya Medical Research Institute ([KEMRI](#)) arbeiten wir zusammen, um die Auswirkungen der Bilharziose-Infektion auf die Schwere einer Malaria-Koinfektion bei Kindern zu untersuchen. Darüber hinaus arbeiten wir mit der „European and Developing Countries Clinical Trials Partnership“ ([EDCTP](#)) in Form eines Stipendienprogramms zu klinischen Verfahren zusammen.

Einführung einer neuen Software-Lösung für Compliance

Im Mai 2018 haben wir „Quantum Connect“ eingeführt. Dies ersetzt die Softwarelösungen, mit denen wir bislang unsere Interaktionen mit medizinischen Fachkreisen, Organisationen des Gesundheitswesens, Patienten und Patientenorganisationen geplant, geprüft und bestätigt haben. Quantum Connect setzen wir weltweit in allen Märkten ein, in denen wir tätig sind. Die Software umfasst Funktionen, mit denen wir die **geeignete Vergütung für Dienstleistungen** festlegen können. Außerdem wird sichergestellt, dass all unsere Vereinbarungen den geltenden Gesetzen und Kodizes wie der Datenschutz-Grundverordnung ([DSGVO](#)) der Europäischen Union entsprechen.

Lieferanten

standards in der Lieferkette

Unser Unternehmen bezieht zahlreiche Rohstoffe, Verpackungsmittel, technische Produkte, Komponenten und Dienstleistungen aus aller Welt. Das übergeordnete Ziel unserer Einheit „Group Procurement“ ist es, die Stabilität dieser Lieferketten zu schützen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den am Lieferkettenmanagement beteiligten Abteilungen der einzelnen Unternehmensbereiche. Denn unseren Kunden wollen wir stets die bestmöglichen Produkte und Dienstleistungen in optimaler Qualität bieten. In unserer schnelllebigen Welt ist Versorgungssicherheit der Schlüssel zu unserem Erfolg. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie die gleichen ethischen, sozialen und Compliance-Standards einhalten wie wir.

Unser Ansatz für eine nachhaltige Lieferkette

Ein Ziel unseres Lieferantenmanagements ist die **Einhaltung grundlegender Umwelt- und Sozialstandards** – neben hoher Qualität, zuverlässigen Lieferungen und wettbewerbsfähigen Preisen. Dazu erarbeiteten wir entsprechende Strategien, Prozesse und Richtlinien, die wir kontinuierlich verbessern. Auf diese Weise wollen wir Verstöße gegen Standards in der Lieferkette vermeiden. Wir verfügen über vielfältige Lieferketten mit unterschiedlichen Merkmalen. Einige Lieferketten sind automatisiert, andere – besonders im Dienstleistungsbereich – sind arbeitsintensiv. Unser risikobasierter Ansatz für die Auswahl und das Management von Lieferanten berücksichtigt diese Vielfalt. Übersteigt die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos unsere Risikobereitschaft, ergreifen wir geeignete Maßnahmen. So fordern wir Lieferanten beispielsweise auf, eine Nachhaltigkeitsbewertung oder ein Audit durchzuführen. Mithilfe dieses zusätzlichen Schritts können unsere Mitarbeiter in der Beschaffung geeignete Maßnahmen zur Risikominderung für bestimmte Lieferanten ergreifen und Verbesserungen anregen.

Wir haben unser Lieferanten- und Materialrisikomanagement weiterentwickelt und 2018 ein neues Programm eingeführt. Dieses Programm umfasst unsere wichtigsten Lieferanten und soll die Risiken ermitteln, bewerten, managen und überwachen, die unsere Versorgungskontinuität gefährden könnten. Es besteht aus vier zentralen Elementen:

- **Lieferantenrisikobewertungen**, um übergeordnete Risiken auf Ebene des Lieferantenunternehmens zu erfassen (einschließlich verschiedener Risikodomänen). Dieses System wurde 2018 getestet und eingeführt.
- **Warnsystem**, um unsere Procurement-Einheit zu benachrichtigen, wenn bei einem unserer Lieferanten eine etwaige Störung droht. Dieses System führten wir 2018 ein.
- **Materialrisikobewertungen**, um die Risiken in Verbindung mit relevanten Materialien abzubilden, aus denen unsere wichtigsten Endprodukte bestehen. Die Materialrisikobewertungen stimmten wir 2018 auf unsere Geschäfte ab.

- **Risk Response Tracker**, um Maßnahmen zur Risikominderung zu erarbeiten und zu überwachen. Wir sind dabei, den Risk Response Tracker zu entwickeln.

Um einen Risikofaktor für die Lieferanten- und Materialrisikobewertungen zu berechnen, multiplizieren wir die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos mit den Risikoauswirkungen. Die Risikoeintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigt 29 „Risikoarten“ wie „Wirtschaftliche Freiheit“, „Soziale Unruhen“, „Unfaire Geschäftspraktiken“ oder „Schlechte Arbeitspraktiken“ in folgenden fünf Risikodomänen: finanzielle Risiken, geopolitische Risiken, Compliance-Risiken, betriebliche Risiken und Nachhaltigkeitsrisiken. Die Risikoauswirkungen errechnen wir anhand der Lieferantenkosten und der Zahl unserer betroffenen Geschäfte. Die Prognose von Risikoauswirkungen wollen wir noch weiterentwickeln, um den Auswirkungen auf unsere Endprodukte und Kunden Rechnung zu tragen.

Wie wir Corporate-Responsibility-Standards entlang der Lieferkette umsetzen

Unsere konzernweite Einheit „Group Procurement“ ist dafür verantwortlich, Anforderungen im Bereich Corporate Responsibility (CR) in die relevanten Phasen unserer Beschaffungs- und Lieferantenmanagement-Prozesse zu integrieren. Sie ist eine weltweite Organisation mit direkter Verantwortung sowie Personal in den einkaufsrelevanten Tochtergesellschaften vor Ort. Unser „Center of Excellence for **Supplier Sustainability**“ koordiniert alle relevanten Maßnahmen: Es aktualisiert bei Bedarf unsere Richtlinien, prüft bestehende Prozesse und koordiniert unsere Mitgliedschaften in externen Initiativen. Weltweit halten wir unsere Einkaufsmitarbeiter mithilfe interner Kommunikationskanäle wie etwa unserem Intranet über Richtlinien und Prozesse auf dem Laufenden. Unsere Mitarbeiter in der Beschaffung sind für den Lieferantenauswahlprozess verantwortlich und arbeiten eng mit den Stakeholdern in allen Unternehmensbereichen zusammen. Alle neuen Mitarbeiter in diesem Bereich schulen wir zu den Aspekten, die für Nachhaltigkeit im Einkauf wichtig sind.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Wir erwarten von allen Lieferanten und Dienstleistern, dass sie Umwelt- und Sozialstandards einhalten. Diese leiten sich vor allem aus den [Kernarbeitsnormen](#) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem [Global Compact der Vereinten Nationen](#) ab.

Darüber hinaus unterstützen wir die Compliance-Initiative des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME) und haben den Verhaltenskodex des BME unterzeichnet. Dieser Kodex enthält unter anderem Regelungen zur Bekämpfung von Korruption, Kartellbildung und Kinderarbeit, zur Wahrung der Menschenrechte, zum Schutz von Umwelt und Gesundheit sowie zur Förderung fairer Arbeitsbedingungen.

Unsere Einkaufsrichtlinie, die „Group Procurement Policy“, konkretisiert unsere **Erwartungen an unsere Lieferanten**. Sie legt auch fest, wie wir die Einhaltung unserer Standards überwachen. Die Richtlinie berücksichtigt sowohl interne als auch externe Regelwerke. Dazu gehören unser [Verhaltenskodex](#), unsere [Menschenrechtscharta](#), unsere Richtlinie zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit ([EHS-Richtlinie](#)), die ISO 14001 und der Verhaltenskodex

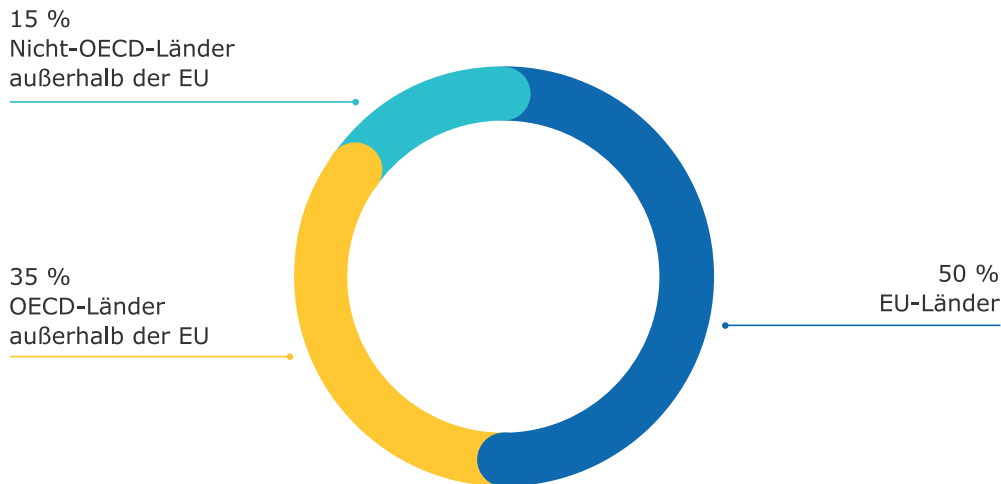
des BME. Unsere Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung ([Responsible Sourcing Principles](#)) schreiben diese Erwartungen an unsere Lieferanten fest. Sie verpflichten die Lieferanten zudem, diese Standards wiederum bei ihren eigenen Lieferanten anzuwenden.

Wir berücksichtigen alle Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Bei Bedarf ergreifen wir geeignete Maßnahmen.

Weltweite Beschaffung

Der Gesamtwert aller beschafften Güter und Dienstleistungen **von über 60.000 Lieferanten** aus knapp 150 Ländern belief sich 2018 auf rund 7,4 Mrd. € gegenüber 7,0 Mrd. € im Vorjahr. Dies entspricht einem Anstieg von 4,8 %. Von diesen Gütern und Dienstleistungen (einschließlich Leistungen im Bereich Forschung & Entwicklung) entfielen 50 % auf Lieferanten, die in Ländern der Europäischen Union ansässig sind; 35 % bezogen wir von Lieferanten aus [OECD-Ländern](#) außerhalb der EU. Der Anteil an Gütern und Dienstleistungen, die aus Nicht-OECD-Ländern außerhalb der EU stammen, stieg von 14,8 % im Jahr 2017 auf 15 % im Jahr 2018.

Anteile am gesamten Beschaffungsvolumen



Materialeinsatz

Als Materialien für unsere Produktion verwenden wir vor **allem chemische und pharmazeutische Rohstoffe**. Hinzu kommen Betriebsstoffe und Packmaterialien wie Faltschachteln, Glasflaschen oder Ampullen. 2018 setzten wir insgesamt 487,6 Kilotonnen an Materialien ein, ein leichter Anstieg gegenüber 2017. Wir erfassen nur das Gewicht der Materialien, die direkt in unsere Chemikalien und Arzneimittel eingehen.

Wie wir unsere Lieferkette überprüfen

Um unsere Lieferanten zu überprüfen und die Einhaltung unserer Standards und Werte sicherzustellen, verfolgen wir eine Reihe unterschiedlicher Ansätze. Sie richten sich grundsätzlich nach dem Risikopotenzial, das sich aus den Faktoren Landesrisiko, Produktkategorie und Umsatz ergibt.

- Im Rahmen der Unternehmensinitiative „**Together for Sustainability**“ (TfS) der chemischen Industrie fordern wir unsere Lieferfirmen auf, sich anhand von Selbstauskünften und Audits bewerten zu lassen.
- In ausgewählten Fällen führen wir eigene CR-Audits bei Lieferanten durch.
- In unserer [Glimmer-Lieferkette](#) setzen wir für die Durchführung von Audits auf ein internationales Beratungsunternehmen; Überprüfungen übernimmt die indische Organisation [IGEP](#).

Lieferantenbewertungen und -audits durch TfS

Im Rahmen von TfS bewertet die unabhängige Rating-Agentur [EcoVadis](#) Lieferanten anhand von Audits oder auf der Basis von Selbstauskünften und öffentlich verfügbaren Informationen. EcoVadis bewertet Zulieferer aus 150 Ländern und 190 Branchen in folgenden Kategorien: **Umwelt, Soziales, Ethik und nachhaltige Beschaffung**. TfS-Mitglieder erhalten – unter Einhaltung aller wettbewerbsrechtlichen Bestimmungen – Einsicht in diese Ergebnisse. Der strategische Fokus der TfS-Initiative konzentriert sich stark auf nachweisliche Verbesserungen der Nachhaltigkeitsstandards von Lieferanten. Wir sind bereits seit 2014 Mitglied von TfS.

Inzwischen haben wir über eine gemeinsame Plattform Zugriff auf **bewertete Lieferantenselbstauskünfte von mehr als 10.700 Lieferanten** sowie Auditberichte von über 1.000 Lieferanten. Teils haben wir diese angestoßen, teils andere TfS-Mitglieder. Auf der Grundlage aller Audits und Bewertungen, die seit dem Beitritt unseres Unternehmens zur TfS-Initiative durchgeführt wurden, verlagerten wir 2018 unseren Schwerpunkt: Wir konzentrierten uns auf die Verbesserung der Bewertungsergebnisse unserer Lieferanten statt auf zusätzliche neue Bewertungen und Audits.

Durchführung eigener Audits

Je nach geschäftlichen Anforderungen führen wir in ausgewählten Fällen eigene Audits durch.

Weder bei unseren eigenen noch bei den TfS-Audits gab es Anhaltspunkte dafür, dass das Recht auf Vereinigungsfreiheit oder das Recht auf Kollektivverhandlungen verletzt wurde oder dass es Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit gab.

Lokale Lieferanten

Wir haben keine internen Richtlinien, die vorgeben, lokale Lieferanten bei der Vergabe von Aufträgen prinzipiell zu bevorzugen. Wir erheben diesbezüglich auch keine solchen Daten. Die von uns beschafften **Waren und Dienstleistungen kaufen wir in der Regel weltweit** ein. Allerdings haben lokale Anbieter in einigen Fällen einen Vorteil: Es kann günstiger sein, ein Produkt vor Ort einzukaufen, da die Transportkosten geringer sind. Länderspezifische Regularien wie Importzölle oder Lizenzen fließen ebenfalls in die Auftragsvergabeentscheidung ein. In einigen Ländern gibt es lokale Gesetze, wonach Lieferanten aus der Region zu beauftragen sind.

Glimmer-Lieferkette

Glimmer ist der Hauptrohstoff für unsere Effektpigmente. Diese werden unter anderem in Automobil- und Industrielacken, für die Masseinfärbung von Kunststoffen oder in der Kosmetik- und Lebensmittelindustrie verwendet. Glimmer kommt weltweit an vielen Orten vor. Wir beziehen Glimmer hauptsächlich aus Indien, insbesondere aus den nordöstlichen Bundesstaaten Jharkhand und Bihar. Diese Region ist geprägt von politischer Instabilität und Armut; Kinderarbeit ist weit verbreitet. Deshalb haben wir besondere Maßnahmen ergriffen, um die Einhaltung unserer Sozial- und Umweltstandards zu gewährleisten.

Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette

Mit der Beschaffung von Glimmer aus Nordostindien unterstützen wir die Region: Wir erhalten Arbeitsplätze und bieten Menschen damit eine Existenzgrundlage. Wir beziehen den Rohstoff nur, wenn er aus formellen Arbeitsumgebungen stammt – beispielsweise aus von unserem Unternehmen qualifizierten Minen. Nur so können wir kontrollieren, ob unsere Standards eingehalten werden – etwa das Verbot von Kinderarbeit.

Unsere Glimmer-Lieferanten wurden über unsere Standards informiert und haben bestätigt, dass sie die Grundsätze unserer [Menschenrechtscharta](#) befolgen und die Anforderungen unserer „[Responsible Sourcing Principles](#)“ einhalten. **Wir tolerieren keine Kinderarbeit** und verbieten unseren Lieferanten vertraglich, Kinder zu beschäftigen. Deshalb fördern wir verschiedene Initiativen und ergreifen Maßnahmen mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für den Einkauf von Glimmer im Einklang mit unseren hohen Standards weiter zu verbessern. Wir überprüfen unsere Überwachungsprozesse fortlaufend und arbeiten daran, sie noch wirksamer zu machen.

Wie wir unsere Glimmer-Lieferkette organisieren

Wir pflegen direkte Geschäftsbeziehungen zu den Lieferanten, die in Indien Glimmer abbauen und verarbeiten. Unsere Einkaufsmitarbeiter stehen zu ihnen in direktem Kontakt. Sie weisen diese Lieferanten nachdrücklich darauf hin, welche Bedeutung wir ethischen, sozialen und ökologischen Standards beimessen. Wenn wir eine Nichteinhaltung unserer Standards feststellen, arbeiten wir mit den Lieferanten zusammen, um sicherzugehen, dass geeignete Korrekturmaßnahmen umgesetzt werden.

Wozu wir uns verpflichten: Einhaltung von Richtlinien und Standards

Als Unterzeichner des [Global Compact der Vereinten Nationen](#) machen wir uns aktiv für die Abschaffung von Kinderarbeit stark. Unsere [Menschenrechtscharta](#) unterstreicht dieses Engagement. Unsere „[Responsible Sourcing Principles](#)“ schreiben fest, was wir mit Blick auf Corporate Responsibility und Menschenrechte von unseren Lieferanten erwarten. Das umfasst auch das Verbot von Kinderarbeit.

Überprüfung unserer Glimmer-Lieferkette

Wir haben eine Reihe von **Kontrollmechanismen** eingeführt. Dazu betreiben wir ein System, das die Einhaltung unserer sozialen und ökologischen Standards überwacht

und prüft. Neben regelmäßigen eigenen Überprüfungen setzen wir sowohl auf umfassende, angekündigte Audits bei Glimmer-Minen und verarbeitenden Betrieben als auch auf unangekündigte Kontrollbesuche.

Jährliche Audits

Das internationale Beratungsunternehmen Environmental Resources Management ([ERM](#)) führt jährliche Audits bei allen Minen und verarbeitenden Betrieben durch. Dabei untersucht es Arbeitsbedingungen sowie **Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsaspekte**. Die Auditberichte dokumentieren festgestellte Mängel und empfehlen Korrekturmaßnahmen. Unsere Mitarbeiter in Kalkutta (Indien) und Darmstadt arbeiten dann daran, eine Lösung für festgestellte Mängel zu finden.

Im Berichtsjahr führte ERM sechs Audits durch. Festgestellte Mängel betrafen hauptsächlich Arbeitssicherheitsmaßnahmen und Lücken bei der Implementierung von Managementsystemen. Stellt ERM Verstöße fest, erarbeiten wir **gemeinsam mit den Lieferanten** Korrekturmaßnahmen. Werden Verstöße nicht behoben, ergreifen wir weitergehende Maßnahmen. Dazu zählen die Sperrung des jeweiligen Betriebs oder sogar die Kündigung der Geschäftsbeziehung.

Monatliche Überprüfungen

Die [IGEP Foundation](#), eine lokale Nichtregierungsorganisation, führt seit 2013 monatlich unangekündigte Kontrollbesuche durch: So prüft sie die Arbeitsstandards in den Minen und verarbeitenden Betrieben. Drei Glimmer-Minen und drei verarbeitende Betriebe hat IGEP 2018 regelmäßig überprüft. IGEP kontrolliert bei diesen Besuchen die Produktivität, die Arbeitssicherheit sowie die **Einhaltung des Verbots von Kinderarbeit**. Die Organisation prüft außerdem, ob verpflichtende Mitarbeiterschulungen durchgeführt wurden. Im Oktober 2018 veranstaltete IGEP mit Unterstützung von einem unserer EHS-Experten einen Arbeitsschutz-Workshop für unsere Lieferanten.

Nachverfolgungssystem für Glimmer-Quellen

Wir setzen ein Nachverfolgungssystem ein, um zu gewährleisten, dass der gelieferte Glimmer ausschließlich aus **von uns qualifizierten Minen** stammt. Außerdem überwachen wir mit diesem System die Produktivität der Minen. In einem sogenannten Logbuch hält jeder Minenbesitzer die tägliche Fördermenge seiner Mine fest. Wir überprüfen die im Logbuch erfassten und an verarbeitende Betriebe gelieferten Glimmer-Mengen.

Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette

Die Bundesstaaten in Jharkhand und Bihar zählen zu den ärmsten Regionen Indiens. Gemeinsam mit IGEP arbeiten wir daran, die **Lebensbedingungen der Familien** in den Glimmer-Abbaugebieten zu verbessern. Die Alphabetisierungsquote und die Anzahl der Kinder, die eine Schule besuchen, liegen weit unter dem Landesdurchschnitt. Das geht aus einer Studie aus dem Jahr 2016 und einem [Bericht](#) aus dem Jahr 2018 von [Terre des Hommes](#) und dem [Centre for Research on Multinational Corporations](#) hervor.

Hier setzen wir an: In Jharkhand finanzieren wir drei Schulen, die unser Partner IGEP betreibt. Knapp 500 Kinder und Jugendliche besuchen diese Schulen. Alle drei Schulen führten 2018 eine sechste Klasse ein. Dies wird dazu beitragen, dass mehr **Kinder und Jugendliche** eine Schule besuchen können. Außerdem werden Kurse für das Schneider- und Schreinerhandwerk angeboten. An einer vierten Schule, die einer unserer Glimmer-Lieferanten 2014 eröffnete, vergeben wir Stipendien für 200 Kinder.

Zusätzlich zu unseren Bildungsaktivitäten engagieren wir uns vor Ort für einen **Zugang zur Gesundheitsversorgung**. Dazu richteten wir im Jahr 2010 ein Gesundheitszentrum für die rund 20.000 Bewohner der Region ein, das ebenfalls von IGEP betrieben wird. Dort arbeiten zwei medizinische Fachkräfte, die auch die Schulen betreuen. Zuvor gab es in der Region keinerlei Gesundheitsversorgung.

Im August 2018 unterstützten wir eine Kampagne für Vorsorgeuntersuchungen. In Zusammenarbeit mit der indischen Krankenhauskette Medanta fanden **Gesundheitscamps** an zwei Orten im indischen Bundesstaat Jharkhand statt: eins in Jhumri Telaiya im Distrikt Koderma und das andere in Tisri im Distrikt Giridih. Mehr als 1.000 Personen nahmen dieses Angebot wahr und erhielten kostenlosen Zugang zu aktuellen Diagnosetools und Ärzten. Es fand eine Erstbehandlung der Patienten statt. Unser Gesundheitszentrum übernimmt die Folgebehandlung. Für die Zukunft sind weitere Gesundheitscamps in den Gemeinden geplant.

Gemeinsam stärker: Zusammenarbeit in der Glimmer-Lieferkette

Wir sind ein Gründungsmitglied der „Responsible Mica Initiative“ ([RMI](#)). Gegründet wurde diese nach dem „Mica Summit 2016“ als Multi-Stakeholder-Gruppe. Seit Januar 2018 bis Januar 2020 hat unser Unternehmen den Vorsitz dieser Organisation inne. Ziel der Initiative ist es, **branchenübergreifend Kräfte zu bündeln**, um Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen entlang der indischen Glimmer-Lieferkette vollständig zu beseitigen. Wir haben im Berichtsjahr aktiv die Arbeit der RMI unterstützt, um die Rückverfolgbarkeit von Glimmer in der Lieferkette in Indien zu verbessern: So wurden „Spezifikationen für nachhaltigen Glimmer“ erarbeitet und erste Feldversuche durchgeführt. Um die Lebensbedingungen der Gemeinden im Glimmer-Gebiet nachhaltiger zu gestalten, rief die RMI ein Programm zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften ins Leben. Damit sollen die Ursachen für Kinderarbeit bekämpft und die Lebensverhältnisse der ansässigen Bevölkerung verbessert werden. Im Berichtsjahr wählte RMI 40 Dörfer in Jharkhand und Bihar (Indien) für das Programm aus.

2018 pflegten wir den **intensiven Austausch mit verschiedenen Stakeholdern** und nahmen an Konferenzen teil. Dazu gehörten Foren wie die Child Labor Plattform der [Internationalen Arbeitsorganisation](#) in Paris (Frankreich), das Mica Stakeholder Event von Terre des Hommes in Den Haag (Niederlande) und das „OECD Forum on Responsible Mineral Supply Chain“, ebenfalls in Paris. Bei diesen Veranstaltungen wurden Ansätze für den Kampf gegen Kinderarbeit kritisch hinterfragt und Best-Practice-Beispiele vorgestellt.

Neue Glimmer-Quellen

Unsere Prozesse überprüfen und verbessern wir kontinuierlich. Unter Berücksichtigung unserer Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards bewerten wir auch andere Beschaffungsquellen für Glimmer – sowohl in Indien als auch in anderen Regionen. So beziehen wir beispielsweise einen Teil unseres Glimmers aus Brasilien. Auf diese Weise vermeiden wir mögliche Engpässe und sichern unsere Versorgung langfristig ab. Als Alternative zu Effektpigmenten aus natürlichem Glimmer stellen wir zudem Pigmente auf Basis von synthetischen Substraten her.

Menschenrechte

Um Menschenrechte zu schützen, stehen zunächst alle Staaten in der Pflicht, einen Ordnungsrahmen vorzugeben. Als internationaler Konzern sind wir unsererseits dazu verpflichtet, Menschenrechte zu achten und dafür zu sorgen, dass unsere Geschäftstätigkeit keine Menschenrechte verletzt. Wir arbeiten fortlaufend daran, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in unsere Prozesse einzubinden. Ziel ist es, das Risiko von Menschenrechtsverletzungen zu minimieren und den Schutz der Menschenrechte in unserem Einflussbereich zu fördern.

Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt

Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung, Menschenrechte zu achten und zu schützen. Dazu müssen wir besser verstehen, welche Auswirkungen unsere Geschäftstätigkeit und unsere Geschäftsbeziehungen auf Menschenrechte haben können und welche Maßnahmen menschenrechtlicher Sorgfalt an unseren Standorten bereits greifen. Dieses Wissen hilft uns, unsere konzernweite Arbeit hinsichtlich unserer menschenrechtlichen Sorgfalt noch besser sowohl auf die **verschiedenen Bedürfnisse vor Ort** als auch die jeweiligen Risikoprofile abzustimmen. So können wir Unterstützungsangebote, Strategien und Prozesse für besondere Herausforderungen entwickeln. Gleichzeitig wollen wir positive Auswirkungen unserer Tätigkeiten als Chancen identifizieren.

Im Rahmen des Deutschen Global Compact Netzwerks (DGCN) sind wir Mitglied der „Business & Human Rights Peer Learning Group“. In diesem Arbeitskreis tauschen wir uns mit anderen Unternehmen über Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze bei der Ausübung menschenrechtlicher Sorgfalt aus.

Wie wir die Achtung der Menschenrechte verankern

Die übergeordnete Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte liegt bei unserer Geschäftsleitung. Die **konzernweite Koordination** von Aktivitäten und Prozessen menschenrechtlicher Sorgfalt verantwortet die Einheit „Group Corporate Responsibility“. Fortschritte und Maßnahmen werden regelmäßig in unseren **CR-Komitee-Sitzungen** besprochen. Die jeweiligen Themenverantwortlichen in den Zentralfunktionen, Geschäftsbereichen und lokalen Einheiten setzen die entwickelten Maßnahmen um.

2018 gründeten wir eine interne, bereichsübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Menschenrechte. Diese „Human Rights Working Group“ verfolgt zwei übergeordnete Ziele: Erstens unterstützt sie uns dabei, dass wir unserer Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte durch gemeinsame, funktionsübergreifende Maßnahmen nachkommen. Zweitens soll sie einen kontinuierlichen Dialog zum Thema etablieren. Die Gruppe kommt drei- bis viermal im Jahr zusammen; das erste Treffen fand im November statt.

2018 nahmen wir das Thema Menschenrechte außerdem in unser Handbuch für neue Managing Directors auf, um das Verantwortungsbewusstsein auf Führungsebene zu schärfen. Das Handbuch fasst in erster Linie alle rechtlichen und Compliance-relevanten Verantwortlichkeiten eines Managing Directors zusammen.

Wozu wir uns verpflichten: Leitprinzipien, Charta und Gesetze

Die **Merck-Menschenrechtscharta** unterstreicht unser Bekenntnis zur Achtung der Menschenrechte und definiert die Anforderungen unseres Unternehmens. Sie verknüpft und ergänzt unsere Vorschriften und Richtlinien, die einen Bezug zu Menschenrechten haben. Dazu gehören beispielsweise unser **Verhaltenskodex**, die **EHS-Policy** („Corporate Environment, Health and Safety Policy“), die **„Responsible Sourcing Principles“** und die **„Charta on Access to Health in Developing Countries“**. Im Berichtsjahr haben wir damit begonnen, die Menschenrechtscharta zu aktualisieren. Dabei **beziehen wir externe Stakeholder ein** – beispielsweise Gewerkschaften, Verbände sowie Vertreter potenziell betroffener Gruppen. Derzeit arbeiten wir zudem an der Erstellung einer konzernweiten „Social and Labor Standards Policy“, die sich an die Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) anlehnt. Deren Einführung ist für 2019 geplant.

Die deutsche Bundesregierung verabschiedete Ende 2016 den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP). Wir begrüßen diesen Plan. Im Sinne der UN-Leitprinzipien schreibt er einerseits die staatliche Schutzpflicht fest und betont andererseits die unternehmerische Verantwortung, Menschenrechte zu achten. Er zeigt auch auf, wie die deutsche Bundesregierung und Unternehmen hierbei konkret vorgehen können. Mit unseren bisherigen Aktivitäten – beispielsweise unserer Evaluierung der bei uns existierenden Beschwerdemechanismen – sind wir auf einem guten Weg, die im Nationalen Aktionsplan verankerten Anforderungen zu erfüllen.

In Großbritannien sind wir nach dem UK Modern Slavery Act verpflichtet, über Maßnahmen gegen Zwangsarbeit und Menschenhandel zu berichten. 2018 verfassten wir erneut ein **„UK Modern Slavery Statement“**. Die Erklärung wurde von unserer Geschäftsleitung verabschiedet und findet sich auf unserer **Webseite**.

Bewusstsein schaffen

2018 haben wir damit begonnen, Maßnahmen umzusetzen, die sich aus der unternehmensweiten Selbsteinschätzung zu Menschenrechten (Human Rights Self Assessment) unserer Landesgesellschaften ergeben hatten. Beispielsweise initiierten wir Maßnahmen, um das Risikobewusstsein für bestimmte menschenrechtliche Risiken zu schärfen. So fand 2018 etwa ein **Workshop zum Thema „moderne Sklaverei“** statt. Vertreter aus den Konzernfunktionen „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ), Einkauf, Personalwesen, Compliance und Corporate Responsibility nahmen daran teil. Auch bei unserem internen, jährlich stattfindenden „Global Security Network Meeting“ in Darmstadt sowie bei den „Environment, Health, Safety“ (EHS)-Foren in Tokio und Shizuoka (beide Japan) und Corsier-sur-Vevey (Schweiz) standen die Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei auf der Agenda. Außerdem waren sie Bestandteil des EHS-Initialtrainings „EHS StartUp!“ für alle neuen EHS-Manager in Darmstadt.

Der 2017 initiierte konzernweite Online-Kurs zur Merck-Menschenrechtscharta wurde 2018 von insgesamt 194 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. Verbindlich war er sowohl für alle Managing Directors als auch für die erste Führungsebene unterhalb der Geschäftsleitung. Darüber hinaus waren aus dem Bereich Einkauf die zweite und dritte Führungsebene verpflichtet, am Kurs teilzunehmen. Die Kursinhalte behandelten unter anderem Themen wie moderne Sklaverei sowie die steigenden regulatorischen Anforderungen an Unternehmen, beispielsweise durch den Nationalen Aktionsplan und den UK Modern Slavery Act. Mit dem Kurs bestätigten die Teilnehmer, dass sie die Merck-Menschenrechtscharta gelesen und verstanden haben und sie in ihrem Verantwortungsbereich umsetzen.

Kontinuierliche Verbesserung unserer Managementprozesse

Wir arbeiten weiterhin daran, das Thema Menschenrechte noch stärker in unsere operativen Prozesse zu integrieren: Dazu untersuchen wir menschenrechtliche Risiken und ihre Auswirkungen. Wir konzentrieren uns auf externe Arbeitskräfte, die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Zusammenarbeit mit Vertragspartnern. Derzeit verschaffen wir uns einen konzernweiten Überblick über

den Einsatz von externen Arbeitskräften. Darauf aufbauend werden wir risikobasierte Maßnahmen durchführen, um das Bewusstsein für moderne Sklaverei auch auf der lokalen Ebene zu schärfen. 2018 entwickelten wir ergänzend eine interaktive Datenbank für Menschenrechtsrisiken und -themen, die auch spezifische Risiken in einzelnen Ländern berücksichtigt.

Das jährlich stattfindende „Compliance Risk Reporting“ deckt menschenrechtliche Themen ab. Unsere Konzernfunktion Compliance hat im Berichtszeitraum damit begonnen, ihr „Compliance Risk Reporting“ zu überarbeiten: Menschenrechte und das Thema moderne Sklaverei sollen noch stärker in das „Risk Reporting“ und in den neu definierten Self-Monitoring-Prozess integriert werden.

Im Jahr 2018 überprüften wir die bei uns existierenden Beschwerdemechanismen auf ihre Reichweite und Effektivität. Als Folge davon entschieden wir, die SpeakUp Line, die bisher nur für Mitarbeiter zugänglich war, 2019 auch für externe Stakeholder zu öffnen. Beschwerden können dann über einen Link auf unserer externen Webseite gemeldet werden.

Menschenrechte bei Investitionsentscheidungen berücksichtigen

Bei Projekten, die eine bestimmte Investitionshöhe überschreiten, entscheidet das Investment-Komitee über die Freigabe der Investition. In die Entscheidung des Komitees fließt unter anderem eine Bewertung der Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekte des Projekts mit ein. Der Merck-Verhaltenskodex ist für uns auch bei Investitionsprojekten verpflichtend. Dieser Kodex beinhaltet unter anderem die Einhaltung der Prinzipien des Global Compacts der Vereinten Nationen und damit auch der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – beispielsweise das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit.

Mitarbeiter informieren

Wir stellen unseren Mitarbeitern auf verschiedenen Kanälen Informationen rund um das Thema Menschenrechte zur Verfügung. Dazu gehören Themenseiten im Intranet und andere Beiträge, in denen Mitarbeiter erklären, wie ihre Arbeit Menschenrechte berührt.

Bioethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Bioethik gibt uns Leitlinien an die Hand, wie wir das schnell wachsende Potenzial der Biowissenschaften und daraus entwickelten Technologien verantwortungsvoll und ethisch einwandfrei einsetzen können. Dabei wollen wir den größtmöglichen Nutzen für die Gesellschaft, für Menschen und andere Lebewesen erzielen. Allerdings sorgen die explosionsartigen Fortschritte in der Wissenschaft – und vor allem in der Molekularbiologie – für kontroverse Diskussionen rund um bioethische Fragen. Auch die weltweit unterschiedlichen kulturellen Hintergründe spielen hierbei eine Rolle. Es ist uns wichtig zu verdeutlichen, wie wir als Unternehmen zu diesen Themen stehen.

Unser Ansatz für ethisch verantwortungsvolles Handeln

Unsere Arbeit berührt verschiedene bioethische Themen: Dazu gehören beispielsweise die Durchführung von Tierversuchen und klinischer Forschung, die Nutzung von Stammzellen, der Einsatz von genetisch veränderten Mikroorganismen oder die möglichen Auswirkungen neuer genomverändernder Methoden wie CRISPR/Cas. Wir setzen uns dafür ein, diese Forschung in ethisch verantwortungsvoller Weise durchzuführen. Der **Nutzen für die Patienten** und deren Wohlergehen stehen bei uns stets an erster Stelle. Das gilt sowohl bei der Behandlung mit unseren Arzneimitteln als auch bei der Bereitstellung unserer Produkte zu akademischen Forschungszwecken oder für die biopharmazeutische Industrie. Bei kontroversen Themen wägen wir unsere Positionen sorgfältig ab. Unser Ziel ist es, fundierte Entscheidungen zu treffen, die höchsten ethischen Standards entsprechen.

Wie wir bioethische Themen bewerten

Unser „Merck Bioethics Advisory Panel“ (MBAP) spricht klare Empfehlungen zu bioethischen Fragestellungen aus. Diese dienen als Richtschnur für unser Verhalten und unternehmerisches Handeln. Das Gremium leiten ein leitender biomedizinischer Experte unseres Unternehmens sowie unsere „Head of Global Health Institute“ gemeinsam. Es setzt sich aus renommierten, internationalen Experten auf den Gebieten der **Bioethik, Theologie, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft** zusammen. Das MBAP tagt einmal im Jahr und kann bei dringenden bioethischen Fragestellungen auch kurzfristig zusammenkommen. Zusammenfassungen der Gespräche jeder MBAP-Sitzung sind über unser Intranet zugänglich. Unsere Mitarbeiter können die Mitglieder des MBAP um Rat fragen und Bedenken bezüglich ethischer Themen äußern.

Wir entwickeln die Organisationsstruktur des MBAP laufend weiter, um sie an die jeweils aktuellen Anforderungen bioethischer Themen aus allen drei Unternehmensbereichen anzupassen. Im Berichtsjahr beriefen wir zwei

Experten aus Afrika und Asien zu ständigen Mitgliedern des MBAP, die dem Gremium zuvor als Gäste angehört hatten. Sie bringen die wichtigen Perspektiven dieser Regionen stärker in die Diskussion bioethischer Fragestellungen ein.

Unsere themenspezifischen Gremien zu Stammzellen und Genomveränderungen (englisch: genome editing) arbeiten weiterhin unter dem Dach des MBAP. Diese Gremien sind dafür verantwortlich, unsere Positionen in die Praxis umzusetzen. Bei konkreten Fragen zu einzelnen Projekten haben sie Entscheidungsbefugnis. Das „Stem Cell Research Oversight Committee“ (SCROC) beispielsweise überprüft seit seiner Gründung im Jahr 2011 alle internen Forschungsvorhaben, bei denen wir **humane Stammzellen** einsetzen. Es gewährleistet die Einhaltung unserer ethischen Leitlinien sowie der rechtlichen Vorgaben. Dies betrifft auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Wozu wir uns verpflichten: Themen frühzeitig erkennen

Für unser weltweit tätiges Unternehmen ist es wichtig, neue Entwicklungen zu bioethischen Fragestellungen frühzeitig aufzugreifen. Nur so können wir unsere eigenen Positionen bestimmen. Grundlage für unser Handeln ist die internationale und nationale Gesetzgebung. Viele bioethische Diskussionen werfen allerdings Fragen auf, die weit über das hinausgehen, was der Gesetzgeber bisher regelt. Daher lassen wir uns auch von externen Experten beraten.

Aktuelle Diskussionen im Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP)

2018 beschäftigte sich das MBAP erstmals mit dem Thema **künstliche Intelligenz (KI)** und damit einhergehenden ethischen Fragestellungen. Für den Umgang mit hochsensiblen Daten, die wir in klinischen und anderen KI-Anwendungen nutzen, wollen wir eine Koordinierungsstelle mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten aufsetzen.

Andere Themen waren neue Entwicklungen in den Bereichen **Stammzellforschung, Genomveränderungen** und **Tierschutz**.

Biotechnologie und Gentechnik

In unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit kommen genetisch veränderte Organismen (Genetically Modified Organism, GMO) zum Einsatz. Bereits seit den 1980er Jahren produzieren wir biotechnologische Produkte, die mithilfe von GMOs hergestellt werden. Ohne diese Technologie wären **die großen medizinischen Fortschritte** der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen.

Unsere wichtigsten Forschungsstandorte für medizinische Biotechnologie sind Darmstadt, Boston (Massachusetts, USA), Peking (China) und Tokio (Japan). Wichtige Produktionsstandorte sind Martillac in Frankreich sowie Aubonne und Corsier-sur-Vevey in der Schweiz. Letztere zählt zu den größten Produktionsanlagen für Biopharmazeutika in Europa.

Konzernweit stellen wir unsere biotechnologischen Produkte an allen Standorten nach höchsten Standards her. Alle biotechnologischen Aktivitäten unterliegen weltweit strengen gesetzlichen Vorschriften. Unsere **Beauftragten für biologische Sicherheit** überwachen ihre Einhaltung. Änderungen in den Bestimmungen für biotechnologisch hergestellte Produkte verfolgen wir kontinuierlich, passen unsere Prozesse entsprechend an und gewährleisten so, dass wir alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Nutzung von Technologien zur Genomeditierung

Wir sind ein führender Anbieter von Technologien wie CRISPR/Cas9, mit denen gezielt Gene verändert werden können. Dieser Prozess heißt **Genomeditierung**. Mit CRISPR/Cas9 ergeben sich neue Möglichkeiten in der gentechnischen Forschung. Diese können große Fortschritte bei der Behandlung schwerer Krankheiten oder bei der sogenannten „grünen Gentechnik“, also der Anwendung genomverändernder Verfahren bei der Pflanzenzüchtung, ermöglichen. Gesetze in verschiedenen Ländern lassen unterschiedlich große Spielräume für die Anwendung dieser Methode.

Unsere Richtlinie für die Technologie zur Genomeditierung (**Genome Editing Technology Principle**) gibt unseren Mitarbeitern einen verbindlichen ethischen und operativen Rahmen vor. Zugleich legt sie klare operative Grenzen fest: einerseits für uns als Anbieter von maßgeschneiderten zielgerichteten Nukleasen und genetisch veränderten Zelllinien, andererseits als Anwender dieser genomverändernden Technologien bei der wissenschaftlichen Forschung. Sie bietet Hintergrundinformationen zum Thema und erläutert unsere aktuelle Position zur Genomeditierung.

Auch 2018 befasste sich das MBAP mit den neuen Möglichkeiten und ethischen Grenzen genomverändernder Anwendungen. Ergebnis: Unsere bestehende Richtlinie benötigt keine Aktualisierung. Das MBAP hat beschlossen, sich intensiver mit den Fortschritten der Genomveränderung in der Landwirtschaft sowie mit Gene-Drive-Technologien und den damit einhergehenden ethischen und länderspezifischen rechtlichen Implikationen auseinanderzusetzen. Eine Reihe von MBAP-Mitgliedern und Wissenschaftlern unseres Hauses brachten ihr Know-how als Co-Autoren in den Fachartikel „**Ethical Considerations in the Manufacture, Sale, and**

Distribution of Genome Editing Technologies“ ein. Veröffentlicht wurde er im American Journal of Bioethics. Die Veröffentlichung zeigt, dass wir in der wissenschaftlichen Diskussion über genomverändernde Innovationen eine Meinungsführerschaft übernommen haben und uns für einen breiteren Dialog einsetzen, um das Potenzial und die Akzeptanz dieser vielversprechenden Technologien nachhaltig zu verankern.

Stammzellforschung

Wir beteiligen uns derzeit weder an klinischen Studien, bei denen menschliche embryonale Stammzellen oder geklonte **menschliche Zellen** für die Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden, noch verfolgen wir in unserem Unternehmen solche Ansätze. In unserer Forschung kommen menschliche embryonale Stammzellen aber durchaus zum Einsatz; außerdem bieten wir unseren Kunden einige ausgewählte Stammzelllinien an. Unsere Richtlinie zu Stammzellen (**Stem Cell Principle**) stellt sicher, dass wir unsere ethischen Grundsätze einhalten. Bevor Stammzellen für Forschungszwecke verwendet werden, überprüft und genehmigt das SCROC alle Projekte. Wir verwenden nur Zelllinien, die vom „United States National Institute of Health“ (**NIH**) zugelassen sind und in Einklang mit dem deutschen Embryonenschutzgesetz und dem deutschen Stammzellgesetz stehen.

Das SCROC setzte 2018 den Austausch über eine neue Einwilligungserklärung für die Nutzung von sogenannten „induzierten pluripotenten Stammzellen“ (iPS-Zellen) fort. Das Formular soll 2019 fertiggestellt werden. iPS-Zellen gleichen den Zellen eines Embryos und können jede Zelle des menschlichen Körpers hervorbringen. Sie werden bei vielen Forschungsprojekten verwendet, bedürfen in den meisten Fällen jedoch keiner besonderen Genehmigung durch das SCROC. Das SCROC entschied außerdem, die Erzeugung von Organoiden aus adulten Stammzellen zu unterstützen – unter der Bedingung, dass keine Stammzellen aus fötalem Gewebe verwendet werden.

Unser Unternehmen unterstützt bislang keine Forschungsarbeiten, die sich mit der Erzeugung künstlicher Keimzellen befassen. Alle unsere Aktivitäten müssen dem deutschen Embryonenschutzgesetz und unserer Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung (**Fertility Principle**), entsprechen.

Das SCROC beobachtet das Thema der Erzeugung künstlicher Keimzellen auch in Zukunft, um fortlaufende Entwicklungen zu berücksichtigen.

Fruchtbarkeitsforschung

Wir entwickeln Therapien für die Behandlung von Unfruchtbarkeit und wollen die Erfolgsrate der In-vitro-Fertilisation erhöhen. Daher beschäftigen wir uns regelmäßig mit damit verbundenen **bioethischen Fragen**. Maßgeblich ist hierbei das deutsche Embryonenschutzgesetz. Wir orientieren uns an unserer **Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung**, die auf Empfehlungen des MBAP basiert und im Oktober 2017 in Kraft getreten ist.

Biosampling und Biobanking

Biologische Proben von Patienten – gewonnen bei klinischen Studien – sind unverzichtbar für die Entwicklung neuer zielgerichteter Behandlungen und fortschrittlicher Diagnostikverfahren. Wir handhaben diese Proben in verantwortungsvoller und in ethisch angemessener Weise – in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Anforderungen und gemäß der von den Patienten erteilten Zustimmung zur Verwendung. Diese Zustimmung kann die **Erlaubnis zur Verwendung** über die klinische Studie hinaus für weitere medizinische Forschungszwecke beinhalten. Seit 2017 sind eine Richtlinie und ein Standardverfahren in Kraft, die unsere Prinzipien und Prozesse im Umgang mit biologischen Proben während und nach klinischen Studien definieren.

Biologische Proben, einschließlich Gewebeproben und Körperflüssigkeiten, bewahren wir dauerhaft in sogenannten Biobanken auf – zusammen mit dazugehörigen verschlüsselten Informationen zu Proben und Patienten. Diese Proben und Daten sind für unsere Forschung außerordentlich wichtig. Ihre Aufbewahrung sowie ihre Verwendung für Forschungszwecke erfordern zugleich, dass wir strenge ethische Standards und alle geltenden gesetzlichen Bestimmungen einhalten.

Klinische Studien

Wir entwickeln innovative Arzneimittel, die den Bedürfnissen von Patienten gerecht werden. Dabei orientieren wir uns an allen maßgeblichen gesetzlichen Vorgaben sowie an wissenschaftlichen und ethischen Standards. Bei klinischen Studien sind dies vor allem die „[Deklaration von Helsinki](#)“, in der der Weltärztebund ethische Grundsätze für die **medizinische Forschung am Menschen** formuliert, sowie die Richtlinien zur „guten klinischen Praxis“ (Good

Clinical Practice, GCP) des International Council for Harmonisation (ICH). Weitere Einzelheiten beschreiben wir im Kapitel „[Klinische Studien](#)“.

Zulassungsüberschreitende Anwendung (Off-Label-Use)

Wir wollen einen **Beitrag zum wissenschaftlichen und medizinischen Fortschritt** leisten. Dies tun wir auch durch enge Zusammenarbeit mit medizinischen Fachleuten. Regelmäßig erreichen uns Anfragen zum möglichen Einsatz unserer Produkte über die zugelassenen Anwendungsarten und -gebiete hinaus (sogenannter Off-Label-Use). Jedes Arzneimittel ist nur für bestimmte Anwendungsgebiete zugelassen. Es gibt aber Fälle, in denen ein Arzt ein Präparat für die Therapie einer Krankheit verschreiben möchte, für die es keine Zulassung hat. Eine solche Anwendung kann dem Wohl des Patienten dienen. Dazu müssen jedoch begründete Hinweise vorliegen, dass das Arzneimittel bei dieser Erkrankung wirksam sein kann.

Unsere Grundsätze für die Weitergabe von Informationen zur zulassungsüberschreitenden Anwendung unserer Arzneimittel regeln wir in konzernweit gültigen Richtlinien. 2018 haben wir in die neue [Compliance-Richtlinie zu Interaktionen mit Patienten](#) eine Erklärung aufgenommen, die Anfragen zum Off-Label-Use regelt. Wir vertreiben unsere Arzneimittel nur im Rahmen der geltenden Zulassung und verbreiten Informationen zur zulassungsüberschreitenden Anwendung nie zu werblichen Zwecken. Wir geben sie nur auf ausdrückliche, unaufgeforderte Anfrage zu medizinisch-wissenschaftlichen Zwecken an Angehörige von Heilberufen weiter. Die Informationen müssen sachlich fundiert und ausgewogen sein. Unsere Mitarbeiter dürfen keine Therapieempfehlungen für einzelne Patienten geben.

klinische studien

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unser Unternehmen entwickelt Arzneimittel, die Menschen mit schweren Krankheiten helfen. Bevor die Medikamente behördlich zugelassen werden, testen wir ihre Sicherheit und Wirksamkeit in klinischen Studien mit Patienten und gegebenenfalls auch gesunden Probanden. Diese Studien laufen in der Regel über mehrere Jahre. Zuvor müssen wir in umfangreichen vorklinischen Tests belegen, dass das jeweilige Medikament keine inakzeptablen Risiken birgt. Zu diesen Tests gehören auch Tierversuche.

Unser Ansatz für sichere und transparente klinische Studien

Wir betreiben klinische Forschung von hoher Qualität und stets im Einklang mit geltenden Gesetzen und Bestimmungen. Bei der Durchführung aller klinischen Studien halten wir weltweit höchste ethische und wissenschaftliche Standards ein.

Klinische Studien führen wir nur zu Fragestellungen durch, die für Patienten, für Angehörige der Heilberufe oder für die Gesellschaft von Belang sind. Die Arzneimittel, die getestet werden sollen, müssen vielversprechendes therapeutisches Potenzial und ein **positives Nutzen-Risiko-Verhältnis** aufweisen. Außerdem gilt: Es muss eine fundierte und etablierte wissenschaftliche Methodik zur Verfügung stehen, um die betreffende wissenschaftliche oder medizinische Fragestellung zu untersuchen. Unsere Studien schließen immer nur die Anzahl von Teilnehmern ein, die erforderlich ist, um diese Fragen zu beantworten.

An oberster Stelle stehen für uns die Sicherheit, das Wohlergehen, die Würde sowie die Rechte der Patienten oder gesunden Probanden, die an unseren klinischen Studien teilnehmen. Wir setzen die Studienteilnehmer wissenschaftlich weder unangemessenen Risiken noch irreversiblen Schädigungen aus. Der Schutz ihrer persönlichen Daten hat für uns ebenfalls einen hohen Stellenwert, den wir unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gewährleisten.

Klinische Studien in Entwicklungsländern

Wir führen alle unsere klinischen Studien im Einklang mit den lokalen Gesetzen und Bestimmungen durch und befolgen alle maßgeblichen internationalen wissenschaftlichen und ethischen Standards – unabhängig von Region oder Land. Unsere Arzneimittelentwicklung weiten wir bewusst in unterschiedliche Märkte aus. Auf diese Weise tragen wir den Gesundheitsbedürfnissen verschiedener Regionen und Länder Rechnung und fördern die **Entwicklung von Gesundheitssystemen** vor Ort.

Wenn wir klinische Studien in Entwicklungsländern durchführen, in denen sich Gesundheitsversorgung und -infrastruktur meist auf einem niedrigeren Niveau befinden, befolgen wir stets alle maßgeblichen wissenschaftlichen und ethischen Standards. Darüber hinaus gilt:

- Wir führen klinische Studien nur in einem Umfeld durch, in dem die Regeln der „Guten klinischen Praxis“ eingehalten werden können.
- Wir untersuchen nur Krankheiten und innovative Arzneimittel, die für die Bevölkerung vor Ort von Bedeutung sind.
- Wir führen klinische Studien nur in Ländern durch, wo wir erwarten, dass wir eine Zulassung beantragen und das Arzneimittel für Patienten verfügbar machen werden, nachdem wir Sicherheit und Wirksamkeit nachgewiesen haben.
- Wir stellen sicher, dass kein Teilnehmer einer klinischen Studie aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder des sozioökonomischen Status diskriminiert wird.

Wie wir klinische Prüfungen überwachen und steuern

Unser „Head of Global Research and Development“ trägt die Verantwortung für die Arzneimittelentwicklung und die damit verbundene Überwachung und Steuerung. Gemeinsam mit dem Global Head of Innovative Medicine Franchises leitet er unsere „Development Decision Group“ (DDG). In diesem Biopharma-Komitee, das die bereichsübergreifende Entwicklung neuer Arzneimittel überwacht und steuert, sitzen Entscheidungsträger aus allen maßgeblichen Funktionsbereichen. Die DDG tritt an die Stelle des früheren „Development Operations Committee“ (DOC).

Zwei weitere Gremien, die der DDG untergeordnet sind, überwachen die Durchführung unserer klinischen Studien. Das „Integrated Clinical Study Committee“ (ICSC) ist für Studien mit Arzneimitteln zuständig, die sich in der klinischen Entwicklung befinden. Das „Global Medical Affairs Decision Board“ (GMADB) verantwortet Studien mit bereits zugelassenen Arzneimitteln. Beide Gremien setzen sich aus medizinisch-wissenschaftlichen **Experten und Führungskräften mit langjähriger Erfahrung** in der klinischen Forschung zusammen. Das ICSC wird außerdem von unseren „Therapeutic Area Review Boards“ unterstützt, die sorgfältige wissenschaftliche Bewertungen neuer Konzepte für Arzneimittelstudien durchführen. Unsere Entwicklungs- und Studienteams legen dem jeweils zuständigen Gremium klinische Studienkonzepte vor. Jedes Gremium trifft sich regelmäßig, um die vorgeschlagenen Konzepte umfassend zu prüfen. So stellen sie sicher, dass unsere Studien wissen-

schaftlich fundiert sind, einen berechtigten wissenschaftlichen Zweck verfolgen und gemäß neuesten Standards sowie guter fachlicher Praxis durchgeführt werden.

Bevor erstmals Menschen ein neues Arzneimittel erhalten, müssen ausreichende Hinweise dafür vorliegen, dass es einen möglichen therapeutischen Nutzen besitzt, dass es ausreichend sicher für die Anwendung am Menschen ist und dass es ein positives Nutzen-Risiko-Profil aufweist. Wir machen den kritischen Schritt zu einer ersten klinischen Prüfung am Menschen erst nach sorgfältiger **Durchführung umfassender vorklinischer Tests**. Die Entscheidung für die Anwendung eines Prüfartzeimittels am Menschen obliegt der „Human Exposure Group“, einem Gremium unter dem Vorsitz unseres Global Chief Medical Officers.

Mögliche Risiken für Studienteilnehmer werden vor Beginn und im Verlauf unserer klinischen Studien kontinuierlich und sorgfältig analysiert. Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit der Studienteilnehmer und überprüft nötigenfalls das Nutzen-Risiko-Profil des Prüfartzeimittels. Weitere Informationen zum MSEB finden sich im Kapitel [Patientensicherheit](#).

Wozu wir uns verpflichten: internationale Richtlinien und Vereinbarungen

Wir haben unsere bisherige Richtlinie „Clinical Research“ umbenannt und deren Umfang erweitert. Sie heißt jetzt „Human Subjects Research and Development“ und ist die Grundlage dafür, wie wir unsere klinischen Studien durchführen. Sie stellt sicher, dass wir alle maßgeblichen **rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Standards einhalten**. Hierzu gehören neben den einschlägigen nationalen Gesetzen und Regelungen insbesondere folgende Regelwerke:

- Die Richtlinie zur „Guten klinischen Praxis“ (Good Clinical Practice, GCP) des Internationalen Rates zur Harmonisierung technischer Anforderungen für die Zulassung von Humanarzneimitteln (International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use, [ICH](#))
- Die [Deklaration von Helsinki](#) des Weltärztebunds
- Der [Belmont-Bericht](#) des „Office for Human Research Protections“, USA
- Gute Pharmakovigilanz-/Labor-/Herstell-/Vertriebspraxis (GVP/GLP/GMP/GDP)
- Die internationalen ethischen Grundsätze für gesundheitsbezogene Forschung mit Menschen ([International Ethical Guidelines for Health-related Research Involving Humans](#)) des Rats für Internationale Organisationen der medizinischen Wissenschaft (Council for International Organizations of Medical Sciences, [CIOMS](#))
- Die „Gemeinsame Position zur Offenlegung von Informationen über klinische Studien in Studienregistern und Datenbanken“ ([Joint Position on the Disclosure of Clinical Trial Information via Clinical Trial Registries and Databases](#)) und die „Gemeinsame Position zur Veröffentlichung klinischer Prüfungsergebnisse in der wissenschaftli-

chen Literatur“ ([Joint Position on the Publication of Clinical Trial Results in the Scientific Literature](#)) des Internationalen Pharmaverbands (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, [IFPMA](#)), des Europäischen Dachverbands der Arzneimittelunternehmen und -verbände (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, [EFPIA](#)), des Verbands japanischer Arzneimittelhersteller (Japan Pharmaceutical Manufacturers Association, [JPMA](#)) und des amerikanischen Pharmaverbands (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, [PhRMA](#))

- Die von EFPIA und PhRMA veröffentlichten „Grundsätze für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien“ ([Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing](#))

Regelmäßige Kontrolle klinischer Studien

Unser Vorgehen bei klinischen Studien kontrollieren die Gesundheitsbehörden regelmäßig auf die Einhaltung der maßgeblichen Gesetze und Richtlinien. Zusätzlich führen wir interne **Audits zur Qualitätssicherung** durch. Diese Audits werden von der Funktion „Biopharma Research & Development Quality“ geplant. Sie basieren auf einer Qualitätsrisikobewertung, mit der wir festlegen, welche Bereiche einem internen oder externen Audit unterzogen werden sollen. In beiden Fällen reagieren wir sofort auf Beanstandungen, indem wir korrigierende Maßnahmen definieren und umsetzen. Zudem passen wir unsere Prozesse entsprechend an und sorgen mit präventiven Maßnahmen dafür, dass sich solche Beanstandungen möglichst nicht wiederholen.

Klinische Studien verantwortungsvoll durchführen

Eine qualifizierte unabhängige **Ethikkommission** muss jede unserer klinischen Studien vorab begutachten und genehmigen oder zustimmend bewerten, bevor wir Studienteilnehmer aufnehmen dürfen. Außerdem müssen uns alle behördlichen Genehmigungen vorliegen, die in dem jeweiligen Land gefordert sind. Im Einklang mit den Richtlinien zur „Guten klinischen Praxis“ (ICH-GCP) muss jeder Einzelne nach umfassender Aufklärung seine ausdrückliche Einwilligung geben, bevor er an einer klinischen Studie teilnimmt. Die Teilnehmer werden in verständlicher Sprache ausführlich über sämtliche Aspekte der klinischen Studie aufgeklärt, einschließlich der potenziellen Risiken und des möglichen Nutzens einer Teilnahme. Alle teilnehmenden Personen erhalten genügend Zeit und Gelegenheit, sich über Einzelheiten zu informieren, bevor sie sich für oder gegen eine Teilnahme entscheiden. Ein Prüfartzt oder ein anderer qualifizierter Angehöriger der Heilberufe, der mit der Studie vertraut ist, beantwortet sämtliche Fragen. Auch nicht-interventionelle Studien (Beobachtungsstudien) werden möglichst von einer Ethikkommission begutachtet. Die Studienteilnehmer werden ebenfalls ausführlich informiert.

Jede Studie folgt genau festgelegten Abläufen. Diese stellen sicher, dass wir die Studie nach **höchsten Qualitätsmaßstäben** durchführen – und im Einklang mit den Richtlinien der „Guten Arbeitspraxis“ für die Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln (GxP), den ethischen Prinzipien der [Deklaration von Helsinki](#) und anderen internationalen Richtlinien und Regelungen. So ist gewährleistet, dass wir Studien gemäß den geltenden Bestimmungen konzipieren, durchführen, erfassen und darüber berichten. Im Berichtszeitraum beanstandeten weder Behörden noch Dritte unsere Vorgehensweise bei klinischen Studien.

Wir erheben und übermitteln fortlaufend Informationen zur Sicherheit unserer Prüfärzneimittel. Wichtige neue Erkenntnisse, die für die Sicherheit von Studienteilnehmern von Bedeutung sind, teilen wir den Prüfärzten unverzüglich mit. So gewährleisten wir die sichere Anwendung unserer Arzneimittel. Mögliche Nebenwirkungen und Risiken berücksichtigen wir bei der Bewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses und beim Risikomanagement. Soweit erforderlich, aktualisieren wir die Produktinformationen einschließlich der Hinweise für Prüfärzte und Teilnehmer. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel [Patientensicherheit](#).

Klinische Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen

Die Durchführung klinischer Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen – beispielsweise mit Kindern oder Menschen mit geistiger Behinderung – erfordert **besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt**, um höchste ethische und wissenschaftliche Standards einzuhalten. Das Wohlbefinden des Einzelnen hat für uns höchste Priorität. Darum führen wir nur dann Studien mit Teilnehmern aus schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen durch, wenn dies wissenschaftlich gerechtfertigt ist und es keine andere Möglichkeit gibt, aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Bei der Durchführung solcher Studien – vor allem auch bei der Aufklärung der Teilnehmer über die Studie und der Einholung der Einwilligung – halten wir uns strikt an die gesetzlichen Regelungen.

Das pädiatrische Praziquantel-Programm hat unter unserer Führung mit einem [Konsortium aus Partnern](#) klinische Studien in Entwicklungsländern mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen eingeleitet. Das Programm hat zum Ziel, eine **kinderfreundliche Rezeptur** für Praziquantel zu entwickeln, zuzulassen und zur Verfügung zu stellen, um Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren zu behandeln. Da momentan sowohl klinische Daten als auch eine kinderfreundliche Rezeptur fehlen, werden Kinder dieser Altersgruppe noch nicht behandelt. Die Phase-II-Studie in der Elfenbeinküste mit Kindern, die jünger als sechs Jahre sind, schlossen wir im November 2018 ab. Zuvor hatten wir bereits die Phase-I-Studien zur Bioverfügbarkeit mit gesunden Erwachsenen in Südafrika und eine Geschmacksstudie mit Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren in Tansania erfolgreich beendet. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen die Rezeptur und die Dosis, die das Konsortium bis zur Zulassung bringen will. Phase III soll 2019 mit Kindern aus der Alterszielgruppe in Kenia und der Elfenbeinküste starten.

Das klinische Studienprogramm wurde gemäß den Empfehlungen der US-amerikanischen Behörde für Lebensmittel und Arzneimittel (Food and Drug Administration, [FDA](#)) und der Europäischen Arzneimittel-Agentur (European Medicines Agency, [EMA](#)) zur Entwicklung von Arzneimitteln für Kinder konzipiert. Es wurde mit der Unterstützung von Aufsichtsbehörden und einem Gremium internationaler Experten, einschließlich Klinikärzten aus endemischen Ländern, geplant und umgesetzt. Weitere Einzelheiten beschreibt das Kapitel [„Gesundheit für alle“](#).

Zusammenarbeit mit Partnern

Um eine breite und fundierte Basis für die Entwicklung neuer Arzneimittel zu schaffen, arbeiten wir bei unseren klinischen Studien häufig mit externen Partnern zusammen. Dies sind meist Hochschulen oder wissenschaftliche Institute, Industriepartner, medizinisch-wissenschaftliche Beratungsgremien, Dienstleister oder Lieferanten. Alle Partner müssen bei klinischen Prüfungen **dieselben hohen Standards** beachten. Dies gilt insbesondere für die Auftragsforschungsunternehmen (Contract Research Organizations, CROs), die klinische Studien in unserem Auftrag durchführen.

Wir haben klare Prozesse für die Auswahl, Genehmigung, Beauftragung und Überwachung von CROs festgelegt. Die Zusammenarbeit mit beauftragten Dienstleistern regeln umfangreiche Handbücher. An die bereitgestellten Leistungen stellen wir höchste Qualitätsanforderungen, welche wir in konkreten Qualitätsvereinbarungen festhalten; diese definieren auch Rollen und Verantwortlichkeiten. Anhand eines Risikobewertungsansatzes lassen wir Dienstleister regelmäßig auditieren, um sicherzustellen, dass sie alle maßgeblichen Bestimmungen und Richtlinien sowie die in den Handbüchern und Vereinbarungen definierten Anforderungen einhalten. Dies gilt auch für Prüfzentren (beispielsweise Krankenhäuser), die in unsere klinischen Studien eingebunden sind. Im Berichtszeitraum ergaben die Audits erneut keine Anhaltspunkte für eine signifikante Nichteinhaltung der genannten Standards.

Intensiver Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen

Wir wollen sicherstellen, dass die **Stimme der Patienten** und ihre Bedürfnisse bei der Entwicklung und Durchführung klinischer Studien angemessen berücksichtigt werden. Dazu riefen wir „Patient Advisory Boards“ (PABs) ins Leben. Unsere „Patient Advisory Boards Charter“ beschreibt, wie wir Patientenorganisationen (Patient Advocacy Groups) in unsere klinische Forschung einbinden. Bei den Treffen der PABs sind Betreuungspersonen und Vertreter von Patientenorganisationen eingeladen, uns ihre Erfahrungen zu melden – und zwar hinsichtlich unserer klinischen Studien, Protokolldesign, Lehrmaterial und weiterer Aspekte. Wir geben die Ergebnisse der PABs in unserem Hause weiter. Außerdem verwenden wir diese Informationen, um die klinische Entwicklung sowie klinische Studien patientenorientierter zu gestalten. Unsere Global-Clinical-Operations-Organisation verwendet diese Informationen auf vielfältige Weise. Bei allem, was wir in unserem Unternehmen tun, steht der Patient im Mittelpunkt.

Außerdem beteiligen wir uns an der „Europäischen Patientenakademie zu therapeutischer Innovation“ (European Patients' Academy on Therapeutic Innovation, [EUPATI](#)), einer öffentlich-privaten Partnerschaft im Rahmen der „Innovative Medicines Initiative“ ([IMI](#)). Sie lief ursprünglich von 2012 bis 2017. Wir haben unsere Teilnahme bis 2020 verlängert. EUPATI ist ein europaweites Projekt, das vom „European Patients' Forum“ ([EPF](#)) geleitet wird. An diesem Projekt sind unter anderem Patientenorganisationen, Universitäten und nicht-kommerzielle Organisationen sowie eine Reihe von Unternehmen der pharmazeutischen Industrie beteiligt. Im Zuge dieser Partnerschaft wurden verschiedenste Informationsquellen und -materialien entwickelt, anhand derer sich Patienten über den **Entwicklungsprozess von Arzneimitteln** informieren können. Die Informationen verdeutlichen, wie wichtig ihre Mitwirkung an diesem Entwicklungsprozess ist. Gleichzeitig erhalten die Patienten die Chance, ihre Bedürfnisse in die Konzeption klinischer Studien einzubringen. Außerdem sollen der Öffentlichkeit objektive und zuverlässige Informationen leichter zugänglich gemacht werden.

Verantwortlicher Datenaustausch

Wir unterstützen die Fachwelt dabei, das **medizinisch-wissenschaftliche Wissen** stetig weiterzuentwickeln. So können Verantwortliche sachkundige Entscheidungen zum Wohle der Patienten treffen. Zu diesem Zweck stellen wir qualifizierten Forschern auf Anfrage Studienprotokolle, anonymisierte Patientendaten, Studiendaten und klinische Studienberichte zur Verfügung. Wir teilen Daten und Informationen in Übereinstimmung mit den folgenden gemeinsamen Grundsätzen gemäß den „Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing“ der [EFPIA](#) und der [PhRMA](#). Diese sind:

- der Schutz der Privatsphäre von Patienten,
- das Respektieren der Integrität der nationalen regulatorischen Systeme,
- der Erhalt von Anreizen für Investitionen in biomedizinische Forschung.

Klinische Studien offenlegen und Ergebnisse veröffentlichen

Wir sind dazu verpflichtet, Informationen aus unseren klinischen Studien offenzulegen. Diese teilen wir der Öffentlichkeit im Einklang mit unserer „Clinical Trial Disclosure Policy“ vollständig, korrekt, ausgewogen, transparent und zeitnah mit. Designs und Ergebnisse klinischer Studien veröffentlichen wir in der internationalen Studienbank [ClinicalTrials.gov](#) des US-amerikanischen National Institute of Health ([NIH](#)). Sie sind außerdem über die International Clinical Trials Registry Platform ([ICTRP](#)) der Weltgesundheitsorganisation zugänglich. Darüber hinaus veröffentlichen wir Ergebnisse unserer klinischen Studien im Einklang mit EU-Bestimmungen in der Datenbank „European Union Drug Regulating Authorities Clinical Trials“ ([EudraCT](#)), die

von der Europäischen Arzneimittelagentur ([EMA](#)) betrieben wird. Sofern lokale Gesetzgebung und Regelungen dies erfordern, veröffentlichen wir unsere Studienergebnisse auf weiteren öffentlich zugänglichen Plattformen. 2018 stellten wir den Teilnehmern von zehn Studien sogenannte „Lay Patient Summaries“ zur Verfügung. Diese erklären die Studienergebnisse in leicht verständlicher Sprache.

Wir stellen sicher, dass die Publikation von klinischen Studienergebnissen in medizinischen Fachzeitschriften stets im Einklang mit geltenden Gesetzen und Branchenkodizes erfolgt. Dabei richten wir uns vor allem nach der jeweils aktuellen Version der „Good Publication Practice“ ([GPP3](#)) und den Empfehlungen des „International Committee of Medical Journal Editors“ ([ICMJE](#)). Zur Einhaltung aller einschlägigen Standards verpflichtet uns unsere „Medical Publications Policy“. Wir haben außerdem Standardverfahren für wissenschaftliche Publikationen über unsere Produkte festgelegt.

Immunonkologie: wichtige Meilensteine dank klinischer Forschung

Die Immunonkologie untersucht, inwieweit man die natürlichen Abwehrkräfte des Körpers zur Bekämpfung eines Tumors aktivieren oder verstärken kann. In einer strategischen Allianz mit dem US-amerikanischen Pharmaunternehmen Pfizer entwickeln wir **Avelumab (Bavencio®)**. Dies ist ein ursprünglich von uns zur Behandlung unterschiedlicher Tumorarten entdeckter und entwickelter Anti-PD-L1- („programmierter Zelltod-Ligand 1“) Antikörper. 2015 starteten wir im Rahmen dieser Kooperation unser umfangreiches internationales klinisches Studienprogramm JAVELIN. Darin untersuchen wir den potenziellen therapeutischen Nutzen von Avelumab für ein breites Spektrum von Krebserkrankungen. An diesem Programm nahmen bis Ende 2018 mehr als 9.000 Patienten teil.

2018 erhielt Avelumab in mehreren Ländern (einschließlich Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Israel, Libanon, Mexiko, Saudi-Arabien und Taiwan) die Zulassung für die Behandlung von Patienten mit metastasierendem Merkelzellkarzinom (mMCC), einer seltenen, aggressiven Form von Hautkrebs. Zuvor hatten wir das Arzneimittel bereits erfolgreich in der Europäischen Union, in Japan und in den USA auf den Markt gebracht. Anschließend erhielt Avelumab außerdem die behördliche Zulassung in Kanada und Israel für die Behandlung von Patienten mit lokal fortgeschrittenem oder metastasierendem Urothelkarzinom (ein bösartiger Tumor des Übergangsgewebes/Urothels, das die ableitenden Harnwege auskleidet), welches nach Behandlung mit einer platinhaltigen Chemotherapie fortgeschritten war. Derzeit untersuchen wir Avelumab in einer Reihe von Zulassungsstudien der Phase III bei verschiedenen Tumorarten – einschließlich Lungen-, Magen- und Eierstockkrebs, Nierenzellkarzinom sowie Kopf-Hals-Tumoren. Positive Ergebnisse zeigten sich 2018 beim Nierenzellkarzinom.

Frühen Zugang zu neuen Arzneimitteln ermöglichen

Nicht alle Patienten haben die Möglichkeit, an einer klinischen Studie teilzunehmen. Sie müssen warten, bis ein neues Arzneimittel zugelassen wird. Mit unserem Early-Access-Programm ermöglichen wir Patienten unter bestimmten Bedingungen einen früheren Zugang zu neuen Arzneimitteln, die möglicherweise lebensrettend sind. Das Angebot richtet sich an Menschen mit schwerwiegenden Erkrankungen, die bereits alle verfügbaren Therapieformen erfolglos durchlaufen haben. Durch das Early-Access-Programm können sie Arzneimittel erhalten, die bereits klinisch getestet sind, aber noch keine Marktzulassung erhalten haben. Auch hierbei erfüllen wir höchste rechtliche, ethische und wissenschaftliche Standards. Durch eine gründliche Bewertung aller verfügbaren Daten stellen wir sicher, dass der potenzielle Nutzen für die Patienten die möglichen Risiken überwiegt. Auf unserer Webseite haben wir ein [Positionspapier](#) zum Early-Access-Programm veröffentlicht.

Unterstützung unabhängiger humanmedizinischer Forschungsprojekte

Neben unseren eigenen klinischen Forschungsprogrammen und Studien unterstützen wir Studien, die unabhängige Prüfarzte vorschlagen – sogenannte „Prüfarzt-gesponserte Studien“ (Investigator-sponsored Studies, ISS). Unsere [ISS-Richtlinie](#) veröffentlichten wir 2018 auf unserer Webseite. Sie definiert eine ISS als „einen unaufgeforderten Antrag zur Finanzierung und/oder Bereitstellung eines in Entwicklung oder auf dem Markt befindlichen Arzneimittels

durch einen Dritten (Einrichtung beziehungsweise Prüfarzt), der als regulatorischer Sponsor eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung anstößt und durchführt“. Wir gewähren finanzielle oder materielle Unterstützung für unabhängige humanmedizinische Forschungsprojekte: So wollen wir die Weiterentwicklung des klinischen und medizinischen Wissens und der Patientenversorgung in unseren therapeutischen Interessengebieten fördern; außerdem unterstützen wir damit die sichere und effektive Nutzung unserer Produkte. Wir bevorzugen Forschungsprojekte, die innovativ sind und das Potenzial besitzen, bestimmte ungedeckte medizinische oder wissenschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen. Unsere ISS-Richtlinie sowie die entsprechenden Grundsätze und Standardarbeitsanweisungen regeln unsere Zusammenarbeit mit unabhängigen Prüfarzten.

Die Vergangenheit aufarbeiten

In den 1950er und 1960er Jahren wurden in Deutschland Arzneimittel verschiedener Hersteller an Heimkindern erprobt – oftmals in Zusammenarbeit mit (Universitäts-)Kliniken und niedergelassenen Ärzten. 2015 haben wir im **historischen Archiv** unserer Darmstädter Konzernzentrale Forschern Akten zur Verfügung gestellt, um sie bei der umfassenden wissenschaftshistorischen Aufarbeitung dieses Themas zu unterstützen. Nach dem Abschluss ihrer Arbeit können die Forschungsergebnisse genutzt werden, um diesen Themenkomplex abschließend zu bewerten. Wir gewähren volle Transparenz und werden auch zukünftig alles Notwendige unternehmen, um die betroffenen Einrichtungen bei der Aufarbeitung dieser Geschehnisse zu unterstützen.

Tierschutz

Sowohl aus ethischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht sind Tierversuche unerlässlich und zudem gesetzlich vorgeschrieben. Wir halten stringente Tierschutzstandards ein und erfüllen alle gesetzlichen Anforderungen beziehungsweise übererfüllen sie häufig sogar. Außerdem stellen wir in Bezug auf den Tierschutz auch hohe Ansprüche an unsere Lieferanten, unsere Auftragsinstitute und andere Partner.

Unser Ansatz für den Tierschutz

Mit Tierversuchen überprüfen wir einerseits die Sicherheit unserer chemischen und medizinischen Produkte, andererseits die Wirksamkeit unserer Arzneimittel. Im Unternehmensbereich Healthcare führen wir Tierversuche für die Zulassung von Arzneimitteln sowie zur biologischen Qualitätskontrolle durch. Auch im Unternehmensbereich Life Science ist der Tierschutz von Bedeutung: Beispielsweise werden hier Tiere für die Antikörpergewinnung gehalten. Unsere Unternehmenstochter BioReliance führt im Rahmen von Auftragsstudien Tierversuche durch.

In unserer konzernweiten Richtlinie zur Verwendung, Haltung und Pflege von Labortieren (Group Policy on the Use, Care and Welfare of Laboratory Animals) verpflichten wir uns, bei der Haltung, Pflege und Ernährung unserer Versuchstiere stets höchste ethische Standards anzuwenden. Bei den Versuchen selbst verfolgen wir etablierte und bewährte Ansätze, die eine hohe Ergebnisqualität sicherstellen. Wo immer es möglich und gesetzlich erlaubt ist, streben wir an, Tierversuche durch alternative Methoden zu ersetzen. Damit fördern wir das international anerkannte **3R-Prinzip für Tierversuche**:

- Reduzierung (Reduction) der erforderlichen Anzahl an Tieren;
- Verbesserung (Refinement) der Durchführung von Tierversuchen, also die Verringerung von Stress und Beschwerden vor, während und nach den Versuchen;
- Ersatz (Replacement) von Tierversuchen durch andere Methoden.

2018 haben wir den internen „Merck 3Rs Award“ ins Leben gerufen. Wir verleihen ihn an Mitarbeiter, die das 3R-Prinzip bei unseren Tierversuchen anwenden und aktiv vorantreiben. Die Auszeichnung unterstreicht somit unsere Selbstverpflichtung zu diesem Prinzip.

Wir fördern das 3R-Prinzip auch über unsere Unternehmensgrenzen hinaus: So unterstützen wir im Rahmen unserer Mitgliedschaft im International Consortium for Innovation and Quality in Pharmaceutical Development (**IQ-Konsortium**) gemeinsam mit anderen Unternehmen das **Global-3Rs-Awards-Programm**. Im Zuge dieses Programms zeichnet das IQ-Konsortium gemeinsam mit der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care International (**AAALAC International**) **innovative Beiträge** zum 3R-Prinzip für den Tierschutz in Forschung oder Wirtschaft aus.

Wie wir Tierschutz gewährleisten

Durch unsere Einheit „Corporate Animal Science and Welfare“ (EQ-A) sind wir bestrebt, einheitliche und hohe Standards für den Tierschutz in unserem Hause zu schaffen. Um die Einhaltung

dieser Standards sicherzustellen, initiieren wir sowohl intern als auch bei unseren Partnern **Tierschutzaudits**. Im Berichtsjahr erweiterten wir das Team, das diese Audits durchführt: So können wir den steigenden Anforderungen bezüglich Audits und AAALAC International-Rezertifizierungen gerecht werden. In unserem weltweiten Netzwerk für Versuchstierkunde und Tierschutz tauschen sich alle unsere Experten und zuständigen Mitarbeiter regelmäßig aus; sie teilen Best Practices und Lessons Learned. Das Netzwerk unterstützt außerdem die Tierschutzmaßnahmen an unseren Standorten sowie alle Projekte und Prozesse, die Tierversuche und Tierschutz betreffen.

Unser „Group Animal Welfare Council“ tagt zweimal im Jahr; dieser unterstützt und berät den Chief Animal Welfare Officer. Vertreter aus allen Unternehmensbereichen diskutieren relevante Entwicklungen zu Tierschutzthemen und entscheiden über unsere Strategie zum Tierschutz. Stellen Mitarbeiter ein internes Problem im Hinblick auf den Tierschutz fest, können sie den Vorfall direkt an den Chief Animal Welfare Officer oder über unsere „SpeakUp Line“ melden.

Unsere Standorte unterliegen in der Regel zusätzlichen nationalen Bestimmungen. Wir setzen konzernweit **Tierschutzbeauftragte und Tierschutzgremien** ein, selbst wenn dies nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. Diese bewerten die Qualität der Tierhaltung und stellen die Einhaltung unserer Standards sowie aller gesetzlichen Anforderungen sicher.

Gremien- und Verbandsarbeit

Wir engagieren uns in verschiedenen Verbänden für mehr Tierschutz: beispielsweise beim Europäischen Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), beim Verband Forschender Arzneimittelhersteller (**vfa**) und bei **Interpharma**, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz. Als Mitglied von Interpharma stehen wir in einem kontinuierlichen Dialog mit dem **Schweizer Tierschutz**: Wir loten gemeinsame Interessen aus, auch um mit Blick auf das 3R-Prinzip Synergieeffekte zu erzielen.

Unser Chief Animal Welfare Officer arbeitet in verschiedenen Ausschüssen mit und bringt dort aktiv unsere Positionen zum Tierschutz ein. Zudem vertritt er die EFPIA im Treuhandausschuss der **AAALAC International**, wo er die **Wahrung europäischer Standards** sicherstellt. Ende 2016 wurde er für drei Jahre in den Vorstand des AAALAC International gewählt. Darüber hinaus ist er Mitglied der Bundestierschutzkommission.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Ansätze und Standards

In unserer konzernweiten [Richtlinie zur Verwendung, Haltung und Pflege von Labortieren](#) verpflichten wir uns zu weltweit einheitlichen Tierschutzprinzipien und den höchstmöglichen ethischen Standards bei Tierversuchen. Diese Richtlinie haben wir 2017 aktualisiert, um die Arbeit des „Group Animal Welfare Council“ in ihr zu verankern. Ebenfalls darin festgelegt sind unsere Grundsätze für die Haltung, Pflege und Ernährung von Versuchstieren: Wir verpflichten uns zu hoher Qualität und **fortlaufender Verbesserung der Lebensbedingungen** unserer Tiere. Das betrifft auch die Tierversuche, die wir für externe Auftraggeber durchführen – beispielsweise für Auftragsinstitute (Contract Research Organizations, CROs), wissenschaftliche Institutionen und Partner – sowie Leistungen, mit denen unser Unternehmen externe Auftragnehmer beauftragt. Darüber hinaus beschreibt unser unternehmensweit gültiges Handbuch „Animal Science and Welfare“ die Anforderungen an Umsetzung, Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tierschutzes. Unsere Richtlinie zu Tierhaltungsanlagen (Housing and Husbandry Practices for Common Laboratory Animals) gilt außerdem ebenfalls für externe Partner. 2018 führten wir einen Standard zur Qualifizierung von Lieferanten (Vendor Qualification Standard) ein, der beschreibt, wie wir die Qualität des Tierschutzes bei Lieferanten und Partnern beurteilen.

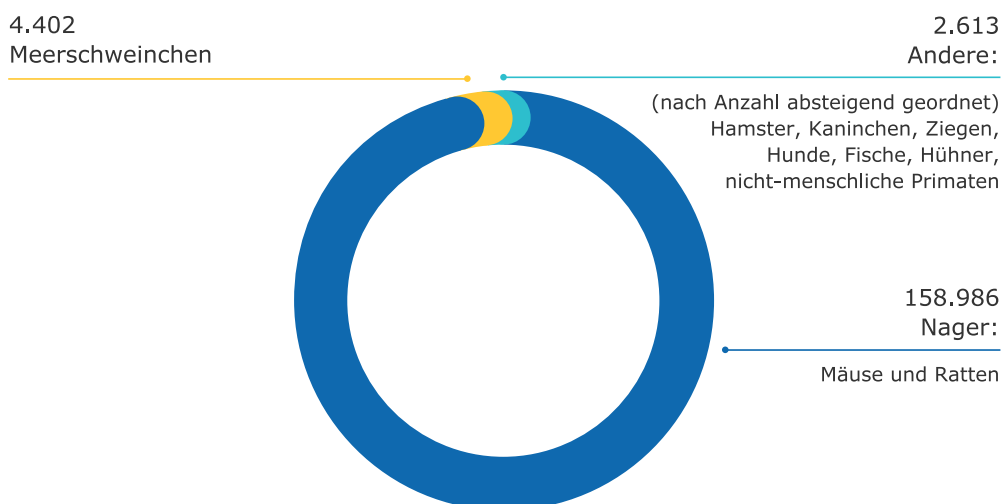
Gesetzliche Anforderungen

Tierversuche sind nur erlaubt, wenn keine anerkannten alternativen Methoden zur Verfügung stehen. Dennoch sind Tierversuche in vielen Bereichen unverzichtbar und durch die [ICH-Leitlinien](#) oder die [REACH-Verordnung](#) gesetzlich vorgeschrieben, da hier die **Sicherheit des Menschen** an erster Stelle steht. Gesetze und Verordnungen regeln alle relevanten Aspekte von Tierversuchen, beispielsweise die Bedingungen bei der Versuchstierhaltung, die Durchführung und Genehmigung der Versuche sowie die Zuverlässigkeit und Fachkenntnis aller beteiligten Personen.

Großteil der Versuchstiere sind Nager

Im Berichtsjahr wurden bei Merck rund 166.000 Tiere verwendet. Das entspricht einem Rückgang um 12 % gegenüber dem Vorjahr. Die Mehrheit (96 %) der von uns verwendeten Versuchstiere sind Nager (Mäuse und Ratten). Darüber hinaus wurden rund 10.800 Tiere in von uns beauftragten Vertragsforschungsorganisationen und in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen eingesetzt. Zulassungsbehörden verlangen bei Sicherheitsprüfungen in der Arzneimittelentwicklung teilweise, dass Prüfartzneimittel auch an Nichtnagern getestet werden. Nur so können die Forscher **mögliche Nebenwirkungen mit der erforderlichen Genauigkeit erkennen** und in die [Risikobewertung](#) einer Substanz einbeziehen.

Tierarten



Überprüfung unserer Versuchstiereinrichtungen

In unseren Versuchstiereinrichtungen überprüfen wir regelmäßig die Einhaltung unserer Standards für den Tierschutz. Im Berichtsjahr fanden zehn interne Audits statt sowie zehn Behördenbesuche. Sofern erforderlich, leiteten wir entsprechende Verbesserungsmaßnahmen ein. Es wurden keine kritischen Mängel festgestellt.

Wir orientieren uns stets an den **höchsten internationalen Tierschutzstandards**. Alle Tierhaltungen im Unternehmensbereich Healthcare sowie eine Tierhaltung in unserem Unternehmensbereich Life Science sind nach den Standards der [AAALAC International](#) akkreditiert.

Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten

Tierversuche nehmen wir mehrheitlich (95 %) selbst vor. Unsere Labortiere beziehen wir von spezialisierten Tierzüchtern. Teilweise führen auch **Forschungsinstitute** (sogenannte Contract Research Organizations, CROs) Tierversuche in unserem Auftrag durch. Zusätzlich arbeiten wir sowohl mit privatwirtschaftlichen als auch – in weit geringerem Ausmaß – mit universitären Einrichtungen zusammen. Dabei erwarten wir von ihnen, dass sie gemäß unserer Richtlinie zur Verwendung, Haltung und Pflege von Labortieren die gleichen hohen Standards einhalten wie wir selbst. Wir überprüfen dies mittels eines

risikobasierten Qualifizierungsverfahrens und führen gegebenenfalls Audits durch, in der Regel alle drei Jahre.

Regelmäßige Partneraudits

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Tierzüchter und Auftragsforschungsunternehmen unsere Standards im Tierschutz einhalten. Dazu entwickelten wir gemeinsam mit anderen beteiligten Unternehmen bei Interpharma ein **unternehmensübergreifendes Auditkonzept**. Der Fokus liegt auf den Partnern, die für möglichst viele beteiligte Unternehmen wichtig sind. Die Auditergebnisse werden von den Mitgliedsunternehmen des Verbands gemeinsam genutzt und vertraulich behandelt. Es liegt im Ermessen jedes Unternehmens, anhand der Ergebnisse der Audits zu entscheiden, ob es mit den jeweiligen Lieferanten zusammenarbeiten will oder nicht. Im Jahr 2018 ließ Interpharma zwei Audits in Dänemark und jeweils eins in Frankreich und Großbritannien durchführen.

Umfassende Mitarbeiterschulungen

Wir schulen regelmäßig alle Mitarbeiter, die mit Versuchstieren arbeiten. So stellen wir sicher, dass Tierversuche und alle Aspekte der Tierhaltung dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen. Die Art und den Umfang der Schulungen gestalten wir auf Basis der nationalen, internationalen und lokalen Gesetzgebung. Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an externen Fortbildungen teil. Dies sind beispielsweise zugelassene versuchstierkundliche Kurse der Federation of European Laboratory Animal Science Associations (**FELASA**) der American Association for Laboratory Animal Science (**AALAS**), der Society of Laboratory Animal Science, der Laboratory Animal Science Association (**LASA**) sowie der Interessengemeinschaft Tierpfleger. Die zuständigen lokalen, nationalen und internationalen Behörden überprüfen die korrekte Umsetzung.

Wie wir das 3R-Prinzip umsetzen

Wir setzen das 3R-Prinzip mit verschiedenen Maßnahmen um – sowohl im eigenen Unternehmen als auch mit Branchenverbänden. 2017 und 2018 setzten wir erfolgreich unser eigenes, innovatives Konzept zur Gruppentierhaltung für Kaninchen und Ratten an einem unserer Standorte um. Durch die Haltung in Gruppen sind die Tiere im Allgemeinen gesünder und weniger gestresst. Dies vermindert die Belastung der Tiere vor, während und nach den Versuchen (Refinement).

Nach den Versuchen geben wir unsere Tiere möglichst zur Adoption frei und setzen auf ein besonderes Vermittlungsprogramm. Dazu arbeiten wir mit anerkannten Tierschutzorganisationen zusammen, die sich auf Versuchstiere spezialisiert haben. 2018 haben wir unsere eigene Hundezucht geschlossen und gaben die Tiere zur Adoption frei.

Wir engagieren uns für die Entwicklung **alternativer Testmethoden** und für ihre behördliche Anerkennung über Ländergrenzen hinaus. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Denn nur wenn eine neue Methodik international akzeptiert ist, kann die Zahl der Tierversuche tatsächlich reduziert werden. Ohne länderübergreifende Anerkennung müssten bei der Entwicklung von Arzneimitteln für den weltweiten Einsatz parallel der Tierversuch und der Alternativtest durchgeführt werden.

Aus diesem Grund unterstützen wir die europäische Initiative „European Partnership for Alternative Approaches to Animal

Testing“ (**EPAA**). Dieser Zusammenschluss von der Europäischen Kommission, europäischen Fachverbänden sowie Unternehmen aus verschiedenen Branchen bündelt Wissen und Ressourcen, um die Entwicklung alternativer Testmethoden zu beschleunigen. Im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Verband Forschender Arzneimittelhersteller (**vfa**), unterstützen wir zudem die Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (**set**). Diese entwickelt neue Alternativen zu Tierversuchen und verfolgt das Ziel, Tierversuche einzuschränken und zu ersetzen. Deshalb fördert sie Projekte, die die entsprechenden alternativen Methoden erforschen. Unser Chief Animal Welfare Officer ist derzeit stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender.

Aber auch unsere eigenen Wissenschaftler arbeiten an der Entwicklung alternativer Testmethoden. Dafür erhielten sie bereits mehrfach Auszeichnungen, unter anderem den Hessischen Tierschutzforschungspreis 2018: Eines unserer Global Research & Development-Teams wurde dafür gewürdigt, dass es ihm gelang zu zeigen, wie Tierschutz und modernste Forschung sich ergänzen. Dabei ging es um die Verwendung von innovativen Haltungssystemen für Kaninchen und Ratten, die wir für gesetzlich vorgeschriebene Versuche bei der Entwicklung eines Medikaments gegen Arthritis einsetzen.

Weitere Auszeichnungen, die unsere Teams erhalten haben, sind beispielsweise:

- 2014: Hessischer Tierschutzforschungspreis für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2010: „IUTox Bo Holmstedt Scientists Award“ für alternative Teststrategien gemäß den 3R-Prinzipien
- 2009: „Eurotox Gerhard Zbinden Young Scientists Award“
- 2008: „Eurotox Bo Holmstedt Young Scientists Award“ für alternative Teststrategien gemäß den 3R-Prinzipien
- 2007: Hessischer Tierschutzforschungspreis für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2006: Tierschutzforschungspreis des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2005: „Eurotox Gerhard Zbinden Young Scientists Award“

Im Jahr 2018 riefen wir den internen 3Rs Award für unsere Mitarbeiter ins Leben. Die **drei Gewinner-Teams** im Jahr 2018 zeichneten wir dafür aus, dass sie innovative Wege für die Umsetzung des 3R-Prinzips für Tierversuche gefunden haben. Eines der drei Gewinner-Teams kam aus Israel und hat eine Möglichkeit gefunden, monoklonale Antikörper mithilfe einer In-vitro-Methode herzustellen statt im Tier. Ein weiterer Vorteil: Die Ausbeute ist höher als bei herkömmlichen Herstellungsverfahren. Eine weitere Auszeichnung ging an ein Team aus Frankreich: Es hat einen Pyrogentest entwickelt, der Versuche an Kaninchen überflüssig macht. Das Verfahren zur Erteilung der Marktzulassung läuft. Ein italienisches Team zeichneten wir für die Entwicklung einer In-vitro-Methode, mit der verpflichtend vorgeschriebene Wachstumshormontests in Tieren ersetzt werden können.

produkte

In diesem Kapitel:

- 49** Innovation und Digitalisierung
- 54** Nachhaltige Produkte
 - 54** Nachhaltiges Produktdesign
 - 58** Verpackungen und Recycling
- 60** Gesundheit für alle
 - 60** Globale Strategie
 - 63** Fokusprogramme
 - 67** Offener Innovationsaustausch
 - 69** Arzneimittellieferkette
 - 72** Arzneimittelpreise
 - 74** Gesundheitsbewusstsein
- 77** Produktsicherheit und -qualität
 - 77** Sicherheit chemischer Produkte
 - 80** Patientensicherheit
 - 83** Produktbezogene Kriminalität
 - 86** Transport- und Lagersicherheit

Innovation und Digitalisierung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir entwickeln Produkte und Technologien, die das Leben von Menschen verbessern. Kontinuierlich halten wir Ausschau nach wegweisenden Entwicklungen und Trends. Forschung und Entwicklung (F&E) sowie Innovation sind die Basis unseres Erfolges. 2018 haben wir circa 2,2 Mrd. € für F&E aufgewendet, das entspricht 15 % unserer Umsatzerlöse. Neue Technik – vor allem Fortschritte in der Digitalisierung – ermöglichen es uns, innovative Technologien, Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Zugleich erhöht die Digitalisierung die Geschwindigkeit, mit der neue Ideen marktreif werden. Daraus ergeben sich Chancen, die wir nutzen wollen.

Forschungs- und Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen¹ – 2018



¹ Nicht dargestellt: Konzernkosten und Sonstiges zugeordnete Forschungs- und Entwicklungskosten von 47 Mio. €.

Unser Ansatz für Innovation und Digitalisierung

Unsere drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials haben Strategien entwickelt, um zum Wohl der Patienten und unserer Kunden neue Produktentwicklungen voranzutreiben. Dank dieser drei unterschiedlichen Unternehmensbereiche haben wir Zugang zu einer breiten Palette von Technologien und tiefen Einblick in verschiedene Märkte. Beides verschafft uns bei der Entwicklung neuer Produkte einen Wettbewerbsvorteil.

Für die Auswahl der Schwerpunkte, analysieren wir aktuelle Megatrends. Anschließend ermitteln wir die Innovationsfelder, in denen wir Potenzial für neue Geschäfte sehen. Über das aktuelle Portfolio unseres Unternehmens hinaus wollen wir Innovationsprojekte von der ersten Idee bis zu einem funktionierenden Geschäftsmodell entwickeln. Dies kann nur gelingen, wenn unsere Unternehmensbereiche eng zusammenarbeiten und wir uns für Impulse von außen öffnen. Unser **durchgängiger Innovationsprozess** soll genau dies sicherstellen.

Unsere Konzernfunktion „Strategie und Transformation“ unterstützt bereichsübergreifende und über unser aktuelles Spektrum hinausgehende Innovationen während des gesamten Prozesses: Nachdem die **grundsätzliche Innovationsrichtung** festgelegt ist, geht es in die Ideenfindung. Es folgen die sogenannte Inkubation und das Wachsen der Projekte bis hin zur Etablierung langfristiger Geschäftsmodelle.

Wir möchten vielversprechende Projekte so schnell wie möglich umsetzen. Dazu stellen wir den Projektteams ein geeignetes Umfeld zur Verfügung, um ihre Geschäftsmodelle zu entwickeln und auszubauen. Den Verlauf der Projekte überprüfen wir in einem schlanken Prozess mit festgelegten Meilensteinen. An jedem dieser Entscheidungspunkte bewerten wir die Fortschritte anhand strenger Kriterien. Alle Aktivitäten werden **von Experten begleitet**; darunter sind Fachleute für das Design von Geschäftsmodellen, für Geschäftsentwicklung, Marktforschung und agile Methoden. Ziel ist es, dass die neuen Produkte oder Dienst-

leistungen nach der Markteinführung einen messbaren Beitrag zu unserem wirtschaftlichen Erfolg leisten.

Digitale Innovationen vorantreiben

Ein Schwerpunkt unserer Innovationsarbeit liegt auf der Digitalisierung. Wir wollen das Potenzial nutzen, das darin für unsere Geschäftsentwicklung steckt. Dazu gehen wir zunehmend neue strategische Kooperationen mit Organisationen ein, die andere Perspektiven zu diesem Thema einbringen. In den folgenden Bereichen wollen wir Fortschritte erzielen.

- **Forschung und Entwicklung:** Digitale Technologien ermöglichen uns den Zugriff auf große Datenmengen und deren schnelle Auswertung. Das beschleunigt unsere Forschung und Entwicklung – vor allem in unserem Unternehmensbereich Healthcare. Hier treiben wir die Entwicklung neuer Arzneimittel voran, um Patienten schneller effektive Medikamente zur Verfügung stellen zu können.
- **Lieferkettenmanagement:** Digitale Technologien helfen uns, unser Lieferkettenmanagement zu verbessern. Durch die zentrale Erfassung aller Daten erhalten wir wichtige Informationen in Echtzeit. So können wir beispielsweise weltweit Lieferengpässe von Arzneimitteln vorhersehen und schnell darauf reagieren. Das hilft, die Versorgungssicherheit zu verbessern.
- **Produktion:** In allen Phasen unseres Produktionsprozesses richten wir eine Infrastruktur zur Datenerfassung ein; unsere Herstellungsverfahren optimieren wir nach modernen datenwissenschaftlichen Methoden.
- **Digitale Produktinnovationen:** Die Digitalisierung ermöglicht es uns, unser bestehendes Produktportfolio beispielsweise um neue digitale Serviceleistungen zu erweitern. Außerdem fördern wir mit innovativen E-Health-Angeboten wie unserem „Diabetes Online Risk Assessment“ (**DORA**) das Gesundheitsbewusstsein; auch verbessern wir so das Wissen über Krankheiten sowie die Behandlung von Patienten.
- **Interaktion mit Kunden:** Mithilfe moderner Methoden zur Datensammlung und -auswertung können wir kundenrelevante Daten effizienter nutzen. Dank dieser Informationen können wir unsere Produkte und Dienstleistungen gegebenenfalls anpassen.

Weitere Informationen zu unserer Forschung und Entwicklung finden Sie in unserem [Geschäftsbericht 2018](#).

Wie wir Innovationen vorantreiben

Die Organisation unserer Forschung und Entwicklung entspricht der Gesamtstruktur unseres Konzerns mit seinen drei Unternehmensbereichen. Jeder Bereich betreibt eine eigene unabhängige Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die im Einklang mit der jeweiligen Innovationsstrategie steht. Unsere Konzernfunktion „Strategie und Transformation“ entwickelte im Berichtszeitraum **einen neuen Prozess** für bereichsübergreifende und über aktuelle Geschäftsfelder hinausgehende Innovationen. Sie ist auch für die Umsetzung des Prozesses verantwortlich und berichtet direkt an den CEO und Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

Unser „Innovation Committee“ (IC) überwacht die Umsetzung unserer Innovationsprojekte. Das IC stellt sicher, dass bei der Auswahl von Innovationsprojekten ein transparenter und einheitlicher Entscheidungsprozess eingehalten wird. Außerdem überprüft es die Fortschritte der laufenden Innovationsprojekte. Das IC setzt sich aus leitenden Managern unserer Konzernfunktionen und der drei Unternehmensbereiche zusammen. Bei Projekten, an denen wir uns in einem größeren finanziellen Rahmen beteiligen, bindet das IC die Geschäftsleitung ein.

INFO

UNSERE DREI INNOVATIONSFELDER IM INNOVATIONSZENTRUM

Biosensorik und Schnittstellen

Dieses Innovationsfeld konzentriert sich auf die Schnittstelle zwischen der biologischen und der digitalen Welt. Datenanalysetools ermöglichen eine schnellere und genauere (Fern-)Überwachung und Behandlung zahlreicher Krankheiten.

Clean Meat

Hier liegt der Fokus auf Biotechnologie zur Herstellung von Fleisch, das aus Stammzellen gewonnen und im Labor erzeugt wird. Das Fleisch gilt als gesünder und soll effektiver, umweltfreundlicher und unter ethischen Bedingungen hergestellt werden.

Liquid-Biopsy-Technologien

In diesem Bereich geht es um nicht-invasive Alternativen zur konventionellen gewebebasierten Diagnostik, wie die Flüssigbiopsie. Diese Ansätze können zu einem Paradigmenwechsel in der Diagnose und Behandlung unterschiedlicher Erkrankungen führen.

Wir sind offen für Innovationen aus aller Welt. Viele potenzielle Partner für diese Projekte sind derzeit im „Silicon Valley“ in Kalifornien (USA) ansässig – einer der weltweit bedeutendsten Standorte der Hightech-Industrie. Deshalb sind wir dabei, einen „Silicon Valley Innovation Hub“ aufzubauen, um den direkten Kontakt zu unseren dortigen Innovationspartnern zu erleichtern – seien es Unternehmen oder andere Institutionen. Der Hub hat das Ziel, neue Technologien zu erkunden und Partnerschaften sowie Projekte innerhalb unserer drei Innovationsfelder aufzubauen.

Mit vernetztem Arbeiten neue Technologien entdecken

Unser „Silicon Valley Innovation Hub“ hat 2018 unter anderem eine Partnerschaftsvereinbarung mit der Bao Group an der Stanford University getroffen. Mit unseren Flüssigkristallen als Grundlagentechnologie arbeitet Bao an Flüssigkristall-Elastomeren – oft auch als **künstliche Muskeln** bezeichnet. Sie stellen eine vielversprechende Lösung für tragbare haptische Sensor-Aktor-Systeme dar.

Unsere „China Strategy and Transformation Group“ ist dafür verantwortlich, unsere Strategie in diesem sich schnell wandelnden Markt voranzutreiben. Der „China Innovation Hub“ wurde 2018 mit dem Auftrag gegründet, **Innovationen durch die Zusammenarbeit** zwischen den aktuellen Geschäftsbereichen zu fördern. Außerdem soll der Hub mit chinesischen Start-ups, akademischen Einrichtungen, Geschäftspartnern und lokalen Regierungen kooperieren, um neue Innovationsfelder zu ergründen. Im Frühjahr 2019 nehmen wir die ersten Start-ups in unseren „China Innovation Hub“ auf.

M Ventures ist unsere strategische Corporate-Venture-Capital-Gesellschaft. Sie investiert in innovative Technologien und Produkte, die sich potenziell stark auf unsere Kerngeschäftsbereiche auswirken können. Ein Schwerpunkt von M Ventures liegt auf **Investitionen in der Frühphase** von Entwicklungen und Unternehmensgründungen. Zu den geförderten Unternehmen gehören auch Ausgründungen, die unsere wissenschaftlichen und technologischen Ansätze nutzen. Außerdem übernimmt M Ventures eine aktive Rolle in seinen Portfolio-Unternehmen. Der Fonds hat ein Gesamtvolumen von 300 Mio. €. Er hat das Mandat, in den Bereichen Healthcare, Life Science, Performance Materials sowie in neue Geschäftstätigkeiten zu investieren.

Wozu wir uns verpflichten: innovative Ideen schützen

Wir verpflichten uns dafür zu sorgen, dass sensible Informationen vertraulich gehandhabt werden. Dies gilt insbesondere auch beim Schutz von geistigem Eigentum im Rahmen von Digitalisierungsprojekten und von innovativen Ideen. Unsere Richtlinie zu Datenschutz und personenbezogenen Daten (Policy for Data Protection and Personal Data Privacy) definiert die Standards, nach denen wir Daten verarbeiten, speichern, nutzen und übermitteln. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie im Kapitel [Compliance](#).

Innovationszentrum im Mittelpunkt

Anfang 2018 haben wir den Bau unseres neuen Innovationszentrums in Darmstadt abgeschlossen und die Räumlichkeiten bezogen. Die offizielle Einweihung fand am 3. Mai 2018 statt; zeitgleich feierten wir unser 350-jähriges Bestehen im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Das Innovationszentrum bietet Mitarbeitern und externen Partnern ein optimales Umfeld, um ihre Ideen weiterzuentwickeln und zu neuen, tragfähigen Geschäftsmodellen auszubauen. Wir stellen ihnen die nötige Infrastruktur bereit, um **zukunftsweisende Projekte** voranzutreiben, und geben ihnen moderne Methoden und Instrumente an die Hand. Derzeit beherbergt das Innovationszen-

trum 22 Innovationsprojekte. Im September 2018 wurde es für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert.

Alle zwei Monate kommen in unserem Innovators' Club zahlreiche interne und externe Experten zusammen. Sie tauschen sich über ihre Erkenntnisse aus und diskutieren über breitgefächerte Themen – von Forschung zu Neugier über neue Arbeitsabläufe bis hin zu Innovationsmethoden. Die Veranstaltungen stehen allen offen, die sich für Innovationen interessieren – von Start-ups über Innovationsexperten aus unserem Haus, interessierte Mitarbeiter bis hin zu externen Organisationen.

Zusammenarbeit mit Start-ups und anderen Branchen

Weltweit entwickeln zahlreiche Start-up-Unternehmen neue Technologien und innovative Geschäftsmodelle. Unser „Merck Accelerator“ fördert ausgewählte Start-ups in ihrer Entwicklung. Im Mittelpunkt stehen dabei Projekte in den Geschäftsfeldern unserer Unternehmensbereiche sowie Projekte zu anderen aktuellen Trends. Im Gegenzug erhalten wir Einblick in die innovative Gründerszene und können **Markttrends** frühzeitig erkennen. Unser Ziel ist es außerdem, die Start-ups für eine zukünftige Zusammenarbeit zu gewinnen – entweder für unsere eigenen Innovationsprojekte oder für unsere Unternehmensbereiche. 2018 haben wir an unserem Stammsitz in Darmstadt zehn Start-ups in das Accelerator-Programm aufgenommen. Nach Ende dieses dreimonatigen Programms arbeiten wir mit einem Startup bereits in einem Innovationsprojekt zusammen, mit acht weiteren führen wir noch Gespräche zu einer zukünftigen Zusammenarbeit.

Im Jahr 2018 haben wir unser „Africa Satellites“-Programm in Nairobi (Kenia), Lagos (Nigeria) und Kapstadt (Südafrika) gestartet. Das Programm ermöglicht es uns, unser Netzwerk in der afrikanischen Gründerszene zu stärken und wegweisende Start-ups zu entdecken, die an unserem Accelerator teilnehmen können. Im Rahmen des Programms organisierten wir in Kapstadt einen Hackathon. Außerdem nahmen wir 2018 erste Bewerbungen für unser Accelerator-Programm in China entgegen, das dort ab 2019 von unserem „China Innovation Hub“ durchgeführt werden wird.

Unseren Accelerator ergänzen wir durch Hackathons. Zwei solcher Hackathons veranstalteten wir 2018 im Innovationszentrum. Einer davon war der sogenannte Makerthon in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom. Ende 2018 entwickelten fast 80 Studenten und Experten innerhalb von drei Wochen Hardwarelösungen für verschiedene Herausforderungen an der **Schnittstelle zwischen Healthcare und Technologie**. Bei der Abschlussveranstaltung in unserem Innovationszentrum präsentierten die Teams den beiden veranstaltenden Unternehmen ihre Lösungen.

Im Berichtszeitraum unterstützten wir das Start-up-Programm „**HIGHEST 1877**“ der Technischen Universität Darmstadt: Wir waren Silber-Sponsor beim „Startup & Innovation Day“ im Oktober 2018 und Teil der Jury.

2018 setzten wir zudem unsere zweijährige Partnerschaft mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) fort. Auf diese Weise wollen wir Synergieeffekte bei Inno-

vation, Digitalisierung und Materialforschung nutzen. Wir hießen den Astronauten Thomas Reiter willkommen, der für unsere F&E-Mitarbeiter einen Vortrag über Forschungsmöglichkeiten im Weltraum hielt. Außerdem nahmen wir an der Podiumsdiskussion „Space Meets Non-Space“ auf der Internationalen Luft- und Raumfahrt Ausstellung in Berlin teil. Und schließlich waren wir auch Partner des Wettbewerbs „Space Exploration Masters“, initiiert von der ESA. Er belohnt jährlich die besten Geschäftsideen, die mithilfe von Produkten und Dienstleistungen die Vorteile der Weltraumforschung für die Gesellschaft nutzbar machen.

Interne Ideen: Innovationsprojekte sammeln

Wir wollen die große Innovationskraft in unserem Unternehmen noch besser ausschöpfen. Deshalb geben wir unseren Mitarbeitern in aller Welt die Möglichkeit, ihre Ideen über verschiedene Kanäle an uns heranzutragen. Unser Ziel ist es, Ideen mit Potenzial für tragfähige Geschäftsmodelle zu sammeln, die unsere Unternehmensbereiche verbinden oder über unsere derzeitigen Aktivitäten hinausgehen. Mit unserer **Innovationsinitiative „Innospire“** (Innovation und Inspiration) rufen wir unsere Mitarbeiter dazu auf, Ideen für neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle einzureichen. Die besten Ideen lassen wir dann in einem mehrstufigen Prozess zu Businessplänen ausarbeiten. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter [„Mitarbeiter einbeziehen“](#).

Die vielversprechendsten Ideen, die aus Ideenkanälen wie Innospire hervorgehen, werden zu Innovationsprojekten. Im Innovationszentrum geben wir Mitarbeitern die Möglichkeit, sich ganz auf ihr Innovationsprojekt zu konzentrieren. Neben finanzieller Unterstützung bieten wir ihnen ein geschütztes „Ökosystem“ mit gezielter Unterstützung, klarer Führung und geleiteter Entscheidungsfindung, um Innovationsprojekte effizient in tragfähige künftige Geschäfte zu verwandeln.

Unsere **„Innovator Academy“** hat zum Ziel, das Potenzial von Ideengebern, internen Projektteams, Think-Tank-Teilnehmern und Start-ups freizusetzen. Sie bietet eine große Auswahl an Entwicklungsprogrammen, Methoden sowie Online- und Offline-Schulungen. Neben einer Online-Schulungsplattform bieten wir auch Webinare an. Diese stellen allen interessierten Mitarbeitern die Themen und Inhalte des Innovationszentrums anhand von praktischen Beispielen vor.

Dritter „Displaying Futures Award“ verliehen

Der Unternehmensbereich Performance Materials verleiht jährlich den „Displaying Futures Award“. Sein Ziel ist es, Teams mit einem universitären oder institutionellen Hintergrund zu fördern. 2018 lautete das Thema **„smarte Medizinprodukte“**. Die Anzahl der eingereichten Ideen stieg im Vergleich zum Vorjahr von 69 auf 97. Kreative Köpfe und Start-ups aus 19 Ländern reichten ihre Vorschläge ein. Eine Jury wählte die drei Gewinnerteams aus. Dabei berücksichtigte sie wichtige Kriterien wie Innovationsgrad, Geschäftspotenzial und Auswirkung auf die Gesellschaft. Die Gewinner gehen eine einjährige Partnerschaft mit unserem Unternehmen ein. Höhepunkt bildet eine Abschlussveran-

staltung im Sommer 2019. Dort haben die drei Teams Gelegenheit, Investoren von ihren Ideen zu überzeugen.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Durch unsere strategische Partnerschaft mit dem kalifornischen Unternehmen Palantir Technologies können wir dessen **Datenanalysefähigkeiten** nutzen – etwa für eine verbesserte und beschleunigte Entwicklung, Vermarktung sowie Bereitstellung von neuen Arzneimitteln. So konnten wir Tools entwickeln, um die Patientenbindung zu verbessern und die Effizienz des Außendienstes zu steigern. Außerdem helfen uns die Tools bei der strategischen Ausrichtung und der effektiven Markteinführung unserer Produkte. Da wir damit große Datenmengen integrieren und analysieren können, lassen sich auch unsere betrieblichen Prozesse optimieren.

Syntropy

Syntropy ist ein Joint Venture von Merck und dem kalifornischen Software-Unternehmen Palantir Technologies. Die Partnerschaft soll Wissenschaftlern und Forschungszentren den Zugang zu einer Technologieplattform ermöglichen, die Datensätze verschiedener Forschungseinrichtungen an einem einzigen Zugangspunkt zusammenführt. Auf diese Weise können Experten bei der Erforschung von Krebs und vielen anderen Krankheiten effektiver zusammenarbeiten.

Die medizinische Forschung hat in den letzten Jahrzehnten umfangreiches Wissen über Krankheiten und deren Behandlung gesammelt – zum Beispiel in Form biomedizinischer Daten. Doch viele dieser Daten werden in Silos innerhalb von und zwischen Institutionen gespeichert. Sie sind für Wissenschaftler und klinisches Personal nicht zugänglich und können somit nicht für die Forschung genutzt werden. Syntropy wird ein **Netzwerk schaffen**, das neue wissenschaftliche Erkenntnisse befördert und so das Leben von Menschen verbessert.

Kundenerlebnis mithilfe künstlicher Intelligenz verbessern

Derzeit entwickeln wir sogenannte **Chatbots**. Das sind textbasierte Dialogsysteme, bei denen man einem Computersystem seine Fragen in normaler Sprache stellen kann – genauso, als würde man einem anderen eine Nachricht schreiben. Damit sind wir rund um die Uhr für die Fragen unserer Kunden erreichbar. Beispielsweise können Patienten mit Multipler Sklerose künftig über einen solchen Chatbot Nachschub für ihr Injektionsgerät RebiSmart® ordern. Zukünftige Formen des Bots könnten Patienten sogar daran erinnern, solchen Nachschub zu bestellen. Chatbots sind im Vergleich zu traditionellem Kundenservice für uns kostengünstiger.

Entwicklung eines Global-Data-Science-Teams

Wir haben im Berichtsjahr ein globales Data-Science-Team aus circa 30 Datenwissenschaftlern zusammengestellt. Damit wollen wir das große Potenzial von erweiterten Datenanalysen und maschinellem Lernen nutzen. Das Team arbeitet mit eCommerce-Daten, um Erkenntnisse über unsere Kunden und Geschäftsteams im Unternehmensbereich Life Science zu erlangen. Dabei kommen **Bilderken-**

nungstechniken zum Einsatz, um die Arbeit von Klinik-ärzten und Forschern im Bereich Healthcare zu unterstützen und den Forschungs- und Innovationsprozess bei Performance Materials zu fördern. Außerdem bauten wir ein konzernweites datenwissenschaftliches Netzwerk auf, unter dessen Dach wir mehr als 250 Analytik-Fachleute aus unserem Unternehmen vereinen. Ein Meilenstein dieser Entwicklung: Im Juni 2018 nahmen 120 Mitarbeiter an unserer ersten internen Data-Science-Konferenz teil.

Visionäre Forschung fördern

Im Jubiläumsjahr, anlässlich unseres 350-jährigen Bestehens, waren wir Hauptsponsor der „Curious2018 – Future Insight Conference“. Die Konferenz fand im Juli in Darmstadt statt. Wissenschaftler aus der ganzen Welt nahmen daran teil und diskutierten über die Zukunft von Wissenschaft und Technik. Mehr als 60 renommierte Sprecher, darunter **sechs Nobelpreisträger**, stellten rund 1.300 geladenen Gästen ihre Arbeit vor. Wir planen, „Curious Future Insight“ als Flaggschiff-Konferenz zu etablieren. Sie soll den klügsten Köpfen aus Wissenschaft und Unternehmen ein Forum bieten. Dort können sie sich über ihre Arbeit austauschen und visionäre Lösungen für weltweite Herausforderungen entwickeln. Die nächste Konferenz findet im Juli 2020 statt.

Während der Konferenz riefen wir außerdem den „**Future Insight Prize**“ ins Leben. Mit ihm fördern wir innovative Lösungen, die dank bahnbrechender Wissenschaft möglich sind. Damit möchten wir die Entwicklung von „Traumprodukten“ vorantreiben. Das sind noch nicht existierende

Produkte, die einige der existenziellen Herausforderungen der Menschheit lösen können. Forschern, die helfen, solche Traumprodukte zu verwirklichen, wollen wir in den nächsten 35 Jahren jährlich bis zu 1 Mio. € zur Verfügung stellen. Den ersten „Future Insight Prize“ vergeben wir 2019 für Leistungen im Bereich der Pandemiebereitschaftsplanung.

2018 fand außerdem die Jubiläumsrunde des „**Merck Innovation Cup**“ statt. Unser Innovation Cup brachte einige der klügsten Studierenden weltweit mit sogenannten Professionals zusammen. Das Ziel: zusammen aus neuen Ideen überzeugende Businesspläne zu entwickeln. Eine Jury aus Spitzenwissenschaftlern und Unternehmern wählte den besten Businessplan und belohnte das Gewinnerteam mit 20.000 €. Außerdem haben wir 2018 eine Reihe von Wissenschaftswettbewerben gestartet und Forschungsstipendien zum **350. Jubiläum** vergeben.

Integrative Innovation belohnen

Im September 2018 veranstalteten wir als exklusiver europäischer Partner in Darmstadt das europäische Finale der „Inclusive Innovation Challenge“. Die „Initiative on the Digital Economy“ des Massachusetts Institute of Technology rief diesen Wettbewerb ins Leben. Die Initiative will damit **technologiegetriebene Lösungen unterstützen**, die bessere wirtschaftliche Chancen für Arbeitnehmer weltweit ermöglichen. Der Wettbewerb ist mit mehr als einer Million US-Dollar Preisgeld dotiert. Organisationen und Unternehmen weltweit können daran teilnehmen und ihre technologischen Lösungen für die Zukunft der Arbeit vorstellen.

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist die Grundlage unseres nachhaltigen Handelns. Wir sehen uns in einer doppelten Pflicht: Erstens wollen wir bei unserer eigenen Produktentwicklung Ressourcen schonen. Zweitens unterstützen wir auch unsere Kunden dabei, die Nachhaltigkeit ihrer Produkte zu verbessern. Unser Unternehmensbereich Life Science entwickelt Lösungen, um Forschung und Biotechproduktion einfacher, schneller und effizienter zu machen. Der Unternehmensbereich Performance Materials hingegen konzentriert sich auf Lösungen für den Elektronikmarkt wie Halbleitermaterialien oder Materialien für Displays.

Unser Ansatz für eine nachhaltige Produktentwicklung

Unsere Unternehmensbereiche verfolgen jeweils eigene Ansätze für nachhaltiges Produktdesign. Im Unternehmensbereich Life Science wollen wir die Auswirkungen unserer Produkte auf Umwelt und Gesundheit reduzieren. Dies gilt für den **gesamten Lebenszyklus** – von der Herstellung über die Verwendung bis hin zur Entsorgung unserer Produkte. Gleichzeitig sollen unsere Produkte effizienter und benutzerfreundlicher werden. Daher stellen wir uns gleich zu Beginn ihrer Entwicklung die Frage, wie wir diese Anforderungen am besten miteinander verknüpfen können.

Der Bereich Performance Materials entwickelt und produziert zahlreiche Produkte, die wiederum unsere Kunden dabei unterstützen, nachhaltige und umweltschonende Produkte herzustellen. Unser Ziel ist es, intelligente Lösungen zu schaffen, die unter anderem dabei helfen, im Alltag Energie zu sparen. Im Produktentwicklungsprozess tief verankert ist der Grundsatz, Gefahrstoffe zu vermeiden.

Wie wir das Thema Nachhaltigkeit in die Produktentwicklung einbeziehen

Die für Corporate Responsibility (CR) zuständige Einheit innerhalb des Unternehmensbereichs Life Science koordiniert produktbezogene Nachhaltigkeitsthemen und treibt sie voran. Darunter fallen unser Programm „Design for Sustainability“ (DfS) für **umweltschonendere Life-Science-Produkte** sowie **DOZN™**, ein Online-Tool zur Bewertung grüner Alternativen.

Der Unternehmensbereich Performance Materials verfügt über ein eigenes „CR Committee“. Dieses setzt sich aus Vertretern aller Geschäftseinheiten von Performance Materials sowie weiterer relevanter internen Einheiten zusammen. Das Komitee dient dem Austausch zu CR-Themen und trifft sich drei- bis viermal jährlich.

Die hier dargestellten Verantwortungsbereiche gelten auch für den Umgang mit [Produktverpackungen und dem Recycling](#).

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien zu Chemikalien und Produkten

Um die für unser Unternehmen relevanten Produktsicherheitsvorschriften zu erfüllen, definieren wir in unserer Richtlinie „[Regulatory Affairs Group Policy](#)“ konzernweite

Prozesse, mit denen wir Produktsicherheit umsetzen und steuern. Darin sind auch die entsprechenden Managementstrukturen festgelegt.

Unsere Prozesse für nachhaltiges Produktdesign

Im Unternehmensbereich Life Science unterstützen verschiedene Ansätze unsere Experten dabei, Nachhaltigkeitsaspekte bereits bei der Produkt- und Verpackungsentwicklung einzubeziehen und umzusetzen:

- Im Zuge unseres Programms „Design for Sustainability“ (DfS) entwickelten wir eine umfassende Methode, um die Nachhaltigkeit von Life-Science-Produkten durch die Analyse verschiedener Nachhaltigkeitskriterien zu verbessern.
- Unsere Life-Science-Forscher nutzen ein Bewertungsinstrument für Grüne Chemie, um innovative Lösungen zu entwickeln, das sich an den „zwölf Prinzipien Grüner Chemie“ nach Paul T. Anastas und John C. Warner orientiert.
- Unser selbst entwickeltes [Online-Tool DOZN™](#) ermöglicht es uns, „grüne“ Alternativen zu verschiedenen Chemikalien zu bewerten und somit Transparenz für unsere Kunden zu schaffen.

Für unseren Unternehmensbereich Performance Materials definieren wir auch über die folgenden Richtlinien **Anforderungen** zum nachhaltigen Produktdesign:

- Mit unserer „Green Product Policy“ stellen wir sicher, dass wir sämtliche nationalen und internationalen Bestimmungen und Gesetze (zum Beispiel [REACH](#) und die EU-Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten ([RoHS-Richtlinie](#))) befolgen und allen branchen- und kundenspezifischen Anforderungen entsprechen.
- Unsere Rohstoffe für die Kosmetikbranche erfüllen die hohen Standards der EU-Kosmetikrichtlinie und werden gemäß der „Good Manufacturing Practices for Cosmetic Ingredients“ ([EFFCI GMP](#)) hergestellt. 2018 überprüften wir die EFFCI GMP im Rahmen eines Standardprozesses und leiteten die Ergebnisse an die Betriebsleiter in der Geschäftseinheit Surface Solutions weiter. Darüber hinaus gaben wir 2018 ein neues Handbuch für Kosmetiklieferanten heraus.

Nachhaltiges Produktdesign im Bereich Life Science

Mit unserem Programm „Design for Sustainability“ (DfS) entwickelten wir eine umfassende Methode zur Verbesserung der Nachhaltigkeit von Life-Science-Produkten. Das DfS-Programm stellt unseren Produktentwicklern verschiedene Werkzeuge zur Verfügung. Mit diesen können sie analysieren, wie ein künftiges Produkt die folgenden Bereiche beeinflusst: Materialien, Energie und Emissionen, Abfall, Wasser, Verpackung, Einsatzfähigkeit und Innovation. Für jeden dieser Bereiche entwickelten wir verschiedene Nachhaltigkeitskriterien, die in eine sogenannte **Scorecard** einfließen. Unser Ziel ist es, mit einem neuen Produkt möglichst viele dieser Kriterien zu erfüllen. Um die möglichen Umweltauswirkungen in verschiedenen Produktlebensphasen zu verstehen, führen wir Produktlebenszyklus-Analysen durch. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen geben uns Aufschluss über das Verbesserungspotenzial des Produkts; wir berücksichtigen sie in der weiteren Entwicklung. Dabei stehen die beteiligten Experten aus Forschung und Entwicklung, Produktmanagement, Qualität und Einkauf sowie aus anderen Fachabteilungen in engem Austausch miteinander. Ende 2018 erfüllten 27 % dieser Produktentwicklungsprojekte drei oder mehr Nachhaltigkeitskriterien.

Wir sind dabei, unser DfS-Programm weiterzuentwickeln: Unsere Entwicklungsteams sollen während des Produktentwicklungsprozesses Umweltauswirkungen umfassender berücksichtigen. Außerdem wollen wir die Kommunikation von Nachhaltigkeitsmerkmalen gegenüber unseren Kunden verbessern. 2019 verankern wir diese Weiterentwicklung des Programms in unseren Produktentwicklungsprozess. Es wird vor allem unsere **Lieferanten einbeziehen**. Dabei zielen bestimmte Kriterien darauf ab, die Mehrheit von ihnen zur Teilnahme an der Brancheninitiative **Together for Sustainability** zu motivieren. Im Jahr 2018 führten wir ein erstes Pilotprojekt im Bereich der Produktentwicklung durch, in das wir 10 Lieferanten von Verbrauchsmaterialien eingebunden hatten. Diese stehen für mehr als 85 % der Herstellkosten des Produkts.

Bewertungsinstrument für Grüne Chemie

Zusätzlich zum DfS entwickeln unsere Life-Science-Forscher innovative Lösungen, die sich an den „zwölf Prinzipien Grüner Chemie“ nach Paul T. Anastas und John C. Warner orientieren. Das Ziel: Forschung **so umweltverträglich wie möglich** gestalten und negative Einflüsse auf die menschliche Gesundheit minimieren. Inzwischen stehen schon mehr als 750 „grünere“ Alternativen zu herkömmlichen Produkten zur Verfügung.

Unser selbst entwickeltes **Online-Tool DOZN™** ermöglicht es uns, „grüne“ Alternativen zu verschiedenen Chemikalien zu bewerten und somit Transparenz für unsere Kunden zu schaffen. Anhand der zwölf Prinzipien der Grünen Chemie bewerten wir mithilfe von DOZN™, wie unsere Produkte in den **drei Hauptkategorien** abschneiden. Diese sind: „verbesserte Ressourcennutzung“, „effizienter Energieeinsatz“ und „minimierte Gefahren für Mensch und Umwelt“. Das System berechnet Punktzahlen, die auf verschiedenen Daten basieren, beispielsweise auf dem

„Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“ (GHS) oder den Sicherheitsdatenblättern. Bisher haben wir mehr als 40 Produkte anhand dieser Matrix bewertet und anschließend verbessert. Wir wollen unseren Kunden dieses Tool 2019 zur Verfügung stellen, damit sie die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die Umwelt bewerten können.

Große Bandbreite an Lösungen

Unser Life-Science-Portfolio umfasst eine Vielzahl an Produkten. Sie alle weisen unterschiedliche Eigenschaften auf, die wir bei unserem DfS-Ansatz und im Rahmen der Prinzipien der Grünen Chemie berücksichtigen. Die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen dies.

Umweltfreundlichere Laborfilter

Wir haben die Umweltauswirkungen unseres Laborfilters **EZ-Fit™ Manifold** deutlich gesenkt. Im Vergleich zu seinem Vorgängerprodukt Hydrosol Manifold brauchen wir für den EZ-Fit™ Manifold 47 % weniger Rohstoffe. Seine Verpackung besteht zu 100 % aus recyclingfähiger Wellpappe; insgesamt sind 99 % der Produktbestandteile recycelbar. Die Filtrationsköpfe können mühelos abgenommen werden, sodass nicht das gesamte Gerät, sondern nur die Köpfe im Autoklaven (gasdicht verschließbarer Druckbehälter) gereinigt werden müssen. Das spart Energie und reduziert die Kohlendioxidemissionen, die bei der Reinigung entstehen, um 91 %.

Grünere Chemie

Unser „grünes“, **biobasiertes Lösungsmittel** Cyrene™ stellen wir aus Abfallzellulose her. Wir verwenden es unter anderem als nachhaltigere Alternative zu Substanzen wie Dimethylformamid (DMF), das als reproduktionstoxisch eingestuft ist. Mit Cyrene™ und anderen „grünere“ **Lösungsmitteln** helfen wir unseren Kunden, ihre Produktionsprozesse sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten. Cyrene™ wurde 2018 für die Auszeichnung „Innovation of the Year“ bei den Ethical Corporation's 9th Annual Responsible Business Awards nominiert. Wir kooperieren mit auf diesem Gebiet führenden Institutionen und Start-up-Unternehmen, um gemeinsam weitere „grüne“ Lösungsmittel zu entwickeln. Sie basieren im Gegensatz zu herkömmlichen Lösungsmitteln auf natürlichen Ressourcen wie Maiskolben oder Zuckerrohrbagasse und sind umweltverträglicher, leichter biologisch abbaubar und einfacher zu recyceln.

Umweltfreundliche Nutzung von Laborwasser

Mitte 2017 brachten wir unser neues Laborwassersystem Milli-Q® IQ 7000 auf den Markt, ein System zur Aufbereitung und Überwachung von Laborwasser. Es nutzt quecksilberfreie UV-Oxidationslampen und kann in einen energiesparenden Ruhezustand versetzt werden, ohne dass sich die Wasserqualität verringert. Wir verkleinerten außerdem die Größe des Systems und der Kartuschen um 25 % beziehungsweise 33 % und erzielten so **Einsparungen beim Kunststoffverbrauch**, bei Verpackungen und Abfall sowie im Transport.

Aktuelle Produktbeispiele aus dem Unternehmensbereich Performance Materials

Unsere Performance-Materials-Produkte leisten auf unterschiedliche Weise einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit:

Energieeffiziente Displays

Unsere **Flüssigkristalle** bieten bei LCD-Fernsehgeräten, Computerbildschirmen und vielen anderen Elektronikgeräten hohe Bildqualität und reduzieren zugleich ihren Stromverbrauch. Mit SA-VA (Self-Aligned Vertical Alignment) kam 2018 die nächste Generation der Flüssigkristalltechnologie auf den Markt. SA-VA ist **ressourcenschonend und noch nachhaltiger**: Diese Technologie erfordert bei der Display-Herstellung weniger Energie und Lösungsmittel für die Orientierungsschicht. Außerdem ist sie effizienter, weil bei der Herstellung weniger Prozessschritte notwendig sind. Da die SA-VA-Technologie darüber hinaus bei niedrigeren Temperaturen verarbeitet werden kann, eignet sie sich für sensible Materialien etwa in Premiumprodukten oder in Zukunftsanwendungen wie flexiblen Displays. Unsere **reaktiven Mesogene** können auch für ultradünne optische Schichten verwendet werden, um die visuelle Leistung von LC- und OLED-Displays zu verbessern. Damit eignen sie sich auch für künftige flexible Displays.

Displays mobiler Endgeräte haben zunehmend höhere Auflösungen, sollen aber gleichzeitig möglichst energieeffizient sein. Mit den Flüssigkristallen für Touchscreen-Anwendungen setzen wir genau dort an: Die dahinterstehende Ultra-Brightness-FFS-Technologie (**UB-FFS**) erhöht die Lichtdurchlässigkeit in Displays um 15 %. Das kann den Energieverbrauch von Smartphones oder Tablets um etwa 30 % reduzieren und somit die **Akkulaufzeit verlängern**. Außerdem verbessert die Technik die Bildauflösung. Geräte mit der innovativen Flüssigkristalltechnologie UB-Plus und einem deutlich niedrigeren Energieverbrauch sollen 2019 auf den Markt kommen.

Schaltbare Fenster

Fenster, die sich in Sekundenschnelle verdunkeln lassen – unsere **Flüssigkristallfenster-Technologie** (Liquid-Crystal-Window-Technologie, LCW) macht es möglich. Die verdunkelten Fenster regulieren auch die Wärme, die durch Sonneneinstrahlung entsteht. Das Flüssigkristallmaterial wurde bislang unter unserer Marke **licrivision®** vertrieben. Im Oktober 2018 führten wir mit **eyrise™** eine neue Marke für dieses Produkt ein. Diese Technologie senkt den Energiebedarf von klimatisierten Gebäuden laut ersten Schätzungen um bis zu 40 % und ersetzt konventionelle Verschattungsmethoden. In den Niederlanden haben wir 15 Mio. € in den Bau einer Produktionsanlage für Flüssigkristallfenster-Module investiert. Die Auslieferung der schaltbaren Glasmodule hat 2018 begonnen. Entsprechend der Marktnachfrage haben wir uns 2018 vor allem auf Glas-

module für Sonnenschutzfenster konzentriert. Unsere Pipeline umfasst drei anspruchsvolle Architekturprojekte, die mit solchen Sonnenschutzfenstern ausgestattet werden.

Das erste kommerzielle Projekt konnten wir im Oktober 2018 realisieren: großflächige Sonnenschutzfenster für das Unternehmen Orkla in Oslo (Norwegen). Des Weiteren stellten wir eine Auswahl dieser innovativen architektonischen Lösungen auf der Messe „BAU 2019“ vor. Der Fokus lag dabei auf unserer eyrise™-Technologie. Unter anderem zeigten wir einen außergewöhnlichen Gebäudeentwurf des bekannten brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer. Dieses Gebäude lässt das Unternehmen Kirow Ardelt in Leipzig errichten. Wir unterstützen Partnerunternehmen außerdem dabei, mit unserem Flüssigkristallmaterial eine eigene Fensterproduktion aufzubauen.

OLEDs – organische Leuchtdioden

Organische Leuchtdioden (OLEDs) erhöhen die Energieeffizienz von Displays und sorgen für leuchtende Farben sowie gestochen scharfe Bilder. Wir entwickeln leistungsstarke OLED-Materialien für Vakuumverdampfung oder Druckverfahren, um weitere Möglichkeiten für einzigartige Displayanwendungen und die effiziente Produktion von großflächigen OLED-Displays zu schaffen.

Unsere OLED-Produktion ist auf Kosten- und Ressourceneffizienz ausgelegt. Hier arbeiten wir auch mit unseren Kunden zusammen: Wenn OLED-Materialien verbaut werden, bleibt immer etwas Produktionsmaterial in den verwendeten Behältern und Maschinen haften. Unsere Kunden können nicht verwendetes Produktionsmaterial sammeln und an uns zurücksenden. Wir bereiten es dann so auf, dass es neuwertige Qualität erreicht und erneut verbaut werden kann. Dieser Ansatz spart **wertvolle Ressourcen** und schont die Umwelt.

Lebenszyklus-Ansatz zugunsten unserer Kunden

In unseren Effektpigmentwerken konzentrieren wir uns darauf, Energie zu sparen und CO₂-Emissionen zu senken. 2018 sparten wir in den Werken, die für den Geschäftsbereich Surface Solutions tätig sind, insgesamt 18 % CO₂ ein. Das ist insbesondere für solche Kunden wichtig, die den **CO₂-Fußabdruck** in ihrer vorgelagerten Lieferkette senken wollen. Wir führten außerdem eine Lückenanalyse durch, bei der wir die Transparenz der Herkunft von Rohmaterialien, die Nachhaltigkeit der Produktentwicklung und die Nachhaltigkeit der Produkte selbst untersuchten. In der Einheit Surface Solutions unseres Unternehmensbereichs Performance Materials benötigen wir für die Herstellung kommerzieller Produkte ungefähr 600 Tonnen an erneuerbaren Rohstoffen. Den größten Anteil daran hat die Extraktion der natürlichen Substanz Glycerin aus verschiedenen Pflanzenölen.

Mehr Naturkosmetik

In engem Austausch mit unseren Kunden aus der Kosmetikindustrie reagieren wir auf die wachsende Nachfrage nach Naturkosmetik. Unsere kosmetischen Rezepturen entsprechen strengen Kriterien. Ende 2018 waren 68 unserer kosmetischen Pigmente und Wirkstoffe nach den COSMOS-Standards von Ecocert für Bio- und Naturkosmetik zertifiziert. Außerdem verfügen wir über **Halal-Zertifikate** für unsere **Eusolex-T-** und UV-Titan-Produktreihen. Unser Ziel ist es, mehr Rohstoffe auf natürlicher Basis zu entwickeln, die in Zukunft für die Herstellung von Kosmetik verwendet werden können.

Alternative zu Mikroplastik

Für die Kosmetikindustrie stellen wir Pigmente und funktionelle Füllstoffe auf mineralischer Basis her. Unser **RonaF-lair®-Portfolio** an funktionellen Füllstoffen bietet eine Alternative zu Mikroplastik in Hautpflegeprodukten. Mit dieser Reihe von 27 innovativen Produkten unterstützen wir Initiativen wie die Erklärung des europäischen Kosmetikverbandes Cosmetics Europe, bis zum Jahr 2020 auf Mikroplastik in abzuspülenden Produkten zu verzichten. Als Mikroplastik gelten winzige, biologisch nicht abbaubare Polymerpartikel, die Kläranlagen nicht filtern können. Die Partikel gelangen über das Abwasser in marine und terrestrische Ökosysteme, wo sie Schaden bei Lebewesen anrichten können. Wir arbeiten weiter daran, neue funktionelle Füllstoffe zu entwickeln, die frei von Mikroplastik sind.

Verpackungen und Recycling

Verpackungen schützen unsere Produkte vor äußeren Einflüssen. Sie sorgen dafür, dass sie unbeschadet beim Kunden ankommen. Allerdings müssen sie über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts intakt bleiben, um diese Sicherheit zu garantieren. In puncto Nachhaltigkeit arbeiten wir einerseits daran, den Verpackungsmaterialeinsatz zu reduzieren. Andererseits setzen wir dort, wo es möglich ist, zunehmend umweltschonende Materialien ein. Mit Recyclingprogrammen helfen wir unseren Kunden sowohl bei der fachgerechten Entsorgung als auch bei der Wiederverwertung unserer Produkte und Verpackungen.

Unsere nachhaltige Verpackungsstrategie

Wir wollen unsere Produkte in Verpackungen ausliefern, die für die Kunden sicher, einfach in der Handhabung und möglichst nachhaltig sind. Die mehr als 300.000 Produkte in unserem Life-Science-Sortiment – von Bio- und Laborchemikalien über Filtermaterialien und -systeme bis hin zu Instrumenten – stellen die unterschiedlichsten Anforderungen an die jeweilige Verpackung. Unser Ziel ist es, Verpackungen nachhaltiger zu gestalten, damit sowohl unsere Kunden als auch wir die Umweltbelastung reduzieren können. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelten wir eine Strategie zu nachhaltigen Verpackungen für den Unternehmensbereich Life Science. Sie hat die folgenden drei Säulen: Ressourcen optimieren – nachhaltigere Materialien verwenden – für eine **Kreislaufwirtschaft** planen. Im Jahr 2018 definierten wir Ziele und Vorgaben gemeinsam mit internen Stakeholdern aus Beschaffung und Vertrieb sowie der Gruppe „Global Packaging Material“. Ab Dezember 2018 haben wir damit begonnen, unseren Plan für nachhaltige Verpackungen umzusetzen und intern zu kommunizieren.

Basierend auf diesen drei Säulen haben wir vier Ziele gesetzt:

- Verpackungsmenge verringern
- Entwaldung stoppen
- Nachhaltigkeit von Kunststoff verbessern
- Recycling optimieren

Aus diesen Zielen leiteten wir interne Vorgaben bis zum Jahr 2022 ab. Zudem identifizierten wir viele Maßnahmen, um diese Vorgaben zu erfüllen.

Unser Programm „Design for Sustainability“

Das Design-for-Sustainability-Programm (DfS) hilft dem Unternehmensbereich Life Science dabei, Produkte mit möglichst geringen Umweltauswirkungen zu entwickeln. Dabei geht es unter anderem darum, wiederverwendbare oder recyclingfähige Materialien einzusetzen, die man leicht zurückgewinnen oder trennen kann. Mithilfe des DfS-Ansatzes arbeiten wir kontinuierlich daran, den **ökologischen Fußabdruck** unserer Produkte zu verkleinern und ihre Entsorgung für unsere Kunden so einfach wie möglich zu machen.

Nachhaltigere Verpackungsmaterialien einsetzen

Viele unserer Verpackungen basieren auf Holzfasern. Wir arbeiten laufend daran, den Anteil der von uns verwendeten Wellpappe zu erhöhen, der nach den Standards für **nach-**

haltige Forstwirtschaft zertifiziert ist. Dazu gehören die „Sustainable Forestry Initiative“ (SFI), der „Forest Stewardship Council“ (FSC) und das „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC). Um das Ziel „Entwaldung stoppen“ zu erfüllen, sorgen wir dafür, dass keine unserer faserbasierten Verpackungsmaterialien zur Entwaldung beitragen. Wir sind dabei, neue Prozesse zu definieren: Wir wollen den Anteil der Holz- und faserbasierten Verpackungsmaterialien nachverfolgen, die nach mindestens einem der oben genannten Standards zertifiziert sind. Diese Kennzahl wollen wir in Zukunft berichten.

Zellulose und Luftkissen statt Polystyrol und Schaumstoff

Reagenzflaschen aus Glas sicherten wir für den Versand in der Vergangenheit mit Formteilen aus expandiertem Polystyrol (EPS), damit sie während des Transports nicht zerbrachen. EPS, auch bekannt als Styropor®, gilt zwar als hervorragendes Puffermaterial, ist aber aus nicht erneuerbaren Petrochemikalien hergestellt und schwer zu recyceln. Formteile aus Faserstoff hingegen lassen sich mit anderen Papiermaterialien recyceln und für Lagerung und Transport kompakt zusammenpressen. Wir verfolgen ein Substitutionsprogramm und ersetzen EPS weitestmöglich durch Formteile aus Zellulose- und Recyclingpapierfasern.

Wir sichern bereits heute einige unserer Flaschen im 4x4-Liter-, 4x2,5-Liter- und 6x1-Liter-Versandkarton durch Formteile aus Faserstoff. Dadurch ersetzen wir jährlich etwa zwei Millionen EPS-Formteile. Für den Versand anderer Flaschengrößen führen wir derzeit Sicherheitstests neuer Faserteile durch. Insgesamt nutzten wir 2018 etwa 669 Tonnen Verpackungsmaterial aus Faserstoff.

Wir suchen nach **umweltfreundlicheren Alternativen** für den sicheren Versand unserer Produkte. Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit einem Biotechunternehmen eine nachhaltigere Großpackung für den Transport unserer **Millistak+®** Pod Disposable Depth Filter. Eine Lebenszyklusanalyse zeigte, dass wir eine Reduzierung der genutzten Wellpappe um 24 % erreicht haben: Dies bedeutet in der Folge 17 % weniger Treibhausgasemissionen durch den Lebenszyklus der Verpackungsmaterialien. Außerdem benötigen unsere Kunden 70 % weniger Zeit im Prozess mit der Bearbeitung der Produkte und deren Verpackung.

Mehr Pappe statt Plastik

In der Regel liefern wir Lösungsmittel in Kunststoffflaschen, aber **Titripac®** bietet eine umweltfreundlichere Alternative: Es ist ein Kunststoffbeutel mit integriertem Entnahmehahn, der von einem Wellpappekarton umgeben ist. Das erhöht

die **Recyclingfähigkeit der Verpackung** und reduziert gleichzeitig das Gewicht um mehr als die Hälfte. Dadurch sind die entstehenden Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebenszyklus um 61 % geringer als bei den herkömmlich genutzten Kunststoffflaschen. Da der Entnahmehahn das Produkt vor Verunreinigungen schützt, kann der Inhalt bis zum letzten Tropfen genutzt werden: Es fallen weniger Chemikalienabfälle an.

EPS-Boxen mehrfach verwenden

Viele unserer Life-Science-Produkte müssen beim Versand gekühlt werden. Daher verschicken wir sie in speziellen EPS-Boxen. Um Abfall zu vermeiden, bieten wir unseren Kunden in den USA an, die Boxen an uns zurückzuschicken. Wenn sie voll funktionstüchtig sind, verwenden wir sie wieder. Im Berichtsjahr haben wir so über 14.000 Boxen mindestens einmal wiederverwendet. Das entsprach etwa 5 % der Lieferungen von den drei Distributionszentren, die diese Verpackungsart versenden.

Edelstahlkanister in Produktion integrieren

In China, Korea und Taiwan liefern wir die Flüssigkristallmischungen des Unternehmensbereichs Performance Materials in Edelstahlkanistern an die Display-Hersteller. Unsere Kunden nutzen diese Standardkanister unseres Unternehmens ohne Umfüllen direkt an den Produktionslinien. Anschließend gehen die leeren Behälter zur Reinigung und Wiederbefüllung an uns zurück. 2018 waren in diesem geschlossenen Kreislauf 1.374 standardisierte Kanister im Umlauf. Sie werden über mehrere Jahre genutzt.

Stahl statt Glas

Mit unserem Kreislaufsystem zur Lieferung von Massengütern liefern wir unseren Life-Science-Kunden in den USA benötigte Lösungsmittel in speziellen, **wiederverwendbaren** Stahlbehältern wie dem EMD ReCycler®. Die leeren Edelstahlbehälter können unsere Kunden zur erneuten Befüllung an uns zurücksenden. Dadurch reduzieren wir den Verbrauch von Primärpackmitteln deutlich. Im Berichtsjahr befüllten wir mehr als 14.000 dieser wiederverwendbaren Stahlbehälter.

Auch in Europa verwenden wir wiederverwendbare Edelstahlbehälter, um Lösungsmittel zu liefern, die in großen Mengen für die präparative Chromatografie benötigt werden. Unsere Kunden senden die restentleerten Behälter an uns zurück, wo sie fachgerecht gereinigt und wiederver-

wendet werden. Derzeit sind in Europa etwa 32.000 dieser serialisierten Edelstahlbehälter im Umlauf. Die Rücklaufquote beträgt rund 90 %.

Neue nachhaltige Membranverpackungen für Scheibenfilter

Wir überarbeiteten die Membranboxen für unsere Scheibenfilter, damit unsere Kunden ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele erfüllen können. Dabei standen Benutzerfreundlichkeit und eine reduzierte Umweltbelastung im Vordergrund. Die neue Membranboxverpackung wird mit 22 % weniger Kunststoff hergestellt und verwendet statt Polystyrol Polypropylen: Dieses hat ein um 43 % geringeres Treibhauspotenzial als Polystyrol. Weitere Verbesserungen sind der Verzicht auf Schaumstoffeinlagen und die **Beschaffung der Materialien vor Ort**. Dadurch verringerten wir Transportaufwand und Emissionen. Das neue Design reduziert außerdem die Treibhausgasemissionen über den gesamten Produktlebenszyklus um 180 Tonnen pro Jahr. Eine Lebenszyklusanalyse für dieses neue Verpackungsdesign zeigte folgende Nachhaltigkeitsvorteile gegenüber dem vorherigen Design auf:

- 22 % weniger Gewicht von Produktverpackungen
- 33 % weniger Treibhausgasemissionen
- 27 % weniger nicht erneuerbare Energien

Weiterentwicklung des Recyclingprogramms

Zusammen mit einem Entsorgungsunternehmen aus dem US-Bundesstaat Massachusetts bieten wir ein umfassendes Recyclingprogramm für unsere Life-Science-Kunden in den USA an: Wir sammeln und desinfizieren Produktabfälle aus ihren Forschungslabors und ihrer biopharmazeutischen Produktion. Danach recyceln wir sie fast vollständig zu Plastikplatten. Diese kommen in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz, beispielsweise im Baugewerbe, im Landschaftsbau, im Transportwesen und im Wasserbau. Das Programm beinhaltet zum einen unser **Biopharma-Recyclingprogramm**, zum anderen das **Recyclingprogramm für Wasserfilterkartuschen Ech2o™**.

Wir weiten unser Programm in den USA kontinuierlich aus und prüfen Optionen in anderen Regionen, etwa Europa und Asien. Derzeit nehmen zwölf Kunden an dem Programm teil. Seit Programmstart verwerteten wir 2.738 Tonnen Abfall, die durch den Gebrauch unserer Produkte angefallen waren. Allein im Jahr 2018 waren es 1.218 Tonnen.

Gesundheit für alle

globale strategie

Zwei Milliarden Menschen weltweit haben keinen ausreichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung. Wir setzen uns für bezahlbare Gesundheitslösungen ein und schaffen ein breites Bewusstsein für Krankheiten und ihre Behandlung. Gemeinsam mit engagierten Partnerorganisationen arbeiten wir daran, diese komplexen Herausforderungen zu bewältigen. Wir forschen an innovativen Lösungen, entwickeln neue Ansätze und verbessern bestehende Programme für die Menschen vor Ort: Unser Ziel ist es, ihnen den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitswesens für unterversorgte Bevölkerungsgruppen

Wir möchten eine gesündere Zukunft für alle schaffen – für Menschen, Gemeinschaften und Länder. Wir wollen technische und wissenschaftliche Innovationen nutzen, um die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu verbessern. Für dieses Ziel setzen wir unser Know-how aus allen Unternehmensbereichen ein. Wir arbeiten eng mit vielen verschiedenen Partnerorganisationen zusammen. Wir beteiligen uns außerdem an branchenweiten Initiativen und entwickeln gemeinsam mit anderen Unternehmen neue Ansätze.

Im Jahr 2018 entwickelten wir unsere „Global Health Strategy“ weiter. Ziel war es, sie weltweit noch besser auf die Gegebenheiten abzustimmen, die den Zugang zu Gesundheitsversorgung beeinflussen. Mit unserer Strategie wollen wir Zugangsbarrieren für unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften in Entwicklungsländern überwinden, und zwar auf unternehmerisch gewinnbringende und nachhaltige Art und Weise. So wollen wir „Shared Value“ erzielen: Wir entwickeln Geschäftsmodelle, die einerseits den Wert und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens steigern. Andererseits schließen sie Lücken in der Gesundheitsversorgung und schaffen Mehrwert für unterversorgte Bevölkerungsgruppen. Das kommt sowohl der Gesellschaft als auch uns als Unternehmen zugute.

Wir wollen Versorgungslücken schließen, Gesundheitssysteme stärken und zugleich unsere Position im Markt ausbauen. Dafür setzen wir auf drei Prinzipien:

- **Innovative Lösungen entwickeln:** Wir sind Vorreiter bei der Ausrottung der Krankheit Bilharziose. Wir entwickeln neue, integrierte Lösungen für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Diese umfassen Arzneimittel, Diagnosemethoden und Erregerkontrolle.
- **Einbindung von branchenübergreifenden Partnern:** Wir beteiligen uns an globalen Multi-Stakeholder-Plattformen im Gesundheitsbereich, um zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Wir setzen auf Kooperationen, um Zugang zu unseren Lösungen zu ermöglichen und – sofern möglich – direkt vor Ort in unterversorgten Regionen zu schaffen.

- **Mithilfe unseres Shared-Value-Ansatzes Geschäftschancen schaffen:** Wir tragen dazu bei, die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen auf nachhaltige Weise zu verbessern. Dabei beziehen wir unser Produktportfolio aus allen drei Unternehmensbereichen ein.

Wir entwickelten Fokusprogramme, um diese Schwerpunkte anzugehen: Wir wollen einen entscheidenden Beitrag zur Ausrottung der Bilharziose leisten. Auch Malaria und andere Infektionskrankheiten wollen wir bekämpfen. Gleichzeitig helfen wir dabei, entlang der Wertschöpfungskette vor Ort Kapazitäten aufzubauen. Wir möchten uns als führenden und zuverlässigen Partner etablieren.

Alle Aktivitäten unserer Global-Health-Strategy umfassen grundsätzlich vier Aspekte:

- **„Availability“ (Verfügbarkeit):** Wir erforschen, entwickeln und verbessern Gesundheitslösungen für ungedeckten medizinischen Bedarf. Wir passen sie an die Gegebenheiten vor Ort an. Wir engagieren uns beispielsweise bei der Initiative „[Drugs for Neglected Diseases](#)“.
- **„Affordability“ (Bezahlbarkeit):** Wir unterstützen Menschen, die notwendige Gesundheitslösungen nicht bezahlen können. Das tun wir beispielsweise über unsere [Patient-Access-Programme](#). Dabei befassen wir uns auch mit Herausforderungen bei der Preisgestaltung und beim Schutz geistigen Eigentums.
- **„Awareness“ (Bewusstsein):** Wir schärfen das Bewusstsein für Krankheiten und Therapien. Dazu helfen wir sowohl medizinischem Fachpersonal als auch Gemeinden vor Ort und Patienten dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen. Dazu führen wir unter anderem [weltweite Aufklärungskampagnen](#) durch.
- **„Accessibility“ (Erreichbarkeit):** Wir fördern Initiativen, die die Versorgung verbessern und lokal angepasste Gesundheitslösungen entwickeln. Medikamente sollen schnell und sicher dorthin gelangen, wo sie benötigt werden. Beispielhaft dafür steht unser Projekt [NTDeliver](#).

Wie wir uns für einen besseren Zugang zu Gesundheit engagieren

Unsere Einheit „Global Health“ koordiniert die Umsetzung unserer „Global Health Strategy“. Verschiedene Teams in drei Untereinheiten untersuchen, welche Barrieren die

Gesundheitsversorgung bedürftiger Bevölkerungsgruppen erschweren. Sie arbeiten daran, diese Barrieren abzubauen.

Die Einheit „Global Health“ ist für konzernweite Initiativen, Programme und Förderungen rund um weltweite Gesundheitsthemen verantwortlich. Unsere Experten arbeiten eng mit den drei Unternehmensbereichen Health-care, Life Science und Performance Materials zusammen, um deren Fähigkeiten und Fachkompetenzen effektiv zu nutzen.

Das [Merck Global Health Institute](#) ist ein Teil unserer Global-Health-Einheit und soll **Forschungs- und Entwicklungskapazitäten** bereitstellen. Es verfolgt zwei Ziele: Erstens fördert es Programme, die Gesundheitssysteme stärken; zweitens baut es ein nachhaltiges Portfolio von Behandlungs-, Diagnose- und Präventionsmaßnahmen für den Kampf gegen Infektionskrankheiten auf. Das Institut basiert auf einem sozialen Geschäftsmodell: Es nutzt vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten, um den besonders bedürftigen Bevölkerungsgruppen – Frauen und Kindern in Entwicklungsländern – innovative Lösungen zur Verfügung zu stellen.

Unsere zweite Untereinheit „Access to Health“ untersucht, welche Faktoren unterversorgten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Gesundheitsleistungen erschweren. Sie entwickelt anschließend – gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen – Ansätze, um diese Barrieren zu beseitigen.

Die dritte Untereinheit, das Praziquantel-Spendenprogramm unseres Unternehmens, koordiniert unsere Aktivitäten, mit denen wir in Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern [Bilharziose besiegen](#) wollen.

Wozu wir uns verpflichten: solide Grundlagen für den Zugang zu Gesundheitsversorgung schaffen

Wir setzen uns dafür ein, den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Um diese Selbstverpflichtung zu unterstreichen, ist auf unserer Webseite unsere [„Access to Health Charta“](#) veröffentlicht. Sie führt Leitlinien zu folgenden Themen auf:

- Unser Ansatz
- Arzneimittelspenden
- Arzneimittelfälschungen
- Forschung und Entwicklung zu Infektionskrankheiten
- Preisgestaltung bei Arzneimitteln
- Rechte am geistigen Eigentum

Die [„Access to Medicine Foundation“](#) veröffentlicht alle zwei Jahre den [„Access to Medicine Index“](#). Dieser Index bewertet die 20 führenden forschenden Pharmaunternehmen der Welt. Er beurteilt die Tätigkeiten und Initiativen, die laut Expertenmeinung besonders relevant für den Zugang zu medizinischer Versorgung sind – von Spenden über Patente bis hin zu Kapazitätsaufbau. Wir nutzen dieses Ranking als Orientierungshilfe, um unsere Strategie und unseren Ansatz für den Zugang zu Gesundheitsversorgung weiterzuentwickeln.

Wir haben die [„London Declaration on Neglected Tropical Diseases“](#) (Londoner Erklärung zum Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten) bereits bei ihrem Start im Jahr

2012 unterzeichnet. Mit der Erklärung verpflichten sich Unternehmen, Regierungen und private Stiftungen zur Eindämmung oder gar Ausrottung der zehn wichtigsten dieser Krankheiten beizutragen. Wir engagieren uns maßgeblich im Kampf gegen Bilharziose.

Access to Medicine Index Ranking 2018

2018 haben wir den **vierten Platz** im Ranking „Access to Medicine Index“ der [„Access to Medicine Foundation“](#) belegt. Damit behaupteten wir unseren Rang aus dem letzten Ranking. Die Platzierung würdigt unsere integrierte Strategie für Zugang zu Arzneimitteln. Ebenso zeichnet sie unsere Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus, die auf die Bedürfnisse von benachteiligten und unterversorgten Bevölkerungsgruppen abzielen. Zugleich erkennt sie unseren Einsatz für [„Shared Value“](#) an.

Die Access to Medicine Foundation würdigte unser Unternehmen vor allem für folgende richtungsweisende Initiativen:

- Gründung des Merck Global Health Institute, um für [Projekte und Initiativen, die Bilharziose, Malaria und bakterielle Infektionen bekämpfen](#), die Forschung und Entwicklung zu beschleunigen, Zugangsregelungen zu entwickeln und Kapazitäten aufzubauen.
- Beteiligung am Projekt „NTD Drug Discovery Booster“ der Initiative [„Drugs for Neglected Diseases“](#) zur beschleunigten Entwicklung von Projekten in der Frühphase, wie die Behandlung von Morbus Chagas und Leishmaniose im Rahmen unseres [Open-Innovation-Ansatzes](#).
- Ausbau des Zugangs zu besseren Therapien für Diabetes, Krebserkrankungen, Bluthochdruck und Unfruchtbarkeit in unterversorgten Regionen mit dem [„Merck Capacity Advancement Program“](#).
- Beteiligung an der internationalen Initiative [„Access Accelerated“](#). Dabei verpflichten wir uns dazu, die Wirkung unserer Aktivitäten zu messen und Ergebnisse über die Plattform Access Observatory zu veröffentlichen.
- Offenlegung des Patentstatus sogenannter relevanter kleiner Moleküle über die [Pat-INFORMED](#)-Plattform, eine Initiative von 20 führenden forschungsbasierten Pharmaunternehmen (in Zusammenarbeit mit der World Intellectual Property Organization [WIPO](#)).

Das Ranking 2018 des [„Access to Medicine Index“](#) und die Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie hier: www.accesstomedicineindex.org

Gemeinsam klinische Kompetenzen und Know-how entwickeln

Um den weltweiten Zugang zu Gesundheitsversorgung zu fördern, muss vielerorts geschultes und **professionelles klinisches Personal** aufgebaut werden. Dazu arbeiten wir mit der European & Developing Countries Clinical Trials Partnership ([EDCTP](#)) zusammen, die internationale Fellowship-Programme für Postdoc-Wissenschaftler aus Entwicklungs- und Schwellenländern fördert. Die Nachwuchsforscher werden beispielsweise zu klinischen Studien und klinischem Management geschult. Das Programm vermittelt die Teilnehmer außerdem für einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten an verschiedene weltweit führende Phar-

mafirmen; darunter befindet sich auch unser Unternehmen. Nach der Rückkehr in ihre Heimatländer und an ihre Universitäten besitzen diese Postdocs dann das nötige Know-how, um ihre Forschung dort im Einklang mit internationalen behördlichen Anforderungen und Standards fortzusetzen. Außerdem können sie ihr Wissen an andere Studierende vor Ort weitergeben und ihnen so helfen, ihrerseits ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Stakeholder-Dialoge

Partnerschaften und Dialoge sind wichtige Instrumente, um den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Unser Ziel ist, Stakeholder-Dialoge zu relevanten Themen durchzuführen, die eine möglichst große Wirkung entfalten. Zu unseren Partnern zählen multinationale Organisationen, Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, akademische Einrichtungen, Fachverbände des Gesundheitswesens, private Unternehmen und unabhängige Experten für globale Gesundheitsthemen.

Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit

Wir sind Mitglied der Initiative „Business for Social Responsibility“ (BSR) und unterzeichneten die „[BSR Guiding Principles on Access to Healthcare](#)“. Diese Leitsätze geben uns einen Rahmen für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Global-Health-Aktivitäten vor.

Im Jahr 2017 gründeten wir gemeinsam mit 21 anderen führenden Pharmaunternehmen die weltweite Initiative „[Access Accelerated](#)“. Ziel ist es, die Behandlung und Vorsorge von nicht-übertragbaren Krankheiten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu verbessern.

Unsere Veranstaltungsreihe „Access Dialogue“

Die Veranstaltungsreihe „[Merck Access Dialogue](#)“ riefen wir 2013 ins Leben. Diese Multi-Stakeholder-Plattform dient dem Austausch von Informationen und **Best-Practice-Beispielen**, die den Zugang zu Gesundheitsversorgung verbessern sollen. Wir suchen stets nach weiteren Formen der Zusammenarbeit. Die Ergebnisse der Veranstaltungen fließen in unsere Zugangsstrategie, unseren Maßnahmenplan und unsere Aktivitäten ein. Dieser Prozess schafft einen offenen Rahmen: So können wir uns fundiert und kritisch damit auseinandersetzen, wie wir – und unsere Partner – Kapazitäten, Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen am besten nutzen können, um Zugangsbarrieren nachhaltig

zu überwinden. 2018 führten wir eine Veranstaltung zu folgenden Themen durch: Open Innovation und geistiges Eigentum, Lieferketten und Herausforderungen bei der Lieferung.

Diskussionen auf internationaler Ebene

Wir nahmen 2018 an zahlreichen Veranstaltungen mit internationaler Reichweite oder Bedeutung teil. Wir wollen als wichtiger Partner für globale Gesundheit anerkannt werden. Dazu suchten wir auch 2018 wieder den Dialog mit wichtigen Akteuren und Experten zum Thema Infektionskrankheiten. Außerdem intensivierten wir unsere Zusammenarbeit mit der Wissenschafts-Community, und zwar durch wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen und Veranstaltungen. Wir gehören zudem Interessengruppen wie der „[Swiss NTD Alliance](#)“ und der „[Swiss Malaria Group](#)“ an.

Einige Veranstaltungen und Initiativen:

- Konferenzen der „International Society for Neglected Tropical Diseases“ ([ISNTD](#)) im März und Juni 2018 in London (Großbritannien)
- Weltmaliertag, einschließlich eines „Malaria Screening Campaign and Scientific Forum“ in Anwesenheit der First Lady von Ghana in Accra (Ghana) im April 2018
- Multilateral Initiative on Malaria (MIM) – 7th Pan African Conference on Malaria in Dakar (Senegal) im April 2018
- Weltgesundheitsversammlung in Genf (Schweiz) im Mai 2018
- 15th International Symposium on Schistosomiasis in Rio de Janeiro (Brasilien) im August 2018
- 9th European & Developing Countries Clinical Trials Partnership ([EDCTP](#)) Forum 2018 in Lissabon (Portugal) im September 2018
- Weltgesundheitsgipfel in Berlin im Oktober 2018, Panel zum Thema „Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln“
- 67th American Society of Tropical Medicine and Hygiene ([ASTMH](#)) in New Orleans (USA) im Oktober/November 2018
- Merck-Access-Dialogue-Veranstaltungen: Supply Chain & Delivery (Lieferkette & Lieferung) im Januar 2018 und Innovative Intellectual Property and Access (Innovatives geistiges Eigentum und Zugang) im November 2018
- Besuch von Fellows der African Public Health Leaders Fellowship in der Produktionsstätte unseres Unternehmens in Vevey (Schweiz) im November 2018

FOKUSPROGRAMME

Sogenannte vernachlässigte Tropenkrankheiten betreffen fast ausschließlich arme Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern; in Industrieländern sind sie hingegen weitgehend unbekannt. Die Folgen: geringe öffentliche Aufmerksamkeit und wenig Forschungsgelder. Ein prominentes Beispiel für eine solche Krankheit ist die Bilharziose. Dringendes Handeln ist nötig, um sowohl diese vernachlässigten Krankheiten als auch bekanntere Krankheiten wie Malaria zu verhindern beziehungsweise zu kontrollieren. Dabei wollen wir helfen.

Strategie zur Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten

Unsere Strategie setzt nicht nur auf die Entwicklung und Bereitstellung von Arzneimitteln, sondern umfasst auch Lösungen für eine bessere Diagnose, die Bekämpfung der Krankheitsübertragung, die Kontrolle von Krankheiten sowie die Stärkung von Gesundheitssystemen vor Ort. Wir wollen die Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern verbessern. Dazu entwickeln wir **neuartige, integrierte Gesundheitslösungen** für Infektionskrankheiten und stellen sicher, dass innovative Lösungen nachhaltig umgesetzt werden. Viele dieser Innovationen entstehen unter der Federführung unseres Global Health Instituts. Unsere konzernweiten Initiativen und Programme befassen sich insbesondere mit dem hohen medizinischen Bedarf von Frauen und Kindern.

Unser umfassendes Portfolio von Global Health beinhaltet die folgenden Programme:

- Entwicklung einer Praziquantel-Formulierung zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren
- Entwicklung eines neuen Wirkstoffs für die Behandlung und Prävention von Malaria
- Durchsuchung unserer Substanzdatenbanken nach potenziellen neuen Wirkstoffen gegen Bilharziose und Malaria
- Entwicklung von Diagnose-Sets für Bilharziose und Malaria
- Entwicklung von Produkten und Technologien, um präventive Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen und Reinfektionen zu verbessern

Wir arbeiten außerdem an Maßnahmen gegen bakterielle Infektionen und antimikrobielle Resistenzen. Wir wollen die Qualität von Antibiotika verbessern, Laborkapazitäten für die Erkennung antimikrobieller Resistenzen schaffen, die Nutzung von Antibiotika durch Gesundheitsdienstleister und Patienten optimieren und branchenweite Leitlinien für die Kontrolle von Antibiotika mitgestalten.

Unser Kampf gegen Bilharziose

Bilharziose (oder Schistosomiasis) ist eine der häufigsten parasitären Erkrankungen in Afrika. Sie stellt eine große Belastung für das öffentliche Gesundheitssystem und die lokale Wirtschaft dar. Mehr als **200 Millionen Menschen** leiden weltweit an Bilharziose. Über 90 % der infizierten Menschen leben in Subsahara-Afrika. Etwa 10 % der Betrof-

fenen sind Kinder unter sechs Jahren. Jedes Jahr sterben ungefähr 200.000 Menschen an den Folgen von Bilharziose – wie Leber- und Nierenentzündungen, Blasenkrebs und Blutverlust.

Gemeinsam mit Bayer entwickelten wir in den 1970er Jahren das Arzneimittel Praziquantel. Praziquantel ist bis heute weltweit die Standardtherapie für die wirksame Behandlung von Bilharziose.

Seit 2007 sind wir Partner der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und stellen ihr regelmäßig kostenlos Praziquantel-Tabletten zur Verfügung. Im Zuge dieser Partnerschaft haben wir verschiedene zukunftsweisende Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu Bilharziose aufgebaut. Dazu gehören:

- eine neue Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren
- das Screening unserer firmeneigenen Substanzdatenbank über eine eigens gegründete „Drug Discovery Platform“ für Bilharziose
- die Entwicklung innovativer und hochsensibler Methoden für die Diagnose von Bilharziose
- die Entwicklung von Ansätzen zur Bekämpfung von Krankheitserregern
- Informationsprogramme, die dazu beitragen, Übertragungen vorzubeugen

Unser Kampf gegen Malaria

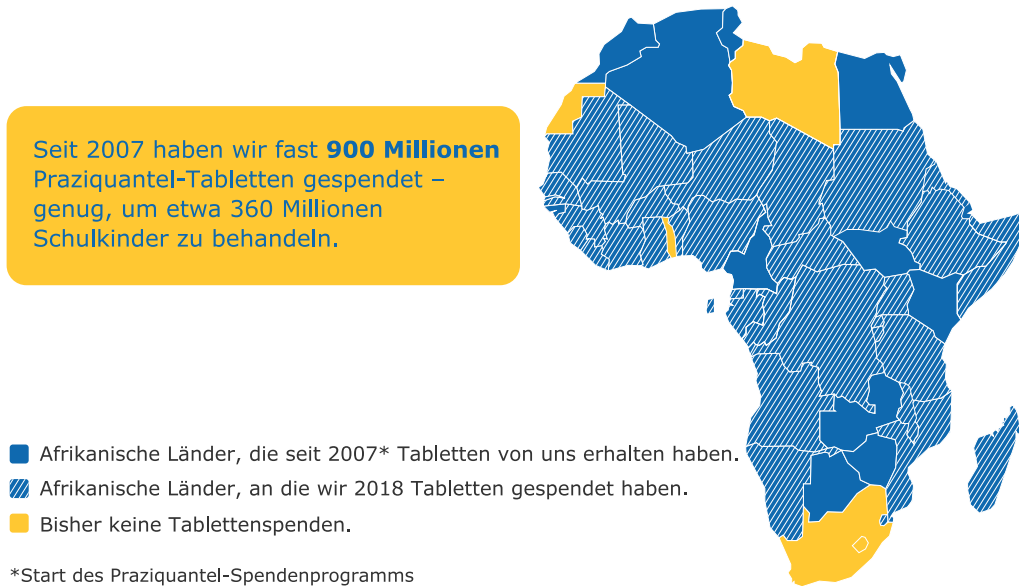
Schätzungen der WHO zufolge ist fast die Hälfte der Weltbevölkerung von Malaria bedroht. Jedes Jahr werden weltweit mehr als **200 Millionen Malariafälle** und über 400.000 Todesfälle im Zusammenhang mit Malaria erfasst, 70 % von ihnen sind Kinder unter fünf Jahren. 90 Länder sind von der Krankheit betroffen. Etwa 90 % der Todesfälle ereignen sich in Afrika.

Um das Problem der zunehmenden Arzneimittelresistenz zu lösen und Malaria vollständig auszurotten, müssen dringend neue Produkte entwickelt werden. Durch unser Programm „One Merck for Malaria“ stellen wir den betroffenen Ländern integrierte und nachhaltige Gesundheitslösungen für den Kampf gegen Malaria zur Verfügung. Dazu gehören Behandlungs- und Diagnoseverfahren sowie Präventionsmaßnahmen. Dabei arbeiten wir eng mit vielen verschiedenen Partnern in Industrie- und Entwicklungsländern zusammen.

Bilharziose: über 900 Millionen Tabletten gespendet

Unsere langjährige Partnerschaft mit der Weltgesundheitsorganisation reicht bis in das Jahr 2007 zurück. Wir haben uns verpflichtet, der WHO jedes Jahr Praziquantel-Tabletten zu spenden, die in afrikanischen Ländern verteilt werden. Im Berichtsjahr weiteten wir unser Spendenprogramm auf Burkina Faso, Niger und Sierra Leone aus. Damit unterstützen wir nun insgesamt 46 Länder. Wir spendeten 2018 knapp 200 Millionen Tabletten, die in 34 Ländern verteilt wurden und halten an unserem Engagement weiter fest. Mit unseren Produktionskapazitäten können wir auch weiterhin bis zu 250 Millionen Tabletten jährlich herstellen.

Länder, die Praziquantel-Tablettenspenden erhalten haben



Das Schistosomiasis Health Education Project

Wir arbeiten seit der Einführung des „Schistosomiasis Health Education Project“ im Jahr 2017 mit der [NALA](#)-Stiftung zusammen. Im Rahmen dieser Partnerschaft stellen wir über einen Zeitraum von drei Jahren etwa 300.000 Euro zur Verfügung. Damit unterstützen wir das äthiopische Gesundheitsministerium dabei, auf langfristige Verhaltensänderungen in der Bevölkerung hinzuwirken. Denn neue Verhaltensweisen sind notwendig, um Bilharziose und andere **vernachlässigte Tropenkrankheiten auszurotten**. Das Projekt richtet sich an 850.000 Einwohner der Region Bench Maji im Nordwesten Äthiopiens und dort vor allem an ungefähr 260.000 Schüler an 290 Schulen. Die Menschen erhalten Aufklärungsmaterialien, die auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnitten sind. Gemeinsam mit der Bevölkerung werden Wasser- und Abwassersysteme sowie sanitäre Einrichtungen verbessert. Im Berichtsjahr stieß das Projekt Aktivitäten in allen 74 Schulen der Distrikte Bero und South Bench in der Region Bench Maji an. Diese erreichten insgesamt knapp 70.000 Schüler. Dieses Modell wird 2019 auf zwei weitere Distrikte ausgedehnt.

Zentrale Plattform im Kampf gegen diese parasitäre Erkrankung

Bilharziose ist eine komplexe Erkrankung und der Kampf gegen diese Krankheit erfordert einen koordinierten, bereichsübergreifenden Ansatz. Gemeinsam mit internationalen Partnern aus unterschiedlichen Bereichen wollen wir die verbleibenden Lücken im Kampf gegen diese Infektionskrankheit schließen. Daher gründeten wir 2014 die Global Schistosomiasis Alliance ([GSA](#)), um unsere Aktivitäten zu koordinieren und ihre Wirkung zu erhöhen. Die [Bill & Melinda Gates Foundation](#), die Schistosomiasis Control Initiative ([SCI](#)), die US-amerikanische Behörde für Entwicklungszusammenarbeit (United States Agency for International Development, [USAID](#)) und [World Vision International](#) sind Gründungsmitglieder der GSA.

Die GSA gewann 2018 weitere internationale Mitglieder. Sie organisierte erneut Expertentreffen und Konferenzen. Sie beteiligte sich auch an mehreren Projekten, um die Bekämpfung von Bilharziose vor Ort zu stärken. Die GSA fördert und begleitet außerdem einen **internationalen Maßnahmenplan**, um die Bekämpfung der Bilharziose voranzutreiben und die Krankheit schließlich vollständig zu eliminieren. Mit Kampagnen wie der 2017 ins Leben gerufenen [#MakingSchistory](#) setzt sich die GSA weiter dafür ein, das Bewusstsein für Bilharziose zu schärfen.

Partner bei der Bilharziose-Forschung

Im Kampf gegen Bilharziose benötigen wir dringend sensible Diagnostika. Gemeinsam mit dem australischen Institut für Tropengesundheit und -medizin der James Cook University in Townsville und dem US-amerikanischen Baylor College of Medicine in Houston erforschen wir seit 2017 neue Biomarker, um Diagnoseformen für Bilharziose zu entwickeln. Im Berichtsjahr haben wir eine Kooperation mit der Bill and Melinda Gates Foundation und der Foundation for Innovative Diagnostics ins Leben gerufen, um innovative **schnelle Diagnoselösungen** für Bilharziose zu entwickeln.

Praziquantel ist ein wirksames und gut verträgliches Arzneimittel. Allerdings wirkt es nicht gegen alle Entwicklungsstadien des Parasiten. Gemeinsam mit vielen Partnern in Entwicklungs- und Industrieländern setzen wir die Forschungsaktivitäten fort. Wir suchen nach neuen Wirkstoffen mit langer Wirkdauer, um juvenile Formen des Parasiten zu behandeln, die Wirksamkeit zu verbessern und Reinfektionen zu verhindern. Einen potenziellen Wirkstoff haben wir identifiziert; er befindet sich derzeit in der präklinischen Forschung. Wir unterstützen außerdem die wissenschaftliche Erforschung einer neuen Methode zur Genomveränderung des Zwischenwirts (Wasserschnecke), um die **Übertragung von Bilharziose zu bekämpfen**.

Wir fördern Forschung und Entwicklung und bauen Produktionskapazitäten sowie Know-how in den betroffenen Ländern auf. Dazu arbeiten wir mit wissenschaftlichen und öffentlichen Institutionen vor Ort zusammen. Wir haben eine Reihe von Forschungsprogrammen zu Bilharziose angestoßen, an denen afrikanische Postdocs beteiligt sind. Außerdem untersuchten wir neue Initiativen und Möglichkeiten für den Kampf gegen genitale Bilharziose bei Frauen und deren Auswirkungen auf HIV/AIDS.

Konsortium für die Entwicklung einer Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren

Wird Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren nicht behandelt, kann das langfristige Folgen wie Wachstumsstörungen oder Lernbeeinträchtigungen haben und chronische Erkrankungen wie etwa Blasenkrebs oder Genitalbilharziose hervorrufen. Seit Juli 2012 arbeiten wir im Rahmen des **Pediatric Praziquantel Consortium** mit Vertretern und Finanzierungsgebern aus dem öffentlichen und privaten Sektor zusammen. Gemeinsam wollen wir eine Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren entwickeln.

Nach anfänglichen Phase-I-Studien und einer Geschmacksstudie führten wir eine Phase-II-Studie in der Elfenbeinküste durch, um die Wirksamkeit und Sicherheit von zwei unterschiedlichen Formulierungen von Schmelztabletten für Kinder unter sechs Jahren zu testen, die an Bilharziose leiden. Die Ergebnisse zeigen, dass beide Formulierungen gut verträglich sind. Auf Grundlage der Studienergebnisse wählten wir eine Formulierung zur Weiterentwicklung aus. Der Prozess

für die Wirkstoffherstellung ist entwickelt und wird derzeit an einen Vertragshersteller übertragen.

Mit dem Kenya Medical Research Institute (**KEMRI**) und der Université Félix Houphouët-Boigny in der Elfenbeinküste verstärken seit 2018 zwei neue Partner das Konsortium. Beide spielen bei der **Umsetzung der Phase-III-Studie** eine wichtige Rolle. Der Beginn der Studie ist für das erste Halbjahr 2019 geplant. Dabei handelt es sich um die konfirmatorische klinische Studie mit Bilharziose-Patienten unter sechs Jahren. Sie wird von dem Konsortium, der European & Developing Countries Clinical Trials Partnership (**EDCTP**) und dem Global Health Innovative Technology Fund (**GHIT Fund**) kofinanziert. Der Antrag auf Marktzulassung soll 2020 gestellt werden. Wir rechnen damit, dass wir das Produkt 2021 in den ersten betroffenen afrikanischen Ländern auf den Markt bringen können.

Malaria eindeutig diagnostizieren

Malaria lässt sich nur schwer von anderen Erkrankungen unterscheiden, die mit hohem Fieber einhergehen. Man braucht verlässliche Diagnoseformen, um die Patienten zu identifizieren, die tatsächlich an Malaria leiden. Nur so ist gewährleistet, dass die Betroffenen richtig behandelt werden. Wir haben ein Set entwickelt, das einen **neuartigen Test zur Diagnose und Typisierung von Malaria** enthält und mit der Zytometrie-Plattform MUSE[®] angewendet werden kann. Mit dieser Analyse lässt sich Malaria eindeutig diagnostizieren und der Erregertyp sowie das Belastungslevel durch den Erreger feststellen. Dieses Malaria-Testset führten wir 2018 für Forschungszwecke ein. Ende 2018 veräußerten wir die von unserem Unternehmensbereich Life Science entwickelte zugrundeliegende Technologieplattform an den US-amerikanischen Laboraus-rüster Luminex, der das Diagnosekit nun vertreibt.

Behandlung von Kleinkindern ermöglichen

Bereits seit 2015 entwickeln wir einen **innovativen Wirkstoff** gegen Malaria. Der neue Wirkstoff soll als Kombinationstherapie mit Einmalgabe entwickelt werden, um Malaria bei Kleinkindern zu behandeln und möglicherweise auch vorzubeugen. Die Phase-I-Studie mit gesunden Probanden in Australien diente dazu, die Sicherheit des Wirkstoffs zu bewerten und Daten zu generieren, die den klinischen Nachweis der grundsätzlichen Wirksamkeit („Proof of Principle“) stützen. Diese klinischen Aktivitäten werden unterstützt durch Forschungsgelder des britischen **Wellcome Trusts**, einer gemeinnützigen biomedizinischen Forschungseinrichtung mit Sitz in London.

Das Programm geht nun in die nächste Phase über. Diese umfasst die Weiterentwicklung in Kombination mit einem anderen Anti-Malaria-Wirkstoff bei akuter unkomplizierter Malaria. Außerdem legen wir den klinischen Entwicklungsplan fest; neue klinische Studien an Patienten sollen Ende 2019 oder Anfang 2020 beginnen.

Neue Wirkstoffserien entwickeln

Im Rahmen unserer strategischen Partnerschaft mit der Universität Kapstadt, Südafrika, haben wir eine neue Forschungs- und Entwicklungsplattform geschaffen. Diese Zusammenarbeit, einschließlich unserer Kooperation mit dem Medicines for Malaria Venture, erweiterten wir 2018, um Screening-Tätigkeiten fortzusetzen. Ziel ist es, **neue Therapieformen für Malaria** zu identifizieren und gleichzeitig Forschungskapazitäten in und für Afrika aufzubauen. Dieses Programm nutzt weiter unsere eigene Molekülbibliothek mit knapp 100.000 Wirkstoffen, um neue Wirkstoffserien für die Behandlung von Malaria zu identifizieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei Formen des Malaria-Erregers im Leberstadium und Wirkstoffe mit langer Wirkdauer, die die Prophylaxe nach einer Behandlung verbessern sollen. Das Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mitfinanziert.

Im Zuge einer weiteren Kooperation mit zwei Forschungszentren in Portugal, Instituto de Biologia Experimental e Tecnologica (iBET) und Instituto de Medicina Molecular (IMM), verzeichneten wir Fortschritte bei der Entwicklung eines neuen Zellmodells für Malariainfektionen im Leberstadium. Dieses Modell könnte als Screening-Instrument für neuartige Malaria-Arzneimittel dienen.

Übertragungen verhindern und kontrollieren

Als Präventionsmaßnahme gegen die Ausbreitung der Malaria wollen wir den Zugang zu Insektenschutzmitteln verbessern, um so die Übertragung zu bekämpfen. Mit internen und externen Kooperationen arbeiten wir darauf hin, die **Wirksamkeit unseres Wirkstoffs IR3535®**

gegen Malaria in Afrika nachzuweisen. Der Wirkstoff ist in Insektenschutzmitteln für den allgemeinen Schutz vor übertragbaren Krankheiten wie Malaria, Dengue-Fieber, Zika, Chikungunyafieber und Lyme-Borreliose enthalten. Er hat den großen Vorteil, sehr sicher für alle Altersgruppen zu sein – einschließlich Kindern und schwangeren sowie stillenden Frauen.

Im Berichtsjahr haben wir eine Partnerschaft mit der **Infanta Malaria Prevention Foundation** und **ASPIRx**, einem biopharmazeutischen Hersteller mit Sitz in Ghana, geschlossen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, das „National Malaria Control Program“ des Ghana Health Service zu unterstützen. Gemeinsam wollen wir die Entwicklung von Lösungen für die Malariaphylaxe bei besonders schutzbedürftigen Zielgruppen auf Basis von IR3535® untersuchen.

Antimikrobielle Resistenzen – eine Herausforderung für das weltweite Gesundheitswesen

Zunehmende bakterielle Resistenzen stellen eine immer drängendere Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund führen wir neue Kooperationsprogramme ein, um den Grad der Resistenz von identifizierten bakteriellen Erregern zu bewerten. Außerdem konzentrieren wir unsere Aktivitäten auch auf die Entwicklung neuer technologischer Plattformen, um schneller feststellen zu können, welcher Infektionstyp vorliegt. Studierende der Makerere University in Uganda erforschen im Rahmen eines Masterstudiums Wege, die drei Aspekte von antimikrobiellen Resistenzen – Prävention, Erkennung und Management – in Angriff zu nehmen.

offener Innovationsaustausch

Wir verstehen es als unsere Pflicht und Verantwortung, wichtige technologische Fortschritte mit anderen zu teilen, um den globalen Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Dieses Maß an Transparenz setzt jedoch Folgendes voraus: Pharmaunternehmen brauchen einen soliden, transparenten und berechenbaren gesetzlichen Rahmen für das Recht am geistigen Eigentum und für die Durchsetzung von Patenten. Diese bieten in einem ausreichenden Zeitraum Schutz, um die Forschungs- und Entwicklungskosten auszugleichen.

Unser Ansatz für den Austausch und Schutz von geistigem Eigentum

Im Zuge des weltweiten Engagements, den Zugang zu Gesundheit zu verbessern, spielt es eine wichtige Rolle, welchen Ansatz wir und andere Arzneimittelhersteller mit Blick auf unser geistiges Eigentum verfolgen. Wir verzichten in Entwicklungsländern oft darauf, Patentanträge einzureichen oder Patente durchzusetzen. In Märkten, in denen wir Produkte zum Patent anmelden, handeln wir transparent: Wir verpflichten uns, Daten im größtmöglichen Umfang zu teilen und den öffentlichen Zugang zu Informationen aus klinischen Studien zu verbessern. Über den Patentstatus unserer Produkte berichten wir in einer **öffentlich zugänglichen Datenbank**. Wir befürworten darüber hinaus freiwillige Lizenzvereinbarungen jeder Art. Dazu zählen nicht exklusive freiwillige Lizenzen, rechtlich verbindliche Anspruchsverzichtvereinbarungen oder Klauseln, die darauf abzielen, den Zugang zu Gesundheit zu verbessern. Zusätzlich fördern wir das Konzept von sogenannten Patentpools. Patentpools sollten unserer Ansicht nach allerdings so strukturiert sein, dass sie den Zugang zu Medikamenten verbessern, wettbewerbswidriges Verhalten verhindern und geografische Einschränkungen überwinden. Wir erwägen den Beitritt zu Patentpools, wenn sie für unser Portfolio relevant sind und alle Wirksamkeits-, Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen erfüllen. Wir beteiligen uns derzeit nur am [Medicines Patent Pool](#). Dessen Umfang erweiterte sich kürzlich um HIV, Hepatitis C und Tuberkulose.

Der verantwortungsvolle Umgang mit geistigem Eigentum ist kein Hindernis für den Zugang zu Gesundheit. Im Gegenteil: Er garantiert **Sicherheit und hohe Qualität** für Patienten weltweit. Für fast alle Medikamente, die die drängendsten Krankheiten in Entwicklungsländern behandeln, besteht kein Patentschutz. Studien zufolge sind 90 % bis 95 % der von der WHO als unentbehrlich klassifizierten Arzneimittel ([WHO Model List of Essential Medicines](#)) nicht durch Patente geschützt. Wir bieten 46 unentbehrliche Arzneimittel und Produkte an: 27 von ihnen stehen auf der WHO-Liste, 29 gelten als Erstlinientherapien.

Mit unseren Initiativen und Partnerschaften sichern wir den Zugang zu Patentinformationen. In manchen Fällen gewähren wir außerdem Zugang zu Teilen unserer Wirkstoffdatenbanken. Das gilt für Forschungsprojekte mit

offenem Innovationsansatz und für neuartige F&E-Plattformen zur Forschungszusammenarbeit auf der Suche nach neuen Wirkstoffen.

Zugang zu und Kontrolle von geistigem Eigentum

Merck [Open Innovation](#) ist ein gemeinsames, funktionsübergreifendes Programm unter der Leitung der Access-to-Health- und Patents-Teams. Es hat zum Ziel, die **Bezahlbarkeit unserer Lösungen** zu verbessern, indem wir unser geistiges Eigentum teilen. Dies kann die frühe Entdeckung von Arzneimitteln beschleunigen, bei denen zwar ein großer ungedeckter medizinischer Bedarf besteht, wir aber nicht über entsprechendes Know-how verfügen. Wir leisten so unseren Beitrag dazu, innovative Gesundheitslösungen zu entdecken, die auf die Bedürfnisse der ärmsten Bevölkerungsgruppen ausgerichtet sind. Dabei liegt unser Fokus zunächst auf vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Im Jahr 2015 gründeten wir das „Open Innovation Committee“. Es stellt technisches Wissen bereit, gibt strategische Leitlinien vor und trifft Entscheidungen bezüglich unserer Open-Innovations-Strategie, -Aktivitäten und -Partnerschaften. Das Komitee leiten unser „Head of Access to Health“ und der Leiter der international aufgestellten Einheit Patents Healthcare gleichberechtigt; es ist Teil der Open Innovation Initiative.

Wozu wir uns verpflichten: transparente und berechenbare Rahmenbedingungen unterstützen

Unser Ansatz in Bezug auf geistiges Eigentum baut auf den Grundsätzen unserer [„Access to Health Charta“](#) auf.

Wir unterstützen [TRIPS](#), ein internationales Übereinkommen der Welthandelsorganisation ([WTO](#)) über handelsbezogene Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum. Außerdem befürworten wir dessen Nachträge, beispielsweise die Doha-Erklärung (Special Declaration on the TRIPS Agreement and Public Health) aus dem Jahr 2001. Die Doha-Erklärung verlängert für die am wenigsten entwickelten Länder die Frist, in der sie die TRIPS-Bestimmungen für pharmazeutische Patente umsetzen müssen, bis zum Jahr 2033.

Initiative verbessert Zugang zu Patentinformationen

Unser Unternehmen ist Gründungsmitglied der „Patent Information Initiative for Medicines“ (**Pat-INFORMED**). 20 führende forschende Biopharmaunternehmen riefen sie ins Leben. Als weltweite Schnittstelle für Arzneimittelpatentinformationen stellt Pat-INFORMED neue Instrumente und Ressourcen bereit: Dies hilft bei der Suche, ob Patente für Produkte existieren, an denen nationale und internationale Beschaffungsagenturen interessiert sind. Diese Transparenz soll es Beschaffungsagenturen von Arzneimitteln erleichtern, Zugang zu grundlegenden Patentinformationen zu erhalten. Diese Informationen sind notwendig für das sogenannte **Krankheitsmanagement** sowie viele andere Herausforderungen, die im Bereich der öffentlichen Gesundheit bewältigt werden müssen. Pat-INFORMED umfasst Patentinformationen zu niedermolekularen Arzneimitteln für die Bereiche Onkologie, Hepatitis C, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, HIV, Diabetes und Atemwegserkrankungen. Außerdem enthält die Plattform alle Produkte der WHO Essential Medicines List, die nicht in einen dieser Therapiebereiche fallen. Die „World Intellectual Property Organization“ (**WIPO**) und der Verband „International Federation of Pharmaceutical Manufacturers and Associations“ (**IFPMA**) unterstützen diese Initiative.

Pat-INFORMED umfasst zurzeit Informationen zu mehr als 14.000 Einzelpatenten, 600 Patentfamilien und 169 internationalen Freinamen (International Nonproprietary Names, **INNs**). **INNs** sind international anerkannte eindeutige Namen für pharmazeutische Substanzen oder Wirkstoffe in Arzneimitteln. Die Initiative wird zeitnah auf weitere Therapiebereiche ausgedehnt. Außerdem soll geprüft werden, inwiefern komplexe Therapeutika wie Biologika einbezogen werden können.

Kooperation zur offenen Innovation: „WIPO Re:Search“

WIPO Re:Search ist eine 2011 gegründete öffentlich-private Partnerschaft der „World Intellectual Property Organization“ (**WIPO**) und **BIO Ventures for Global Health (BVGH)**. Wir sind eines von mehr als 100 Mitgliedern der **WIPO-Re:Search-Plattform**. Ziel ist es, die Entdeckung und Produktentwicklung von Arzneimitteln, Impfstoffen und Diagnoseformen zu beschleunigen. Dazu stellen wir der internationalen Gesundheitsforschung geistiges Eigentum und Know-how zur Verfügung. So sollen **neue Lösungen** für Menschen entstehen, die an vernachlässigten Tropenkrankheiten, Malaria und Tuberkulose leiden. Über die **WIPO-Re:Search-Plattform** arbeiten wir daran, unsere Zusammenarbeit mit der University of Buea (Kamerun) und der University of California, San Diego (Vereinigte Staaten), auszubauen. Gemeinsam wollen wir potenzielle Heilmittel für Onchozerkose, Leishmaniose, Chagas-Krankheit und die afrikanische Schlafkrankheit finden.

Initiative „Drugs for Neglected Diseases“

Bereits 2017 schlossen wir eine Partnerschaft mit der Initiative „Drugs for Neglected Diseases“ (**DNDi**). In diesem Rahmen beteiligen wir uns am sogenannten Drug-Discovery-Booster-Projekt für vernachlässigte Tropenkrankheiten. Das Projekt verfolgt einen offenen Innovationsansatz, bei dem die teilnehmenden Unternehmen zeitgleich an neuen Behandlungsformen für Leishmaniose und Morbus Chagas forschen. Sechs weitere Unternehmen (**Astellas**, **AstraZeneca**, **Celgene**, **Eisai**, **Shionogi** und **Takeda**) arbeiten mit uns an diesem Projekt.

ARZNEIMITTELLIEFERKETTE

In vielen Regionen der Welt sind dringend benötigte Arzneimittel nicht immer verfügbar. Wir möchten, dass Patienten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen schnell, sicher und kostengünstig Zugang zu unseren Produkten erhalten. Der Schlüssel dazu ist ein effizientes Lieferkettenmanagement sowie die Produktion vor Ort. Unsere Aktivitäten in diesem Bereich sind Ausdruck unserer hohen Standards: Schließlich geht es darum, den Zugang zu Gesundheitsversorgung für unterversorgte Bevölkerungsgruppen zu verbessern.

Unser Ansatz für lokale Lieferkettenlösungen

Bei Produktentwicklung und Produktion bevorzugen wir Ansätze, bei denen wir die Herstellungskosten kontrollieren können und die regionale Wirtschaft unterstützen. Dieses Modell verfolgen wir beispielsweise mit dem **Pediatric Prazi-quantel Consortium**: Hier sollen Herstellung und Lieferung vor Ort stattfinden.

Wir arbeiten mit Pharmaunternehmen und weiteren Stakeholdern zusammen, um die Lieferketten in Entwicklungsländern zu verbessern: Dies soll eine zielgerichtete Versorgung mit Medikamenten gewährleisten. Wir stellen einige unserer Produkte direkt in den Regionen her, wo sie gebraucht werden. Auf diese Weise bauen wir **lokale Kapazitäten** auf, senken Transportzeiten und -strecken und sparen Kosten. Dies wird an die Verbraucher weitergeleitet.

Die effiziente Organisation unserer Arzneimittellieferketten sorgt dafür, dass unsere Produkte zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind – und das kostengünstig, in ordnungsgemäßem Zustand und der bestellten Menge. **Moderne Lieferkettenlösungen** erlauben es uns, unseren Bestand, aktuelle Lieferungen sowie den voraussichtlichen Medikamentenbedarf teilweise in Echtzeit zu kontrollieren.

Wie wir unsere Lieferketten organisieren

Verantwortlich für die Effizienz unserer Arzneimittellieferketten ist die Einheit „Global Planning“. Sie ist Teil von „Biopharma Supply Network Operations“ des Unternehmensbereiches Healthcare. Global Planning arbeitet eng mit „Global Health“ zusammen und bezieht bei Bedarf Experten anderer Unternehmensbereiche mit ein.

Wozu wir uns verpflichten: hohe Qualitätsstandards für die Pharmaproduktion

Alle unsere Arzneimittelproduktionsanlagen weltweit arbeiten nach demselben hohen Qualitätsstandard. Damit ist gewährleistet, dass sowohl unsere Vertragshersteller als auch wir die international gültigen Leitlinien der „Guten Herstellpraxis“ und der „Guten Vertriebspraxis“ uneingeschränkt einhalten.

Im Berichtsjahr entwickelten wir unser Konzept „Right First Time“ (RFT) weiter. Es zielt darauf ab, die Anzahl der Temperaturschwankungen zu reduzieren, die während des weltweiten Transports auftreten. Gleichzeitig halten wir Versender und Empfänger weltweit dazu an, ihre Prozesse gemeinsam mit Frachtführern und Spediteuren zu verbessern.

Unser **einheitliches Qualitätssicherungssystem** gewährleistet, dass unsere Qualitätsstandards weltweit eingehalten werden. Es umfasst Schulungen, Qualitätskon-

trollen sowie Technologien, die individuell auf unsere Standorte zugeschnitten sind. Die Ergebnisse aller Audits von Gesundheitsbehörden sind konzernweit abrufbar. Dies ermöglicht es den Einheiten, Erfahrungen auszutauschen und von den Verbesserungsmaßnahmen der anderen zu lernen.

Mit den „Virtual Plant Teams“ unterstützen wir unsere Vertragshersteller dabei, unsere Qualitätsstandards einzuhalten. Unseren externen Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika weisen wir jeweils einen Produktionsexperten unseres Unternehmens zu. Dieser berät sie und dient als **virtueller Standortleiter**. Diesen Ansatz erkannte der „Access to Medicine Index 2018“ erneut als Best Practice an.

Technologische Möglichkeiten für effizienten Marktzugang nutzen

Genaue Geschäftsprognosen sind die Grundlage für ein effizientes Lieferkettenmanagement. Wir nutzen konzernweit einheitliche Geschäftsplanungsprozesse für das Biopharma-Geschäft. Dazu gehört eine spezielle Softwareplattform, über die wir den Bedarf an Arzneimitteln zentral planen können. Die von dieser Softwareplattform erzeugten Daten nutzen wir, um Arzneimittel nach Bedarf zu produzieren und zu liefern. So verhindern wir, dass Bestände vor Ort ausgehen oder ablaufen.

Auch für Kunden in Nordwestafrika nutzen wir eine softwarebasierte Lösung. Mit dieser haben Kunden ständigen Zugang zu unserem E-Shop. Sie können schnell und einfach Arzneimittel bestellen, die von den zuständigen Regulierungsbehörden zugelassen sind. Das System macht den Bedarf für uns transparenter; es verringert sowohl Fehlkommunikation als auch die Durchlaufzeiten. Dank der Kombination aus beiden Systemen können wir auch in Entwicklungsländern schneller als zuvor auf den Bedarf vor Ort reagieren.

Gemeinsam mit Partnern mehr erreichen

Unsere Kooperationen und Partnerschaften basieren auf dem unternehmensübergreifenden Austausch zentral gespeicherter Informationen. Der Vorteil: Gemeinsame Lieferketten können wir noch effizienter gestalten.

Gemeinsame Datenplattform für Arzneimittelspenden

Mit unserem digitalen Informationstool NTDeliver bringen wir mehr **Transparenz in die Lieferkette** von Arzneimittelspenden. Diese Spenden fallen im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften an. Lieferungen von Unternehmen, die Spendenprogramme betreiben, stellt das Tool nachvollziehbar dar – von der Bestellung der Weltgesundheitsor-

ganisation (WHO) bis zur Anlieferung im ersten Lager im Zielland. Dies verbessert die Koordination der Maßnahmen und gibt der WHO, den Experten vor Ort und uns einen genauen Überblick über unseren länderspezifischen Lagerbestand. Im Jahr 2017 haben wir ein Pilotprogramm durchgeführt, bei dem wir Lieferungen sogar bis zum Behandlungsort innerhalb des Ziellandes weiterverfolgt haben. Im Berichtsjahr führten wir das System in der Praxis ein – zunächst bei einem Entwurmungsprogramm für Bilharziose in kenianischen Schulen. Das System ist jetzt voll funktionsfähig. Es erfasst und konsolidiert Feldinformationen und hat uns geholfen, mehr als 12.000 Lehrer in Kenia zu erreichen. Wir haben damit begonnen, neben Lieferkettendaten auch Datenabfragen von Lehrern einzubinden, beispielsweise die Anzahl der behandelten Kinder.

Weitere Partnerschaften

Wir sind Gründungsmitglied der „Accessibility Platform“. Sie trifft sich im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Access Dialogue“, um über lokale Lieferketten zu sprechen. Diese informelle privatwirtschaftliche Initiative will Aufmerksamkeit dafür schaffen, welche Bedeutung die Lieferkette für den Zugang zu Gesundheit hat. Durch einen offenen Multi-Stakeholder-Dialog soll die Plattform den **Austausch von Wissen und Informationen** fördern sowie Möglichkeiten für gemeinsames Handeln ermitteln. Außerdem tauschen wir mit anderen Unternehmen Best Practices zu effizienten, lückenlosen und sicheren Lieferketten aus. Die „Accessibility Platform“ würdigte die [Access to Medicine Foundation](#) im [Whitepaper](#) „Shortages, stockouts and scarcity: the issues facing the security of antibiotic supply and the role for pharmaceutical companies“. Der Stiftung zufolge kommt Unternehmen eine wichtige Rolle dabei zu, die komplexen Herausforderungen von Lieferketten zu bewältigen. Sie erkennt die „Accessibility Platform“ als Best Practice für den Informationsaustausch im Rahmen von Partnerschaften an.

Lokale Produktion fördern

Unsere Produktionsstätte in Nantong (China) liefert seit 2017 pharmazeutische Produkte für den lokalen Markt. Im Berichtsjahr erhöhten wir die Produktionsvolumina, sodass die Anlage voll ausgelastet ist. In Indien und Indonesien stellen wir außerdem Arzneimittel gegen Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Erkrankungen der unteren Atemwege her. Mit diesem Aufbau von lokalen Kapazitäten unterstützen wir die Wirtschaft vor Ort. Auf diese Weise können wir in diesen Ländern und in Nachbarstaaten wie Sri Lanka oder Myanmar außerdem schneller und günstiger Arzneimittel liefern. Mit einem Vertragshersteller in Russland bauten wir die dortigen Produktionsaktivitäten im Berichtsjahr weiter aus.

CURAFA

Im Jahr 2017 riefen wir das Projekt [CURAFA™](#) ins Leben. Der Name leitet sich von dem lateinischen Wort „curare“ (heilen) und dem Swahili-Wort „afya“ (Gesundheit) ab. Lokale Pharmazeuten und Pflegekräfte betreiben die CURAFA™-Gesundheitszentren. Sie bieten **pharmazeutische und klinische Leistungen**, Arzneimittel, digitale Gesundheitslösungen, Versicherungen und Finanzierungskonzepte an. Den Mitarbeitern steht eine moderne Einrichtung zur Verfügung. Dazu zählen WLAN, Ladestationen, Tablet-Computer und Fernseher sowie Kühlschränke für kühl zu lagernde Arzneimittel. Der Strom stammt aus Solarenergie.

Das Projekt CURAFA™ steht im Einklang mit unserer Vision, dass alle Menschen weltweit Zugang zu medizinischer Grundversorgung haben. Ziel ist es, Ungleichheiten beim Zugang zu medizinischer Grundversorgung in Entwicklungsländern zu beseitigen. Zudem wollen wir die Voraussetzungen für eine erreichbare, verfügbare und bezahlbare Versorgung schaffen. Wir werden zudem das Lernen vor Ort nutzen: Wir wollen ein nachhaltiges Geschäftsmodell für die medizinische Grundversorgung aufbauen und Raum für die gemeinsame Entwicklung mit anderen innovativen Köpfen schaffen. Das Projekt läuft in Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation [Amref Health Africa](#); es kommt Patienten und lokalen Gemeinschaften zugute. Im Berichtsjahr gründeten wir fünf Gesundheitsstationen in den kenianischen Countys Kajiado, Kiambu und Machakos.

Kampf gegen Arzneimittelfälschungen

Laut einer 2017 veröffentlichten [Studie der WHO](#) sind mehr als 10 % aller Arzneimittel in Entwicklungs- und Schwellenländern gefälscht oder von minderer Qualität. Damit stellen sie eine große Gefahr für die Gesundheit dar. Der von unserem Unternehmen finanzierte gemeinnützige Verein „The Global Pharma Health Fund“ ([GPHF](#)) bekämpft Arzneimittelfälschungen mit dem [GPHF Minilab™](#).

Das GPHF-Minilab™ ist ein **mobiles Kompaktlabor**, das in einen tropentauglichen Koffer passt. Es identifiziert gefälschte Medikamente schnell, einfach und kostengünstig. Etwa 90 chemische Substanzen können auf Echtheit überprüft werden. Der GPHF entwickelt diese Minilabs weiter, stellt sie zum Selbstkostenpreis zur Verfügung und führt Schulungen für die Anwender durch. Das Minilab ist dem WHO-Bericht zufolge eines der wichtigsten Hilfsmittel, um mindere Qualität und Arzneimittelfälschungen aufzudecken. Bei einer Untersuchung, auf die diese Studie verweist, wurden mehr als 20.000 Arzneimittelproben mit dem Minilab geprüft und dabei mehr als 1.000 Medikamentenfälschungen identifiziert. Auch eine 2017 veröffentlichte [internationale Studie](#) der „Difam-EPN Minilab Survey Group“ zeigte, wie das GPHF Minilab™ dazu beitrug, den Zugang zu sicheren Arzneimitteln in Entwicklungsländern zu gewährleisten. Bisher ist das Minilabor das einzige Produkt dieser Art.

Das Kompaktlabor kommt insbesondere in Ländern Afrikas und Asiens zum Einsatz. Es wird hauptsächlich von nationalen Gesundheitsbehörden eingesetzt – oft in Zusammenarbeit mit Laboren der amtlichen Arzneimittelkontrolle. Es kommt aber auch bei multilateralen Gesundheitsprojekten zum Einsatz – unter der Führung verschiedener UN-Organisationen, der US-amerikanischen oder der deutschen Entwicklungshilfe und kirchlicher Netzwerke. Das Minilabor dient auch der Wareneingangskontrolle in den verschiedensten Gesundheitseinrichtungen entlang der medizinischen Lieferkette, beispielsweise in Sanitätshäusern und großen Krankenhäusern.

Über das [Merck Global Health Institute](#) sind wir auch an der Entwicklung einer neuen benutzerfreundlichen Technologie beteiligt: Diese soll Anwender in die Lage versetzen, Arzneimittelfälschungen anhand qualitativer und quantitativer Merkmale zu erkennen. Mit ersten Modellen soll gemessen werden können, ob und wenn ja in welcher Menge ein Wirkstoff gegen Malaria und andere bakterielle Infektionen enthalten ist.

Minilab-Nutzung ausgeweitet

Im Berichtsjahr entwickelte der GPHF Testmethoden für fünf weitere Wirkstoffe. Damit kann das Kompaktlabor nun insgesamt 90 Wirkstoffe von der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel testen. Außerdem entwickelte der GPHF Testprotokolle für zehn weitere Wirkstoffe und überprüfte 30 bestehende Protokolle. Alle Testprotokolle werden 2019 in einem Band zusammengefasst und 2020 in drei Sprachen veröffentlicht. Bis 2020 soll das Minilab dann **100 Wirkstoffe** abdecken – von Mitteln gegen Fieber, Malaria und Viruserkrankungen bis hin zu Antibiotika und antimykobakteriellen Therapeutika.

Seit 1998 lieferte der GPHF insgesamt 843 Minilabs in fast 100 Länder; sieben neue Minilabs wurden 2018 ausgeliefert. Der GPHF und seine Partner führten im Berichtsjahr drei offizielle Schulungen für Minilab-Anwender mit 60 Teilnehmern durch.

Arzneimittelpreise

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Kosten für verschreibungspflichtige Arzneimittel machen in den OECD-Ländern zwischen 6 und 29 % der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen aus. Dank der Fortschritte bei der Erforschung und Entwicklung innovativer Medikamente verändert sich die Gesundheitsversorgung heutzutage jedoch stark: Chronische Erkrankungen – die größten Kostentreiber – können dank dieser Medikamente effizienter und kostengünstiger behandelt werden.

Unser Ansatz zur Preisgestaltung von Arzneimitteln

Wir wollen sicherstellen, dass alle Patienten Zugang zu den wirksamsten Arzneimitteln für ihre Erkrankungen erhalten. Deshalb arbeiten wir daran, dass die Kosten für diese Arzneimittel keine Hürde für den Zugang zur Behandlung darstellen. Wir stehen für eine **flexible und gerechte Preisgestaltung** – innerhalb eines Landes wie auch länderübergreifend. Dementsprechend passen wir unsere Preise den lokalen Marktgegebenheiten an und berücksichtigen dabei auch folgende Faktoren: die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, geografische Gegebenheiten und vorhandene Infrastruktur, die gesetzlichen Anforderungen, den ungedeckten medizinischen Bedarf und sozioökonomische Aspekte wie die Zahlungsfähigkeit der Patienten. Dabei arbeiten wir eng mit Regierungen und anderen Stakeholdern zusammen. Außerdem beobachten wir kontinuierlich die sich verändernden Gesundheitssysteme und -märkte, die Preisbildungs- und Erstattungssysteme sowie gesetzliche und behördliche Leit- und Richtlinien. Bei Bedarf justieren wir unsere Preise entsprechend.

Unsere Preise überprüfen wir jährlich. So stellen wir sicher, dass sie den Bedürfnissen der Patienten gerecht werden. Ein konzernweit einheitliches, datenbasiertes Vorgehen hilft uns dabei, unsere lokale Preisgestaltung zu steuern. Um unsere Produkte den Patienten in bestimmten Ländern zu bezahlbaren Preisen anbieten zu können, nehmen wir unter anderem an staatlichen Ausschreibungen teil, führen Niedrigpreis-Zweitmarken oder Markengenerika ein oder bieten unsere Produkte im Rahmen von Patient-Access-Programmen an.

Darüber hinaus ermöglichen wir Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung. Zudem wollen wir die Dateneffizienz in Gesundheitssystemen verbessern, um eine optimale Verteilung der finanziellen Mittel und Ressourcen sicherzustellen.

Wie wir Arzneimittelpreise gestalten

Unsere Einheit „Pricing and Market Access“ legt unsere Markteinführungspreise fest. Dabei stimmt sie sich mit weiteren relevanten Geschäftseinheiten ab. Seit einer Reorganisation im Jahr 2018 berichtet die Einheit „Pricing and Market Access“ an den Chief Operating Officer des Unternehmensbereichs Healthcare. Unsere jeweiligen Landesgesellschaften sind für das Preismanagement und die kontinuierliche Anpassung der Preise an die Gegebenheiten vor Ort verantwortlich.

Wozu wir uns verpflichten: Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen

Die Bezahlbarkeit unserer Gesundheitslösungen ist eine Komponente unseres umfassenderen Versprechens gegenüber den Patienten. Dieses Versprechen beinhaltet, den [Zugang zu Gesundheitslösungen](#) zu verbessern, ihre Verfügbarkeit zu erhöhen und das Bewusstsein für Krankheiten zu schärfen. Die Preisgestaltung bei Arzneimitteln unterliegt den Vorgaben unserer übergeordneten „[Access to Health Charta](#)“; Details regelt unsere Richtlinie „[Preisgestaltung bei Arzneimitteln](#)“. Mit unserer „Patient Access Programs Policy“ definieren wir zusätzlich Standards, um Arzneimittel zu reduzierten Preisen anzubieten.

Kundenorientierte Vertragsmodelle

Wir setzen uns dafür ein, eine wertorientierte Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Eine Preis- und Vertragsgestaltung, die alle lokalen gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt, ist dabei ein zentraler Aspekt. Je nach Produkt und Markt entwickeln wir mit Kostenträgern – beispielsweise Krankenversicherern und -kassen – verschiedene Kostenerstattungs- und Vertragsmodelle. Ziel ist es, den Patienten schnellen **Zugang zu unseren Innovationen** zu ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist die Vereinbarung zur Risikoteilung, die wir in Großbritannien geschlossen haben: Dort erhalten alle Multiple-Sklerose-Patienten unverzüglich Zugang zu unserem Medikament Mavenclad®; das staatliche Gesundheitssystem muss nur für die Medikamentenkosten der Patienten aufkommen, die auf das Arzneimittel ansprechen. Seit Anfang 2018 haben bereits 488 britische Patienten eine entsprechende Erstattung der Medikamentenkosten erhalten.

Für unser Onkologie-Präparat Erbitux®, das Multiple-Sklerose-Präparat Rebif® und das Wachstumshormon Saizen® haben wir ebenfalls Vertragsmodelle geschaffen, um den Zugang der Patienten zum Medikament zu erleichtern: Dazu deckelten wir in manchen Ländern die Maximalkosten pro Patienten. Zudem gibt es dort ebenfalls Risikoteilungsvereinbarungen.

Preisgestaltungsmodelle für die Versorgung einkommensschwacher Patienten

Wir arbeiten eng mit Regierungen und anderen Stakeholdern zusammen, um innovative, differenzierte Modelle für die Preisgestaltung von Arzneimitteln zu ermöglichen. In Afrika, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten stellen wir in einigen Ländern bestimmte Produkte zu **reduzierten Preisen** zur Verfügung. In Indien arbeiten wir beispiels-

weise gemeinsam mit Vertretern des öffentlichen Sektors wie Bharat Heavy Electricals Limited (BHEL) oder Oil and Natural Gas Corporation (ONGC) an der Entwicklung von alternativen Modellen für Patienten mit geringem Einkommen beziehungsweise geringer Zahlungsfähigkeit.

Außerdem beteiligen wir uns regelmäßig an staatlichen Ausschreibungen für Produkte, die in öffentlichen Krankenhäusern zur Versorgung von einkommensschwachen Patienten eingesetzt werden. Viele dieser Ausschreibungen finden in Entwicklungsländern statt.

Niedrigpreis-Zweitmarken

Für einige unserer bestehenden Marken etablieren wir sogenannte Niedrigpreis-Zweitmarken – insbesondere in Ländern mit einem großen Anteil an **Patienten mit sehr niedrigen Einkommen**. In Brasilien stehen zwölf unserer Produkte auch als günstigere Zweitmarke zur Verfügung. Weitere Beispiele für Länder in denen wir Niedrigpreis-Zweitmarken anbieten, sind Mexiko, die Philippinen, Polen und Südafrika.

Markengenerika

In Zusammenarbeit mit Partnern führen wir vor allem in Schwellenländern Markengenerika ein, um vor Ort den Bedarf an bezahlbaren hochwertigen Arzneimitteln zu decken. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Medikamenten zur Behandlung von Krankheiten, die in diesen Ländern besonders häufig vorkommen. Auf diese Weise sichern wir einen besseren Zugang zu Arzneimitteln bei garantiert hoher

Qualität, aber niedrigeren Preisen. Ein Beispiel hierfür sind die Philippinen, in denen bisher vier Markengenerika eingeführt wurden.

Patient-Access-Programme

Weltweit führen wir Patient-Access-Programme durch, in denen wir bestimmte Produkte in einigen Ländern zu **günstigeren Preisen** anbieten. Dazu gehören beispielsweise Programme in China mit erweitertem Zugang zu unserem Krebsmedikament Erbitux®, das unter anderem bei Dickdarmkrebs zum Einsatz kommt. Sie richten sich vor allem an Patienten mit geringem Einkommen, die das Medikament kostenlos erhalten. Bisher profitierten rund 11.500 Patienten in China von unseren Erbitux®-Spenden.

Ähnliche Hilfsprogramme unterhalten wir in anderen Ländern. In Indien beispielsweise bieten wir Erbitux® ebenfalls zu reduzierten Preisen an. Bisher nahmen mehr als 1.700 Patienten an dem Programm teil. In Ländern wie China, Peru und den Philippinen bieten wir den Biomarker-Test kostenlos an, mit dem sich ermitteln lässt, ob jemand auf die Behandlung mit Erbitux® überhaupt ansprechen kann.

Auch für unsere Präparate Rebif®, Gonal-F® und Saizen® bieten wir ähnliche Access-Programme an. In China zum Beispiel bieten wir mit dem Gonal-F-Baby Fund ein Access-Programm an, das Paaren mit einem geringen Einkommen, die ihr einziges Baby verloren haben, eine finanzielle Unterstützung für die Fertilitätsbehandlung zur Verfügung stellt.

Gesundheitsbewusstsein

Viele Menschen sind krank, ohne es zu wissen. Obwohl wirksame Arzneimittel und Therapien zur Verfügung stehen, werden diese Menschen entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig behandelt. Um dies zu verhindern, führen wir weltweit Aufklärungskampagnen durch und verbreiten so Wissen über Krankheiten, ihre Symptome und mögliche Therapien. Gesundheitspersonal, Gemeinden und Patienten können nur dann informierte Entscheidungen über Therapien treffen, wenn sie über das entsprechende Wissen verfügen.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins

Gesundheitsbewusstsein spielt eine entscheidende Rolle in unserem Ansatz, den [Zugang zu Gesundheitsversorgung](#) zu verbessern. Unser Ziel ist es, Gemeinden, medizinische Fachkräfte und Patienten mit Tools, Informationen und Fähigkeiten auszustatten, sodass sie **fundierte Entscheidungen** zu Prävention, Diagnosen, Behandlungen, Pflegemaßnahmen oder weiterer Unterstützung treffen können.

Wir arbeiten mit engagierten Partnern zusammen, um Aufklärungskampagnen zu Prävention, Frühdiagnose und Bewusstseinsbildung durchzuführen. Damit tragen wir auch dazu bei, die Fähigkeiten medizinischer Fachkräfte zu stärken, die in den Bereichen Forschung, Technologie und Gesundheitsversorgung tätig sind.

Wie wir das Gesundheitsbewusstsein stärken

Die strategische Ausrichtung und die Aktivitäten, mit denen wir das Gesundheitsbewusstsein verbessern, orientieren sich an unseren jeweiligen Geschäftsfeldern. Unsere verschiedenen Organisationseinheiten planen die vielfältigen Projekte; sie setzen diese entweder weltweit oder an den jeweiligen Niederlassungen vor Ort um. Dabei richten sie die Projekte an den **spezifischen Bedürfnissen in ihrem Umfeld** aus. Bei weltumspannenden Kampagnen sind die Niederlassungen außerdem dafür verantwortlich, Menschen vor Ort zu mobilisieren.

Wozu wir uns verpflichten: Bewusstsein stärken, Gesundheit verbessern

Unsere Strategie für den Zugang zu Gesundheitsversorgung umfasst das Thema Gesundheitsbewusstsein und ist in unserer „[Access to Health Charta](#)“ festgehalten. Für Aufklärungskampagnen gelten außerdem die jeweiligen [Marketinggrundsätze](#). Diese sind in Richtlinien wie unserem „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations“ festgelegt. Außerdem unterliegen die Kampagnen einerseits den internen Leitlinien und Vorschriften, die unsere [Interaktionen im Gesundheitswesen](#) regeln, andererseits dem Prozess zur Überprüfung von Kommunikationsmaterial.

Weltweite Aufklärungskampagnen

Auf der ganzen Welt führen wir regelmäßig Aufklärungskampagnen zu verschiedenen Krankheiten durch. Dazu arbeiten wir häufig mit Patientenorganisationen zusammen. Wir konzentrieren uns auf jene Erkrankungen, über die wir aufgrund unseres Kerngeschäfts ein **großes Fachwissen** haben. Dazu zählen vor allem Krebs – besonders Dickdarm- und Kopf-Hals-Krebs – sowie Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes und Multiple Sklerose. Auch 2018 führten wir selbst zahlreiche

Kampagnen durch oder beteiligten uns an Aktionen. Damit erreichten wir Millionen Menschen.

Aufklärung und Wissenstransfer zu Schilddrüsenerkrankungen

2018 setzten wir unsere Aufklärungsarbeit zu Schilddrüsenerkrankungen fort. Auf internationaler Ebene förderten wir die, im Mai 2018 zum zehnten Mal stattfindende, „Internationale Woche der Schilddrüsengesundheit“. Diese jährliche Aufklärungskampagne führen wir gemeinsam mit der „Thyroid Federation International“ (TFI) durch. Sie informiert über weniger bekannte Aspekte von Schilddrüsenerkrankungen.

Zur diesjährigen internationalen Woche der Schilddrüsengesundheit gaben wir – gemeinsam mit der TFI – in sechs Ländern eine Studie unter Patienten mit Schilddrüsenunterfunktion in Auftrag. Die Ergebnisse zeigen, dass die Phase der Diagnosestellung für 70 % der Schilddrüsenpatienten schwierig und belastend ist.

Im Rahmen dieser internationalen Woche führten wir zahlreiche eigene Veranstaltungen durch. Davon richtete sich mehr als die Hälfte an medizinische Fachkräfte. Die Veranstaltungen brachten uns mit fast 35.000 Menschen in Kontakt, von denen etwa 11.000 medizinische Fachkräfte waren. Außerdem sprachen wir mit unseren eigenen Aktivitäten in den sozialen Medien drei Millionen Menschen in 23 Ländern an. Weitere 35 Millionen Menschen erreichten wir über die externe Berichterstattung in den Nachrichten, den sozialen Medien sowie bei Veranstaltungen.

Auf regionaler Ebene organisierten wir gemeinsam mit der Nationalen Klinik für Endokrinologie in Vietnam eine Aufklärungs- und Aktionskampagne. Kernaussage dieser Kampagne: Bei circa 50 % der Menschen, die von Schilddrüsenerkrankungen betroffen sind, werden diese nicht diagnostiziert. Die Kampagne bot landesweit an 15 Kliniken kostenlose Screenings zu Schilddrüsenerkrankungen an. Etwa **50.000 dieser Screenings** überwachte und leitete unsere Niederlassung in Vietnam.

Aufklärungskampagnen über Krebserkrankungen

Jedes Jahr im September unterstützen wir die Aktionswoche zu Kopf-Hals-Krebs. Sie ist eine Initiative der „Make Sense Campaign“, die von der „European Head and Neck Society“ (ENHS) durchgeführt wird. Unter dem Dreijahresmotto der Kampagne, „Supporting Survivorship“ engagieren wir uns mit unserer eigenen Kampagne „Stand Up for Survivors“. Unser Werbematerial enthält unter anderem ein Video mit einer Überlebenden von Kopf-Hals-Krebs. Darin spricht sie über die Herausforderungen während der sogenannten Remission, also der Phase, in der die Krankheitssymptome zurückgehen. Wir baten unsere Kampagnenpartner, unser Material zu übersetzen

und es bei Stakeholdern in ihrer Region zu nutzen. Außerdem ermutigten wir unsere Mitarbeiter, ihre Solidarität mit Überlebenden zu zeigen: Sie veröffentlichten Fotos in den sozialen Medien, die zeigen, wie sie sich für Überlebende stark machen.

Weltkrebstag

Am 4. Februar 2018 nahmen wir erneut am Weltkrebstag teil, einer jährlichen Initiative der „Internationalen Union zur Krebsbekämpfung“ (UICC). Dieses Jahr konzentrierten wir uns auf künftige Chancen der Krebstherapie: Unsere Kampagne dazu nannten wir „We Can. I Can. Help Shape the Future for Patients.“ **Teams aus der ganzen Welt** zeigten ihre Kreativität: Mit Skulpturen aus Modelliermasse brachten sie ihre Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft der Krebstherapie zum Ausdruck. Wir erhielten rund 330 Bilder von Unterstützern aus 24 Ländern; unsere Aktivitäten in den sozialen Netzwerken generierten über 15.300 Aufrufe.

Colorectal Cancer Awareness Month

Im März 2018 unterstützten wir die Initiative „Colorectal Cancer (CRC) Awareness Month“. Ziel dieses Aktionsmonats ist es, über Darmkrebs, seine Symptome und die Bedeutung der Früherkennung aufzuklären. Unsere Kampagne „Gut Strength: Targeting CRC Together“ umfasste drei zentrale Themen: Zusammenhalt, Stärke und Unterstützung. Wir waren in sozialen Netzwerken aktiv, um die Botschaft der Solidarität weiterzutragen. Sie erreichte weltweit über 162.000 Menschen. Auch unsere Kollegen zeigten ihr Engagement für die Betroffenen von Darmkrebs: Unter dem Hashtag #gutstrength veröffentlichten sie Fotos von sich, die die zentralen Themen der Kampagne bildlich darstellten.

Internationaler Multiple-Sklerose-Tag

Im Mai 2018 nahmen wir am jährlichen Internationalen Multiple-Sklerose-Tag teil, eine Initiative der „MS International Federation“ (MSIF). Der Tag stand dieses Jahr unter dem Motto #bringinguscloser und würdigte Erfolge im Kampf gegen die Multiple Sklerose. Anlässlich des weltweiten Aktionstags feierten wir Fortschritte in Forschung und Therapie und warfen einen Blick auf künftige Entwicklungen. Insgesamt unterstützten **26 Organisationen unseres Konzerns** den Aktionstag und stellten ihre Arbeit vor.

Außerdem kündigten wir die neue Kampagne #MSInsideOut an, mit der wir Betroffene unterstützen. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die Krankheit zu schaffen. Zur Initiative gehörte eine Zusammenarbeit mit dem sozialen Netzwerk Shift.ms; dieses ist Produzent des neuen Dokumentarfilms „Interpreting MS“. Der Film zeigt einzigartige Perspektiven von Menschen mit MS. Er feierte in Berlin auf dem „34th Congress of the European Committee for Treatment and Research in Multiple Sclerosis“ (ECTRIMS) im Oktober Premiere.

Begleitend zur Premiere des Dokumentarfilms veröffentlichten wir den Bericht „Living with Multiple Sclerosis: The Carer's Perspective“. Er geht auf die Erfahrungen derjenigen ein, die sich um MS-Patienten kümmern. Der Bericht entstand in Zusammenarbeit mit der „International Alliance of Carer Organisations“ (IACO) und Eurocarers, dem europäischen Netzwerk informeller Pflegekräfte und ihrer Organisationen. Eine Umfrage unter MS-Pflegekräften in sieben Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Spanien und

USA) kam zu folgendem Ergebnis: Beinahe die Hälfte der Befragten begannen im Alter von 34 Jahren oder jünger damit, einen Betroffenen zu pflegen. Ein Drittel der Befragten nahm diese Aufgabe bereits seit elf Jahren oder länger wahr. Außerdem gab beinahe die Hälfte von ihnen an, dass sich ihre Pflegetätigkeit negativ auf ihre Zukunftspläne und Lebensziele auswirkt. Ein ähnlich großer Anteil der Befragten antwortete, unter starker oder hoher Belastung zu stehen. Für mehr als die Hälfte verstärkte sich diese emotionale Belastung noch durch folgenden Umstand: Dass die Menschen in ihrem Umfeld nicht wirklich verstehen, was es bedeutet, sich um jemanden mit MS zu kümmern. „MS in the 21st Century“ ist eine von unserem Unternehmen gesponserte Initiative. Sie rief im Berichtszeitraum eine [Internetseite](#) für den Austausch zwischen Patienten und medizinischen Fachkräften ins Leben.

Weltmaliariatag

Seit 2015 beteiligt sich unser Unternehmen am Weltmaliariatag, der jedes Jahr am 25. April stattfindet. Wir organisieren Kampagnen, um über die Krankheit aufzuklären, und engagieren uns mit verschiedenen Aktivitäten beim Programm „One Merck for Malaria“. 2018 führten wir [Veranstaltungen](#) in Accra (Ghana) durch, um das „National Malaria Control Program“ des Landes zu unterstützen. Dafür kooperierten wir mit der „Infanta Malaria Prevention Foundation“ der First Lady von Ghana und dem ghanaischen Unternehmen ASPIRx. Die Veranstaltungen, zu denen auch ein wissenschaftliches Symposium gehörte, mündeten in die Unterzeichnung einer Absichtserklärung, ein Konsortium zu gründen. Dieses Konsortium soll sowohl die Malariaidentifizierung als auch den Einsatz schneller und **effektiver Malariapräventionslösungen** für schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen vorantreiben.

Weltdiabetestag

Für den Weltdiabetestag am 14. November 2018 starteten wir eine Kampagne mit dem Motto: „Sehen. Bremsen. Stoppen.“ Die Kampagne verfolgt drei Ziele: Sie soll Menschen dabei helfen, die Risiken und Symptome von Typ-2-Diabetes zu erkennen, das Voranschreiten der Krankheit zu verlangsamen und Typ-2-Diabetes bei sich selbst oder anderen zu verhindern. Wir setzten unsere Partnerschaft mit der „International Diabetes Federation“ (IDF) fort und arbeiteten an einer Reihe von Aufklärungsmaßnahmen. Ziel ist es, über Prädiabetes und Diabetesprävention zu informieren und den weltweiten Anstieg von Typ-2-Diabetes zu reduzieren.

Online-Kampagne für Diabetes

Laut der International Diabetes Federation gab es 2015 in Afrika 14 Millionen Fälle von Diabetes. Bis 2040 soll sich diese Zahl sogar verdoppeln. Etwa 60 % der Fälle werden nicht diagnostiziert. Das Bewusstsein für die frühen Anzeichen von Diabetes ist – selbst in medizinischen Fachkreisen – gering. Wir wollen die **Früherkennung der Krankheit verbessern** und das Bewusstsein für Diabetes fördern. Dazu haben wir im März 2015 gemeinsam mit verschiedenen Partnern die Online-Kampagne DORA (Diabetes Online Risk Assessment) ins Leben gerufen. Das Ziel von DORA ist es, das Wissen zu Diabetes zu vergrößern. Dafür stellen wir auf der Online-Plattform kostenlose Selbsteinschätzungstests bereit. Mit ihnen lässt sich das eigene Diabetesrisiko bestimmen. Abhängig vom Testergebnis

können Teilnehmer anschließend in Partnerapotheken kostenlose Bluttests durchführen lassen. Weist der Bluttest auf Diabetes hin, erhalten die Betroffenen ein Starterpaket, das helfen soll, die Krankheit zu Hause zu überwachen. Bisher kam DORA in Äthiopien, Ghana, Kenia, Mauritius, Mosambik, Namibia und Südafrika zum Einsatz. Im Jahr 2018 dehnten wir das Programm auf Angola, Botswana, Tansania und Uganda aus. Seit dem Start besuchten mehr als eine Millionen Menschen die DORA-Webseite.

Initiative „Healthy Women, Healthy Economies“

Fast ein Viertel aller Frauen weltweit ist durch vermeidbare Ursachen – beispielsweise übertragbare und nicht-übertragbare Krankheiten – darin eingeschränkt, ihr wirtschaftliches Potenzial voll auszuschöpfen. Außerdem verbringen Frauen erhebliche Zeit mit unbezahlter Arbeit. Das wirkt sich auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden aus. Um diese Herausforderungen anzugehen, riefen wir [„Healthy Women, Healthy Economies“](#) ins Leben. Diese öffentlich-private Partnerschaft gründeten wir gemeinsam mit Vertretern mehrerer Regierungen unter der Schirmherrschaft der Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC). Ziel von „Healthy Women, Healthy Economies“ ist es, Richtlinien festzulegen und umzusetzen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen verbessern. Damit soll deren wirtschaftliche Teilhabe gefördert werden. Die Initiative entwickelte ein [Instrumentarium](#) mit Empfehlungen, um die Gesundheit von Frauen zu verbessern. „Healthy Women, Healthy Economies“ ist ein zentraler Bestandteil unseres Engagements. Dazu gründeten wir **Kooperationen**: Mit ihnen wollen wir sinnvolle Veränderungen herbeiführen und Forschungen unterstützen, welche die sozio-ökonomischen Auswirkungen gesundheitlicher Belastungen für Frauen quantifiziert.

Unsere Kooperationen

Gemeinsam mit der philippinischen Regierung und der Philippine Thyroid Association (PTA) schulten wir mehr als 2.000 Mitarbeiter im Gesundheitswesen zum Thema Schilddrüsenerkrankungen – ein Krankheitsbild, das besonders häufig Frauen betrifft. Bis Ende 2018 erreichte die Kampagne fast acht Millionen Menschen auf den Philippinen.

In Jordanien sensibilisierten wir Frauen – gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation „Royal Health Awareness Society“ – für Schilddrüsenerkrankungen. Außerdem schulten wir Mitarbeiter im Gesundheitswesen zum Thema Schilddrüsenerkrankungen bei Frauen. Über die Internetseite der Organisation und die begleitende Sensibilisierungskampagne in den sozialen Netzwerken erreichten wir über 7.000 Patienten. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung schulten wir über 120 Gesundheitsdienstleister.

Außerdem haben wir weitere Projekte in Brasilien, Spanien und den USA gesponsert und durchgeführt.

Auswirkungen gesundheitlicher Belastungen bei Frauen verstehen

In Asien haben wir unsere dortigen gemeinnützigen Partnerorganisationen dabei unterstützt, sozio-ökonomische Entwicklungen vor Ort besser zu verstehen. 2018 beauftragten wir die „The Economist Intelligence Unit“ mit einer Studie zu demografischen Trends, Entscheidungen zur Elternschaft und familienbezogenen politischen Entscheidungen in Japan, China und den Schwellenländern in Südostasien.

In den USA führen wir mit dem „March of Dimes Center for Social Science Research“ sechs Studien durch. Diese sollen dabei helfen, die Zusammenhänge zwischen Wirtschafts- und Arbeitgeberpolitik, Frauengesundheit und Produktivität sowie Geburten zu verstehen. In Kooperation mit dem „Wilson Center“ unterstützten wir die Entwicklung eines Kurzdossiers mit dem Titel „The Juggling Act of Caregiving: Balancing Career, Health, and Gender Roles“.

Außerdem betreiben wir Forschung, um noch besser zu verstehen, wie sich Multiple Sklerose auf das Leben von Frauen in Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien und Mexiko auswirkt. Diese Forschungsarbeit baut auf dem [europäischen Bericht](#) auf, den wir im Oktober 2017 veröffentlichten.

Initiative „Embracing Carers“

„Embracing Carers“ ist unsere weltweite Initiative, die wir gemeinsam mit führenden Pflegeorganisationen umsetzen. Ihr Ziel: Bewusstsein zu schärfen für die oft übersehenen Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen und Betreuungspersonen, die öffentliche Diskussion darüber anzustoßen und Maßnahmen umzusetzen. Wir glauben, dass das Thema Pflege eines der **am wenigsten angesprochenen Themen** der Gesundheitspolitik ist. Pflegende Angehörige und Betreuungspersonen verbringen viel Zeit damit, sich um jemand anderen zu kümmern; häufig erhalten sie aber nicht die Anerkennung und die Unterstützung, die sie dafür benötigen. Wir sensibilisieren für die Probleme, mit denen solche Personen konfrontiert sind. Außerdem aktivieren wir Stakeholder für ein verstärktes Engagement, etablieren globale Best Practices und erstellen Informationsmaterial. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, die Unterstützung von Betreuern tiefer im gesamten Spektrum der Pflege zu verankern. 2018 unterstützte „Embracing Carers“ Betreuungspersonen sich Gehör zu verschaffen und weitete die Initiative auf Brasilien und China aus. Zudem erstellte die Initiative spezielles krankheitsspezifisches Material zum Thema Pflege. Sie arbeitete dabei mit einschlägigen Selbsthilfegruppen zusammen, um im November 2018 den ersten „Global State“ überhaupt zu erfassen. Dieser zeigte einen Bedarf an unbezahlten Betreuungspersonen auf – insbesondere in Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Kanada, Spanien und den USA.

produktsicherheit und -qualität

sicherheit chemischer produkte

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Viele unserer Chemikalien sind Substanzen oder Gemische, die als gefährlich eingestuft sind. Von ihnen darf aber kein Risiko für Mensch oder Umwelt ausgehen. Wir halten zahlreiche nationale und internationale Vorschriften, Gesetze und Richtlinien ein, um dies sicherzustellen. Auch für unsere Geschäfte ist das entscheidend. Außerdem gilt es, die Erwartungen unserer Stakeholder, etwa von Kunden und Mitarbeitern, an ein ausreichendes Gefahrenmanagement zu erfüllen.

Unser Ansatz für sichere chemische Produkte

Produktsicherheit hat für uns höchste Priorität. Schon bei der Entwicklung chemischer Substanzen untersuchen wir mögliche negative Auswirkungen. Entlang der Wertschöpfungskette unserer chemischen Produkte – bei **Import, Herstellung, Vermarktung, Verwendung, Recycling und Entsorgung** – erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen und gehen teilweise auch darüber hinaus. Nicht nur unseren Kunden, sondern auch der Öffentlichkeit stellen wir im Internet umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung, damit sie unsere Produkte verstehen und sicher mit ihnen umgehen können.

Wie wir die Sicherheit chemischer Produkte gewährleisten

In unseren Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials und bestehen jeweils eigene organisatorische Strukturen für Produktsicherheit. Die Verantwortlichen aller drei Bereiche und unsere konzernweite Governance-Funktion „Corporate Regulatory Affairs Chemicals“ (EQ-R) arbeiten eng zusammen, um die Sicherheit unserer Produkte zu gewährleisten: Beispielsweise bei der Registrierung chemischer Produkte, der GefahrstoffEinstufung sowie der Gefahrenkommunikation in Form von Sicherheitsdatenblättern und Etiketten.

Unser konzernweites „Group Product Safety Committee“ (GPSC) beobachtet weltweit, ob sich wichtige regulatorische Anforderungen ändern. Um veränderte Anforderungen in unsere Prozesse zu überführen, stößt es entsprechende Maßnahmen an und überprüft deren Umsetzung.

Die Funktion EQ-R stellt konzernweit sicher, dass unser Unternehmen geeignete Maßnahmen ergreift, um die Einhaltung von Rechtsverpflichtungen sicherzustellen. EQ-R ist gegenüber den Unternehmensbereichen unabhängig, da sie direkt an den Leiter der Konzernfunktion „Corporate Environment, Health, Safety, Security, Quality“ berichtet

und keine operativen Verpflichtungen hat. Falls Maßnahmen zur Korrektur und Prävention nötig sind, werden diese durch die operativen Einheiten innerhalb der Unternehmensbereiche umgesetzt. EQ-R unterstützt die Einheiten außerdem dabei, effiziente und harmonisierte Prozesse einzuführen.

Wozu wir uns verpflichten: Gesetzliche Vorschriften und konzernweite Richtlinien

Mit konzernweiten Richtlinien gewährleisten wir, dass wir nationale und internationale Vorschriften stets einhalten. Darüber hinaus haben wir allgemeine Selbstverpflichtungen der Branche unterzeichnet, etwa die „[Responsible Care® Global Charter](#)“.

Unsere Richtlinie „Regulatory Affairs Group Policy“ regelt konzernweit die Prozesse, mit denen wir Produktsicherheit umsetzen und steuern. Außerdem legt sie die entsprechenden Managementstrukturen fest. Mit ihr erfüllen wir für unser Unternehmen **relevante Produktsicherheitsvorschriften**. Zu den gesetzlichen Vorschriften, denen wir unterliegen, zählen beispielsweise das globale [Einstufungssystem für Chemikalien](#) (GHS) und seine Umsetzung in regionale und nationale Gesetzgebungen (beispielsweise die CLP-Verordnung der Europäischen Union oder HazCom 2012 in den USA), die EU-Chemikalienverordnung [REACH](#), die novellierte US-amerikanische Chemikaliengesetzgebung TSCA (Toxic Substances Control Act) sowie die bundesdeutsche novellierte Chemikalien-Verbotsverordnung (ChemVerbotsV). Außerdem umfasst unsere konzernweite Richtlinie auch Rechtsnormen, die den Transport von gefährlichen Gütern, Bioziden, Kosmetika und Produkten für Lebens- und Futtermittel betreffen. 2018 führten wir den „Merck Group Label Standard“ ein. Er gibt einen einheitlichen Rahmen für die Etikettierung von Produkten nach dem GHS vor.

Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle, in denen Vorschriften oder freiwillige Verhaltensregeln bezüglich der Kennzeichnung von chemischen Produkten verletzt wurden.

REACH-Registrierung abgeschlossen

Wir registrierten 2018 alle relevanten chemischen Stoffe fristgerecht unter REACH. In der dritten und letzten Registrierphase für REACH bis Juni 2018 haben wir **alle Stoffe bewertet und registriert**, die eine jährliche Produktions- oder Importmenge über eine Tonne aufweisen. Dieser Prozess umfasste auch die Stoffe, die durch die Akquisition von Sigma-Aldrich in unser Portfolio kamen.

Im Einklang mit der **internationalen Rahmenvereinbarung** „Strategic Approach to International Chemicals Management“ (SAICM) gelten zunehmend auch in weiteren Ländern Anforderungen zur Registrierung oder Lizenzierung von Chemikalien, beispielsweise der „Toxic Substances Control Act“ (TSCA) in den USA oder der „Act on the Registration and Evaluation of Chemicals“ (AREC) in Korea. Aufgrund unserer Fachkenntnis durch die Umsetzung von REACH sind wir gut darauf vorbereitet und registrieren Chemikalien gemäß Anforderung.

Über das Gesetz hinaus

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus unterstützen wir die Ziele der „Global Product Strategy“, einer internationalen Initiative der Chemiebranche. Dazu stellen wir auf den Internetseiten des International Council of Chemical Associations (ICCA) „Product Safety Summaries“ für alle von uns unter REACH registrierten sogenannten Lead-Stoffe zur Verfügung.

Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung

Wir sorgen bereits im Entwicklungsprozess dafür, dass unsere chemischen Produkte später sicher angewendet werden können. Dafür nutzen wir beispielsweise Gefahren-, Expositions- und Risikobeurteilungen. Wir unterziehen sämtliche Produktinnovationen einer **EHS-Analyse** (Environment-Health-and-Safety-Analyse). Sie umfasst unter anderem Untersuchungen darüber, wie sich die Produkte auf die menschliche Gesundheit oder die Umwelt auswirken. Bevor wir ein Produkt einführen, bewerten wir alle relevanten Gefahrstoffdaten und stufen es ein nach dem Globalen Harmonisierten System (GHS) und regional geltenden Verordnungen, wie der **CLP-Verordnung** in Europa. Bei diesen Sicherheitsbeurteilungen werden unsere Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen Life Science und Performance Materials von ihren Regulatory-Affairs-Einheiten beraten.

Unser Umgang mit Nanotechnologie

Nanotechnologie ist ein hoch innovatives Entwicklungsfeld, in dem Strukturen erforscht und genutzt werden, die 50.000-mal dünner sind als ein menschliches Haar. Diese Technologie ermöglicht es, **Materialien mit völlig neuen**

Eigenschaften und Funktionen für vielfältige Anwendungsbereiche herzustellen.

Die Nanotechnologie bietet viele Chancen für unseren Konzern: In den Unternehmensbereichen Life Science und Performance Materials entwickeln wir – dank Nanomaterialien – Produkte mit neuen Funktionen und Eigenschaften. Sie helfen beispielsweise, Energie und Ressourcen effizienter zu nutzen. Im Unternehmensbereich Healthcare erforschen wir gemeinsam mit Forschungsinstituten und anderen europäischen Unternehmen, wie wir durch den Einsatz von Nanomaterialien medizinische Therapien verbessern können. Außerdem untersuchen wir im Rahmen von **europäischen Forschungsgemeinschaften**, ob sich Nanopartikel dafür eignen, Arzneimittelwirkstoffe im Körper an ihren Wirkort zu bringen.

Die besondere Struktur von Nanomaterialien birgt jedoch möglicherweise auch Risiken. Diese bewerten wir beispielsweise im Rahmen gesetzlicher Vorgaben wie REACH. Darüber hinaus setzen wir die neue Technologie nur mit besonderer Vorsicht ein: Wir verfolgen das **Prinzip der Vorsorge** und nehmen Fragen zur Sicherheit beim Einsatz von Nanomaterialien sehr ernst. Dabei berücksichtigen wir konzernweite Vorgaben zur Sicherheit, zu Gesundheits- und Umweltschutz und nutzen die vorhandenen Prozesse und Systeme zur Gewährleistung der Produktsicherheit. Unsere konzernweit gültige „**Policy for Use and Handling of Nanomaterials**“ regelt den Umgang mit Nanomaterialien – ganz gleich, ob im Pharma- und Chemielabor, in der Produktion, in der Abfüllung oder im Warenlager.

Bei der Herstellung und Verarbeitung unserer Produkte halten wir uns über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus an Standards – wie die Leitfäden der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) oder des Verbands der Chemischen Industrie (VCI). Auch unsere Kunden informieren wir mithilfe von **Sicherheitsdatenblättern** über den richtigen Umgang mit Nanomaterialien, unter anderem bei Transport, Weiterverarbeitung, Lagerung und Entsorgung.

Wissen über Nanotechnologie erfassen

Zusätzlich zu unseren internen Maßnahmen tauschen wir uns zu den **Chancen und Risiken der Nanotechnologie** kontinuierlich mit anderen Unternehmen, Verbänden und Behörden aus; wir beraten uns in Gremien und Arbeitsgruppen. Beispiele hierfür sind der Koordinierungskreis Nano, der dem VCI-Ausschuss „Technik und Umwelt“ zugeordnet ist, und der technische Arbeitskreis „Responsible Production and Use of Nanomaterials“ der **DECHEMA** (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie) und des VCI. Wir beteiligen uns im VCI außerdem daran, neueste wissenschaftliche Literatur zu sichten und darin enthaltene Erkenntnisse zur Nanotechnologie einzuordnen.

Einheitliche Informationen zur Produktsicherheit

Im Zuge unserer Gefahrenkommunikation stellen wir unseren Kunden für alle chemischen Produkte umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung. Darin erklären wir die **fachgerechte Handhabung der Produkte**, um Gefahren für Mensch und Umwelt vorzubeugen. Unser Ziel ist es, unseren Kunden weltweit einheitliche Informationen zur Produktsicherheit an die Hand zu geben.

Wir liefern alle als gefährlich eingestuft Chemikalien zusammen mit **Sicherheitsdatenblättern** aus. Diese folgen gemäß den UN-Richtlinien einem weltweit einheitlichen Format. Sie enthalten Informationen zu physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Stoffe. Unsere Sicherheitsdatenblätter entsprechen den jeweils aktuellen regulatorischen Anforderungen der Länder, in denen wir sie veröffentlichen. Dafür erstellen wir länderspezifische Sicherheitsdatenblätter in 44 Landessprachen (Performance Materials) beziehungsweise 37 Landessprachen (Life Science). Obwohl es nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, stellen wir auch Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe und Fertigarzneimittel von Healthcare bereit. All diese Dokumente müssen wir auf einem einheitlichen und aktuellen Stand halten. Unsere konzernweiten, standardisierten Prozesse für die Gefahrenkommunikation sind deshalb weitestgehend automatisiert. Im Unternehmensbereich Performance Materials erstellen wir alle Sicherheitsdatenblätter weltweit aus einem einzigen System. Im Jahr 2018 haben wir die Erstellung von Sicherheitsdatenblättern auch im Unternehmensbereich Life Science größtenteils automatisiert.

2018 entwickelten wir eine App, die Kunden von Produkten unseres Unternehmensbereichs Life Science **Zugang zu den aktuellsten Produktsicherheitsinformationen** bietet. Sie ermöglicht den Zugriff auf Informationen über die Lebensdauer eines Produktes und zu seiner

Lieferkette ab Werk. Die Informationen sind weltweit in der jeweiligen Landessprache verfügbar und berücksichtigen nationale Vorschriften. Um auf die Informationen zuzugreifen, müssen die Kunden nur den Barcode auf dem Produkt einscannen oder den Produktcode manuell eingeben.



Mio. Sicherheitsdatenblätter stellen wir unseren Kunden insgesamt zur Verfügung.

Kunden informieren und sensibilisieren

Alle Informationen zur sicheren Verwendung unserer Produkte sind auch auf unseren Internetseiten abrufbar. Dort stellen wir zudem das [Programm ScIDeX[®]](#) bereit. Damit können unsere Kunden überprüfen, ob sie eine Chemikalie unter ihren eigenen Anwendungsbedingungen gemäß REACH-Verordnung in der Europäischen Union sicher verwenden können.

Wir wollen das **Bewusstsein für den Umgang mit Gefahrstoffen stärken** und über den sicheren Umgang mit chemischen Produkten informieren. Weltweit führen wir dazu regelmäßig Seminare und Informationsveranstaltungen durch. Dabei vermitteln wir grundlegende Sicherheitsregeln für Labore, beispielsweise zum Umgang mit entzündlichen Lösungsmitteln und zur Lagerung von gefährlichen Chemikalien in Sicherheitsschränken oder im Warenlager.

patientensicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit der Patienten, die mit unseren Arzneimitteln behandelt werden, hat für uns höchste Priorität. Unsere Arzneimittel sollen bei der Behandlung einer Erkrankung wirksam sein und gleichzeitig nur das geringstmögliche Risiko für die Patienten bergen. Daher überwachen wir fortlaufend auftretende Risiken und Nebenwirkungen und ergreifen geeignete Maßnahmen, um diese zu minimieren. Der Nutzen unserer Arzneimittel für die Patienten muss die Risiken stets überwiegen.

Unser Ansatz für umfassende Patientensicherheit

Mit konsequentem Nutzen-Risiko-Management stellen wir sicher, dass der Nutzen unserer Arzneimittel für die Patienten die Risiken stets überwiegt. Jedes neue Arzneimittel durchläuft eine Reihe exakt festgelegter Entwicklungsschritte. Vor der ersten Anwendung am Menschen führen wir umfangreiche vorklinische Tests in vitro und in vivo durch. Mittels toxikologischer Untersuchungen stellen wir zunächst fest, ob und in welcher Dosis ein pharmazeutischer Wirkstoff lebende Organismen schädigt. Mithilfe dieser Ergebnisse wird die Dosierung ermittelt, die Menschen ohne Bedenken verabreicht werden kann. Erst danach untersuchen wir in **klinischen Studien** die Sicherheit und Wirksamkeit des Arzneimittels beim Menschen. Während der klinischen Entwicklung nehmen wir auf Basis aller erhobenen Daten kontinuierlich eine sorgfältige Nutzen-Risiko-Bewertung vor. Für Arzneimittel mit **positivem Nutzen-Risiko-Profil** beantragen wir schließlich eine Marktzulassung bei den zuständigen Gesundheitsbehörden.

Kontinuierliche Überwachung

Nach der Markteinführung eines Arzneimittels steigt die Zahl der Patienten, die damit behandelt werden, stark an. Dabei werden unter Umständen seltene und schwere Nebenwirkungen beobachtet, die während der klinischen Entwicklung unentdeckt geblieben sind. Daher überwachen und bewerten wir nach der Markteinführung fortlaufend die Nutzen-Risiko-Profile aller unserer Arzneimittel. Diese fortlaufende und systematische Überwachung eines Arzneimittels als Teil des Signalmanagements wird als Pharmakovigilanz bezeichnet. Ziel dieser Überwachung ist es, unerwünschte Nebenwirkungen zu erfassen, um dann entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung und zur transparenten Kommunikation von Risiken ergreifen zu können. Ärzten und Patienten stellen wir stets die **neuesten Informationen zur Sicherheit** der von uns vertriebenen Arzneimittel zur Verfügung. Das gilt für den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – von seiner Entwicklung über dessen Markteinführung sowie den gesamten Zeitraum der Vermarktung bis hin zum Auslaufen der Zulassung.

Für neue Produkte erstellen wir Lehrmaterial für Patienten und Gesundheitsdienstleister. Darin klären wir über die bekannten und potenziellen Risiken auf und informieren darüber, wie man diese möglichst gering halten kann. Die Wirksamkeit dieses Lehrmaterials bewerten wir in enger Abstimmung mit unserem Benefit-Risk-Action-Team. Bei Bedarf passen wir den Inhalt des Lehrmaterials und dessen

Verbreitung an. Die Ergebnisse dieser Wirksamkeitsanalyse stellen wir in unseren periodischen Sicherheitsberichten und Risikomanagementplänen dar, die wir den Gesundheitsbehörden zur Prüfung vorlegen.

Wie wir die Patientensicherheit überwachen

Für die fortlaufende und systematische Überwachung unserer Arzneimittel (Pharmakovigilanz) ist unsere Einheit „Global Patient Safety“ verantwortlich. Sie sammelt fortlaufend aktuelle Sicherheitsinformationen aus unterschiedlichsten Quellen aus aller Welt. Diese Quellen sind beispielsweise klinische Studien, Spontanmeldungen über Nebenwirkungen, Patientenunterstützungsprogramme oder Veröffentlichungen in medizinischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Auf der Basis dieser Daten bewerten wir kontinuierlich das Nutzen-Risiko-Profil eines Medikaments.

Zudem stellen unsere Experten sicher, dass sämtliche Informationen zu den Risiken und Nebenwirkungen unserer Arzneimittel richtig erfasst, nachverfolgt und – gemäß den rechtlichen Anforderungen – an die zuständigen Gesundheitsbehörden gemeldet werden. „Global Patient Safety“ analysiert dazu alle Daten und führt daraufhin gegebenenfalls eine Neubewertung des Nutzen-Risiko-Profils durch. Schließlich informieren wir sowohl die zuständigen Behörden als auch Ärzte und Patienten über neue Risiken, zusätzliche Maßnahmen zur Risikominderung und mögliche Änderungen des Nutzen-Risiko-Verhältnisses.

Unsere **Einheit für Produktqualität** (MBQ) erfasst Qualitätsbeanstandungen unserer Produkte. Wenn die Möglichkeit besteht, dass Qualitätsmängel Auswirkungen auf die Patientensicherheit haben oder zu Nebenwirkungen führen könnten, bezieht MBQ die Einheit „Global Patient Safety“ ein.

Das „Medical Safety and Ethics Board“

Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit und die Nutzen-Risiko-Bewertung unserer Arzneimittel während der gesamten klinischen Entwicklung und Vermarktung. Es unterstützt geeignete **Maßnahmen zur Risikominimierung**, beispielsweise Änderungen der Packungsbeilage. Vorsitzender ist unser Chief Medical Officer (CMO). Dem MSEB gehören erfahrene Ärzte, Wissenschaftler und Experten aus unserem Unternehmen an. Während des gesamten Lebenszyklus eines Arzneimittels prüft und bewertet das MSEB bedeutsame medizinische Sicherheitsrisiken und Fragen zum Nutzen-Risiko-Profil. Sofern erforderlich, befasst es sich auch mit ethischen Fragestellungen.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und gesetzliche Anforderungen

Wir halten internationale Richtlinien wie die Leitlinien der Internationalen Konferenz zur Harmonisierung (ICH) und die Gute Pharmakovigilanzpraxis (Good Pharmacovigilance Practices, GVP) der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) ein. Darüber hinaus befolgen wir stets alle gesetzlichen Anforderungen zur Überwachung von Arzneimittelrisiken in den Ländern, in denen wir unsere Produkte vermarkten. Wir arbeiten fortlaufend daran, alle notwendigen Anforderungen in unseren konzernweiten Standards und Prozessen zu berücksichtigen. 2018 harmonisierten wir beispielsweise die **Verarbeitung personenbezogener Daten** weltweit entsprechend den neuen europäischen **Datenschutzbestimmungen**.

Im November 2017 führte die EMA einen neuen Prozess für die Überwachung der Sicherheit von Arzneimitteln durch EudraVigilance ein. Der neue EudraVigilance-Prozess gibt den Inhabern von Marktzulassungen Zugriff auf Daten zu Verdachtsfällen von Nebenwirkungen. Zugleich verpflichtet er sie, die EudraVigilance-Daten auf Sicherheitssignale zu überprüfen und den Gesundheitsbehörden solche Signale zu melden. Wir haben unsere **konzernweite Sicherheitsdatenbank** sowohl an diese neuen Anforderungen als auch an das neue Format für die Datenübertragung gemäß ICH-Richtlinie E2B (R3) angepasst. So wurden die technischen Voraussetzungen für den koordinierten **Austausch von Einzelfallberichten** geschaffen.

Wir bewerteten im Berichtsjahr neue länderspezifische rechtliche Anforderungen und setzten die notwendigen Änderungen um, um diese Vorschriften zu erfüllen. Dazu gehören beispielsweise die Vorschriften der chinesischen Lebens- und Arzneimittelbehörde (Chinese Food and Drug Administration), die neue Pharmakovigilanz-Richtlinie für Marktzulassungen in Indien (India Pharmacovigilance Guidance for Marketing Authorization) – diese regelt die **Sicherheitsberichte nach der Markteinführung** – sowie die neuen kanadischen Anforderungen an die Meldung von Sicherheitssignalen.

In unserer Einheit „Global Patient Safety“ haben wir das Handbuch „Benefit-Risk Guide“ eingeführt. Es basiert auf den Ergebnissen einer gemeinsamen Initiative der Europäischen Union und der Europäischen Vereinigung der Pharmazeutischen Industrie und ihrer Verbände (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), an der wir beteiligt sind. Die Ergebnisse halfen uns, die Zulassungsunterlagen für Cladribin und Avelumab zusammenzustellen.

Informationen sammeln und Prozesse prüfen

Über die von uns entwickelte mobile App „agReporter“ können Nebenwirkungen unserer Produkte direkt gemeldet werden. Die App richtete sich bei der Einführung zunächst an Pflegekräfte und unsere Vertriebsmitarbeiter. 2018 entwickelten wir zudem eine Oberfläche für Nutzer ohne medizinische Ausbildung. Damit stellen wir die **Rückmeldungen der Patienten** in den Mittelpunkt unseres Bestrebens, kontinuierliche Daten zu Nebenwirkungen zu erheben. Die App veröffentlichten wir 2018 in insgesamt acht Sprachen. Eine chinesische Sprachversion soll folgen.

Im Berichtsjahr führten wir ein neues Verfahren für das Erheben von Pharmakovigilanzdaten ein. So optimieren wir die interne Datenanalyse und gewinnen bessere Informationen aus unseren verschiedenen Quellen. Dazu bauten wir neue Kompetenzen auf in puncto:

- modernem Nutzen-Risiko-Management,
- der Auswertung großer Datenmengen („Big Data“),
- fortschrittlicher Technologien im Signalmanagement sowie
- Pilotanwendungen zur patientenorientierten Erfassung von Nebenwirkungen.

Überwachung der Arzneimittelsicherheit

Die zuständigen Behörden überprüfen durch Inspektionen regelmäßig, ob wir die gesetzlichen Vorschriften sowie unsere unternehmensinternen Standards zur Arzneimittelsicherheit einhalten. In Deutschland geschieht dies beispielsweise durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (**BfArM**) und das Paul-Ehrlich-Institut (**PEI**) im Auftrag der Europäischen Arzneimittelagentur (**EMA**). 2018 fanden in Japan, in der Slowakei, in Slowenien und in der Türkei vier **Inspektionen unseres Pharmakovigilanz-Systems** statt. Alle Inspektionen bestätigten, dass unser Pharmakovigilanz-System ordnungsgemäß funktioniert.

Gleichzeitig stellen wir mit eigenen Audits sicher, dass unsere Fachabteilungen, Gesellschaften, Lieferanten und Lizenzpartner, die weltweit Aufgaben im Rahmen der Pharmakovigilanz wahrnehmen, stets alle Anforderungen erfüllen. Im Berichtsjahr führten wir 37 Audits durch. Bei einem Lizenzpartner stellten wir eine Abweichung von unseren Anforderungen fest; Die nötigen Maßnahmen wurden eingeleitet. Die Audits helfen uns, unsere Prozesse der Pharmakovigilanz über die gesetzlichen Anforderungen hinaus laufend zu verbessern.

Innovatives Signalmanagement

2018 führten wir eine neue Methode und ein dazugehöriges technisches System ein, um große Datenmengen aus aller Welt zu analysieren und zu verwalten. Solche Daten stammen beispielsweise aus wissenschaftlichen Studien oder Meldungen über Nebenwirkungen. Das neue System für dieses Signalmanagement heißt Empirica. Es unterstützt uns dabei, effizienter und offensiver zu agieren und das Risikomanagement zu verbessern. Empirica hilft uns, behördliche Fristen für Sicherheitssignale und andere sicherheitsbezogene Themen einzuhalten. Außerdem stellen wir mithilfe dieses Systems sicher, dass wir alle Informationen, Dokumentationen und Entscheidungen zu Sicherheitssignalen zentral erfassen. Das ermöglicht den schnellen Datenzugriff und die einfache Analyse unserer Daten. Außerdem fördert es die funktionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen unserer Einheit „Global Patient Safety“ und anderen internen und externen Stakeholdern. Wir etablierten außerdem einen **neuen Signalmanagementprozess**: Dank ihm können wir Signale direkt im „EudraVigilance Data Analysis System“ (EVDAS) erkennen und neue Anforderungen der Gesundheitsbehörden erfüllen.

Aktuelle Kennzeichnung und Produktinformationen

Mit unseren Produktinformationen informieren wir Ärzte und Patienten über die korrekte Anwendung eines Arzneimittels und befähigen sie, eine fundierte Entscheidung zur Behandlung zu treffen. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben beinhaltet die **Packungsbeilage** alle wesentlichen Informationen. Dies sind unter anderem Anwendungsgebiet(e), Zusammensetzung, Dosierung, Lagerungshinweise, Wirkungsweise, Einnahmевorschriften, Warnhinweise, Vorsichtsmaßnahmen sowie mögliche Nebenwirkungen. Enthält das Arzneimittel Inhaltsstoffe, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können, kann die Packungsbeilage darüber hinaus Informationen zur korrekten Entsorgung enthalten.

Wir überprüfen und aktualisieren bei Bedarf alle Produktinformationen, wie zum Beispiel Packungsbeilagen. Dadurch stellen wir sicher, dass sie stets die neuesten Informationen über Sicherheit, Wirksamkeit und pharmazeutische Rezeptur widerspiegeln. Alle Änderungen der Packungsbeilage legen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen den zuständigen nationalen Gesundheitsbehörden zur Genehmigung vor.

Interne und externe Schulungen

Alle Mitarbeiter, die sich mit der Qualität und der Sicherheit von Arzneimitteln befassen, lassen wir im Einklang mit unseren weltweiten Trainingsstandards schulen. Wir überprüfen regelmäßig, ob sie die Schulungen ordnungsgemäß absolviert haben. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Audits durch.

Wir stellen unsere Schulungen weltweit auf einer **elektronischen Lernplattform** zur Verfügung. Die mehr als 20.000 Mitarbeiter unseres Biopharma-Geschäfts erhalten einmal jährlich eine Schulung zu Grundlagen der Pharmakovigilanz. Die Meldung von Nebenwirkungen unserer Produkte ist dabei ein zentrales Thema. Mit weiteren Schulungen sorgen wir dafür, dass die Mitarbeiter ihre Fachkenntnisse sowie ihre Kenntnisse der internen Standardarbeitsanweisungen und weiterer relevanter Anforderungen stets auf dem neuesten Stand halten. So stellen wir sicher,

dass die Anforderungen der Guten Pharmakovigilanzpraxis (Good Pharmacovigilance Practice, GVP) eingehalten werden.

Fachwissen an andere Länder weitergeben

Wir wollen unser Know-how in der Arzneimittelsicherheit auch an andere Länder weitergeben – besonders an solche, deren Mitarbeitern im Gesundheitswesen noch notwendiges **Fachwissen zur Arzneimittelüberwachung** aufbauen müssen. Die Meldung von Nebenwirkungen wird in der dortigen Ausbildung von Medizinstudenten oft nur unzureichend behandelt. 2018 veranstalteten wir einen Workshop für 96 Studenten der medizinischen Fakultät der Universidad de San Carlos in Guatemala. Die Teilnehmer untersuchten bereits täglich Patienten und verschrieben Arzneimittel, sodass der Workshop für ihre tägliche Arbeit sehr nützlich war.

Wir unterstützen außerdem Gesundheitsbehörden in Lateinamerika bei der Einführung von elektronischen Meldeverfahren für Nebenwirkungen. Nach einem Pilotprojekt in Ecuador, das im April 2018 auslief, fördern wir die Einführung elektronischer Meldesysteme in Argentinien, El Salvador und Peru. Die Gesundheitsbehörden in Mexiko und Brasilien arbeiten ebenfalls daran, diese Technologie einzuführen. Mit diesem Programm sind wir eines der ersten Unternehmen, das auf ein globales elektronisches Meldeverfahren setzt.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, **Gesundheit für alle** zu ermöglichen. Dazu beteiligen wir uns unter anderem an der Einführung einer **Social-Business-Gesundheitsplattform** in Kenia: **CURAFA**. Bei diesem Pilotprojekt veranstalteten wir 2018 Schulungen für zwei Apotheken. Damit wollten wir das Bewusstsein für Pharmakovigilanz schärfen und über periodische Sicherheitsberichte informieren. Außerdem stellten wir den Mitarbeitern unsere agReporter-App vor.

Unser Ende 2017 gestartetes Projekt „Afrika kommt!“ setzten wir im Berichtszeitraum fort. Damit schulen wir Trainees aus Afrika in der sicheren Anwendung von Arzneimitteln. Ziel ist, dass die Teilnehmenden das Erlernte in ihren Heimatländern anwenden.

produktbezogene kriminalität

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist ein beträchtlicher Teil der Medikamente in Entwicklungsländern illegal, gefälscht oder von minderwertiger Qualität. Doch auch in Industrieländern kommen solche Produkte über nicht-lizenzierte Online-Apotheken oder Untergrund-Plattformen des Internets immer häufiger auf den Markt. Dies gefährdet die öffentliche Gesundheit. Chemische Produkte können zudem für Zwecke genutzt werden, die gegen das Gesetz verstoßen – etwa für die Herstellung illegaler Drogen.

Unser Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität

Unser Unternehmen entwickelt und produziert Produkte höchster Qualität. Um sowohl Kunden als auch Patienten zu schützen, sichern wir unsere Produkte gegen Fälschungen ab und gehen konsequent gegen Produktkriminalität vor. Dabei arbeiten wir eng mit Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden **auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene** zusammen. So kooperieren wir in konkreten Fällen von Produktkriminalität auch mit den Strafverfolgungs- und Gesundheitsbehörden der jeweiligen Länder. Präventiv arbeiten wir mit Branchenvertretern der Organisation Interpol und der Weltzollorganisation zusammen. Unsere Richtlinien, Standards und Prozesse decken weltweit alle unsere Unternehmensbereiche und Märkte ab.

Was wir unter Produktkriminalität verstehen

1. Fälschung von Produkten: In Anlehnung an den Standard der WHO verstehen wir unter einem gefälschten Produkt „ein Produkt, das willentlich und in betrügerischer Absicht so hergestellt und/oder bezüglich seiner Identität und/oder Herkunft falsch etikettiert wird, dass es für ein Originalprodukt gehalten wird.“

Hierzu gehören Produkte

- mit falschen Wirkstoffen oder Wirkstoffkonzentrationen,
- ohne jeglichen Wirkstoff,
- mit gefährlichen Verunreinigungen,
- mit veränderter Verpackung und/oder falschen Markennamen,
- mit zwar echtem Wirkstoff, der aber nicht unter GxP-Bedingungen hergestellt wurde,
- deren Haltbarkeitsdatum bereits abgelaufen ist oder
- die der legalen Lieferkette entnommen wurden (beispielsweise durch Diebstahl).

2. Illegaler Vertrieb von Produkten: Darunter verstehen wir Fälle, in denen ein Arzneimittel oder chemische Substanzen aus der legalen Lieferkette abgezweigt werden – entweder um sie illegal zu exportieren, um illegale Drogen, Waffen oder Sprengstoffe herzustellen oder um sie für andere missbräuchliche Zwecke zu benutzen.

3. Schwarzmarktverbrechen: Gefälschte und/oder entwendete Produkte werden in illegalen Kanälen, beispiels-

weise über das Internet, angeboten sowie für missbräuchliche Zwecke verkauft.

4. Veruntreuung von Produkten: Hierbei geht es um Diebstahl aus Herstellbetrieben, Warenlagern oder Transportmitteln.

Wie wir gegen Produktkriminalität vorgehen

Unsere Konzernfunktion „Corporate Security“ koordiniert sämtliche Aktivitäten, mit denen wir Produktkriminalität bekämpfen. Alle Maßnahmen laufen beim Chief Security Officer und dem Leiter der Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zusammen. An unseren Standorten sind Product Crime Officer als Verantwortliche benannt, die Medikamentenfälschungen nachgehen. Sie bilden die Schnittstelle zwischen lokalen Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden, nationalen Verbänden, den Konzernfunktionen und unseren Standorten. Je nach Art der Beschwerde wird diese zunächst vom zuständigen Bereich bearbeitet. Im Berichtszeitraum fanden vierzehntägig Telefonkonferenzen mit allen Product Crime Officern statt, um strategische Fragestellungen aber auch lokale Sachverhalte und Verdachtsfälle zu besprechen.

Konzernweites Netzwerk gegen Produktkriminalität

Das „Merck Anti-Counterfeiting Operational Network“ (MACON) ist dafür verantwortlich, unsere **weltweiten Maßnahmen gegen Produktkriminalität zu überwachen und umzusetzen**. Es koordiniert beispielsweise präventive Maßnahmen und die Entwicklung von Sicherheitssystemen, ist aber auch für Untersuchungen zuständig. Das Netzwerk setzt sich aus Fachleuten verschiedener Einheiten wie Rechtswesen und Markenschutz, Produktsicherheit, Exportkontrolle, Lieferkette, Patientensicherheit und Qualitätssicherung zusammen. „Corporate Security“ koordiniert dieses Netzwerk.

Kommt es zu Vorfällen, arbeitet das MACON auch mit den zuständigen Strafverfolgungs- und Zulassungsbehörden zusammen. Vor allem in Risikoländern decken wir seit Einrichtung des MACON mehr Fälle von Produktkriminalität auf, die wir dann zielgerichtet verfolgen. Das MACON hat 2018 zahlreiche Sachverhalte geprüft und behandelt, unter anderem Diebstahl, Fälschungen und illegale Abzweigungen. Sie betrafen sowohl die legale als auch die illegale Lieferkette.

Wozu wir uns verpflichten: Konzernweite Richtlinien und Standards

Die Richtlinie „Crime Relating to Products of the Merck Group Guideline“ beschreibt unsere Ziele und Strategien zur Bekämpfung von Produktkriminalität. Der unternehmensweit geltende „Product Crime Investigation Standard“ legt **verbindliche Leitlinien** fest. Er definiert, wie wir innerhalb des Unternehmens Wissen austauschen, um rechtliche Handlungssicherheit im Umgang mit illegalen Produkten zu schaffen.

Kontroll- und Berichtssysteme verbessern

Wir analysieren und dokumentieren alle Vorfälle von Produktfälschungen mit einem konzernweiten Berichtssystem. Auf diese Weise erhalten wir ein **umfassendes Bild der Sicherheitslage** und können mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fällen erkennen. Das ermöglicht uns, derartige Sachverhalte in Zukunft noch effektiver zu bekämpfen. Unser Standardverfahren „Data and Documentation Quality Management“ beschreibt den dazugehörigen Prozess. Durch das Verfahren haben wir 2018 die Datenqualität und das Berichtswesen weltweit standardisiert und harmonisiert.

Kontrollsystem zur Nachverfolgung chemischer Substanzen

Wir überwachen chemische Substanzen, die für die Herstellung von illegalen Waffen, Sprengstoff und Rauschgiften missbraucht werden könnten: Ihren Weg verfolgen wir mithilfe eines internen Kontrollsystems. Es kennzeichnet verdächtige Aufträge oder Bestellungen sensibler Produkte. Diese geben wir erst nach einer Bestätigung frei, beispielsweise wenn eine (geprüfte) Endverbleibserklärung vorliegt.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich durch die Integration von Sigma Aldrich in unseren Konzern der Umfang der zu überwachenden Produkte deutlich. Um die Prozesssicherheit und -effizienz weiter zu steigern, überarbeiteten wir 2018 unser **internes Meldewesen**.

Wir nehmen zudem unsere Pflichten im Rahmen der **gesetzlichen Exportkontrolle** wahr. Auch darüber hinaus melden wir verdächtige Bestellungen, Anfragen und Aufträge an die zuständigen Behörden. Mit diesen Maßnahmen setzen wir eine Selbstverpflichtung des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) und die „Guideline for Operators“ der Europäischen Kommission um.

Überprüfung unserer Ansätze

Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen bewerten wir unter anderem anhand der Anzahl berichteter, bearbeiteter und gelöster Vorfälle und anhand des jeweiligen Schweregrads der bearbeiteten Fälle.

Unterstützung von Kunden und Patienten

Um Patienten zu schützen, müssen Apotheken die Identität und Authentizität eines Arzneimittels erkennen können. Wir gewährleisten dies, indem wir die Anforderungen der EU-

Direktive zu Medikamentenfälschungen konsequent umsetzen. Ziel ist es, bis Februar 2019 alle verschreibungspflichtigen Medikamente, die wir in der Europäischen Union vertreiben, mit einer **eindeutigen Seriennummer** zu versehen. Für 73 % unserer Produkte, die unter die Regelungen der EU-Direktive fallen, ist die Vorbereitung der Implementierung abgeschlossen. 2018 befanden sich bereits 32 % dieser Produkte mit einer solchen Seriennummer im Umlauf. Vergleichbare Vorgaben setzen wir auch in vielen weiteren Ländern um. In den USA waren wir beispielsweise das erste Unternehmen, das die seit 2018 von der dortigen Zulassungsbehörde **FDA** geforderte Seriennummer umgesetzt hat.

Darüber hinaus verfolgen wir eigene Ansätze:

- Einen Teil unserer Produkte zeichnen wir mit dem Sicherheitskennzeichen „Security M“ aus. Es erlaubt eine **einfache Echtheitsüberprüfung** und ist deutlich fälschungssicherer als die sonst häufig verwendeten Hologramme. Welche Produkte dieses Kennzeichen erhalten, bestimmen wir mit einem risikobasierten Ansatz.
- Mit den **nachverfolgbaren Seriennummern** unserer Produkte (**Track and Trace**) können Abgabestellen (beispielsweise Apotheken) und Distributoren nachvollziehen, wer diese geliefert hat und so ihre Echtheit überprüfen. Möglich ist das bisher in den USA, der EU, China, Ägypten, Kolumbien, in der Türkei sowie Teilen des Mittleren Ostens. Die Einführung des Systems in Russland dauert noch an. Die Vorbereitungen zur Einführung von Track and Trace in Indonesien und Malaysia laufen bereits.
- Mit unserer kostenlosen **Check-My-Meds-App** für Smartphones können Patienten in den USA sowie in Kolumbien die Seriennummer von Arzneimitteln scannen und schnell auf Echtheit überprüfen.
- Beim **MAS-Projekt (Mobile Anti-Counterfeiting System)** in Nigeria arbeiten wir eng mit einem unserer Lieferanten zusammen. Dabei kommt ein SMS-Identifizierungssystem zum Einsatz: Auf der Arzneimittelpackung befindet sich ein Zahlencode. Diesen können Patienten freikratzen und zur Echtheitsüberprüfung per SMS an eine eigens dafür eingerichtete Nummer senden. Die Rückmeldung, ob der Code echt ist, erfolgt unmittelbar.
- Wir unterstützen den gemeinnützigen „Global Pharma Health Fund“ (**GPHF**). Er bietet das **Kompaktlabor GPHF-Minilab**® an, mit dem die Qualität von 90 verschiedenen Wirkstoffen getestet werden kann. Gefälschte Medikamente lassen sich damit schnell, einfach und preiswert identifizieren. Es wird hauptsächlich in Entwicklungs- und Schwellenländern eingesetzt. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden sich im Kapitel „[Arzneimittellieferkette](#)“.
- Für unsere Kunden aus der Pharmaindustrie bieten wir **Candurin**® **Perlglanzpigmente** mit charakteristischen Farbeigenschaften an. Diese erschweren Arzneimittelfälschungen bei Tabletten und Kapseln.

Branchenweiter Austausch

Zur Bekämpfung von Produktkriminalität engagieren wir uns auch in Verbänden wie der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA), der International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA) sowie dem Verband Forschender Arzneimittelhersteller (vfa). Darüber hinaus unterstützen wir branchenweite Initiativen. Besonders eng kooperieren wir mit dem „Pharmaceutical Security Institute“ (PSI). Die Non-Profit-Organisation hat sich dem Schutz der öffentlichen Gesundheit verschrieben. Sie verbessert nicht nur den Informationsaustausch über Produktfälschungen, sondern hilft auch den Behörden dabei, Sanktionen gegen Produktfälscher durchzusetzen. Durch die Teilnahme an **Konferenzen und Netzwerken des PSI** beteiligen wir uns aktiv an der Arbeit der Organisation. Darüber hinaus sind wir Mitglied im **Rx-360**, einem Konsortium international agierender Pharmahersteller und -lieferanten. Ziel des Konsortiums ist die **Einführung eines weltweiten Qualitätskontrollsystems**, um Produktfälschungen zu verhindern.

Für Produktkriminalität sensibilisieren

Wir wollen unsere Mitarbeiter und Geschäftspartner für Produktkriminalität sensibilisieren. Konzernweit informieren und schulen wir unser Personal zu diesem Thema.

Alle Mitarbeiter, die in Security-Funktionen tätig sind (beispielsweise die Product Crime Officer), nehmen an **Onboarding- und Trainingsprogrammen** teil. So stärken wir ihre Kompetenzen und fördern den Austausch untereinander. Die Programme entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie an neue Entwicklungen an. 2018 fanden

beispielsweise 40 Onboardings zu „Product Crime“, „Incident Reporting“, „Sachverhaltsbearbeitung“ und „Behördenzusammenarbeit“ für unsere Product Crime Officer statt.

Im Juli 2018 erschien zudem im Editio Cantor Verlag das Fachbuch „Schutz vor Arzneimittelfälschungen: Regelungen zur Arzneimittelsicherheit“, an dessen Entstehung wir mitgewirkt haben. Es informiert über **Initiativen zum Schutz vor gefälschten Produkten**.

Sicherheitsaudits für Vertragshersteller und Händler

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Vertragshersteller und Händler die GMP- und GDP-Standards (Good Manufacturing Practice/Good Distribution Practice) einhalten. Die Audits basieren auf dem pharmazeutischen Qualitätssicherungsstandard „EMA ICH Q10“. Dabei ermitteln wir auch, inwieweit Hersteller und Händler unsere **Sicherheitsanforderungen** umsetzen. Bei konkretem Bedarf leiten wir zusätzlich spezielle Sicherheitsaudits ein. Diese Sicherheitsaudits führen wir außerdem standardmäßig im Rahmen der Qualifizierung von externen Dienstleistern für die Sicherheitskennzeichnung „Security M“ durch. Dies betrifft sowohl Vertragshersteller von Arzneimitteln als auch Druckdienstleister, die Verpackungen bedrucken. Die Ergebnisse der Audits fließen maßgeblich in den Entscheidungsprozess zur Auswahl externer Partner ein. Als kritisch erachtete Mängel müssen entweder vor Vertragsabschluss behoben sein oder es muss ein konkreter, von uns geprüfter Zeitplan für die Behebung vorliegen. 2018 führten wir weltweit vier Sicherheitsaudits bei unseren Partnern durch. Die notwendigen Korrekturmaßnahmen haben diese umgesetzt.

Transport- und Lagersicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir transportieren und lagern weltweit Produkte und Stoffe, von denen bei falscher Handhabung Gefahren für Gesundheit und Umwelt ausgehen können. Es handelt sich dabei um chemische oder pharmazeutische Verkaufsprodukte, Rohstoffe, Zwischenprodukte und Abfälle, aber auch um technische Materialien und Verpackungen.

Unser Ansatz für sichere Transporte und sichere Lagerung

Alle Lieferungen sollen unsere Kunden und Standorte sicher, ohne Schäden und zusammen mit den erforderlichen Sicherheitsinformationen erreichen. Einige der Stoffe, die wir lagern und transportieren, sind als gefährlich eingestuft. Um Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren, wenden wir **konzernweit strengste Sicherheitsbestimmungen** an. Die Lagerung solcher Güter und die dazugehörigen Gefahrguttransporte – sei es auf der Straße, auf der Schiene, per Flugzeug oder per Schiff – unterliegen weltweit umfassenden Regulierungen. Unsere Standards umfassen alle vorgegebenen Sicherheitsvorschriften. Deren Einhaltung stellen wir durch regelmäßige Überprüfungen unserer Standorte und durch die Schulung unserer Mitarbeiter sowie der Führungskräfte von Fremdlagern sicher.

Wie wir Transport- und Lagersicherheit erreichen

Die Lager- und Transportsicherheit liegt in der Verantwortung unserer Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) (siehe [Betrieblicher Umweltschutz](#)). Diese definiert konzernweite Standards und Richtlinien. Zusätzlich regeln unterschiedliche nationale und internationale Vorgaben an unseren Standorten den Schutz der Umwelt und die Sicherheit der Bevölkerung. Für die **Umsetzung dieser Sicherheitsvorschriften vor Ort** sind die jeweiligen Standortleiter verantwortlich.

An jedem unserer Standorte weltweit haben wir jeweils einen EHS-Manager und einen Gefahrgutmanager benannt. Beide beraten den Standortleiter zu Fragen der sicheren Lagerung sowie zum Transport von Gefahrgütern. Außerdem überwachen sie die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie unserer unternehmensinternen Standards. Die Funktion des Gefahrgutmanagers entspricht den EU-Regelungen zum „Dangerous Goods Safety Advisor“.

Unsere EHS-Manager sind auch dafür zuständig, die **externen Lager zu überwachen**. Vor Vertragsabschluss mit dem Betreiber eines externen Lagers bewerten wir, ob dieser die nationalen und internationalen Vorgaben zur Lagerung und zum Transport ordnungsgemäß beachtet und in der Lage ist, unsere zusätzlichen Anforderungen umzusetzen. Das Ergebnis dieser Prüfung fassen wir in einer EHS-Stellungnahme zusammen. Setzen die externen Lager weitere Subunternehmen ein, auditieren wir auch diese.

Wozu wir uns verpflichten: Interne Standards und internationale Regeln

Unsere **weltweit gültigen Konzepte und Standards** regeln die sichere Lagerung von Gefahrstoffen. Der Stan-

dard „Warehouse Safety“ etwa legt Maßnahmen fest, die verhindern, dass Stoffe freigesetzt werden oder sich entzünden. So müssen wir beispielsweise für alle gelagerten Stoffe definieren, welches Risiko von ihnen ausgeht. Für das Lagerpersonal gelten spezielle Verhaltensregeln.

Auch Fremdlager müssen unseren hohen Sicherheitsanforderungen genügen. Vor Vertragsunterzeichnung müssen Anbieter darlegen, wie sie unsere strengen Sicherheitsanforderungen erfüllen. Dazu geben sie eine entsprechende Erklärung ab. Die Einhaltung unserer Vorgaben in unseren eigenen und in Fremdlagern prüfen wir durch Audits. 2018 erstellten wir dafür eine standardisierte Checkliste. Sie hilft uns auch dabei, Risikoabschätzungen für Fremdlager vorzunehmen. In unserem Konzernstandard „Warehouse Requirements for Third-party Warehouses“ legen wir zudem entsprechende **bautechnische und organisatorische Anforderungen** fest.

Die Lagerung von verpackten Gefahrstoffen ist in Deutschland geregelt durch die technischen Regeln für Gefahrstoffe („[Lagerung von Gefahrenstoffen in ortsbeweglichen Behältern](#)“, TRGS 510). Die darin definierten Richtlinien für die **Zusammenlagerung verschiedener Gefahrstoffe** gelten weltweit an allen Lagerorten und Verteilzentren. Die Regelungen der TRGS werden derzeit durch den Arbeitskreis des Ausschusses für Gefahrstoffe ([AGS](#)) unter Beteiligung unseres Unternehmens überarbeitet. Alle unsere Standorte erfüllen außerdem die aktuellen Anforderungen des „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“ ([GHS](#)) zur Klassifizierung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen.

Unser Konzernstandard „Transport Safety“ definiert das **Sicherheitsniveau für unsere Standorte**. Er basiert auf den UN-Empfehlungen für den Transport gefährlicher Güter. Dies ist besonders für Standorte in jenen Ländern wichtig, in denen es keine eigenen gesetzlichen Vorschriften für den Transport von Gefahrgütern gibt. Alle zwei Jahre passen wir den Standard an aktuelle Erfordernisse an und unterstützen die jeweiligen Standortleitungen bei der Umsetzung der Änderungen vor Ort.

Transport- und Lagersicherheit weiterentwickeln

Wir führen regelmäßig Konzern-Audits durch. Diese ergänzen die Kontrollen unserer EHS- und Gefahrgutmanager. Durch die Audits prüfen wir, ob unsere Standorte die Vorschriften zur Lager- und Transportsicherheit einhalten. Dabei folgen wir einem **risikobasierten Prozess**: In der Regel führen wir diese Audits alle vier Jahre durch – bei höherem Gefahrenpotenzial verkürzen wir das Intervall für den jeweiligen Standort. Stellen wir erhebliche Mängel fest,

führen wir im Folgejahr erneut ein Audit durch. Auf der anderen Seite verlängern wir gegebenenfalls das Intervall, sofern wir das Gefahrenpotenzial aufgrund der Ergebnisse vorangegangener Audits als niedrig bewerten.

2018 auditierten wir zehn unserer Lagerstandorte nach den Standards „Warehouse Safety“ und „Transport Safety“. Alle Audit-Beobachtungen wurden auf Verbesserungspotentiale hin bewertet. Beobachtungsschwerpunkte wurden aufgegriffen und thematisiert. Eine daraus resultierende Verbesserungsmaßnahme ist, dass wir derzeit unsere Prozesse zur **sicherheitsrelevanten Befristung der Lagerdauer** überprüfen und optimieren. Eine notwendige Befristung ergibt sich beispielsweise aus spezifischen Transportvorschriften, dem Verbrauch von Stabilisatoren und Desensibilisierungsmitteln oder der Alterung der Kunststoffverpackung. Zusätzlich wurden Schulungsunterlagen zu Ladungssicherung, Sicherheitsdatenblättern, Sicherheitskennzeichnungen sowie zum sicheren Umgang mit Paletten-einheiten erstellt beziehungsweise überarbeitet.

Unsere EHS-Manager kontrollieren auch Fremdlager und beauftragte Transportunternehmen regelmäßig. Im Berichtszeitraum auditierten wir 15 Fremdlager und externe Transportunternehmen und erarbeiteten bei Mängeln Pläne für notwendige Korrekturmaßnahmen. Zur Optimierung der Sicherheitskommunikation haben wir 2018 weiteres **Informationsmaterial erstellt und an alle Fremdlager verteilt**.

Als Mitglied der „Logistics & Distributors User Group“ von SQAS, einem Service des European Chemical Industry Council (Cefic) erhalten wir zusätzliche Audit-Berichte unserer Transportdienstleister und prüfen diese nach einem eigenen Kriterienkatalog.

Im Berichtszeitraum gab es weder bei uns, noch bei unseren Lager- und Transportdienstleistern Vorfälle, die sich erheblich auf Umwelt und Gesellschaft hätten auswirken können; auch kam es zu keinem wesentlichen Verstoß gegen internationale Regelwerke.

Sicherheitskonzepte kontinuierlich verbessern

Unsere lokalen EHS- und Gefahrgutmanager überprüfen und bewerten unsere Transport- und Lageraktivitäten regelmäßig. Sie informieren die Standortleiter über Mängel und Verbesserungspotenziale. Anhand des **Stärken-Schwächen-Profiles jedes Standorts** ermitteln wir Kennzahlen für die Transport- und Lagersicherheit, die uns dabei helfen festzulegen, wo wir weitere Verbesserungen umsetzen wollen.

Mitarbeiterschulungen und regelmäßiger Austausch

Unsere Mitarbeiter schulen wir mehrmals jährlich zu unseren Standards und Verfahren, zu Änderungen interna-

tionaler Anforderungen und zum fachgerechten Umgang mit Vorfällen: Dies betrifft sowohl das Personal im Lager als auch alle Beschäftigten, die mit Transporten betraut sind. Unser selbst entwickeltes E-Learning-Konzept für Management-Grundkurse zum Gefahrguttransport ist verpflichtend für das Logistics-, EHS- und Dangerous-Goods-Management. Bis Ende 2018 hatte die Mehrzahl der betreffenden Mitarbeiter ein solches Training absolviert. Im Berichtszeitraum boten wir zudem weitere **Kurse zur Transportsicherheit und Lagerung** an. Alle bei uns angestellten Lkw-Fahrer verfügen über einen Gefahrgutführerschein. In Deutschland absolvieren sie zusätzlich Schulungen gemäß dem Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz und zur Ladungssicherung. Weltweit führen wir jährlich intern und extern rund 1.000 Schulungsveranstaltungen zur sicheren Lagerung und zum sicheren Transport durch. Teilweise nehmen auch die Führungskräfte von Fremdlagern an diesen Schulungen teil.

Unsere EHS-Manager kommen alle drei Jahre zur **EHS-Konferenz** in Darmstadt zusammen. Die nächste EHS-Konferenz findet 2019 statt. Dort tauschen sie sich über Erfahrungen sowie erfolgreiche Konzepte aus und absolvieren Schulungen zu Transport- und Lagersicherheit. Eine dreitägige Schulung rund um diese Themen ist für alle neuen EHS-Manager verpflichtend.

Fachgerechten Transport sicherstellen

Die Belieferung unserer Kunden erfolgt primär durch Transportdienstleister. Die gefährlichen Abfälle unseres Unternehmens transportieren wir in Deutschland überwiegend selbst, beauftragen aber gegebenenfalls auch externe Dienstleister damit. In Deutschland beteiligen wir uns außerdem am **Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS)** des Verbands der Chemischen Industrie (VCI). Dabei tauschen wir Fachwissen und Ansätze zum Transport von Chemikalien mit Experten anderer Chemieunternehmen aus und leisten zudem praktische Hilfe, falls es beim Transport von Chemikalien zu einem Unfall kommt. Mit unserem „TUIS Messkonzept Südhessen“ können wir bei einem Transport- oder Lagerunfall außerdem den Austritt von Gefahrstoffen und ihre Verbreitungsgeschwindigkeit schnell ermitteln.

Transportfahrzeuge sicherer gestalten

Für den sicheren Transport von Gefahrgütern werden sichere Fahrzeuge benötigt – auch dafür engagiert sich unser Unternehmen. Wir haben beispielsweise in Deutschland die sogenannte **SafeServer-Aufbautechnik** für Lkw in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert. Bei dieser Technik verleihen in die Seitenplane integrierte Aluminiumpaneele dem Lkw-Aufbau eine hohe Stabilität. 2018 fuhren bereits 14 unserer Lkw mit dieser Technik.

Mitarbeiter

In diesem Kapitel:

- 89** Attraktiver Arbeitgeber
- 94** Vielfalt
- 98** Sicherheit und Gesundheit
- 102** Mitarbeiter einbeziehen
- 105** Gute Führung

Attraktiver Arbeitgeber

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Weltweit tragen unsere Mitarbeiter zu bahnbrechendem Fortschritt in Wissenschaft und Technologie bei. Wir unterstützen alle dabei, ihren ganz individuellen Karriereweg zu gehen: passend zu ihren Ambitionen, Fähigkeiten und Talenten. Durch flexible Arbeitszeitmodelle nehmen wir Rücksicht darauf, dass sich Prioritäten im Leben auch einmal ändern können. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, wollen wir Menschen für unser Unternehmen gewinnen, die ihre Neugier, ihren Mut und ihren Erfindergeist bei uns einbringen.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden

Wir sind davon überzeugt, dass Neugier Großes bewirken kann. Deshalb möchten wir ein Umfeld schaffen, das unseren Mitarbeitern **kreative Freiräume** bietet und die Lust auf Neues weckt. Über unsere **Arbeitgebermarke** vermitteln wir diesen Gedanken auch nach außen: Unter dem Motto „Lass deiner Neugier freien Lauf“ zeigen wir Bewerbern, was sie bei uns erwartet. Regelmäßig schulen wir unsere Mitarbeiter, Führungskräfte und Rekrutierer zu den Merkmalen unserer Arbeitgebermarke.

Neben dem Recruiting spielt für uns auch die **Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter** eine zentrale Rolle. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Stärken, Ambitionen und Kompetenzen unserer Mitarbeiter. Wir unterstützen ihre persönliche und fachliche Entwicklung: So schaffen wir die Grundlage für eine bereichernde und herausfordernde Berufslaufbahn in unserem Unternehmen.

Besonders talentierte Mitarbeiter möchten wir möglichst früh identifizieren und systematisch fördern. Im Rahmen unseres **Nachfolge-Management-Prozesses** bereiten wir Kandidaten systematisch auf Führungspositionen vor. Dabei arbeiten die Führungskräfte solcher Talente und die Personalabteilung eng zusammen. Ziel ist es, freierwerdende Stellen schnell und effizient mit geeigneten Kandidaten zu besetzen.

Darüber hinaus fördern wir die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter durch interne Wechsel – beispielsweise zwischen Geschäftsbereichen und Funktionen. Den Rahmen dafür bildet eine konzernweit einheitliche Stellenstruktur – das Expanding-Horizons-Modell. Es definiert drei grundlegende, gleichberechtigte Karrieretypen: Manager, Experten und Projektmanager.

Wir möchten unserer Belegschaft **ideale Arbeitsbedingungen bieten**. Dazu gehören sowohl eine betriebliche Altersvorsorge als auch flexible Arbeitszeitmodelle. Weiterhin sind Sozialleistungen und eine attraktive Vergütung für uns selbstverständlich. Die Vergütung orientiert sich am Unternehmenserfolg sowie an der individuellen Leistung.

Wie wir unser Personalmanagement organisieren

„Human Resources“ (HR) unterstützt und berät alle Geschäfte und Einheiten in unserem Unternehmen. Unsere

Kompetenzzentren „Talent, Development & Recruiting“, „Compensation & Benefits“ und „Engagement & Inclusion“ erarbeiten Strategien, um unsere Mitarbeiter, die Organisation und die Unternehmenskultur zu fördern und zu unterstützen. Die Einheiten koordinieren auch die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. An all unseren Standorten setzen HR-Mitarbeiter diese Maßnahmen gemeinsam mit Führungskräften aus den Geschäftsbereichen um. Dabei halten sie sich an **unternehmensweit gültige HR-Richtlinien und HR-Vorgaben**. Die richtlinien-treue Umsetzung kontrollieren wir mit internen Audits, die wir alle zwei bis drei Jahre durchführen lassen.

Die Verantwortliche für den HR-Bereich in der Geschäftsleitung ist Belén Garijo. An sie berichtet unser „Chief HR Officer“, der für unterschiedliche HR-Aktivitäten, HR-Aktivitäten, HR-Experten und HR-Business Partner verantwortlich ist. Unsere Einheit „Merck Business Services“ ist unter anderem für operative Aufgaben der Personalarbeit zuständig – beispielsweise Vertragserstellung und Gehaltsabrechnung. Verantwortlich für diese Einheit ist Marcus Kuhnert, Mitglied der Geschäftsleitung und Chief Financial Officer.

HR-Prozesse digital steuern

Um unsere **Personalprozesse weltweit einheitlicher** zu gestalten, führten wir bereits 2012 die Online-Plattform „HR4You“ ein, auf die alle Beschäftigten zugreifen können. Über diese Plattform werden zentrale HR-Aufgaben gesteuert, beispielsweise Entwicklungs- und Nachfolgeplanung, Stellenbesetzung, Weiterbildung oder Leistungsbeurteilung unserer Mitarbeiter. Außerdem hilft sie bei der Berechnung von Vergütungen und Bonuszahlungen.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinie zur Mitarbeiterentwicklung und Arbeitszeitgestaltung

Unsere „People Development & Learning Policy“ haben wir 2018 aktualisiert. Sie gibt unternehmensweit einen Rahmen für die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter vor. In ihr werden beispielsweise Richtlinien für unsere Entwicklungsangebote sowie Rollen und Verantwortlichkeiten definiert. Die dazugehörigen Prozesse sind in den „People Development & Learning Standards“ beschrieben.

Ende 2018 hat die Geschäftsleitung eine **weltweite Konzernrichtlinie zum Thema „flexible Arbeitsgestal-**

„tung“ verabschiedet: Sie soll einen Ansatz zur flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung unternehmensweit etablieren.

Konzernweite Arbeits- und Sozialstandards

Wir setzen uns für angemessene Arbeits- und Sozialstandards ein. Der [Merck-Verhaltenskodex](#) ist ein **verbindliches Regelwerk für alle Mitarbeiter** des Unternehmens. Alle Mitarbeiter haben den Verhaltenskodex bereits erhalten, neuen Mitarbeitern wird er mit dem Arbeitsvertrag ausgehändigt. Der Merck-Verhaltenskodex erläutert die Grundsätze des Umgangs mit Geschäftspartnern, Gesellschaftern, Kollegen, Mitarbeitern und dem gesellschaftlichen Umfeld. Damit unterstützt er alle Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln. Die [Merck-Menschenrechtscharta](#) ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit gültige Grundsätze zu Menschenrechten. Dazu gehören die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Anti-Diskriminierung und Chancengleichheit, Gleichheit des Entgelts, Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie zur Prävention von Missbrauch und Belästigung. Durch interne Audit-Prozesse stellen wir sicher, dass all unsere lokalen Organisationen sich an diese Vorgaben halten.

Im Berichtszeitraum erarbeiteten wir auf Basis einer Benchmark-Analyse eine konzernweit geltende Richtlinie zur Einhaltung weiterer Arbeitsnormen der ILO. Die Richtlinie soll 2019 weltweit eingeführt und umgesetzt werden. Sie bekräftigt unseren Anspruch, internationale Arbeits- und Sozialstandards in unserem Unternehmen tiefgreifend zu verankern.

Feedback geben, Entwicklung unterstützen

Wir geben unseren Mitarbeitern regelmäßig Feedback zu ihren Leistungen. Der sogenannte **Performance- und Potenzialmanagement-Prozess** sieht vor, dass neben regelmäßigem Feedback zur Mitarbeiterleistung einmal im Jahr eine Gesamtleistungsbewertung stattfindet. Dieser Prozess gilt weltweit für alle, die mit der Rolle 2 und höher eingestuft sind – in der Merck KGaA und allen anderen in Deutschland ansässigen Tochtergesellschaften zusätzlich für alle tariflichen Mitarbeiter.

Unsere Führungskräfte und Mitarbeiter vereinbaren individuelle Ziele sowie – in einem separaten Prozess – **einen detaillierten Entwicklungsplan**. Dabei berücksichtigen sie sowohl die Kernaufgaben der Mitarbeiter als auch anstehende strategische Prioritäten. Bei der Ausgestaltung des Entwicklungsplans steht allen Mitarbeitern der „Development Advisor“, ein Entwicklungsberater, online zur Seite. Er schlägt – aufbauend auf den [Merck-Kompetenzen](#) – jedem Einzelnen verschiedene Entwicklungsmaßnahmen vor, die individuell angepasst werden können. Ihren Entwicklungsplan können unsere Mitarbeiter auf der Online-Plattform „HR4You“ einfach und schnell erstellen.

Mitarbeiter können sich zusätzlich von ausgewählten Kollegen und externen Partnern Feedback zur eigenen Entwicklung einholen. Dieses sogenannte **360-Grad-Feedback** hilft dabei, persönliche Stärken und Entwicklungschancen zu erkennen. Zudem steht Mitarbeitern seit 2017

ein Echtzeit-Feedback-Tool zur Verfügung, das sie über einen PC oder ein Smartphone nutzen können. Dieses macht es noch einfacher, Feedback zu geben und zu erhalten. Es soll auf diese Weise die hierarchieübergreifende Feedback-Kultur fördern. Seit Einführung dieses Instruments haben bereits 16.183 Mitarbeiter das Angebot genutzt und 32.743 Feedbacks gegeben. Wir passen das Tool kontinuierlich an, um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen.

98 %

unserer Mitarbeiter nahmen 2018 weltweit am Performance- und Potenzialmanagement-Prozess teil, 70 % unserer Mitarbeiter vereinbarten einen Entwicklungsplan.

Mitarbeiter weiterbilden

Unser **konzernweites Weiterbildungsprogramm** stellt sicher, dass unsere Mitarbeiter die Fähigkeiten entwickeln, die sie und wir benötigen, um unsere Unternehmensstrategie umzusetzen. Das Angebot passen wir kontinuierlich an aktuelle Lernbedarfe und strategische Prioritäten an. Im Rahmen ihres individuellen Entwicklungsplans können Mitarbeiter Veranstaltungen – beispielsweise Seminare oder Online-Schulungen – über ein neues Online-Tool, „HR4YouLearning“, buchen.

Im Berichtszeitraum nahmen mehr als 4.100 Mitarbeiter an unseren weltweiten Präsenztrainings teil. Diese sind flexibel gestaltet: Die zentralen Lerninhalte sind unternehmensweit einheitlich, die Trainings geben aber Raum für lokale Anpassungen, beispielsweise im Rahmen von spezifischen Veränderungsprojekten vor Ort. Zusätzlich waren 1.550 Mitarbeiter für **globale E-Learning-Kurse** angemeldet und 235 absolvierten Online-Sprachtrainings.

Leistungsorientierte Vergütung

Wir wollen die Leistung unserer Beschäftigten honorieren und im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte bestehen. Dabei ist eine angemessene Vergütung ein wichtiger Faktor. Die Vergütung innerhalb unseres Konzerns richtet sich nach den Anforderungen der jeweiligen Stelle und der jeweiligen Leistung des Mitarbeiters. Neben dem Gehalt bieten wir attraktive Neben- und Sozialleistungen. Unser „benefits4me“-Angebot ruht auf drei Säulen: Firmenversorgung einschließlich der betrieblichen Altersvorsorge, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Serviceangebote. Weltweit gibt es **verschiedene Leistungspakete**, die die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter berücksichtigen.

Für eine **wettbewerbsfähige Vergütungsstruktur** stellen wir unsere Gehaltspolitik regelmäßig anhand von Datenanalysen und Benchmarks auf den Prüfstand. Dabei berücksichtigen wir interne Faktoren genauso wie die Anforderungen der Märkte. Wichtige Interessensgruppen wie die [Arbeitnehmervertretungen](#) beziehen wir bei Anpassungen rechtzeitig mit ein. Die Entgeltstrukturen in unserem Unter-

nehmen sind geschlechterunabhängig und basieren auf definierten Kriterien bezüglich Anforderung und Leistung. Unsere Analysen auf Gruppenebene zeigten, dass es keine signifikanten geschlechterspezifischen Unterschiede gibt.

Qualifizierte Absolventen gewinnen

Wir wollen die besten Hochschulabsolventen für unser Unternehmen begeistern. Dazu arbeiten wir in Deutschland mit dem Online-Karrierenetzwerk „careerloft“ zusammen. Außerdem sind wir regelmäßig auf Karrieremessen vertreten und informieren dort über Einstiegsmöglichkeiten und Berufsfelder in unserem Hause. Außerhalb Deutschlands, besonders in den USA und in China, nutzen wir ebenfalls Karrieremessen, um den **Erstkontakt zu Hochschulabsolventen** herzustellen.

Talentierte akademischen Nachwuchs unterstützen wir auch finanziell. Deshalb arbeiten wir beispielsweise mit der Studienstiftung des deutschen Volkes oder der Stiftung der deutschen Wirtschaft zusammen und unterstützen Deutschlandstipendiaten.

Hochschulabsolventen können bei uns direkt einsteigen oder ein Trainee-Programm absolvieren. Unsere Trainees erwerben **internationale Erfahrungen** in verschiedenen Unternehmensbereichen und nehmen an individuellen Weiterbildungen teil.

Junge Menschen für unser Unternehmen begeistern

Wir beschäftigen Trainees in den Bereichen Inhouse Consulting, Finanzen, Produktion, Marketing, Vertrieb, Personalwesen sowie in der Forschung und Entwicklung. Seit 2018 ist auch ein Trainee-Programm im Bereich Einkauf möglich.

Unser Global Graduate Program „GOGlobal“ ermöglicht Hochschulabsolventen den Einstieg als Trainee. Innerhalb von 24 Monaten lernen die Berufseinsteiger verschiedene Abteilungen und Funktionen kennen und sammeln nebenher internationale Berufserfahrung. Alle zehn **Trainee-Programme** mit dem Namen „GOGlobal“ beinhalten Einblicke in verschiedene Bereiche, internationale Einsätze, individuelle Weiterbildung, Mentoring und Coaching. Der Fokus der Programme liegt auf Deutschland und den USA; aber auch in China, Frankreich und Irland arbeiten Trainees. Insgesamt beschäftigten wir im Berichtszeitraum 114 Trainees.

Um junge Talente zu fördern, bieten wir zudem in allen Abteilungen Praktikumsplätze für Schüler und Studierende an. Zu akademischen Talenten, die während ihres Praktikums besonders gute Leistungen gezeigt haben, halten wir mit unserem **Studierendenbindungsprogramm** Kontakt. Neben Praktikumsplätzen bieten wir Studierenden zudem Werkstudentenjobs an oder geben ihnen die Möglichkeit, ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei uns zu schreiben. Außerdem laden wir jährlich Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein und stellen Berufsfelder und Einstiegsmöglichkeiten in unserem Konzern vor. 2018 intensivierten wir den Kontakt zu Studierenden, indem wir unsere Studierendenbindungsprogramme ausgeweitet und die Zahl der von uns geförderten Deutschlandstipendiaten erhöht haben.

Betriebliche Ausbildung als Basis

Die betriebliche Ausbildung ist für uns ein zentraler Baustein, um unseren **derzeitigen und künftigen Bedarf an qualifizierten Fachkräften** zu decken. In Deutschland, Österreich und der Schweiz bieten wir zahlreiche Ausbildungsplätze für verschiedene Berufe sowie duale Studiengänge an. Wir investieren kontinuierlich in neue Technologien und integrieren diese in die Ausbildung. Junge Erwachsene können ihre Ausbildung bei uns auch in Teilzeit absolvieren. Wollen sie im Anschluss an ihre betriebliche Ausbildung berufsbegleitend studieren, tragen wir grundsätzlich 75 % der Kosten und gewähren zudem Sonderurlaub. Außerdem haben Auszubildende die Möglichkeit, an gemeinnützigen Projekten mitzuwirken.

Hohe Übernahmequote und duale Ausbildungsprogramme

Im Jahr 2018 befanden sich 604 Menschen an unseren deutschen Standorten in der Ausbildung, 222 Jugendliche starteten ihre Ausbildung in unserem Unternehmen. Insgesamt bieten wir Ausbildungsplätze in 24 Berufsbildern – die meisten davon in Labor und Produktion sowie im kaufmännischen Bereich. Seit 2018 bieten wir zudem eine Ausbildung zum Tierpfleger und eine zum Groß- und Außenhandelskaufmann an. Außerdem ermöglichen wir jungen Erwachsenen ein duales Studium in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Verfahrenstechnik (Chemieingenieurwesen) und Maschinenbau. Auszubildende der Fachgruppe Labor starten zunächst die Ausbildung als Chemie- beziehungsweise Biologielaboranten und erhalten bei entsprechender Eignung nach sechs Monaten das Angebot, ein duales Studium zu starten. Seit 2014 übernehmen wir alle Auszubildenden und Absolventen dualer Studiengänge, für deren Berufsfeld wir einen nachhaltigen Bedarf haben, in ein **unbefristetes Beschäftigungsverhältnis**. Die Übernahmequote nach Abschluss von Ausbildung und dualem Studium – freiwillige Austritte eingerechnet – lag im Berichtszeitraum jeweils bei über 90 %.

Besondere Ausbildungsangebote

In Darmstadt helfen wir außerdem mit unserem Programm „Start in die Ausbildung“ jungen Menschen, die zwar einen Schulabschluss haben, aber mindestens ein Jahr lang erfolglos auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren. Sie absolvieren bei uns ein elfmonatiges Programm, erhalten **Einblicke ins Berufsleben** und verbessern ihre Ausbildungsreife. Insgesamt 21 Teilnehmer im Alter von 16 bis 25 Jahren starteten 2018 in diesem Programm. Seit Programmbeginn im Jahr 2006 haben schon 223 junge Menschen daran teilgenommen. 103 von ihnen haben mittlerweile erfolgreich eine Ausbildung abgeschlossen, 55 befinden sich noch in der Ausbildung.

Zudem bieten wir ein vergleichbares Programm für **geflüchtete Menschen** an. Das Projekt „Integration von Geflüchteten durch Ausbildung“ führte auch 2018 12 junge Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten, an die Ausbildung und damit an den deutschen Arbeitsmarkt heran. Es umfasst sprachliche, fachliche, kulturelle und berufsorientierte Maßnahmen. Vier der Teilnehmer aus dem Jahr 2017 haben wir 2018 in die Ausbildung übernommen,

drei weitere vermittelten wir in externe Ausbildungsverhältnisse. Fünf Teilnehmer widmen sich einer weiteren schulischen oder akademischen Ausbildung.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Die digitale Transformation hat längst auch die Arbeitswelt erfasst. Neue, agile Arbeitsweisen gewinnen damit zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung wollen wir in unserem Unternehmen aktiv unterstützen. Wir bieten unseren Mitarbeitern deshalb viele Möglichkeiten für **digitales und innovatives Arbeiten**. Beispiele hierfür sind „Big Data-Anwendungen“ wie „People Analytics“. Damit lassen sich Daten aus dem Personalwesen analysieren. Auch unsere „Manager Self Services“ und „Employee Self Services“ stehen beispielhaft für moderne Arbeitsmethoden. Mit diesen Services können Mitarbeiter eigene Daten verwalten, Informationen abrufen oder selbstständig personalbezogene Aufgaben erledigen.

Mithilfe der **Big-Data-Anwendungen**, die der Personalbereich „People Analytics“ entwickelt, bekommen Führungskräfte schnell und gezielt Antworten auf personalbezogene Fragestellungen. Neben den klassischen Stammdaten enthält die Software auch Informationen zu Vergütung, Leistung und Potenzial sowie zu Engagement oder Nachfolgeplanung und kann diese Daten miteinander verknüpfen. Führungskräften steht somit ein umfangreicher Datensatz zu Verfügung, den sie unter Berücksichtigung des Datenschutzes nutzen können. Die Analysen basieren auf Algorithmen und ermöglichen es, Trends frühzeitig zu erkennen (Predictive Analytics) und datenbasierte Entscheidungen zu treffen.

Die Digitalisierung schlägt sich auch in unseren Aus- und Weiterbildungsprogrammen nieder – denn IT-Fähigkeiten werden immer wichtiger. Gleichzeitig ermöglichen digitale Medien neue Möglichkeiten des Lernens. Deshalb integrieren wir immer häufiger Themen wie 3-D-Druck, Big Data oder auch künstliche Intelligenz in unsere Lehrpläne. Außerdem erproben wir **neuartige Lern- und Innovationsmethoden** wie „Scrum“ oder „Design Thinking“.

Um die Bedienung von Anlagen zu lernen, nutzen unsere Auszubildenden zudem Augmented-Reality-Brillen: Während der Bedienung blendet ein Display hilfreiche Zusatzinformationen zur Anlage ein.

Aus einer konzernweiten **HR-Innovationskampagne** ist 2018 außerdem das Projekt „Ad@m“ hervorgegangen. Dabei wurde ein sogenannter **Chatbot entwickelt**, der HR-Business Partnern und Führungskräften zur Verfügung steht und beispielsweise bei personalbezogenen Fragen unterstützt. Der Chatbot soll langfristig standardisierte Arbeitsabläufe übernehmen, sodass Führungskräfte und HR-Geschäftspartner mehr Zeit für andere Themen haben.

Gute Platzierung in Arbeitgeber-Rankings

Unser Unternehmen gehört zu den weltweit besten Arbeitgebern – das wurde mit dem Zertifikat **„Global Top Employer 2018“** des niederländischen „Top Employers Institute“ bestätigt. Das unabhängige niederländische Institut organisiert jährlich eine internationale Untersuchung – mit einer detaillierten Bestandsaufnahme der HR-

Prozesse und -Strukturen eines Unternehmens sowie einem externen Audit.

Den Erfolg unserer Aktivitäten beweist auch die Platzierung im **Ranking der 100 besten Arbeitgeber** für Studierende und berufserfahrene Naturwissenschaftler in Deutschland: Es wird jährlich vom internationalen Forschungs- und Beratungsunternehmen Universum erstellt, das dazu mehr als 5.000 Personen befragt. Unter den Naturwissenschaftlern erreichte unser Konzern 2018 den fünften Platz im Ranking der Studierenden und den siebten Platz im Ranking der Berufserfahrenen.

Auch die renommierte wissenschaftliche Fachzeitschrift „Science“ kürte uns 2018 zum „Top Employer“. Fast 8.000 Mitarbeiter und Manager aus der Biotech- und Pharmabranche nahmen an der Online-Umfrage des Magazins teil und wählten unser Unternehmen auf den vierten Platz.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Wir wissen, wie wichtig die Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit für die Leistungsfähigkeit und Motivation unserer Beschäftigten ist. Ende 2018 verabschiedete die Geschäftsleitung eine Konzernrichtlinie zum Thema flexible Arbeitsgestaltung, die in den zwölf personalstärksten Ländern (wo etwa 75 % unserer Mitarbeiter arbeiten) eine Flexibilisierung des Arbeitsorts und der Arbeitszeit weiter unterstützen soll. Bereits heute bieten wir in vielen Ländern die Möglichkeit, die Arbeitszeit flexibel zu gestalten. Unsere Mitarbeiter nutzen insgesamt **mehr als 30 verschiedene Teilzeitmodelle**. In Deutschland und den USA, wo circa 45 % unserer Mitarbeiter tätig sind, bieten wir ihnen Elternzeitkonditionen, die über die jeweiligen gesetzlichen Mindestansprüche hinausgehen.

Angebot flexibler Arbeitsmodelle

Wir geben unseren Mitarbeitern die Wahl zwischen verschiedenen flexiblen und innovativen Arbeitsmodellen. Das Arbeitsmodell „mywork@merck“ bieten wir beispielsweise an den deutschen Standorten Darmstadt und Gernsheim sowie in vielen Ländern Asiens und Europas sowie in Australien an. Es gilt sowohl für tarifliche als auch für außertarifliche Mitarbeiter. Beschäftigte können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten sowohl ihre Arbeitszeit als auch ihren Arbeitsort frei wählen. Wann und wie oft eine feste Anwesenheit für alle Teammitglieder im Büro nötig ist, entscheiden die Mitarbeiter in Absprache mit ihren direkten Vorgesetzten. Auf Zeiterfassung und -kontrolle wird verzichtet. Das Modell stärkt die **Leistungs- und Vertrauenskultur** in unserem Unternehmen. Ende 2018 profitierten insgesamt 5.698 Beschäftigte in Deutschland von diesem Modell.

2018 arbeiteten weltweit 4,8 % unserer Mitarbeiter in Teilzeit, davon sind 12,5 % männlich. Wir sind überzeugt, mit den flexiblen Arbeitsmodellen auf dem richtigen Weg zu sein: So schaffen wir eine bessere Balance zwischen den Anforderungen von uns als Arbeitgeber und den privaten Belangen unserer Mitarbeiter. Dies trägt idealerweise dazu bei, eine höhere **Mitarbeiterzufriedenheit** zu erzielen und unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern.

Unterstützung für Mütter und Väter

Wir wollen unseren Mitarbeitern den Wiedereinstieg nach der Elternzeit erleichtern. Dazu bieten wir in Darmstadt und Gernsheim das Programm „Eltern@Merck“ an. Im Berichtsjahr meldeten sich insgesamt 100 Mitarbeiter dazu an. Es gibt Müttern und Vätern in Elternzeit die Möglichkeit, sich auszutauschen, und hilft ihnen dabei, den Kontakt zum Unternehmen aufrechtzuerhalten. Außerdem können sie verschiedene **Qualifikations- und Vernetzungsangebote** nutzen. Ein ähnliches Angebot besteht auch in den USA.

In den USA unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen der Unternehmensbereiche Life Science und Healthcare mit acht Wochen bezahltem Mutterschaftsurlaub. Dazu kommen bei Life Science zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub, auch im Fall einer Adoption. Bei Healthcare sind es jeweils fünf Wochen bezahlter Vaterschafts- beziehungsweise Adoptionsurlaub. 2019 wollen wir für alle Gesellschaften in den USA den bezahlten Vaterschaftsurlaub auf fünf Wochen vereinheitlichen. Der gesetzliche Mindestanspruch sieht nur eine unbezahlte Freistellung von zwölf Wochen pro Jahr vor. Darüber hinaus erstatten wir bis zu 5.000 US-Dollar der Adoptionskosten.

An unseren Standorten in Deutschland (rund 25 % unserer Beschäftigten), waren Ende 2018 326 Mitarbeiter in Elternzeit, davon sind 42 % Väter. In anderen Schlüssel-ländern bieten wir weitere Unterstützungsleistungen an, die **über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen** – etwa Freistellungen in Brasilien. Auch in Indien bieten wir fünf Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub, obwohl es keinen gesetzlichen Anspruch darauf gibt. Wir unterscheiden bei diesen Angeboten nicht zwischen Voll- und Teilzeitkräften oder befristeten Mitarbeitern. Befristete Angestellte können bis zum Ende ihres Arbeitsverhältnisses Elternzeit beantragen; das Arbeitsverhältnis läuft wie vereinbart bis zum befristeten Termin.

Kinderbetreuung und Unterstützung

Bereits seit 50 Jahren gibt es an unserem Stammsitz in Darmstadt eine **Tagesstätte für Kinder** im Alter von einem bis zwölf Jahren. Sie wird von der Familie Merck getragen (Merck'scher Kindertagesstätten-Verein e. V.) und bietet 150 Betreuungsplätze. Seit 2013 bieten wir ganzjährige Öffnungszeiten von 6.30 Uhr bis 19.00 Uhr. In Gernsheim haben wir fünf Plätze in einer öffentlichen Kindertagesstätte für Kinder unserer Mitarbeiter reserviert.

In Darmstadt gibt es zudem eine **Kindernotfallbetreuung**. Diese springt ein, wenn die reguläre Kinderbetreuung ausfällt. Während der gesamten hessischen Ferien gibt es für bis zu 450 Kinder verschiedene Betreuungsangebote zu den Themen Sport, Kunst, Forschung und Natur. Zudem stellen wir zusätzlich eine sogenannte Akutbetreuung für kranke Kinder zur Verfügung. Bis zu zwei Tage jährlich können Eltern deutschlandweit kostenlos eine pädagogische Fachkraft engagieren, die ihren Nachwuchs zu Hause betreut.

Auch am indischen Hauptstandort in Mumbai gibt es einen **Kinderhort**, den Mitarbeiter nutzen können. In den USA ist es über die angebotene Internetplattform „Care.com“ möglich, externe Hilfe für die Kinderbetreuung zu erhalten. Darüber hinaus bieten wir bis zu zehn Tage eine Kindernotfallbetreuung. Vergünstigte Plätze in Kindertagesstätten sowie eine Betreuung zu Hause sind ebenfalls im Programm.

Mit einem Langzeitkonto fürs Alter sparen

Die Arbeitszeit vor dem Renteneintritt reduzieren oder früher aus dem Berufsleben aussteigen – das ermöglichen wir unseren Mitarbeitern in Deutschland mithilfe eines Langzeitkontenmodells. Mitarbeiter können beispielsweise Teile des Gehalts oder auch Ausgleichs- beziehungsweise Gleitzeittage auf das **Langzeitkonto** einzahlen. Unser Unternehmen fördert den Aufbau eines solchen Wertguthabens zusätzlich durch eine Bezuschussung. Das angesparte Guthaben können Mitarbeiter dann nutzen, um sich bis zu drei Jahre vor dem Eintritt in die reguläre Altersrente freistellen zu lassen oder ihre Arbeitszeit für bis zu sechs Jahre um 50 % zu reduzieren. Dieses Angebot nutzten im Berichtsjahr 9.214 Mitarbeiter.

Längere Auszeiten nehmen

Grundsätzlich können alle Mitarbeiter der Merck KGaA und der Merck Real Estate GmbH in Deutschland (22 % unserer Beschäftigten) ein sogenanntes **Sabbatical** beantragen. Dies ermöglicht ihnen eine Auszeit von bis zu einem Jahr. Ende 2018 befanden sich 22 Mitarbeiter in einem Sabbatical. In persönlichen Notsituationen, in denen ein Mitarbeiter eine sofortige Freistellung benötigt, bieten wir zudem die Möglichkeit eines „Notfall-Sabbaticals“ von maximal drei Monaten an.

Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen

Für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen, halten wir in Darmstadt **spezielle Schulungs- und Vermittlungsangebote** bereit. Zudem bieten wir mit dem Modell „Pflegezeit“ deutschlandweit die Möglichkeit von Freistellungen, ob kurz- oder längerfristig, teilweise oder vollständig. Gemäß dem Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz ermöglichen wir Mitarbeitern damit, sich um die Pflege von Angehörigen zu kümmern.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern in Deutschland zweimal pro Jahr Pflegeseminare zu unterschiedlichen Themen an. 2018 standen die Themen Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, finanzielle und rechtliche Aspekte bei pflegebedürftigen Angehörigen sowie Altersdemenz und Altersdepression im Fokus. Ein externer Kooperationspartner berät in allen Fragen rund um das Thema Pflege und unterstützt bei der **Suche nach individuell passenden Lösungen**. In Darmstadt vermittelt zusätzlich unsere Betriebskrankenkasse Kontakte zu Pflegepersonal. In den USA können sich Mitarbeiter über das Portal „Care.com“ über Pflegeangebote informieren.

vielfalt

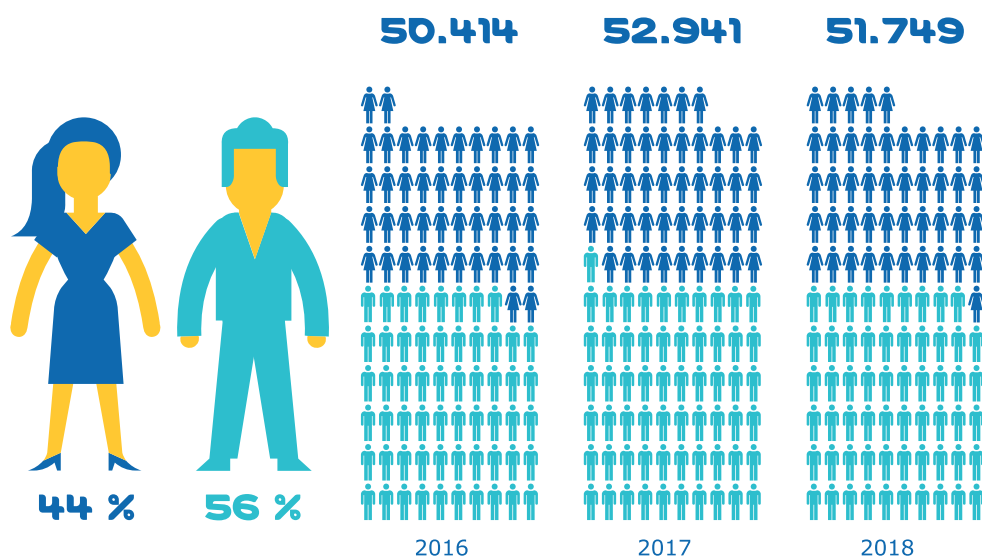
Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir sind ein globales Wissenschafts- und Technologieunternehmen. Bei uns arbeiten Menschen verschiedener Geschlechter, Nationalitäten, Kulturen, Religionen und Altersgruppen sowie unterschiedlicher sexueller Orientierung eng zusammen. Sie bringen ihre fachlichen Hintergründe, ihre individuellen Lebenserfahrungen und Perspektiven in ihre Arbeit ein. Wir sind zutiefst überzeugt davon, dass eine vielfältige Belegschaft – gepaart mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur – die Innovationskraft unseres Konzerns stärkt und wesentlich zu unserem geschäftlichen Erfolg beiträgt.

Unser Ansatz für Vielfalt und Chancengleichheit

Wir verpflichten uns, **eine integrative Kultur** zu schaffen, die unsere Werte widerspiegelt und es jedem Mitarbeiter ermöglicht, sein Potenzial zu entfalten. Unser Ziel ist es, die Vielfalt unserer Belegschaft noch weiter zu erhöhen und allen Mitarbeitern gleichermaßen faire Chancen zur Weiterentwicklung zu bieten.

Unsere Mitarbeiterzahlen



2018 haben wir unsere **Diversity-Strategie** überprüft und Teile daran weiterentwickelt. Auch künftig liegt unser Fokus darauf, Frauen in Führungspositionen zu fördern. Da die asiatischen Märkte für uns zunehmend an Bedeutung gewinnen, setzten wir uns das neue Ziel, Talenten aus dem asiatischen Raum bessere Chancen zu bieten. Die anderen Ziele der Strategie haben weiter Bestand: ein internationales Arbeitsumfeld zu schaffen, gegen jegliche Form von Diskriminierung vorzugehen, Teams mit einer ausgeglichenen Altersstruktur sowie vielfältigen Bildungshintergründen und Erfahrungshorizonten zu bilden.

Die strategischen Kompetenzen, nach denen unsere Führungskräfte und Mitarbeiter handeln sollen, sind in unserem **Kompetenzmodell** festgeschrieben. Das Kompetenzmodell ist elementarer Bestandteil von HR-Prozessen wie der Personalbeschaffung, Feedback-Prozessen oder Management- und Führungskräftebildungen. Auf diesem

Modell aufbauend, haben wir 2018 sechs Führungsverhaltensweisen (Leadership Behaviors) festgelegt. Zudem haben wir begonnen, konzernweit für das Thema „**Unconscious Bias**“ (deutsch etwa: „unbewusste Denkmuster“) zu sensibilisieren. Wir wollen Führungskräfte dabei unterstützen, diese Denkmuster in der täglichen Zusammenarbeit als auch in Entscheidungsprozessen zu erkennen, zu überdenken und entsprechendes Verhalten nachhaltig zu ändern.

2018 haben wir zudem **verschiedene HR-Tools und Softwarelösungen ausgebaut**, die Führungskräfte beim Thema Diversität unterstützen sollen. Sie ermöglichen unseren Führungskräften unter anderem die schnelle und zuverlässige Analyse ihrer Personal- und Teamdaten – beispielsweise zu Vielfalt und Inklusion. Ausgewählte Daten, etwa zum Thema Vielfalt, präsentieren wir auch in diesem Bericht.

Frauenanteil: Vorgaben und Ziele



davon
19 % Frauen
im Senior Management



davon
33 % Frauen
im mittleren Management



Ende 2018 betrug der Anteil weiblicher Führungskräfte im Konzern 32 %. Damit haben wir unser Ziel, den Anteil weiblicher Führungskräfte bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten, übertroffen. Über das gesamte Unternehmen hinweg betrachtet, steigen die Zahlen zwar stetig, bestimmte Geschäftseinheiten, Konzernfunktionen und Hierarchieebenen weisen aber niedrigere Quoten auf. Deshalb arbeiten wir daran, die **Teilhabe von Frauen** in denjenigen Führungspositionen und in denjenigen Geschäftseinheiten zu erhöhen, wo sie bisher noch unterrepräsentiert sind. Dazu riefen wir im Berichtszeitraum spezielle Teams ins Leben, die auf Abteilungsebene Ziele und Maßnahmen erarbeiten, um Positionen verschiedener Bereiche und Hierarchieebenen mit Frauen zu besetzen. In den Bereichen, in denen das 30-%-Ziel bereits erreicht ist, arbeiten wir dennoch weiter daran, den Frauenanteil in Führungspositionen zu steigern. Beispielsweise legen wir bei der Talentförderung einen Schwerpunkt auf die Förderung von weiblichen Leistungsträgerinnen, um mehr Frauen an Führungspositionen heranzuführen.

Wie wir Vielfalt strukturell verankern

Für die strategische Steuerung von Vielfalt ist unsere Chief Diversity Officer verantwortlich. Sie berichtet direkt an Belén Garijo, die als Mitglied der Geschäftsleitung unter anderem für die Konzernfunktion „Human Resources“ (HR) verantwortlich ist. **Ein für Vielfalt verantwortliches Komitee** – das „Diversity Council“ – setzt sich aus hochrangigen Führungskräften aller Unternehmensbereiche und ausgewählter Konzernfunktionen zusammen. Es hat vier zentrale Aufgaben:

- Es ist verantwortlich für die Umsetzung unserer Strategie für mehr Vielfalt und Inklusion.
- Es bewertet und entwickelt Vorschläge zur Erhöhung der Vielfalt aus den verschiedenen Unternehmensbereichen, Konzernfunktionen und Mitarbeiternetzwerken.
- Die Mitglieder des Komitees stellen die Umsetzung der Strategie für mehr Vielfalt in ihren eigenen Bereichen sicher und sorgen für die Überprüfung der Fortschritte der jeweiligen Initiativen.
- Die Mitglieder sind direkte Ansprechpartner für die Mitarbeiter ihres jeweiligen Bereichs.

Um Vielfalt noch tiefer im Unternehmen zu verankern, setzt die Konzernfunktion HR zudem verschiedene Programme und Prozesse um. In unseren Geschäftseinheiten bewerten Arbeitsteams besondere Anforderungen und erarbeiten entsprechende Maßnahmen.

Wozu wir uns verpflichten: Brancheninitiativen und Regulierung

Um das Thema Vielfalt weiter voranzutreiben und um unser **Engagement für Gerechtigkeit, Fairness, Inklusion und Toleranz** im Arbeitsleben zu unterstreichen, engagieren wir uns in unternehmensübergreifenden Initiativen:

- 2017 unterzeichneten wir den neuen „Aktionsplan Inklusion“ der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE). Er sieht vor, konkrete Maßnahmen festzuhalten und Anregungen zu geben, wie Inklusion von Mitarbeitern mit Behinderung gelingen kann. Mit diesem Plan setzen wir die UN-Behindertenrechtskonvention um.
- 2015 haben wir die „Charta der Gleichstellung“ unterzeichnet. Damit verpflichten wir uns dazu, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserem Unternehmen zu erwirken.
- 2013 schlossen wir uns der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ an.
- 2011 haben wir gemeinsam mit weiteren DAX®-30-Unternehmen eine Selbstverpflichtung zur Förderung von Frauen in Führungspositionen abgegeben und berichten fortlaufend darüber.

Gesetzliche Vorgaben erfüllen

In Deutschland gilt seit 2015 das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“. Aufgrund unserer Rechtsform als KGaA gilt dieses Gesetz in Teilen auch für uns. Eine ausführliche Erläuterung dazu findet sich auf unserer [Webseite](#).

Die deutsche Gesetzgebung zur **Frauenquote** erfüllen wir in unserem Aufsichtsrat bereits mit 37,5 % (sechs von 16 Mitgliedern sind Frauen). Für die Geschäftsleitung müssen wir aufgrund unserer Rechtsform als KGaA kein Ziel festsetzen. Für die zwei Führungsebenen der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung hat diese im Jahr 2016 folgende Zielgrößen festgelegt.

- Erste Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 21 % Frauenanteil
- Zweite Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 26 % Frauenanteil

Die festgelegte Frist zur Erreichung der Zielgrößen endet am 31. Dezember 2021.

Unbewusste Denkmuster aufspüren

Wir wollen unsere Mitarbeiter **für Vielfalt und Inklusion sensibilisieren**. Um ein Bewusstsein für das Thema „Unconscious Bias“ (deutsch etwa: „unbewusste Denkmuster“) zu schaffen, haben wir 2018 weltweit Testtrainings durchgeführt. 2019 werden wir die Trainings konzernweit ausrollen. Etwa 380 Mitarbeiter nahmen im Berichtsjahr daran teil. Wir gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, eigene unbewusste Denkmuster und Stereotype zu erkennen und eine unbewusst ungerechte Behandlung zu vermeiden. 2018 haben wir zudem ein neues Training und ergänzende Angebote entwickelt, um das Konzept des „Unconscious Bias“ noch weitgreifender im Unternehmen zu verankern.

Im Berichtsjahr führten wir zudem den „Job Analyzer“ ein. Das Online-Tool hilft uns dabei, eine **geschlechtsneutrale Kommunikation mit Bewerbern** umzusetzen. Die Algorithmen unterstützen unsere Rekrutierer und Führungskräfte zudem dabei, mögliche „Unconscious Bias“ im Einstellungsprozess zu reduzieren. Das Online-Tool steht derzeit auf Englisch zur Verfügung; eine deutsch- und eine französischsprachige Version sind in Arbeit.

Weibliche Führungskräfte und Talente fördern

Wir unterstützen unsere Geschäftseinheiten in ihren Bemühungen, eine höhere Zahl weiblicher Mitarbeiter in Führungspositionen zu bringen: Seit Ende 2017 nutzen wir das „**Healthy Women, Healthy Economies Toolkit**“. Es hilft uns, Maßnahmen zu identifizieren, um die **Gesundheit von Mitarbeiterinnen** zu fördern.

Außerdem führten wir im Berichtsjahr verschiedene Veranstaltungen zum Thema durch:

- Im Rahmen unserer Phormainitiative „Women in Leadership“ veranstalteten wir eine interne Konferenz für Führungskräfte aus dem Healthcare-Bereich in Darmstadt, der Schweiz und den USA. Das Ziel der Workshops war die Sensibilisierung für die Gleichstellung der Geschlechter in Führungspositionen.
- Gemeinsam mit externen Partnern haben wir eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Frauen in Wissenschafts- und Technologiefirmen“ durchgeführt.
- 2018 führte unser Unternehmensbereich Life Science zudem 14 „Diversity Days“ durch.

In den USA unterstützten wir anlässlich des Weltfrauentags 2018 die Initiative „**Big Sisters**“. Die Initiative bietet Mentoring-Programme für **junge Frauen aus unterprivilegierten Gemeinschaften** an. Auch Mitarbeiter unseres Unternehmens fungieren als Mentoren. In Italien haben wir Mitte 2018 zudem ein Praktikumsprogramm für MS-Patientinnen entwickelt. Frauen sind im Schnitt doppelt so häufig

von Multipler Sklerose (MS) betroffen wie Männer. Das Besondere an diesem Programm ist, dass wir nicht nur den Einstieg von MS-Patienten in ein Arbeitsumfeld unterstützen. Es hilft uns auch, die Bedürfnisse und Erwartungen von MS-Patienten an das Arbeitsleben zu verstehen.

Netzwerke für mehr Vielfalt

Ein integratives Arbeitsumfeld zu schaffen und eine Kultur der Wertschätzung zu fördern, sind zwei ganz besondere Schwerpunkte unserer Strategie für mehr Vielfalt. Wir unterstützen gezielt verschiedene Mitarbeiternetzwerke, um den **Austausch unter Gleichgesinnten** zu ermöglichen. Neben unseren internen Frauennetzwerken in verschiedenen Ländern fördern wir beispielsweise Netzwerke, die sich entweder für die Belange der LGBTIQ-Community (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Intersex, Questioning) oder afro-amerikanischer beziehungsweise internationaler Mitarbeiter einsetzen. Durch die Unternehmensübernahmen der vergangenen Jahre hat sich die Anzahl unserer Mitarbeiternetzwerke stetig erhöht. Wir wollen ihr Potenzial in Zukunft noch stärker für unsere Geschäftstätigkeit nutzen: Netzwerke mit ähnlichen Zielen sollen zusammengeführt und international ausgeweitet werden. Darüber hinaus wollen wir helfen, in den Netzwerken Führungsstrukturen aufzubauen und Ziele zu definieren. Im Jahr 2018 hat sich der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken verbessert.

- Unsere **Frauennetzwerke** bieten Frauen unseres Konzerns die Möglichkeit, sich über berufliche Perspektiven und „Best Practices“ auszutauschen und sich beim Aufbau eigener Kompetenzen und ihrer Karriereentwicklung gegenseitig zu unterstützen. Sie sehen ihren Auftrag auch darin, Synergien zwischen den weltweiten Gruppen, über Unternehmensbereiche und Hierarchieebenen hinweg zu identifizieren, zu bündeln und zu maximieren.
- Mit unserem **Rainbow-Netzwerk** für homo-, bi- und transsexuelle Mitarbeiter unterstützten wir 2018 in Deutschland den „Christopher Street Day“, und zwar in Frankfurt und Darmstadt. In Darmstadt waren wir darüber hinaus offizieller Unternehmenssponsor der Veranstaltung. Seit 2016 ist das Rainbow-Netzwerk auch in den USA und in Kanada aktiv, beispielsweise durch interne und externe Informations- und Diskussionsveranstaltungen.
- Unser **Black-Leadership-Netzwerk** kümmert sich in den USA vor allem um die Förderung und Entwicklung afro-amerikanischer Mitarbeiter. Es bietet seinen Mitgliedern Weiterbildungen, individuelle Karriereplanungen sowie Vernetzungsmöglichkeiten an.
- In unserem Netzwerk „Carer“ (deutsch: **Pflege-Netzwerk**) bringen wir Mitarbeiter aus der ganzen Welt zusammen, die einen Angehörigen pflegen. Das Netzwerk hilft beim Austausch von Erfahrungen und „Best Practices“. Zudem unterstützt es beim Verarbeiten von persönlichen und beruflichen Erfahrungen, die während der Pflege im Alltag auf unsere Mitarbeiter zukommen. Um das Bewusstsein für die oft übersehenen Bedürfnisse von Pflegekräften zu schärfen, unterstützt das Netzwerk zudem die allgemeine Zielsetzung von „**Embracing Carers**“.

Externe Netzwerke nutzen

Wir sind Unternehmenspartner der „Healthcare Businesswomen's Association“ (HBA), einer gemeinnützigen Organisation, die gezielt die **Entwicklung und den Einfluss von Frauen** im Gesundheitswesen fördert. Wir unterstützen unsere Mitarbeiterinnen dabei, sich dort zu engagieren. Im Rahmen dieser Partnerschaft können sie in unserer Konzernzentrale in Darmstadt sowie in Lyon, Frankreich, Lausanne, Schweiz, oder Boston, USA, verschiedene Seminare und Konferenzen besuchen und sich an Mentoring-Programmen beteiligen. Zwei unserer Mitarbeiterinnen sind zudem Vorstandsmitglieder der europäischen HBA. 35 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Herbst 2018 an der europäischen Konferenz der HBA in Berlin teil, weitere fünf Mitarbeiterinnen an der Jahreskonferenz in Washington, USA. Darüber hinaus waren wir Hauptsponsor des „European Leadership Summit“ der HBA, das im Oktober 2018 in Berlin stattfand.

2018 waren wir zudem Sponsor der „Women's International Networking (WIN) Conference“ in Rom, Italien. 16 unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen teil, einige hielten Vorträge. Das **Netzwerk verbindet Frauen in Führungspositionen** und möchte diesen zu mehr Einfluss verhelfen. Eine unserer Mitarbeiterinnen nahm 2018 am „Task Force Summit“ des „Center for Talent Innovation“ in New York, USA, teil.

Konsequent gegen Diskriminierung vorgehen

In unserem Unternehmen dulden wir keine Diskriminierung. Das ist verbindlich in unserem **Verhaltenskodex** geregelt. Fühlen sich Mitarbeiter diskriminiert, stehen ihnen **verschiedene Meldewege** offen: Erste Ansprechpartner sind entweder die zuständige Führungskraft oder eine der drei Konzernfunktionen „Human Resources“, „Legal“ oder „Compliance“. Alternativ können unsere Mitarbeiter konzernweit die „SpeakUp Line“ anonym nutzen. Die Bearbeitung der Verdachtsfälle liegt im Verantwortungsbereich unserer Compliance-Organisation und wird vom „Group Compliance Case Committee“ koordiniert. Bei bestätigten Fällen empfiehlt ein Unterausschuss dieses Komitees disziplinarische Maßnahmen, die das Management umsetzt. Auf diese Weise stellen wir eine weltweit einheitliche Behandlung vergleichbarer Fälle sicher. Angaben zu Verdachtsfällen werden im Kapitel **Compliance** erläutert.

Erfolgreiche Integration internationaler Mitarbeiter

Unser Unternehmen wird immer internationaler: Bei uns arbeiten Menschen aus insgesamt 136 Nationen; 24 % der Mitarbeiter sind deutsche Staatsangehörige. In den Führungspositionen (Rolle 4+) sind 70 Nationalitäten vertreten. 64 % der Führungspositionen waren während des Berichtszeitraums mit nicht-deutschen Mitarbeitern besetzt. Ende 2018 arbeiteten 9 % unserer Mitarbeiter außerhalb ihres Heimatlandes.

Damit diese internationale Zusammenarbeit möglichst reibungslos funktioniert, bieten wir zum einen **interkulturelle Trainings und passende Online-Tools für alle Beschäftigten** an: Der „Cultural Navigator“ bereitet unsere Mitarbeiter beispielsweise auf internationale Projekte oder Dienstreisen ins Ausland vor. Zum anderen stellen wir den Großteil der Geschäftsunterlagen in englischer Sprache zur Verfügung. Wir unterstützen entsendete Mitarbeiter durch Sprachkurse und internationale Netzwerke, damit sie sich schneller im Ausland zurechtfinden. Über 700 von ihnen sind beispielsweise Mitglieder der „International Community“, die sich regelmäßig in Darmstadt trifft.

Dem demografischen Wandel begegnen

Ein weiteres Thema, mit dem wir uns beschäftigen, ist der demografische Wandel. Wir gehen davon aus, dass das Durchschnittsalter in unserem Konzern in den kommenden Jahren weiter ansteigt. In Deutschland reagieren wir darauf mit verschiedenen Programmen einschließlich unseres **betrieblichen Gesundheitsmanagements**. Beispielsweise nutzen wir unser Analysetool BELS (Belastungssystem) zur Unterstützung bei der Gestaltung gesundheitsförderlicher und leistungserhaltender Arbeitsplätze. Dabei berücksichtigt BELS die demografische Entwicklung durch **altersabhängige Bewertungen verschiedener Belastungen**. Dadurch sind wir in der Lage, unsere Arbeitsplätze an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen. Zudem verfügen wir über moderne Schichtmodelle und ein Präventionsprogramm für Mitarbeiter in Schichtbetrieben.

2018 hat unsere Betriebskrankenkasse Merck BKK das vierte Jahr in Folge gemeinsam mit unserem Gesundheitsmanagement eine **Jahreskampagne** durchgeführt. Im Rahmen der Kampagne ging es diesmal unter dem Motto „Ich hab's gecheckt“ darum, über das metabolische Syndrom aufzuklären – eine Kombination aus mehreren Risikofaktoren, die zur Entstehung von gefährlichen Krankheiten wie Diabetes, Herzinfarkt und Schlaganfall führen können. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, wurden verschiedene Medien eingesetzt – beispielsweise Broschüren zu den Themen Bewegung, Ernährung, Genussmittel und Entspannung sowie ein Online-Selbsttest. In Darmstadt und Gernsheim bot unsere werkärztliche Abteilung professionelle Checks zu Herzinfarkt- und Diabetesrisiko, Blutfettwerten und -zucker, Körpergewicht und -fett an. Insgesamt nahmen 900 Mitarbeiter das Angebot an.

sicherheit und gesundheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir übernehmen Verantwortung für die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter. Deshalb tun wir alles, um sie vor arbeitsbedingten Erkrankungen und Unfällen zu schützen. Im Vordergrund stehen dabei Themen wie Stressprävention, Ernährung oder Bewegung. Hier setzen wir auf vorbeugende Maßnahmen, die sich leicht in den Arbeitsalltag einbauen lassen. Sie sollen helfen, kurzzeitige oder langwierige Gesundheitsprobleme unserer Beschäftigten zu vermeiden.

Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern

Wir wollen die Gesundheit unserer Mitarbeiter fördern und ihre Leistungsfähigkeit langfristig erhalten. Ein sicherer Arbeitsplatz ist dafür unabdingbar. Eines unserer konzernweiten Ziele ist es daher, unsere **Sicherheitskultur** weiter zu stärken. Dazu wollen wir bis zum Jahr 2020 die „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) auf unter 1,5 stabilisieren. Um schon vor Inbetriebnahme einer neuen Anlage eventuelle Risiken für die Sicherheit unserer Mitarbeiter zu minimieren oder aus dem Weg zu räumen, führen wir weltweit Gefährdungsbeurteilungen durch. Zudem bauen wir unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) als Teil unserer Unternehmens- und Führungskultur international aus.

Um die Wirksamkeit unseres BGM zu überprüfen und Verbesserungspotenziale zu ermitteln, entwickelten wir 2018 ein **Kennzahlenmanagementsystem**. Zudem stellten wir 2018 in unserer weltweiten Mitarbeiterumfrage „Employee Engagement“ als Pilotprojekt erstmalig Fragen zum Gesundheitszustand. Mithilfe der Antworten errechnen wir den „Merck Healthiness Index“. Dieser Wert soll den allgemeinen Gesundheitszustand unserer Mitarbeiter wiedergeben. Den ersten „Merck Healthiness Index“ erwarten wir nach Abschluss der Auswertung im Jahr 2019.

Unsere Gesundheitsprojekte sind am Bedarf unseres Personals ausgerichtet. Unsere Zielsetzung definierten wir 2018 durch Schwerpunktthemen noch klarer: Für die nächsten Jahre sind das Schichtarbeit, Arbeit im Büro, psychische Belastungen, demografische Entwicklung sowie die Analyse von Erkrankungsschwerpunkten und die Ableitung entsprechender Maßnahmen. Den jeweiligen Erfolg der Projekte werten wir regelmäßig aus.

Wie wir Sicherheit und Gesundheitsschutz organisieren

Für unser EHS-Managementsystem (Environment, Health and Safety) ist die Konzernfunktion EQ (Environment, Health, Safety, Security, Quality) verantwortlich. Sie berichtet seit Oktober 2018 an Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung. Belén Garijo hat die Position von Walter Galinat eingenommen, der Ende September 2018 in den Ruhestand gegangen ist. EQ gibt Ziele vor, steuert weltweite Maßnahmen und führt interne Audits durch. An unseren jeweiligen Standorten kümmern sich lokale EHS-Manager darum, dass Arbeitssicherheitsgesetze und

-vorgaben eingehalten werden. Alle neuen EHS-Manager müssen ein dreitägiges EHS-Initialtraining (EHS Start-up!) in Darmstadt absolvieren. Darin werden unter anderem Themen wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie unser Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“ behandelt.

Wir erfassen monatlich Daten zu Arbeitsunfällen an unseren Standorten. Jeder Standort ist verpflichtet, relevante Unfälle umgehend an die Konzernfunktion EQ zu melden. Dort werden diese untersucht und bewertet. Falls nötig, leiten wir daraufhin ergänzende Sicherheitsmaßnahmen ein. An den deutschen Standorten in Darmstadt und Gernsheim gibt es zudem einen Arbeitssicherheitsausschuss. Dieser tagt viermal jährlich und trifft Entscheidungen zu aktuellen EHS-Themen. 2018 diskutierte der Ausschuss Themen aus dem Gesundheitsmanagement sowie relevante Unfälle und Ereignisse. Thematisiert wurde auch der aktuelle Stand zur Einführung eines EDV-Systems, das der Gefährdungsbeurteilung und Vorsorgeplanung dienen soll. Im Bereich Life Science finden zudem monatlich „Safety Calls“ aller lokalen EHS-Leiter statt: Sie tauschen Erfahrungen aus, um beispielsweise bei Unfällen vergleichbare Handlungsempfehlungen aussprechen zu können. Falls sich Mitarbeiter um ihre Sicherheit oder Gesundheit sorgen, steht ihnen weltweit unsere „[SpeakUp Line](#)“ zur Verfügung. Bei solchen Bedenken ermöglichen wir allen Mitarbeitern zudem, die Arbeit vorübergehend zu unterbrechen.

In Darmstadt und Gernsheim trägt unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) dazu bei, das Thema Gesundheit in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Dazu erarbeitet ein interdisziplinäres Steuerungsgremium die Strategie, einzelne Schwerpunktthemen und alle erforderlichen Maßnahmen. Dieses Gremium setzt sich aus verschiedenen leitenden Mitarbeitern zusammen. Dazu zählen beispielsweise der Leiter für Arbeitssicherheit, der Betriebsratsvorsitzende, die Leiterin des BGM oder die Produktionsleiter der verschiedenen Unternehmensbereiche. Themenfelder des Gremiums sind unter anderem Rahmenbedingungen für gesundes Arbeiten, gute Führung und individuelle Gesundheitsförderung. Das Steuerungsgremium tagt sechsmal jährlich.

In unseren Produktionsbereichen in Darmstadt und Gernsheim gibt es Mitarbeiter die, neben ihrer regulären Tätigkeit, für das Thema Gesundheit verantwortlich sind. Bevor sie als „Gesundheitspartner“ aktiv werden können, durchlaufen sie eine Schulung zum Thema Gesundheit. Sie

fungieren als kommunikatives Bindeglied zwischen unseren Mitarbeitern und dem BGM. Über diese Gesundheitspartner können unsere Mitarbeiter Anregungen zur Strategie und zu Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements einbringen. Das Engagement von Gesundheitspartnern in Produktionsbereichen bewerteten Mitarbeiter als sehr positiv. Aufgrund des guten Feedbacks haben wir entschieden, Gesundheitspartner zunehmend auch in anderen Bereichen zu etablieren.

Wozu wir uns verpflichten: Policies und Betriebsvereinbarungen

Die **EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy) beschreibt unseren grundlegenden Ansatz zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Sie ist integraler Bestandteil unseres EHS-Managementsystems. Dieses lassen wir jährlich von externen Prüfern nach dem internationalen Standard OHSAS 18001 zertifizieren.

Unsere konzernweit geltende „Group Health Policy“ legt fest, wie wir einerseits die Arbeitssicherheit für unsere Beschäftigten gewährleisten und andererseits ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden fördern. In der Policy schreiben wir ein **konzernweites Sicherheits- und Gesundheitsmanagement** sowie ein umfassendes Programm zur Verhaltensänderung vor. Damit wollen wir Arbeitsunfälle und Berufserkrankungen verhindern. Ein Bestandteil ist das „Global Wellbeing and Health Promotion Framework“, das die unterschiedlichen Anforderungen in verschiedenen Ländern beschreibt. Die Risikobewertungen und Gefährdungsanalysen der Arbeitsplätze liegen in der Verantwortung unserer Standorte.

An den meisten unserer deutschen Standorte erarbeiteten wir gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern umfassende **Betriebsvereinbarungen** zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit. In der Betriebsvereinbarung „Fürsorgegespräch“ der Merck KGaA definieren wir etwa die Durchführung von solchen Fürsorgegesprächen. Sie helfen unseren Führungskräften, Gesundheitsrisiken und psychische Belastungen ihrer Mitarbeiter frühzeitig zu erkennen. 2017 wurde diese Betriebsvereinbarung um weitere drei Jahre verlängert. Seit 2017 regelt unsere Betriebsvereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ (BEM) das Vorgehen bei längerer Erkrankung von Mitarbeitern. Diese gilt für alle deutschen Standorte. Das BEM soll zum einen den Arbeitsplatz dauerhaft erhalten, zum anderen gesundheitliche Beeinträchtigungen nach der Rückkehr des jeweiligen Mitarbeiters vermeiden.

Erneute Sicherheitszertifizierung

2018 haben wir das Arbeitsschutzmanagementsystem an allen Produktionsstandorten im Unternehmensbereich Performance Materials überprüft und erneut zertifiziert. Am Standort Darmstadt ließen wir unter anderem den Unternehmensbereich Healthcare rezertifizieren. Auch unsere Life-Science-Standorte Bangalore (Indien), Buchs (Schweiz), Irvine und Haverhill (beide Großbritannien) sowie Jerusalem und Rehovot (beide Israel) erhielten erneut eine Zertifizierung nach OHSAS 18001. 2018 wurde außerdem der Standort Arklow (Irland) neu ins Gruppenzertifikat aufgenommen. Insgesamt sind somit **31 Stand-**

orte nach OHSAS 18001 zertifiziert. An 30 Standorten arbeiten 100 % der dortigen Mitarbeiter unter einem zertifizierten Arbeitsschutzmanagementsystem. Am Standort in Darmstadt deckt ein solches Arbeitsschutzmanagementsystem etwa 70 % der Mitarbeiter ab. Der mit der Zertifizierung verbundene Prozess hilft uns, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Andere Standorte sind ebenfalls aufgefordert, den Standard anzuwenden.

2020 ist der Wechsel auf die **neue Zertifizierungsrichtlinie ISO 45001** geplant. Diese löst die Richtlinie OHSAS 18001 ab.

Unfallzahlen

Für den Erfolg unserer Arbeitsschutzmaßnahmen gibt es einen wichtigen Indikator: die **„Lost Time Injury Rate“** (LTIR). Sie misst weltweit Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag pro eine Million Arbeitsstunden. Wir ermitteln die LTIR für unsere Angestellten ebenso wie für Leiharbeiter. Nachdem wir unser Ziel von 2,5 aus dem Jahr 2010 erreicht hatten, setzten wir uns im Jahr 2015 ein neues ehrgeiziges Ziel: Bis 2020 wollen wir die LTIR nachhaltig auf 1,5 senken. Unser Leitgedanke dabei: Nichts ist einen Unfall wert. 2018 lag die LTIR bei 1,3. Die meisten Unfälle mit Ausfallzeit waren Stolperunfälle sowie Unfälle beim Umgang mit Maschinen und Ausrüstung. 2018 gab es keine tödlichen Unfälle.

Klare Verhaltensregeln

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich die meisten Arbeitsunfälle durch richtiges Verhalten vermeiden lassen. Mit unserem **Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“** sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter für Gefahren am Arbeitsplatz und geben ihnen geeignete Verhaltensregeln an die Hand. Mittlerweile sind alle unsere Produktions- und Lagerstandorte in das Programm „BeSafe!“ eingebunden. Auch an 60 % der ehemaligen Sigma-Aldrich-Standorte haben wir dieses Programm seit der Übernahme durch unseren Konzern im Jahr 2015 bereits eingeführt. Die Einführungsphase erstreckt sich bis zum Jahr 2020.

2018 fanden im Zuge von „BeSafe!“ **unternehmensweit Aufklärungsmaßnahmen** statt. Ziel war und ist es, unsere Sicherheitskultur weiter zu verbessern. Beispielsweise sensibilisierten wir unsere Mitarbeiter erneut mit einem Video auf Deutsch, Englisch und Spanisch für Sicherheitsthemen. Das Video ist Bestandteil von BeSafe!-Schulungen und steht zudem in unserem Intranet zur Verfügung. 2018 produzierten wir das Video auch in Chinesisch, Französisch und Japanisch, um damit weitere Mitarbeiter in ihrer Landessprache zu erreichen. Einige Landesgesellschaften führten zudem erneut Sicherheitswettbewerbe durch. Um die Bedeutung des Themas Sicherheit zu unterstreichen, verleihen wir seit 2010 jährlich den „Safety Excellence Award“. Diese Auszeichnung erhalten alle Produktionsstandorte, an denen sich keine Arbeitsunfälle ereigneten; im Jahr 2018 waren dies 62 von 90 Standorten. Zudem führten wir zwei „Refresher Trainings“ mit wesentlichen Inhalten unseres Programms „BeSafe!“ durch. Außerdem führten wir in einzelnen Ländern Arbeitsschutzschulungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der spezifischen Risikosituation

durch. Die Verantwortung für diese Schulungen liegt bei den jeweiligen Standorten.

Unser betriebliches Gesundheitsmanagement

In Darmstadt und Gernsheim fördert unser betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) die Gesundheit unserer Beschäftigten mit zahlreichen Aktionen und Angeboten. Grundlage dafür sind Analysen unserer Gesundheitskennzahlen. Diese entnehmen wir beispielsweise dem Gesundheitsbericht der Betriebskrankenkasse (BKK), den Auswertungen der Werkärztlichen Abteilung und seit 2018 auch unserer Mitarbeiterbefragung. Die Analyseergebnisse nutzen wir, um **zielgruppen- oder betriebspezifische Präventionsangebote** aufzubauen. Des Weiteren bietet das BGM individuelle Gesundheitsangebote, etwa Achtsamkeitskurse oder Ergonomie-Beratung für den Arbeitsplatz. Nach einem standardisierten Verfahren analysieren wir zudem kontinuierlich die Arbeitsbedingungen sowie das jeweilige Arbeitsumfeld und verbessern diese nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Interessierte Standorte berät das BGM zu möglichen Maßnahmen oder Gesundheitsangeboten. Auf Wunsch führen wir über einen internen Servicevertrag auch Beratungen und Aktionen vor Ort durch.

Seit 2013 ist die Darmstädter Betriebsgastronomie von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) zertifiziert; sie erhielt die DGE-Zertifizierung „Job&Fit Premium“. Für die erfolgreiche Zertifizierung müssen strenge Vorgaben erfüllt werden, beispielsweise bezüglich Lebensmittelauswahl und Speisenplanung. 2018 erhielten wir für das Konzept und die Umsetzung unseres neuen Mitarbeiterrestaurants in Darmstadt den „Dr. Rainer Wild Preis“. Besonders gelobt wurde dabei das **vielfältige und ausgewogene Ernährungsangebot** sowie die Job&Fit-Zertifizierung. Der Preis würdigt herausragende Projekte, Persönlichkeiten und Initiativen, die sich für eine gesündere Ernährung einsetzen und öffentliche Aufmerksamkeit darauf lenken. Auch an unseren anderen Standorten sorgen wir für eine gute Mitarbeiterverpflegung.

Die Angebote des Gesundheitsmanagements fassen wir in einem Gesundheitskatalog auf Deutsch und Englisch für unsere Mitarbeiter zusammen. Diesen Katalog erstellten wir in Zusammenarbeit mit unserer Sozialberatung und der werkärztlichen Abteilung. Er enthält unter anderem Informationen zu den Themen Ergonomie, Ernährung, Stress und psychischen Belastungen.

Unser deutschlandweites BGM ist mit der Zertifizierung „Exzellenz“ des BKK Dachverbands e. V. ausgezeichnet. Der Verband würdigt damit Unternehmen, die ein **vorbildliches Gesundheitsmanagement** etabliert haben und die Qualitätskriterien des **Europäischen Netzwerkes für Betriebliche Gesundheitsförderung** erfüllen.

Das Programm **„Rückhalt für den Arbeitsalltag“** in Darmstadt und Gernsheim ist etablierter Bestandteil des BGM. Ziel des Angebots ist es, chronische Rückenschmerzen unter Berücksichtigung psychischer Faktoren zu mindern. Dieses Programm führen wir in Bereichen durch, in denen ein entsprechender Bedarf vorliegt. Dieser ist gegeben,

wenn beispielsweise bei einer relativ hohen Anzahl an Mitarbeitern derartige Symptome vorliegen. 2018 führten wir das Programm sieben Wochen lang in Gernsheim durch. 17 Mitarbeiter aus der Logistik nahmen daran teil. Das Programm sollte das Risiko dafür senken, dass die Rückenschmerzen der Teilnehmer chronisch werden. Einmal wöchentlich fanden 90-minütige Sitzungen zu verschiedenen Themen wie Bewegung, Selbstmanagement oder auch Entspannung statt. Außerdem boten wir individuelle Telefoncoachings an.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern deutschlandweit regelmäßige Angebote wie das **Aktivprogramm „Fit@Merck“**. Damit können sie an präventiven Gesundheitskursen teilnehmen, die wir mit einem Zuschuss von bis zu 195 € jährlich unterstützen. Zudem gibt es in Darmstadt und Gernsheim ein Betriebssportprogramm mit 25 verschiedenen Sportarten: beispielsweise Tennis, Volleyball, Krafttraining, Triathlon, Yoga oder Bouldern.

Wir analysieren regelmäßig die ergonomischen Bedingungen an unseren Arbeitsplätzen. Anschließend ergreifen wir Maßnahmen, um diese zu verbessern. Zudem schulen wir unsere Beschäftigten zu ergonomisch korrektem Verhalten, das speziell auf ihre Arbeitsbereiche zugeschnitten ist – ob in der Produktion, in der Verwaltung oder im Labor. Darüber hinaus führen wir an vielen Standorten **spezielle Ergonomie-Programme** durch: Unseren Life-Science-Mitarbeitern am US-Standort Danvers haben wir 2018 beispielsweise das „Industrial Athlete Program“ (IAP) angeboten. Es steht allen Beschäftigten offen, die ihr körperliches und allgemeines Wohlbefinden durch Übungen in Kleingruppen verbessern möchten. Das Programm wurde im Berichtsjahr sehr gut angenommen, 60 Mitarbeiter nahmen bisher teil. Ab 2019 werden wir das Angebot erweitern und individuelle Sprechstunden bei einem Trainer anbieten. Dieses Angebot wird sich insbesondere an Mitarbeiter mit ärztlichem Attest richten, aber auch an Beschäftigte, die aufgrund ihrer Schichtzeiten nicht an den Kursen teilnehmen können.

Training in mobilen Fitnessstudios

Im September 2018 haben wir damit begonnen, das Projekt „Trainingsinsel“ fortzuführen und weiter auszubauen. Bei den „Trainingsinseln“ handelt es sich um **mobile Fitnessstudios**, die sich in ausgebauten Bussen befinden. Die Projektteilnehmer können auf diese Weise zwei Mal pro Woche für zwölf Minuten standortnah trainieren. In den Trainingsinseln stehen modernes Equipment und professionelle Trainer zur Verfügung. Das Angebot soll insbesondere Muskel-Skelett-Erkrankungen verhindern und die Motivation für Bewegung steigern. Über das Training hinaus erhalten Teilnehmer auch eine individuelle Beratung, zum Beispiel rund um ihre Ernährung. Eingangs- und Abschlusschecks machen die persönlichen Erfolge sichtbar. Die Trainingsinseln stehen über einen Zeitraum von zwölf Monaten zunächst Mitarbeitern aus den Bereichen Life Science und Performance Materials zur Verfügung. 2018 nahmen 300 Mitarbeiter das Angebot wahr. Für 2019 haben sich bereits über 450 Mitarbeiter angemeldet.

„Weight Watchers At Work“ für Schichtarbeiter

Von April bis Juli 2018 hatten 31 Schicht-Mitarbeiter aus den Bereichen Life Science und Performance Materials in Darmstadt und Gernsheim die Möglichkeit, an dem Kurs „Weight Watchers At Work – Schicht“ teilzunehmen. Dieser Ansatz wurde bisher von Weight Watchers bei keinem anderen Unternehmen durchgeführt und gemeinsam mit unserem BGM neu konzipiert. Voraussetzung war ein Body-Mass-Index (BMI) größer oder gleich 25 – also an der oberen Grenze des Normalgewichts. Die Teilnehmer erhielten von einem Weight-Watchers-Coach arbeitsplatznah umfassendes Wissen über **gesunde Ernährung und einen aktiveren Lebensstil**. Dabei stand insbesondere die Lebens- und Arbeitssituation von Schichtarbeitern im Mittelpunkt. Auch die Kurszeiten orientierten sich an den Schichtzeiten der Teilnehmer. Die Mitarbeiter hatten darüber hinaus Zugriff auf eine „Weight Watchers App“. Mithilfe eines Barcode-Scanners ermöglicht es die App, Lebensmittel auf

ihre Inhaltsstoffe zu überprüfen. Sie gibt außerdem Tipps zum Abnehmen und enthält eine große Auswahl an gesunden Rezepten. Während des Kurses verloren die Teilnehmer durchschnittlich sieben Kilogramm Gewicht.

Untersuchung und Unterstützung unserer Mitarbeiter

Mit dem Verfahren „Physical Ability Test and Health Preservation“ stellen wir sicher, dass alle Beschäftigten die Gesundheitsanforderungen für ihre speziellen Tätigkeiten erfüllen. Diese Untersuchung hilft uns, bei Bedarf gezielte Maßnahmen einzuleiten.

Unser „Travel Health & Medical Advisory Service“ unterstützt darüber hinaus Mitarbeiter, die viel für uns im Ausland unterwegs sind. Sie erhalten Empfehlungen zu notwendigen Impfungen oder werden zu Hygiene-Risiken beraten.

Mitarbeiter einbeziehen

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen suchen wir fortlaufend nach neuen Lösungen und müssen uns kontinuierlich weiterentwickeln. Motivierte und neugierige Mitarbeiter sind entscheidend für unsere Innovationsfähigkeit – und damit auch für unseren Erfolg. Wir brauchen eine Unternehmenskultur, die das Wissen und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter erweitert, ihnen spannende Perspektiven eröffnet und sie dazu motiviert, die Entwicklung unseres Unternehmens aktiv mitzugestalten. Das ehrliche Feedback jedes Einzelnen zeigt uns, in welchen Bereichen wir uns noch verbessern können.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter einzubeziehen

Wir wollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das aus unseren Mitarbeitern **echte Querdenker** macht. Ein Umfeld, das sie einlädt, Ideen zu entwickeln, innovative Lösungen zu finden und neue Marktchancen zu entdecken. Dies fördern wir durch konkret definierte Ziele und geeignete Maßnahmen.

Wir wollen die Bedürfnisse der Menschen verstehen, die für uns arbeiten. Daher führen wir regelmäßig **Mitarbeiterbefragungen** durch – konzernweit oder bezogen auf einzelne Länder, Geschäftsbereiche oder bestimmte Projekte. Diese Befragungen fördern den Austausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitern und geben uns Hinweise, wo Verbesserungsbedarf besteht. Sie sind für uns wichtiger Baustein einer Unternehmenskultur, die Dialog und Feedback wertschätzt.

Wie wir unsere Mitarbeiter einbeziehen

Der Human-Resources-Bereich (HR) „Engagement and Inclusion“, der sich mit den Themen Mitarbeiterbindung, Vielfalt und Wertschätzung auseinandersetzt, konzipiert und steuert unsere Mitarbeiterbefragungen.

Darüber hinaus binden wir regelmäßig und umfassend **lokale Arbeitnehmervvertretungen** in Unternehmensentscheidungen ein. In Deutschland gibt es in 13 Gesellschaften unseres Konzerns Arbeitnehmervvertretungen. Im restlichen Europa existieren 27 Arbeitnehmervvertretungen in acht Ländern (Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz und Spanien). 63 % aller Mitarbeiter der Merck KGaA haben zudem Tarifverträge. Lokale Betriebsräte sowie ein Konzernbetriebsrat vertreten die Mitarbeiter und diskutieren Themen wie Entgelt, Arbeitszeit oder Umstrukturierungen. Die Interessen der leitenden Angestellten vertritt der sogenannte Sprecherausschuss. Auf europäischer Ebene ist das sogenannte Euroforum unsere Mitarbeitervertretung. Alle Länder der Europäischen Union (EU) sowie die Schweiz und Norwegen sind darüber vertreten, wobei nicht jedes Land einen eigenen Delegierten hat. Im Euroforum geht es vor allem um die wirtschaftliche Lage, die Beschäftigungssituation und wesentliche Veränderungen im Unternehmen.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinie für Freiwilligenarbeit

Ende 2018 hat die Geschäftsleitung eine konzernweite Richtlinie beschlossen, die das Thema Freiwilligenarbeit regelt. Demnach können unsere Mitarbeiter bis zu zwei Tage pro Jahr für Freiwilligenarbeit **bezahlt freigestellt** werden. Die Zeit kann dazu genutzt werden, sich durch gemeinnützige Tätigkeiten, die von unserem Unternehmen angeboten oder unterstützt werden, gesellschaftlich zu engagieren.

Unsere Mitarbeiter verstehen

Um uns noch besser innerhalb unseres Unternehmens sowie mit unseren Wettbewerbern vergleichen zu können, führen wir jährlich konzernweit Mitarbeiterbefragungen durch. Auf diese Weise sorgen wir für einen regelmäßigen Austausch zwischen Mitarbeitern, Führungskräften und dem Top-Management. Die Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr ergab, dass sich 61 % der Mitarbeiter mit dem Unternehmen verbunden fühlen. Etwa 45.000 Mitarbeiter (86 %) nahmen teil. 2018 haben wir zudem zahlreiche Initiativen zur **Verbesserung des Arbeitsumfelds** fortgeführt, die wir nach der Mitarbeiterbefragung 2016 angestoßen hatten: Diese betrafen vor allem den Bereich IT-Infrastruktur sowie die Prozesse zur Rekrutierung und Integration neuer Mitarbeiter.

Darüber hinaus haben wir 2018 das Projekt „Merck Science Network“ fortgeführt. Aufgrund der breiten Aufstellung unseres Konzerns gibt es keine zentrale Organisation von Forschung und Entwicklung, die Expertise bereichsübergreifend vereint. Mit dem Projekt fördern wir den **Aufbau einer Wissenschaftlergemeinschaft** innerhalb des Unternehmens, um den Austausch von innovativen Ideen zu beschleunigen und die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung zu verbessern. Ein Bestandteil des Projektes sind sogenannte „Continuous Performance Dialogues“ zwischen 1.300 Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten, um die Leistungs- und Potenzialbeurteilung an die Bedürfnisse von Forschung und Entwicklung anzupassen.

Innovative Ideen fördern und belohnen

Bereits im Jahr 1853 sicherte Merck seinen Mitarbeitern als erstes Industrieunternehmen der Welt vertraglich eine **Prämie für Verbesserungsvorschläge** zu. Die Prinzipien und Regeln unseres Ideenmanagements werden inzwischen seit etwa 60 Jahren in Betriebsvereinbarungen festgehalten. Durch dieses Ideenmanagement wollen wir unsere Mitarbeiter zu kreativem Denken anregen und dazu ermuntern, sich an einer kontinuierlichen Verbesserung der Unternehmensabläufe und -prozesse zu beteiligen. Vorschläge, die in die Praxis umgesetzt werden, belohnen wir mit einer Prämie. Deren Höhe hängt davon ab, welchen Beitrag die Ideen entweder zur Verbesserung unserer Prozesse oder zur Einsparung von Kosten leisten.

2018 haben unsere Mitarbeiter rund 1.500 Verbesserungsvorschläge über unser **deutschlandweites Ideenmanagement** eingereicht. Die Ideen sind mit einem Erstjahresnutzen in Höhe von circa 1,6 Mio. € verbunden. Unsere Mitarbeiter erhielten für ihre Ideen Prämien insgesamt rund 300.000 €.

Außerdem können unsere Mitarbeiter im Zuge unseres weltweiten **Innovationsprogramms „Innospire“** in regelmäßigen Abständen Ideen für neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle einreichen. Wir nutzen Innospire, um Ideen zu definierten Suchfeldern zu identifizieren – beispielsweise „Biointerfaces and Biosensing“, „Enablers of Precision Farming“ oder künstliche Intelligenz. Aber auch Ideen außerhalb dieser Suchfelder sind willkommen. 2017 wurden fast 900 Ideen eingereicht. Nach der ersten Vorauswahl Ende 2017 veranstalteten wir 2018 ein „Boot Camp“ für die acht besten Ideen. Ziel des Camps war die schnelle und agile Weiterentwicklung der Konzepte. Im Mai 2018 präsentierten die einzelnen Teams die Konzepte der Geschäftsleitung. Anschließend wurden drei Gewinner-Teams gekürt, deren Ideen im „Innovation Center“ in Darmstadt weiterentwickelt wurden. Ergänzend zu den drei Gewinnerideen wurden drei weitere Ideen aus den Unternehmensbereichen Healthcare und Life Science ausgewählt.

Besondere Ideen, Teamleistungen und Projekte zeichnen wir jedes Jahr darüber hinaus mit unseren **„Merck Awards“** aus. 2018 verlieh die Geschäftsleitung vier Teams mit insgesamt 34 Mitarbeitern „Merck Awards“ in den Kategorien „Leistung“, „Menschen“, „Technologie“ sowie in der Sonderkategorie „CEO Award“. Weltweit bewarben sich 80 Teams mit Projekten aus verschiedenen Ländern, Konzernfunktionen und Geschäftsbereichen.

Darüber hinaus können alle Mitarbeiter Ideen aus dem Themenbereich „Human Resources“ (HR) bei unserer **HR-Innovationskampagne** einreichen. 2018 wurden dafür insgesamt 146 Ideen eingereicht. Diese Ideen bewertet eine Jury aus hochrangigen Vertretern unterschiedlicher Unternehmensbereiche. Die interessantesten zwei Ansätze werden funktionsübergreifende Teams weiter erproben und bearbeiten. Ein solcher Ansatz ist beispielsweise das Projekt

„Ad@m“, ein Chatbot, der standardisierte Arbeitsabläufe unterstützen soll.

Wir kooperieren zudem mit der Non-Profit-Organisation „TED“. Sie ist eine der weltweit renommiertesten Plattformen für **neues Denken, innovative Ideen und Zukunftskonzepte**. Mit der Kooperation möchten wir auf Ideen aufmerksam machen, die es wert sind, verbreitet zu werden. Im November 2017 veranstalteten wir gemeinsam **„TED@Merck“** in London. Über acht Millionen Menschen sahen sich seitdem die Aufzeichnungen der dort vorgestellten Talks an. Im November 2018 fand in Darmstadt die zweite Veranstaltung unter dem Motto „The Art of Possibility“ statt. Zehn Mitarbeiter, die sich unter 110 Bewerbern durchgesetzt hatten, präsentierten dort eigene Ideen.

Ideen Raum geben: das „Innovation Center“ in Darmstadt

Unser Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt und ist durch Übernahmen gewachsen. Unseren Stammsitz in Darmstadt entwickeln wir zu einer internationalen Konzernzentrale weiter, die unsere Innovationskraft unterstützt. Sie soll **flexibles Wachstum ermöglichen** und unsere Unternehmensidentität widerspiegeln.

Ein wichtiger Teil unserer Konzernzentrale ist seit Anfang 2018 unser **„Innovation Center“**. Dieses ersetzt unser bisheriges modulares Innovation Center. Das neue Zentrum soll unseren **Mitarbeitern kreativen Freiraum bieten**, um in interdisziplinären Teams an zukunftsweisenden Projekten zu arbeiten – mit dem Ziel, für unser Unternehmen Neugeschäft über die bestehenden Geschäfte hinaus zu entwickeln.

Im Innovation Center tüftelten 2018 zum Jahresende 22 Projektteams. Allen Teams, aber auch all unseren anderen Mitarbeitern, steht im Innovationszentrum ein „Makerspace“ zur Verfügung – der es ihnen erlaubt, Prototypen schnell zu entwickeln. Um sich ins Innovation Center einzubringen und Innovation über das bestehende Geschäft hinaus voranzutreiben, können sich Mitarbeiter aus aller Welt neben der Beteiligung am Innospire-Programm für ein dreimonatiges Think-Tank-Programm (deutsch: Denkfabrik-Programm) bewerben. Ziel des Programms ist die Analyse aktueller Trends und Technologien in ausgewählten Innovationsfeldern. So sollen **neue Ideen und erste Geschäftspläne für Innovationsprojekte** entstehen. 2018 fanden insgesamt vier Think Tanks statt. Sie beschäftigten sich unter anderem mit Themen aus den Feldern „Bio-Sensing and Interfaces“, „Liquid Biopsy Technologies“ sowie „Clean Meat“.

Das Innovation Center führt zudem regelmäßige **Veranstaltungen, Workshops, Seminare und „Webinare“** (Online-Seminare) durch. Dabei stellen wir unseren Mitarbeitern beispielsweise neue Innovationsmethoden wie „Design Thinking“ oder „Working out loud“ vor. Das Interesse ist sehr hoch.

Informieren und Austausch fördern

Mit zielgruppenspezifischen Formaten informieren wir unsere Mitarbeiter über aktuelle Themen und regen sie zum Austausch an. Beispiele dafür sind unsere **internationale Kollaborationsplattform EVA** sowie unsere internationale Mitarbeiterzeitschrift „pro“. Die Zeitschrift erscheint in sieben Sprachen und ist auch als Online-Magazin und App erhältlich. Mit „pro“ erreichen wir mehr als 90 % unserer weltweit rund 52.000 Mitarbeiter in ihrer Landessprache. Zudem gibt es in einigen Ländern auch lokale Ausgaben der „pro“, beispielsweise in Deutschland, Korea, Mexiko und Russland. Verschiedene Newsletter der einzelnen Unternehmensbereiche ergänzen das Angebot.

Unsere Kollaborationsplattform EVA umfasst das globale Intranet für alle Länder und Unternehmensbereiche und bündelt zudem zahlreiche Anwendungen zur Zusammenarbeit an einer zentralen Stelle. Mit im Monat circa 1,89 Mio. Besuchen ist EVA das wichtigste interne Kommunikationsmedium nach der E-Mail. Seit 2018 erlaubt eine Softwarelösung die automatische Übersetzung von **Nachrichten in 22**

Sprachen: Dies erleichtert digitale Teilhabe und weltweite Verständigung.

Darüber hinaus sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter über EVA und durch verschiedene Veranstaltungen für **Corporate-Responsibility-Themen**, 2018 beispielsweise im Rahmen einer internen Kommunikationskampagne „You’re part of it“ (deutsch etwa: „Du bist ein Teil davon“). Außerdem konnten sich Mitarbeiter im Rahmen unseres **350-Gute-Taten-Projekts** gesellschaftlich engagieren.

Mitarbeiterengagement fördern

Im Rahmen unseres „**SPARK Global Volunteer Program**“ führen Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Life Science wissenschaftliche Experimente mit Schülern aus aller Welt durch. Das Ziel ist es, **Neugier für Naturwissenschaften** zu wecken, um so die nächste Generation zu inspirieren. Städtische und ländliche Schulen profitieren von diesem Programm, während unsere Mitarbeiter ihr Wissen weitergeben können. Weitere Informationen zum „SPARK Global Volunteer Program“ sowie anderen Freiwilligenaktivitäten finden sich im Kapitel „**Gesellschaftliches Engagement**“.

Gute Führung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Um unsere Mitarbeiter weltweit gut führen zu können, legen wir großen Wert darauf, dass sich unsere Führungskräfte kontinuierlich fortbilden und weiterentwickeln. Viele Teams arbeiten standortübergreifend und international zusammen. Aus der Vielfalt an unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen ergibt sich großes Potenzial, das unsere Führungskräfte nutzen sollen. Auch bei der Weiterbildung unseres Führungsnachwuchses spielt die weltweite Zusammenarbeit eine immer wichtigere Rolle.

Unser Ansatz zur guten Führung

Unser **strategisches Kompetenzmodell** beschreibt Kernkompetenzen, nach denen Mitarbeiter aller Hierarchieebenen in unserem Konzern handeln sollen. Die sechs Kernkompetenzen lauten: sinnhaft, zukunftsorientiert, innovativ, ergebnisorientiert, gemeinschaftlich und stärkend. Im Arbeitsalltag leisten diese Kernkompetenzen einen wichtigen Beitrag zu unserem Erfolg. Das Kompetenzmodell ist Grundlage aller Entwicklungsmaßnahmen in der Personalarbeit: der Management- und Führungsprogramme, der Maßnahmen zur Potenzialentwick-

lung, des [360-Grad-Feedback-Tools](#) und des Karrieremanagements. Es gilt für alle Mitarbeiter, aber vor allem auch für unsere Führungskräfte. Sie haben eine wichtige Vorbildfunktion und sind daher entscheidend für die erfolgreiche Verankerung des Kompetenzmodells in unserem Unternehmen. Das Kompetenzmodell definiert zudem die Führungskultur, mit der wir unser Geschäft voranbringen wollen. Auf diesem Modell aufbauend haben wir 2018 sechs Führungsverhaltensweisen (Leadership Behaviors) festgelegt. Sie fassen zusammen, welches Handeln wir von unseren Führungskräften erwarten.

Unser Kompetenzmodell



In Entwicklungsdiskussionen besprechen Mitarbeiter und Vorgesetzte konkrete Entwicklungsbedarfe und Fortschritte der Entwicklungsmaßnahmen. Unsere Beschäftigten bewerten außerdem bei [Mitarbeiterbefragungen](#) beispielsweise die Führungsqualität im Unternehmen.

Wie wir gute Führung organisieren

Wir erwarten, dass unsere Führungskräfte auf die Bedürfnisse unserer vielfältigen Belegschaft eingehen. Dazu stellen wir ihnen Hilfsmittel und Daten zur Verfügung. Gleichzeitig können sie durch speziell entwickelte Tools auf transparentes Feedback zugreifen, um die Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu verfolgen.

Management- und Talentprogramme für Führungskräfte

Um die **Kompetenzen unserer Führungskräfte mit Personalverantwortung zu stärken**, riefen wir in den letzten Jahren drei verschiedene Programme ins Leben: Das Programm „Managerial Foundation“ vermittelt Grundlagen der Führung, beispielsweise Kommunikationstechniken, Führungsstile, Konfliktmanagement, Motivation oder emotionale Intelligenz. Das Programm „Advanced Management“ umfasst Themen wie Veränderungsmanagement, Selbstreflexion und Resilienz (Widerstandskraft). Zudem vermittelt es Coaching-Methoden, die beim Übergang von einer ersten Führungsrolle zur Führung multifunktionaler und -nationaler Teams unterstützen. Das dritte Programm heißt „Global Leadership“. Es vermittelt Kompetenzen für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit. 2018 haben wir die Programme „Managerial Foundation“ und „Advanced Management“ weltweit an unterschiedlichen Standorten angeboten. Das Programm „Global Leadership“ führten wir in Deutschland und den USA durch.

Bereits seit 1999 bieten wir in Zusammenarbeit mit internationalen Top-Universitäten das internationale und modulare Programm **„Merck University“** an. Über einen Zeitraum von zehn Monaten absolvieren leitende Führungskräfte dabei Lerneinheiten zu Führungsmethoden und stra-

tegischer Geschäftsentwicklung. Insgesamt absolvierten bisher 397 leitende Führungskräfte das Programm „Merck University“.

Ebenfalls seit den 1990er-Jahren durchläuft unser Führungsnachwuchs das **„International Management Program“**. Dabei bearbeiten die Teilnehmer über acht Monate ein bereichsübergreifendes Projekt. Die Ergebnisse werden der Geschäftsleitung präsentiert. Im Berichtszeitraum arbeiteten 26 Mitarbeiter in einem solchen Projekt.

Darüber hinaus kooperieren wir mit Universitäten auf der ganzen Welt. So unterstützen wir unsere Mitarbeiter beispielsweise bei einem sogenannten Executive-MBA-Studium.

Im Jahr 2015 haben wir Managementprogramme eigens für **lokale Führungskräfte mit Personalverantwortung** in Wachstumsmärkten eingeführt, welche betriebswirtschaftliche und unternehmensspezifische Inhalte umfassen. Diese sogenannten „Growth Markets Management Programs“ (GMMP) bieten wir beispielsweise in Afrika, China, Lateinamerika und im Mittleren Osten an.

In den oben aufgeführten Management- und Talentprogrammen nahmen bis Ende 2018 59 % der Führungskräfte mit Personalverantwortung mit mindestens Rolle 3 teil.

Potenziale in Wachstumsmärkten nutzen

Im Berichtszeitraum haben sechs Mitarbeiter das einjährige Programm **„Afrika kommt!“** der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit ([GIZ](#)) erfolgreich beendet. Das Programm qualifiziert Fach- und Führungskräfte aus Subsahara-Afrika. So wollen wir einen Beitrag dazu leisten, **regionale Kooperationspartner für die deutsche Wirtschaft** aufzubauen. 17 ehemalige Stipendiaten arbeiten inzwischen in entsprechenden Fach- und Führungsfunktionen für uns. Einige sind in verschiedenen afrikanischen Ländern im Einsatz, andere in Darmstadt. Für den siebten Jahrgang von „Afrika kommt!“ wurden neun Kandidaten ausgewählt. Sie nahmen im November 2018 ihre Tätigkeit in unserem Konzern auf.

Umwelt

In diesem Kapitel:

- 108** Betrieblicher Umweltschutz
- 111** Klimaschutz
- 114** Abfall und Recycling
- 116** Wassermanagement
- 119** Prozess- und Anlagensicherheit
- 121** Biodiversität

Betrieblicher Umweltschutz

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Als produzierendes Wissenschafts- und Technologieunternehmen hat unsere Geschäftstätigkeit Auswirkungen auf die Umwelt: Es entstehen beispielsweise Luftemissionen, Abwässer und Abfälle. Zudem verwenden wir Materialien, die die Umwelt negativ beeinflussen können, sofern sie nicht fachgerecht gehandhabt werden. Wir erfüllen daher an allen Produktionsstandorten strenge Schutzvorgaben und passen uns kontinuierlich neuen regulatorischen Anforderungen an. Da zudem natürliche Ressourcen immer knapper werden, hat die effiziente Nutzung von Energie, Wasser und Materialien eine hohe Bedeutung für uns.

Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz

Um negative Umweltauswirkungen zu minimieren und die Umwelt zu schützen, ist ein ganzheitlicher Ansatz nötig. Unser Ziel ist es, schädliche Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich strengstens zu überwachen und so weit wie möglich zu vermeiden.

Wie wir unseren betrieblichen Umweltschutz organisieren

Zum 1. Oktober 2018 hat Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung, die Verantwortung für den betrieblichen Umweltschutz von Walter Galinat übernommen. Dieser Verantwortungsbereich umfasst neben dem übergeordneten betrieblichen Umweltschutz auch die Themen Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling sowie Prozess- und Anlagensicherheit. Für die weltweite Steuerung aller dazugehörigen Maßnahmen ist die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zuständig. Vor Ort sind die jeweiligen Standortleiter für den operativen Umweltschutz und die Arbeitssicherheit verantwortlich. Sie werden durch EHS-Manager (Environment-, Health- and Safety- Manager) – an kleinen Standorten von EHS-Koordinatoren – in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und beraten. Diese lokalen EHS-Organisationen berichten an die Konzernfunktion EQ und arbeiten eng mit dieser zusammen.

Im Jahr 2018 umfasste unsere EHS-Organisation **mehr als 200 EHS-Manager** – vor Ort unterstützt durch weiteres

Personal. Die Konzernfunktion EQ führt an den verschiedenen Standorten jährlich Schulungen zu dem jeweiligen EHS-Aufgabenbereich durch. Alle neuen EHS-Manager absolvieren ein dreitägiges EHS-Initialtraining (EHStart-up!) in unserer Darmstädter Firmenzentrale. Das Training schult zu Themen wie unserem „Rapid Incident Report System“ (RIRS, siehe unten), [Energieeffizienz und Klimaschutz](#), [Abwässer](#), [Arbeitssicherheit](#) und [Prozesssicherheit](#).

Die Leitung der Konzernfunktion EQ informiert die Geschäftsleitung regelmäßig – meist monatlich – über den betrieblichen Umweltschutz. Halbjährlich erstellt EQ einen Bericht zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsthemen für die Geschäftsleitung. Dieser umfasst auch Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling sowie Prozess- und Anlagensicherheit. Der Fokus des Berichts liegt auf den erreichten Fortschritten. Er dokumentiert und bewertet die Arbeit der EHS-Funktion; die Geschäftsleitung nutzt ihn als Informationsquelle sowie als Nachweis für die Zertifizierung nach ISO 14001 und BS OHSAS 18001.

Unsere Geschäftsleitung ist verantwortlich für die Freigabe interner Richtlinien, beispielsweise unserer EHS-Policy (Environmental, Health and Safety Policy). Interne Standards gibt der Leiter der Konzernfunktion EQ frei. Standards sind operative Rahmenvorgaben, Richtlinien hingegen eine übergeordnete Darstellung unserer Unternehmensposition zu einem Thema.

INFO

UNSERE KONZERNFUNKTION EQ
(ENVIRONMENT, HEALTH, SAFETY,
SECURITY, QUALITY)**Aufgaben der konzernweiten Governance- und Service-Einheit „Environment, Health, Safety, Security, Quality“**

- Entwicklung und Implementierung der konzernweiten EQ-Strategie
- Durchführung von Umwelt- und Sicherheitsaudits
- Compliance-Audits zur Überprüfung der Einhaltung von Regularien
- Implementierung der EQ-Managementsysteme
- Durchführung von EQ-Verbesserungsprogrammen
- Beratung bei Investitionen, Verfahrenentwicklungen und Akquisitionen
- Durchführung von Schulungen

Aufgaben der lokal operativen Einheiten:

- Abwasserbehandlung
- Abfallmanagement
- Umweltanalytik
- Anlagensicherheit
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Feuerschutz/Gefahrenabwehr
- Genehmigungsverfahren

Festgelegte Meldeprozesse bei Vorfällen

Um kritische Situationen, Beinaheunfälle und Umweltvorfälle schnellstmöglich zu bearbeiten und Folgemaßnahmen einzuleiten, hat unser Unternehmen Meldeprozesse (**EHS Leading Rate**) etabliert. Durch diese halten wir den jeweiligen Vorfall, seine Schwere und alle Aktivitäten zur Risikominderung fest. Die Vorfälle werden konzernweit erfasst und halbjährlich an die Geschäftsleitung berichtet.

Durch unser „**Rapid Incident Report System**“ (RIRS) werden schwerwiegende Vorfälle schnellstmöglich an die Geschäftsleitung, die Konzernfunktionen EHS sowie „Group Communications“ gemeldet. Solche Vorfälle können beispielsweise Todesfälle, Unfälle mit mehreren Verletzten oder Schäden über die Werksgrenzen hinaus sein, aber auch Umweltkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen. Dank RIRS können wir die Reaktionen aller Beteiligten schnell koordinieren und andere möglicherweise betroffene Standorte umgehend informieren. Um das RIRS noch schneller und effektiver zu machen, haben wir es Ende 2018 auf eine web-basierte Form umgestellt.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Handlungsanweisungen

Die Grundlage für unser betriebliches Umweltmanagement bildet die **konzernweite EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy), die durch unsere Geschäftsleitung bestätigt wurde. Die Richtlinie orientiert sich an den Anforderungen der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie sowie an der Umweltmanagement-Norm ISO 14001. Sie betont die Verantwortung unserer Führungskräfte für die Handlungsfelder Umweltschutz, **Gesundheit und Sicherheit**. Darüber hinaus wendet sie sich an unsere **Lieferanten** und ermutigt diese, bezüglich Umweltschutz und Sicherheit ebenfalls verbesserte Standards einzuführen. Sie ergänzt damit die „**Responsible Sourcing Principles**“ unseres Einkaufs.

Interne Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen konkretisieren, wie wir die Grundsätze unserer EHS-Policy in die Praxis umsetzen. Das Handbuch „Merck Group EHS, Security and Quality Manual“ beispielsweise beschreibt, wie wir **Umweltschutz und Arbeitssicherheit konzernweit organisieren**. Den betrieblichen Umweltschutz regeln wir zudem in weiteren internen Standards, zum Beispiel im „Air Emissions Standard“, im „**Waste Management Standard**“ oder im „**Energy Management Standard**“.

Um mögliche EHS-Risiken bei Akquisitionen, Verkäufen oder Standortschließungen einschätzen zu können, bewerten wir sie im Rahmen einer „Due Diligence“. Diesen Prozess beschreibt unser „EHS Due Diligence and Post Merger Transaction Standard“. Neue Standorte haben bei Audits eine hohe Priorität.

Unsere internen Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen überprüfen wir regelmäßig. 2018 haben wir mehrere Standards und Prozesse überarbeitet oder neu eingeführt. Beispielsweise aktualisierten wir den Standard „Office and Field Service Safety“. Damit legen wir nun einen stärkeren Fokus auf die Sicherheit von Bereichen außerhalb der Produktion. Auch den Standard „Occupational Hygiene“ passten wir an. Mithilfe dieser Neuerungen möchten wir Arbeitsplatzbelastungen noch besser erfassen und ihnen entgegenwirken. 2018 führten wir darüber hinaus den aus zwei Teilen bestehenden „**Sustainable Water Management Standard**“ ein. Er ersetzt unseren Standard „Water Protection“ und regelt die Kontrolle von Emissionen in Abwässern, die Analyse des Wasserverbrauchs und den Schutz vor Regenwasserrisiken wie beispielsweise kontaminiertem Regenwasser.

Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen

Die Verhinderung und Überwachung von Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich ist für unser Unternehmen mit erheblichen Ausgaben verbunden. Auch die ordnungsgemäße Abfallentsorgung verursacht hohe Kosten. Zudem haben wir **Rückstellungen für Grundwasser- und Bodensanierungen** gebildet. So stellen wir sicher, sicher, dass wir alle anfallenden Maßnahmen durchführen können. Unsere **Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen** lagen zum 31. Dezember 2018 bei insgesamt 137 Mio. €. Davon entfielen 94 % auf die Merck KGaA. Diese und alle im

Folgenden berichteten Umwelt-bezogenen Kennzahlen enthalten keine Daten zum Consumer-Health-Geschäft, da dieses zum 1. Dezember 2018 an Procter & Gamble übergegangen und bereits im April 2018 als aufgegebenen Geschäftsbereich im Sinne des IFRS 5 klassifiziert worden ist.

Parkplatzsanierung fortgeführt

Im Jahr 2018 schlossen wir die zehnjährige Parkplatzsanierung am Standort Gernsheim ab. Der Umfang der **Altlasten-Sanierung** stellte sich als deutlich größer heraus als zunächst angenommen. Im Rahmen der Sanierung entsorgten wir Hexachlorcyclohexan-Rückstände (HCH), die sich im Erdreich unter dem Parkplatz befanden. Sie wurden ordnungsgemäß in externen Verbrennungsanlagen beseitigt.

Bewertung von Umweltaspekten und Meldung von Verstößen

Grundsätzlich führen wir alle drei Jahre risikobasierte Bewertungen **sowie interne und externe Audits** an all unseren Produktionsstandorten durch. Ziel ist es, unsere Auswirkungen auf die Umwelt zu analysieren und zu verringern. Damit stellen wir auch die Einhaltung unserer Vorgaben sicher. Diese Bewertungen führt die Konzernfunktion EQ durch. Bei Bedarf leiten wir anschließend geeignete Maßnahmen ab. Zudem sind Meldemechanismen vorhanden, um mögliche Verstöße gegen Vorgaben aufzudecken. Bei unseren „Corporate EHS-Audits“ wurden im Jahr 2018 80 % der auditierten 40 Standorte mit „gut“ oder „befriedigend“ bewertet. Die Bewertung erfolgt auf einer fünfstufigen Skala: „ausgezeichnet“, „gut“, „befriedigend“, „schlecht“ und „kritisch“. Je nach Bewertung passen wir die Häufigkeit der Audits an. Bei guten Audit-Ergebnissen auditieren wir den Standort seltener, bei signifikanten Verstößen kann die Audit-Frist auch verkürzt werden.

Zudem können Mitarbeiter eventuelle Verstöße gegen unsere Vorgaben der Compliance-Abteilung melden. Jeder dieser Verstöße wird an die Geschäftsleitung gemeldet. Im Berichtszeitraum 2018 registrierten wir konzernweit keine signifikanten Verstöße gegen Umweltgesetze und -vorschriften.

Gruppenzertifikat nach ISO 14001:2015

Seit 2009 hält unser Unternehmen für die Norm ISO 14001 ein Gruppenzertifikat. Dies bedeutet, dass alle Produktionsstandorte mit mehr als 50 Mitarbeitern das Zertifikat

einführen müssen. Anderen Standorten steht die Zertifizierung frei. Neue Standorte müssen schrittweise ein entsprechendes **Umweltmanagementsystem mit festen Messgrößen** aufbauen, beispielsweise zu Treibhausgasemissionen und zum Wasserverbrauch, und sich nach ISO 14001 zertifizieren lassen. Durch jährliche interne Audit-Berichte und Management-Reviews ermöglicht uns ein Gruppenzertifikat, einen besseren Überblick über die Leistungen aller Standorte zu erhalten.

81

Standorte weltweit umfasst das ISO 14001-Zertifikat.

Jedes Jahr lassen wir unsere Zertifizierung extern überprüfen. Im Rahmen einer Stichprobe für das Gruppenzertifikat wurden 2018 zehn Standorte extern auditiert. Alle geprüften Standorte bestanden das Audit. 2018 wurden zwei neue Standorte in das Gruppenzertifikat aufgenommen. Darüber hinaus stellen wir in internen Audits sicher, dass unsere Vorgaben eingehalten werden.

Stakeholder-Dialog

In Verbänden tauschen wir uns zu übergeordneten Umweltthemen aus. 2018 beteiligten wir uns beispielsweise an Diskussionen zur Abschaffung des Heizwertkriteriums zwischen dem Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI) und dem [deutschen Gesetzgeber](#). Bis Ende des Jahres 2018 leitete unser Unternehmen den Fachausschuss Anlagensicherheit des VCI. Zudem bringen wir uns als Mitglied des „[European Process Safety Center](#)“ und der Kommission für Anlagensicherheit des [Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit](#) zu Themen wie [Prozess- und Anlagensicherheit](#) ein. Seit 2018 beteiligen wir uns darüber hinaus an einem Stakeholder-Dialog zur Entwicklung einer [Gewässer-Spurenstoffstrategie des Bundes](#).

Themen mit lokaler Bedeutung besprechen wir auch in Bürgerdialogen vor Ort.

klimaschutz

Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Auch unser Unternehmen erzeugt Treibhausgase. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, diese Emissionen zu reduzieren, um das Klima zu schützen. Dies erwarten auch unsere Kunden und Stakeholder von uns. Zwar können durch strengere regulatorische Anforderungen Planungs- und Investitionsunsicherheiten entstehen. Aber Klimaschutz zahlt sich aufgrund zunehmender gesetzlicher Regulierung und steigender Energiekosten auch finanziell immer mehr aus.

Unser Beitrag zum Klimaschutz

Wir wollen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Unser **Ziel** ist es, sowohl unsere direkten Treibhausgasemissionen (Scope 1) als auch die indirekten Emissionen (Scope 2) bis 2020 im Vergleich zu 2006 um 20 % zu reduzieren. Dieses Ziel hat die Geschäftsleitung im Jahr 2009 verabschiedet. Scope 1 umfasst Emissionen, die in unserem Unternehmen entstehen, beispielsweise bei der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen. Scope 2 bezieht sich auf Emissionen aus zugekaufter Energie wie etwa Strom oder Fernwärme.

Weltweit sind 40 unserer Standorte für rund 80 % unserer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Auf diese zielen unsere Maßnahmen schwerpunktmäßig ab.

Energieeinsparungen sind für uns ein zentraler Bestandteil von Klimaschutz. Durch technische Anpassungen und Modernisierungen verbessern wir die **Energieeffizienz** bei unserer Forschung, in der Produktion sowie in unseren Gebäuden. Die gleiche Bedeutung für den Klimaschutz messen wir der **Reduktion von prozessbedingten Emissionen** bei. Darüber hinaus arbeiten wir daran, unsere Emissionen aus der Energieerzeugung zu senken. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, setzen wir dazu auch auf die Eigenherzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen.

Wie wir unsere Klimaschutzmaßnahmen organisieren

Für die weltweite Steuerung aller Klimaschutzmaßnahmen ist unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) verantwortlich („Betrieblicher Umweltschutz“). Die Standorte nehmen die konkrete Umsetzung der vorgegebenen Klimaschutzmaßnahmen vor.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen

Unser konzernweit einheitliches Management von Energie und prozessbedingten Emissionen stellen wir durch unsere EHS-Standards (Corporate Environment, Health and Safety Standards) „Energiemanagement“ und „Emissionen von Kältemitteln“ sicher. Wir prüfen die Einhaltung aller EHS-Standards stichprobenartig im Rahmen unseres EHS-Audit-Prozesses.

Wir wissen, dass **effizientes Energiemanagement** sowohl eine herausragende Rolle für den Klimaschutz spielt als auch für unsere Kunden zunehmend wichtig ist. Deshalb haben 13 unserer Standorte entschieden, sich nach der

internationalen Energiemanagement-Norm ISO 50001 zertifizieren zu lassen.

Unser Konzern unterliegt verschiedenen **nationalen und internationalen Energie- und Emissionsvorschriften**. Dazu gehören beispielsweise das deutsche Energieeinsparungs- und das Erneuerbare-Energien-Gesetz sowie die EU-Richtlinie 2012/27/EU. Diese Richtlinie schreibt vor, dass betroffene Unternehmen Energiemanagementsysteme einrichten oder regelmäßige Energie-Audits durchführen müssen. Die Standorte, die diesen Verpflichtungen unterliegen, sind für deren Umsetzung selbst verantwortlich und lassen sich durch interne oder externe Experten auditieren.

Im April 2018 trat die **überarbeitete Emissionshandelsrichtlinie** in Kraft. Die Richtlinie soll den rechtlichen Rahmen für emissionshandelspflichtige Anlagen in der Europäischen Union (EU) setzen, und zwar für die vierte Handelsperiode des EU-Emissionshandels (2021 – 2030). Wir rechnen damit, dass wir in dieser vierten Handelsperiode Emissionszertifikate hinzukaufen müssen, die wir in der dritten Handelsperiode (2013 – 2020) noch überwiegend kostenlos erhalten.

Energieverbrauch leicht gestiegen

Wir haben 2018 insgesamt 2.232 Gigawattstunden Energie verbraucht – im Vergleich zu 2.194 Gigawattstunden im Jahr 2017. Bezogen auf den Umsatz im Berichtszeitraum betrug unsere Energieintensität 0,15 Kilowattstunden pro Euro.

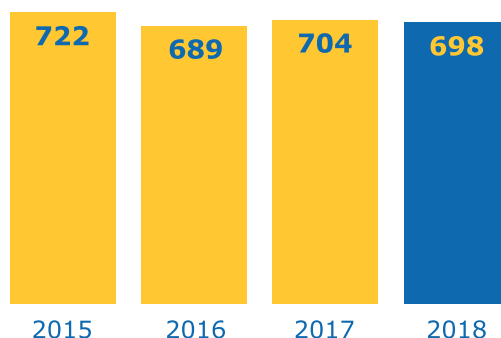
Sinkende Emissionen trotz Wachstum

Unsere **Treibhausgasemissionen** haben wir trotz Wachstum des operativen Geschäfts im Vergleich zum Jahr 2006 um rund 11 % gesenkt. So verringerten wir unter anderem unsere prozessbedingten Emissionen von 111.000 Tonnen im Jahr 2017 auf 92.000 Tonnen im Berichtsjahr. Insgesamt stießen wir im Jahr 2018 698.000 Tonnen an CO₂-Äquivalenten aus, im Jahr 2017 waren es 704.000 Tonnen. Die Intensität der Treibhausgasemissionen betrug im Berichtszeitraum 0,047 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz.

Zwischen 2006 und 2018 haben sich unsere Umsätze mehr als verdoppelt. Demnach reduzierten sich unsere Emissionen im Verhältnis zum Umsatz deutlich.

Gesamte Treibhausgasemissionen (in Kilotonnen)¹

(Scope 1 und Scope 2 des „Greenhouse Gas Protocol“)



¹ Die Treibhausgasemissionen wurden in Übereinstimmung mit dem „Greenhouse Gas Protocol“ für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur des Berichtsjahrs bezogen und bei Zukäufen und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt). Das 2018 veräußerte Consumer-Health-Geschäft ist demnach nicht mehr enthalten.

Strategisches Programm zum Klimaschutz

Unser strategisches Edison-Programm bündelt seit 2009 alle Maßnahmen, mit denen wir die **Energieeffizienz verbessern und prozessbedingte Treibhausgasemissionen senken**. Dazu arbeitet die Konzernfunktion EQ mit einer Arbeitsgruppe zusammen, in der alle Unternehmensbereiche vertreten sind. Alle Standorte können Projektvorschläge zur Reduzierung von CO₂-Emissionen einreichen.

Mit den über 360 Edison-Maßnahmen, die wir seit 2012 angestoßen haben, wollen wir mittelfristig rund 177.000 Tonnen CO₂ jährlich einsparen. Insgesamt haben wir durch die Edison-Projekte seit 2012 circa 89.000 Megawattstunden Energie eingespart, der überwiegende Teil davon war Strom.

Von den 48 Edison-Projekten, die für 2018 genehmigt waren, haben wir bis zum Jahresende 34 Projekte umgesetzt oder gestartet. Diese Projekte sollen mittelfristig circa 75.000 Tonnen CO₂ einsparen. Zudem sammelten wir – wie schon in den Vorjahren – neue Projektvorschläge.

Die Schwerpunkte der laufenden Effizienzprojekte lagen im Berichtszeitraum auf der Optimierung von Klima- und Belüftungsanlagen, der Nutzung und Optimierung von Elektromotoren sowie der Energieerzeugung. Der Fokus lag dabei auf Anlagen in Deutschland, den USA und der Schweiz.

Bereits 2017 verabschiedete unsere Geschäftsleitung zudem einen **Maßnahmenplan**, mit dem die noch fehlenden Einsparungen zur Erreichung unseres Klimaziels verwirklicht werden sollen. 2018 entschied sie ergänzend, die Erreichung des Klimaziels durch den Einkauf von Strom aus erneuerbaren Energien voranzutreiben.

Investitionen in erneuerbare Energien

Wir nutzen weltweit **Photovoltaikanlagen** mit einer Gesamtleistung von circa 2.500 Kilowatt. An unserem Standort in Burlington (Massachusetts, USA), installierten wir 2017 eine Solaranlage. Mit einer Leistung von 182 Kilowatt erzeugte diese 2018 etwa 136.000 Kilowattstunden

Strom und reduzierte so unsere Emissionen um etwa 37 Tonnen.

Mitarbeiter für den Klimaschutz sensibilisieren

Wir motivieren unsere Mitarbeiter, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In unserem EHS-Newsletter berichten wir jährlich über **konzernweite Klimaschutzmaßnahmen**. Informationen und Tipps stehen allen Beschäftigten im Intranet zur Verfügung. Außerdem unterstützen wir Mitarbeiter, die sich klimaschonend fortbewegen möchten. So ersetzen wir beispielsweise fortlaufend unseren Pool an Leasingfahrzeugen mit effizienteren Modellen. Auf diese Weise wollen wir den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß unserer Dienstwagenflotte konzernweit bis zum Jahr 2020 um 30 % im Vergleich zu 2013 reduzieren.

Zuschüsse für unsere Mitarbeiter

Im Januar 2017 haben wir den CO₂-Emissionswert für neu zugelassene Dienstfahrzeuge der Merck KGaA von 150 g/km auf maximal 135 g/km reduziert. Aktuell sind wir dabei, unsere Emissionsgrenzen für Fahrzeuge auf die neuen Vorgaben (Prüfzyklus) anzupassen. In unseren deutschen Tochtergesellschaften bieten wir Mitarbeitern, die freiwillig **klimaschonende Fahrzeuge** wählen, einen Zuschuss von 100 € zur monatlichen Leasingrate an.

Der durchschnittliche **Emissionswert unserer Dienstwagenflotte** in Darmstadt und Gernsheim liegt derzeit bei 122 g/km. Der Anteil an Elektrofahrzeugen beträgt dabei rund 15 %.

In den USA unterstützen wir unsere Mitarbeiter finanziell bei klimaschonenden Maßnahmen. Sie erhalten bis zu 1.000 US-Dollar Zuschuss beim Bau einer privaten Solaranlage, bis zu 100 US-Dollar Zuschuss, um ein Energie-Audit für ihr eigenes Haus durchzuführen, und bis zu 3.500 US-Dollar Zuschuss beim Kauf eines Hybrid- oder Elektroautos. Bisher förderten wir bei 55 unserer Beschäftigten den Bau

von Solaranlagen. Bereits 361 Mitarbeiter unterstützten wir dabei, auf ein Hybrid- oder Elektrofahrzeug umzusteigen.

Ladeinfrastruktur an unseren Standorten

Unser Unternehmensfuhrpark in Darmstadt und Gernsheim umfasst 23 **Elektrofahrzeuge** (Stand: Dezember 2018), die unsere Beschäftigten für Dienstfahrten nutzen. Wir wollen unserer Belegschaft aber auch Anreize geben, Elektromobilität privat zu nutzen. Im Mitarbeiterparkhaus unseres Darmstädter Firmensitzes stellen wir daher zehn Ladesäulen bereit, um Elektrofahrzeuge mit Ökostrom zu laden. Darüber hinaus stehen am Standort sechs weitere Ladesäulen und 15 Ladeboxen für Abteilungsfahrzeuge zur Verfügung. In den nächsten Jahren wollen wir dieses Angebot an unseren deutschen und europäischen Standorten fortlaufend ausbauen. Die Abwicklung der Ladevorgänge erfolgt einheitlich über die Buchungsplattform „eCharge“. Mitarbeiter, die bereits auf der Plattform angemeldet sind, haben außerdem Zugriff auf ein deutschlandweites Netz von 6.000 Ladepunkten in 740 Städten.

2018 installierten wir acht neue **Ladestationen** in den USA und der Schweiz. In den USA können wir unseren Mitarbeitern landesweit nun an elf Standorten 43 solcher Stationen bieten. Darüber hinaus verfügen wir über insgesamt zehn Ladestationen (Stand: Dezember 2018) an unseren europäischen Standorten in Frankreich, Irland und der Schweiz.

Jobticket und Fahrgemeinschaften

Wir bieten unserer Belegschaft in Darmstadt ein Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr an, dessen Kosten wir anteilig übernehmen. Im Jahr 2018 nutzten mehr als 5.800 Beschäftigte das Angebot. Alternativ können sich unsere Mitarbeiter mithilfe eines Online-Tools zu Fahrgemeinschaften zusammenschließen.

Leasingfahräder in Deutschland

An unseren deutschen Standorten fördern wir die **klimafreundliche Mobilität** unserer Mitarbeiter zudem durch die Möglichkeit, Fahrräder zu günstigen Tarifen gegen Entgeltumwandlung zu leasen („bike4me“). Im Jahr 2018 hat unsere Belegschaft 161 Leasingverträge abgeschlossen.

Außerdem kann unser Personal deutschlandweit auf den Service „Call a Bike“ der Deutschen Bahn (DB) zugreifen und die Leihfahrräder bis zu einer halben Stunde kostenfrei nutzen. Die DB richtete rund um unsere Darmstädter Standorte zusätzliche Ausleihstationen ein; 2018 sponserten wir 100 Leihfahrräder in der Stadt.

Transport auf Schiffe verlagern

Um die Treibhausgasemissionen zu senken, die durch den Transport unserer Produkte entstehen, verlagern wir Transporte möglichst **vom Luftweg auf das Schiff**. Dies ist allerdings nur bei Produkten möglich, die eine längere Transportzeit unbeschadet überstehen. Gleichzeitig darf das Serviceniveau für unsere Kunden nicht unter einem längeren Transport leiden. Den Rohstoff Glimmer lassen wir beispielsweise hauptsächlich per Schiff transportieren.

Transparenz bei CO₂-Emissionen und Energieverbrauch

Die Organisation CDP (ehemals „Carbon Disclosure Project“) beurteilt neben Erfolg und Strategie bei Emissionseinsparungen von Treibhausgasen auch, wie Unternehmen Risiken und Folgen des Klimawandels minimieren. Dabei bewerten sie Unternehmen nach einer Skala, die von der Bestnote A bis D- reicht. Wir wurden 2018 mit C bewertet (2017: B). Die schwächere Bewertung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass wir im Bezugsjahr unserem ehrgeizigen Emissionsziel nicht näher gekommen sind.

Seit 2008 berichten wir im Rahmen des CDP ausführlich über unsere Klimaschutzmaßnahmen. Wir erfassen unsere Treibhausgasemissionen nach dem international anerkannten Standard des „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG Protocol). Dabei berichten wir über Scope 1 und Scope 2 sowie über Teile von Scope 3. Von den Scope-3-Emissionen ermitteln wir die Emissionen der Geschäftsreisen und des Berufsverkehrs unserer Belegschaft, des Abfallmanagements sowie der Herstellung und des Transports von Energieträgern. Neben diesen Emissionen messen wir an unseren Standorten auch die Energieverbräuche. Die Energienutzung außerhalb unseres Tätigkeitsbereichs, beispielsweise bei der Herstellung unserer Rohstoffe, erfassen wir nicht. Für diese komplexen Berechnungen liegen uns keine ausreichenden Daten vor.

Abfall und Recycling

Abfall enthält wertvolle Rohstoffe, die der Produktion wieder zugeführt werden können. Zugleich kann er Quelle von Umweltrisiken sein. Wir legen daher großen Wert sowohl auf die Vermeidung als auch auf die weitestgehende Wiederverwertung unserer Abfälle.

Unser Ansatz zu Abfall und Recycling

Wir wollen zum einen den Verlust von Rohstoffen begrenzen und zum anderen die Umweltauswirkungen unserer Abfallentsorgung minimieren. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, Umweltbelastungen, die durch unsere Abfallentsorgung entstehen, bis zum Jahr 2025 um 5 % zu verringern (im Vergleich zu 2016).

Grundsätzlich versuchen wir, Abfälle zu vermeiden – beispielsweise durch die Entwicklung neuer Produktionsverfahren und die Optimierung bestehender Prozesse. Da dies nicht immer machbar ist, streben wir an, die entstehenden Abfälle weitestmöglich stofflich oder energetisch wiederzuverwerten. Mit unserem „Merck Waste Scoring System“ und der damit verbundenen Zielsetzung unterstützen wir den Ansatz der Kreislaufwirtschaft (Circular Economy): So ermöglichen wir durch Abfalltrennung eine **Wiederverwertung der Rohstoffe**. Abfälle, die nicht wiederverwertet werden können, beseitigen wir umweltverträglich und nach höchsten Entsorgungsstandards. Dabei richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben vor Ort sowie den vorhandenen Entsorgungsmöglichkeiten.

Verantwortung für den Entsorgungsprozess

Als Abfallerzeuger sind wir für unseren Abfall bis zur endgültigen Entsorgung verantwortlich. Daher wählen wir unsere Dienstleister mit größter Sorgfalt aus und legen die Entsorgungsbedingungen vertraglich fest. Jeder unserer Dienstleister muss belegen, dass er unseren Abfall ordnungsgemäß entsorgt. Mit stichprobenartigen Audits kontrollieren wir **die fachgerechte Entsorgung unserer Abfälle** – vor allem, wenn es sich um gefährliche Abfälle handelt.

Wie wir unser Abfallmanagement und die Wiederverwertung organisieren

Die oberste Verantwortung für Abfallmanagement und Wiederverwertung trägt unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ). An unseren jeweiligen Standorten setzen die EHS-Manager unsere Vorgaben um („Betrieblicher Umweltschutz“). 2018 etablierten wir auf Konzernebene und in den USA je eine **Expertengruppe für Abfallmanagement** (Waste Expert Network Group), innerhalb derer Expertise und erfolgreiche Praxisverfahren zum Thema Abfallmanagement ausgetauscht werden.

Zudem treiben diese Expertengruppen das Thema „Waste Scoring“ in unserem Unternehmen weiter voran.

Das Abfallmanagement ist Teil unseres unternehmensweiten Umweltmanagementsystems, das nach der internationalen Norm ISO 14001 zertifiziert ist. Neben der externen Zertifizierung überprüfen wir unser Abfallmanagement zusätzlich durch interne EHS-Audits. Unsere lokalen EHS- und Standortmanager informieren und sensibilisieren wir regelmäßig zum Thema Abfallentsorgung. Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen von EHS-Foren oder -Kongressen. So stellen wir sicher, dass unsere Umweltstandards konzernweit eingehalten werden.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweiter EHS-Standard

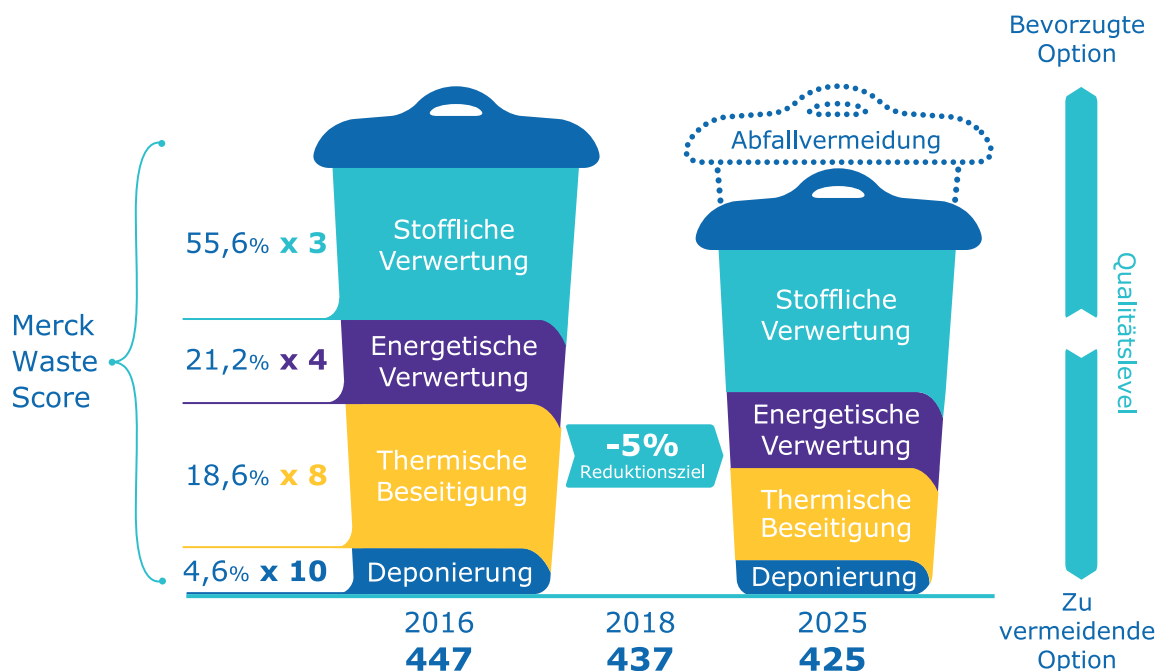
Mit unserem konzernweit gültigen EHS-Standard „Waste Management“ haben wir einen **einheitlichen Rahmen für das Abfallmanagement aller Standorte** geschaffen. Zudem definiert der Standard organisatorische Strukturen und Mindestanforderungen. Alle unsere Standorte dokumentieren ihre Abfälle gemäß dem Waste-Management-Standard nach Art und Menge und übermitteln diese Dokumentation an die Konzernfunktion EQ. 2018 überarbeiteten wir den Standard, um die Anforderungen zur Erreichung unseres Abfallziels noch stärker zu verankern.

Auszeichnung für das „Merck Waste Scoring System“

Anfallender Abfall wird in unserem Unternehmen auf verschiedene Arten verwertet beziehungsweise beseitigt. Diese Entsorgungsarten haben unterschiedliche Umweltauswirkungen. Um dies bei unseren Maßnahmen für eine bessere Abfallentsorgung systematisch zu berücksichtigen, entwickelten wir 2016 das „Merck Waste Scoring System“.

Durch den „Merck Waste Score“ wollen wir das Abfallaufkommen der Standorte vergleichen und die Entwicklung unseres Abfallaufkommens verfolgen. Dazu wird die Abfallmenge den in der Grafik dargestellten fünf Kategorien zugeordnet und die prozentualen Anteile anschließend mit einem Faktor multipliziert: Dieser Faktor steigt mit der Umweltbelastung der Entsorgungsmethode. Die Summe der Ergebnisse aller Kategorien ergibt dann den „Merck Waste Score“.

Merck waste score



Grundsätzlich sollen alle Standorte ihren Beitrag zur Zielerreichung leisten. Boden-, Bauschutt-, und Abbruchabfälle sowie Abfälle aus der Abwasserbehandlung gehen nicht in den „Merck Waste Score“ ein, da die Entsorgungswege dieser Abfälle klar vorgegeben sind und kaum vermieden werden können.

2018 belegten wir mit unserem „Merck Waste Scoring System“ **den dritten Platz im Landeswettbewerb „Responsible Care“** des Verbands der Chemischen Industrie e. V. (VCI). Der Wettbewerb stand 2018 unter dem Motto „Unser Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen“.

Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

2017 ermittelten wir konzernweit den „Merck Waste Score“ für das Jahr 2016. Auf Basis dieses Niveaus hat die Geschäftsleitung 2017 das Ziel verabschiedet, die Umweltbelastung durch unsere Abfallentsorgung bis 2025 um 5 % zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, untersuchen wir unsere Produktionsprozesse und Entsorgungswege fortlaufend auf Verbesserungspotenziale. 2018 gründeten wir zudem zwei „Waste Expert Network Groups“. Diese diskutieren regelmäßig Best-Practice-Beispiele und ermöglichen so einen Erfahrungsaustausch zwischen unseren Standorten weltweit. Zudem treiben sie die Umsetzung des „Waste Scoring“ in unserem Unternehmen voran.

Unser Abfallaufkommen im Jahr 2018 ist gegenüber 2017 leicht gesunken und liegt bei 247 Kilotonnen. Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle machen nach wie vor den größten Anteil unseres gesamten Abfallaufkommens aus: 31 % im Jahr 2018 und 36 % im Jahr 2017. Vor allem der Umbau unserer Unternehmenszentrale in Darmstadt verursachte große Mengen solcher Abfälle. Die Unternehmenszentrale wurde 2018 fertiggestellt.

Abfallvermeidung: teilen statt wegwerfen

Im April 2018 führten wir an unserem Standort in Corsier-sur-Vevey, Schweiz, die Online-Plattform „Troc@Merck“ ein. Über die Plattform können Abteilungen Verbrauchsmaterialien, Geräte und Produkte beziehen, die andere Abteilungen entsorgt hätten. Indem wir alle Mitarbeiter am Standort in das Projekt einbinden, sensibilisieren wir sie außerdem für das Thema Abfallreduktion.

Abfallvermeidung: Reduktion von Filterabfällen

2015 begannen wir, die bisher mehrstufige Filterung von Fotolacken auf einen einstufigen Prozess umzustellen. So können wir 50 bis 70 % der entstehenden Filterabfälle einsparen. Seit 2017 wenden alle Standorte dieses Verfahren an, die Fotolacke filtern.

Stoffliche Verwertung: von Produktionsabfällen zu wertvollem Kompost

An unserem Standort Molsheim, Frankreich, leisten wir seit 2017 einen besonderen Beitrag zu unserem Abfallziel: Dort kompostieren wir Nährmedienabfälle aus der Produktion, statt sie zu verbrennen. Hierfür werden die Abfälle in biologisch abbaubare Beutel gefüllt und zu lokalen Kompostieranlagen gebracht. Vor Ort werden sie zusammen mit Gemüse- und Grünabfällen kompostiert. Diesen Kompost nutzen sowohl Gemeinden als auch Privatpersonen. Jährlich müssen so 80 Tonnen weniger Abfall verbrannt werden.

Stoffliche Verwertung: Lösungsmittel Methanol recyceln

Am Standort Darmstadt haben wir verschiedene Prozesse angestoßen, um Abfälle zu reduzieren und Stoffe zu recyceln. So haben wir 2018 beispielsweise durch einen Lösungsmittel-Recyclingprozess 211 Tonnen Methanol wiederverwertet. Methanol fällt bei der Herstellung von Bestandteilen für Kosmetikprodukte und bei der Produktion der Aminosäure Glycin an.

WasserManagement

Weltweit steigt die Anzahl der Gebiete, in denen Wasserknappheit herrscht. An unseren Standorten sind wir auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Gleichzeitig werden Gesetze zum Wasserschutz fortlaufend verschärft. Unsere Abwässer können Spurenstoffe wie Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Nachhaltiges Wassermanagement ist deshalb ein Schwerpunkt unseres betrieblichen Umweltschutzes.

Unser Ansatz für ein nachhaltiges Wassermanagement

Nachhaltiges Wassermanagement bedeutet für uns, den Status der Gewässer, aus denen wir Frischwasser beziehen oder in die wir gereinigte Abwässer einleiten, nicht negativ zu beeinflussen.

Für unser nachhaltiges Wassermanagement nutzen wir ein Bewertungstool des Verbands der Europäischen chemischen Industrie (CEPIC). Damit bewerten unsere Standorte ihr Wassermanagement. Auf Basis dieser Bewertung erstellen sie einen Maßnahmenkatalog und setzen ihn schrittweise um. Dabei werden Best-Practice-Beispiele identifiziert und mit anderen Standorten geteilt.

Darüber hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren **Wasserverbrauch an Standorten in Wasserstressgebieten bis 2020 um 10 % zu reduzieren**. Dazu analysieren wir systematisch unsere Wasserverbrauchsdaten. Wir nutzen beispielsweise den „Water Risk Filter“ des World Wide Fund For Nature (WWF) oder den „Aqueduct Water Risk Atlas“ des World Resources Institute (WRI). Mit ihrer Hilfe erkennen wir beispielsweise, ob ein Standort in einem Wasserstressgebiet liegt. Ein Wasserstressgebiet liegt dann vor, wenn die Wasserentnahme größer ist als der Zufluss.

Aber auch an weniger kritischen Standorten wollen wir ein effizientes Wassermanagement unterstützen. Dazu bauen wir unsere Best-Practice-Sharing-Plattform für nachhaltiges Wassermanagement aus. Die Plattform listet Beispiele erfolgreicher Maßnahmen auf und ermöglicht es unseren EHS-Beauftragten, Erfahrungen auszutauschen.

Zugleich stehen wir in der Verantwortung, die Belastung des Abwassers an allen Standorten so gering wie möglich zu halten. Daher ist die **Prüfung des standortbezogenen Wassermanagements** Teil der EHS-Audits, die wir regelmäßig an unseren Produktions- und Entwicklungsstandorten durchführen.

Produktionsstandorte stehen stärker im Fokus unseres Wassermanagements als Verwaltungsstandorte, da von ihnen das höchste Potenzial für Gewässerbeeinflussungen ausgeht.

Wie wir unser Wassermanagement regeln

Die oberste Verantwortung für das Wassermanagement trägt die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) („Betrieblicher Umweltschutz“). An unseren Standorten setzen Techniker in enger Abstimmung mit EHS-Managern Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung und zur Abwasserreinigung um.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Vorgaben

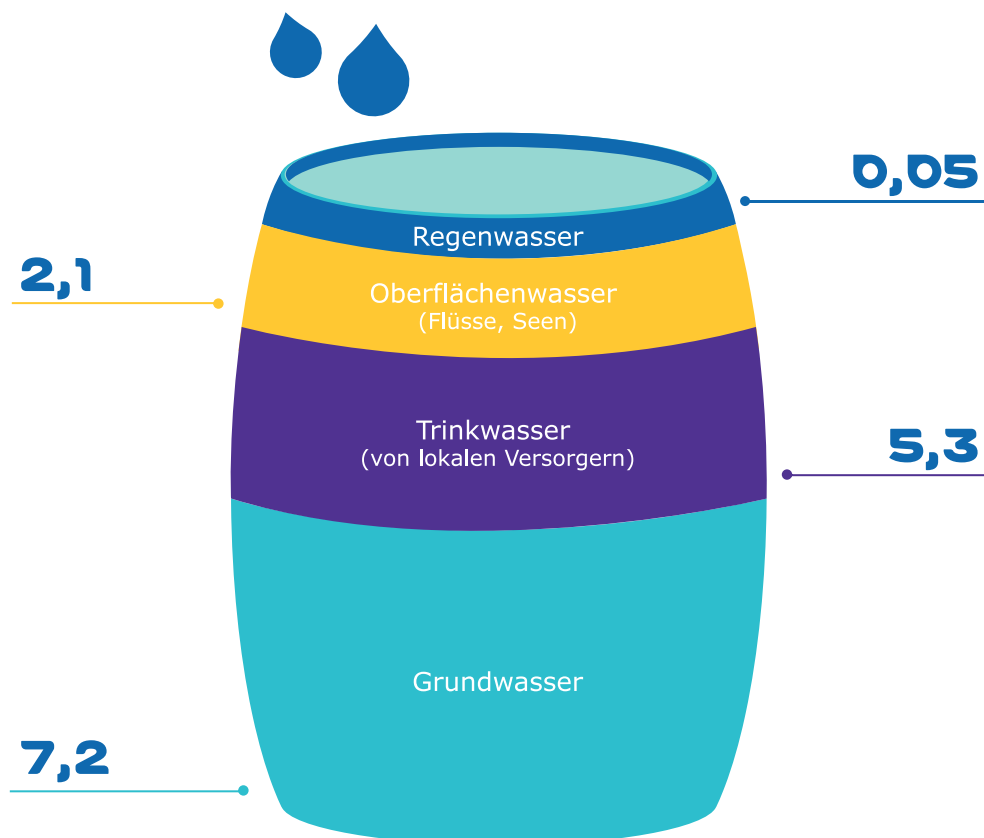
2018 ersetzten wir unseren EHS-Standard „Water Protection“ durch zwei neue konzernweite EHS-Standards: „Sustainable Water Management Part 1 – Waste water“ und „Sustainable Water Management Part 2 – Water use and stormwater protection“. Die beiden neuen Standards beschreiben, wie wir **moderne Mechanismen eines nachhaltigen Wassermanagements** in unser Managementsystem integrieren. Beide Standards basieren auf den Verpflichtungen, die wir im Rahmen der weltweiten Initiative „Responsible Care®“ eingegangen sind. Mit dem Standard „Waste water“ führt unser Unternehmen innerhalb der nächsten Jahre eine Methode ein, mit der sich Abwasser-einleitungen in die Umwelt bewerten lassen. Der Standard „Water use and stormwater protection“ enthält globale Vorgaben für den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser. Außerdem legt er fest, wie wir Risiken steuern, die sich aus direkter oder indirekter Wasserentnahme ergeben. Auch Risiken wie kontaminiertes Regenwasser oder Überflutungen deckt der Standard ab. Durch interne Audits kontrollieren wir die Einhaltung der Standards. Alle Standorte sind verpflichtet, die Risiken und Auswirkungen ihrer Abwasserfrachten – also der Schadstoffe in ihren Abwässern – zu ermitteln und zu bewerten. Darüber hinaus bekennen sie sich zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser und zur Analyse von Entnahme- und Regenwasserrisiken.

Zudem optimieren wir unsere Produktions- und Reinigungsprozesse, um die Rückstände pharmazeutischer Wirkstoffe im Abwasser zu minimieren. Alle Produktionsstandorte für Pharmazeutika verfügen außerdem über Abwasser-aufbereitungsanlagen und messen regelmäßig die Zusammensetzung ihres Abwassers.

Wasser aus eigenen Quellen

Wir beziehen unser Prozesswasser größtenteils aus eigenen Brunnen und unser Trinkwasser von örtlichen Versorgern. In keinem Fall beeinträchtigen wir sensible Wasserquellen. Dennoch beobachten wir im Rahmen unseres nachhaltigen Wasser-managements Trends, die dazu führen könnten, dass Quellen möglicherweise als sensibel eingestuft werden.

Wasserentnahmen (in Mio. Kubikmeter)¹



¹ Exklusive Consumer Health.

Das Kühlwasser für unsere Produktionsprozesse führen wir größtenteils im Kreislauf. Je nach gesetzlichen Vorgaben und je nach Energiebilanz nutzen wir zur Kühlung aber auch Frischwasser im Durchlauf. In ausgesuchten Anwendungen bereiten wir die Produktionsabwässer auf und verwenden sie wieder. Insgesamt haben wir im Jahr 2018 24,4 Mio. Kubikmeter Wasser wiederverwertet.

Neue Standards und umfassende Analysen

Um unsere Wassermanagement-Ziele erreichen zu können, führten wir 2018 zwei neue Standards ein – „Sustainable Water Management Part 1 – Waste water“ und „Sustainable Water Management Part 2 – Water use and stormwater protection“.

Wir setzen das „Cefic Flagship Self-Assessment“ des Verbands der Europäischen chemischen Industrie um. Dazu führten wir in den Jahren 2016 und 2017 an unseren Standorten eine Datenerhebung zum Umgang mit Wasser durch. 2018 werteten wir diese Daten aus und begannen, die Umwelteinflüsse, die durch unsere Wassereinleitungen entstehen, zu beurteilen. Die Ergebnisse werten wir kontinuierlich aus, bei Bedarf ergreifen wir standortspezifische Maßnahmen.

Wasserverbrauch senken

Wir wollen unseren Einfluss auf die Wassersituation im Umfeld unserer Standorte minimieren. 2018 lagen unsere Wasserentnahmen bei 14,7 Mio. Kubikmetern. 883.213 Kubikmeter Wasser stammten aus Wasserstressgebieten. Unsere Standorte, die in Wasserstressgebieten liegen, müssen ihren **Wasserverbrauch transparent darstellen** und Prozessschritte identifizieren, die besonders viel Wasser benötigen. Anschließend führen wir Maßnahmen ein, mit denen diese Standorte ihren Wasserverbrauch senken können.

Dies betrifft die Produktionsstandorte Mexiko-Stadt (Mexiko), Mollet del Vallès (Spanien) sowie Kankakee (Illinois, USA) und Norwood (Ohio, USA). Sie verbrauchen insgesamt mehr als 30.000 Kubikmeter Wasser pro Jahr. Unser Ziel ist es, dort bis 2020 10 % der jährlich verbrauchten Wassermenge im Vergleich zu 2014 einzusparen. Gleiches gilt für unsere Standorte in Savannah (Georgia, USA) sowie Hsinchu und Taoyuan (beide Taiwan), an denen erhöhte Risiken durch die örtlichen Grundwasserbedingungen beziehungsweise durch saisonale Wasserknappheit bestehen. Ende 2018 sparten wir an unseren Standorten in Wasserstressgebieten insgesamt rund 10,8 %

Wasser ein. So senkte unser US-Standort in Savannah seinen Wasserverbrauch um 3 %, indem wir das Verfahren zur Waschung von Pigmenten in den örtlichen Drucktrommelfiltern optimierten. An unserem spanischen Standort in Mollet installierten wir 2018 eine Filteranlage, die zukünftig durch eine verbesserte Wasserzirkulation ebenfalls etwa 3 % des lokalen Wasserverbrauches einsparen soll.

Bewertung unseres Wassermanagements

Neben unseren **Klimaschutzmaßnahmen** berichten wir seit 2016 auch zum Thema Wasser an das **CDP** (ehemals „Carbon Disclosure Project“). Die Initiative erfragt einmal jährlich die Umweltdaten von Unternehmen und bewertet deren Prozesse und Leistungen auf einer Skala von A bis D-. 2018 erhielten wir für unser Wassermanagement ein „B-“ (2017: B).

Wasserschutzmaßnahmen in Indien

Auch an Standorten außerhalb von Wasserstressgebieten setzen wir Wasserschutzmaßnahmen um. Unsere Produktionsstandorte in Indien verfolgen eine „Zero Discharge Policy“, die vorgibt, dass Wasser nach Nutzung und Aufbereitung wieder versickert wird. Zudem sammeln wir am Standort Bangalore das anfallende Regenwasser und lassen es ebenfalls versickern. So tragen wir dazu bei, den Trend eines sinkenden Grundwasserspiegels zu stoppen.

Unsere Abwässer

2018 sind bei uns insgesamt 13,6 Mio. Kubikmeter Abwasser angefallen. Davon waren 9,7 Mio. Kubikmeter Süßwasser, welches wir in Oberflächengewässer einleiteten, und 3,9 Mio. Kubikmeter anderes Wasser, das durch externe Kläranlagen aufbereitet oder umweltschonend entsorgt wurde. Etwa 50 % der gesamten Abwassereinleitungen fallen an vier unserer Standorte an. Gernsheim

(Deutschland) leitet seine geklärten Abwässer in den Rhein; Savannah (Georgia, USA) in den Savannah River und Onahama (Japan) in den Pazifischen Ozean. Unser in Darmstadt anfallendes Abwasser wird in unseren Anlagen aufbereitet und gelangt über den sogenannten Oberflächenwasserkörper Schwarzbach-Ried in den Rhein. Unsere Einleitung lag 2018 bei etwa 4 % des mittleren Jahresabflusses des Oberflächenwasserkörpers Schwarzbach-Ried. Wir arbeiten daran, die steigenden **gesetzlichen Qualitätsvorgaben** zu erfüllen. Dazu stimmen wir uns regelmäßig mit den zuständigen Behörden ab.

Abwässer durchgängig kontrollieren

Unsere zwei 2018 eingeführten Standards für nachhaltiges Wassermanagement beinhalten auch Vorgaben zum Thema Abwasser. Wir sind dabei, eine Methode einzuführen, die die Grundlage für eine **umfassende Abwasserbewertung** schafft. Verantwortlich für die Ermittlung von entsprechenden Verbesserungspotenzialen sind unsere einzelnen Standorte. Sie müssen außerdem die jeweiligen Vorgaben der lokalen Behörden einhalten.

Antibiotikarückstände in Abwässern

Wir verarbeiten im geringen Umfang auch Antibiotikawirkstoffe. Die dabei anfallenden Abwässer unterziehen wir vor der Einleitung in die Umwelt einem zusätzlichen Reinigungsverfahren. Im Berichtsjahr führten wir zudem eine systematische Bewertung durch, um unternehmensweit den Einfluss von Herstellung und Umgang mit Antibiotika auf die Umwelt zu ermitteln. Als Folge daraus überprüften wir die Abwasser-Vorbehandlungsanlage an unserem Standort in Mollet (Spanien). Die Analyse ergab, dass die Antibiotikarückstände dort unterhalb der Nachweisgrenze liegen, das Abwasser also einen guten Reinigungsgrad aufweist.

PROZESS- und Anlagensicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse ist ein zentrales Element unseres betrieblichen Umweltschutzes. Dadurch schützen wir sowohl unsere Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen als auch die Menschen in unserer direkten Nachbarschaft. Leistungsstarke Sicherheitssysteme tragen außerdem dazu bei, Fehler in der Produktion zu minimieren, um das Risiko für einen wirtschaftlichen Schaden zu senken.

Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit

Wir wollen **Gefahren im Produktionsablauf vorbeugen**. Nur so können wir Arbeitsunfälle, Produktionsausfälle oder die Freisetzung von Chemikalien vermeiden. Wir schulen unser Personal regelmäßig, um einerseits menschliche Fehler zu minimieren und andererseits technische Fehler zu erkennen, bevor sie einen Schaden verursachen.

Wie wir unsere Prozess- und Anlagensicherheit organisieren

Die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) koordiniert die Anlagen- und Prozesssicherheit in unserem Unternehmen („[Betrieblicher Umweltschutz](#)“). Die operative Verantwortung liegt bei unseren Standorten und deren EHS-Managern. Insbesondere der **Brandschutz** ist für die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse von Bedeutung.

Wir überprüfen unsere Prozess- und Anlagensicherheit durch **interne EHS-Audits**. Dabei auditieren wir auch Lieferanten, die wir anhand von Kriterien wie Einkaufsvolumen, Art der gelieferten Rohstoffe und geografischer Lage ausgewählt haben. Stellen wir technische oder organisatorische Mängel bei Arbeitsschutz und Anlagensicherheit fest, sind unsere Lieferanten gehalten, diese zu beheben. An unseren eigenen Standorten ist die Behebung der im Audit erkannten Mängel verpflichtend. In beiden Fällen überwacht der Auditor, ob die definierten Folgemaßnahmen durchgeführt werden.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Gesetze

An allen Standorten gelten die gleichen Maßstäbe für Anlagen- und Prozesssicherheit: Unser konzernweit gültiger EHS-Standard „Plant and Process Safety“ schreibt sicherheitsrelevante Regeln für alle Produktionsanlagen und Lager vor. Diese Vorgaben erstrecken sich über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage – von Planung und Bau, über Betrieb, Änderungen, Wartung und Instandhaltung bis hin zur Stilllegung. Bevor wir eine Anlage in Betrieb nehmen, erarbeiten wir ein **Sicherheitskonzept**, das wir bis zur Stilllegung regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Es enthält eine Übersicht über potenzielle Risiken und entsprechende Schutzmaßnahmen.

Der konzernweit gültige EHS-Standard „Spillage Control“ regelt unseren **Umgang mit Gefahrstoffen**. Er gibt organisatorische Maßnahmen vor, mit denen eine Freisetzung von giftigen Stoffen bei Lagerung und Transport verhindert werden soll. Darüber hinaus legt der sogenannte „Risk Management Process“ für all unsere Standorte fest, wie wir Risiken identifizieren und bewerten. Bei Bedarf werden mithilfe dieses Prozesses Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, um diese Risiken zu minimieren. Seit 2016 ist mit der „Group Procedure Hazard and Operability Study“ klar definiert, wer im Rahmen eines Projekts für die Identifizierung potenzieller Gefahren zuständig ist und wie diese Gefahrenermittlung durchgeführt und dokumentiert wird.

Die 2012 erlassene EU-Richtlinie zur „Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen“ (kurz: Seveso III) wurde Ende 2016 in deutsches Recht umgesetzt und ist am 14. Januar 2017 in Kraft getreten. Zahlreiche Neuerungen betrafen beispielsweise die „Störfallverordnung zur Verhinderung von Störfällen und Begrenzung von Störfallauswirkungen“ (kurz: 12. BImSchV). In diesem Zusammenhang aktualisierten wir bereits 2017 die vorhandenen Prozesse und Dokumente zur **Ermittlung und Kommunikation potenzieller Gefahren** in unseren Produktionsanlagen und Lagern. Die Einsicht in unsere überarbeiteten Sicherheitsberichte ist für die Öffentlichkeit jederzeit auf Anfrage möglich. Zudem erfüllen wir unsere Informationspflicht gegenüber der Öffentlichkeit beispielsweise durch Nachbarschaftstreffen. Bei solchen Veranstaltungen informieren wir über die Gefahren, die von einem Störfall ausgehen können, und stellen die wesentlichen Störfall szenarien dar. Außerdem erläutern wir Maßnahmen, mit denen sich die Folgen einer Störung verhindern oder begrenzen lassen. Unsere Störfallbroschüre, die die Gefahren darstellt, aktualisieren wir alle drei Jahre. [Am Standort Darmstadt](#) verschicken wir sie mit jeder Aktualisierung an circa 17.000 Haushalte im weiteren Standortumfeld. Sie ist zudem auf unserer [Webseite](#) abrufbar.

Sicherheit genau im Blick

Mit unseren **EHS-Leistungsindikatoren** machen wir Sicherheit messbar und identifizieren Verbesserungspotenzial. Die EHS-Leistungsindikatoren verfolgen wir an allen Produktions- und Lagerstandorten sowie an großen Forschungsstandorten wie Billerica (Massachusetts, USA),

und Chilworth (Großbritannien). Dabei erfassen wir sowohl Unfälle als auch Beinaheunfälle. Wir untersuchen jedes einzelne Ereignis und ergreifen Gegenmaßnahmen, die auf dieser Auswertung basieren. So vermeiden wir, dass sich derartige Unfälle zukünftig wiederholen.

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die „EHS Incident Rate“ (EHS IR) zur Erfassung und Bewertung aller kleinen und großen Ereignisse sowie der darin enthaltene Indikator „Loss of Primary Containment“ (LoPC, deutsch: Freisetzung chemischer Stoffe durch Versagen des Einschlosssystems). Ein weiterer wichtiger Indikator ist die „EHS Leading Rate“ (EHS LR) – diese beinhaltet die Anzahl und Analyse von Beinaheunfällen und kritischen Situationen.

2018 verschärften der europäische „Chemical Industry Council“ (Cefic) und der „International Council of Chemical Associations“ (ICCA) die **Grenzwerte für Meldungen** von Vorfällen wie Beinaheunfällen. Wir gehen davon aus, dass es dadurch in Zukunft mehr Ereignismeldungen geben wird.

Für die EHS-Leistungsindikatoren haben wir zusammen mit den einzelnen Unternehmensbereichen konkrete Ziele definiert. Über die EHS-Leistungsindikatoren wird die Geschäftsleitung in Form von Halbjahresberichten informiert.

Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate

Wir erheben bereits seit 2013 die „EHS Incident Rate“ (EHS IR, Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate). Sie setzt sich aus vier Arten von Vorfällen zusammen:

- die Anzahl der Arbeitsunfälle unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter von Drittfirmen, die an unseren Standorten beschäftigt sind,
- umweltrelevante Ereignisse nach der Definition des europäischen „Chemical Industry Council“ (Cefic) und des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) – beispielsweise die Freisetzung von Substanzen,
- das Auslösen betrieblicher Sicherheitsvorkehrungen ohne Auswirkungen für Mensch und Umwelt – beispielsweise das präventive Abschalten von Anlagen,
- festgestellte Abweichungen im Rahmen von externen Überprüfungen und Audits.

In die Berechnung der EHS IR fließen die Anzahl der Vorfälle und die Schwere des Ereignisses im Verhältnis zu den geleisteten Arbeitsstunden ein. **Je geringer die EHS IR, desto sicherer** ist also ein Standort.

3,1

betrug unsere Kennzahl EHS IR im Jahr 2018. Damit sank sie leicht im Vergleich zum Vorjahr (2017: 3,4).

Im Jahr 2018 registrierten wir konzernweit an unseren Produktions-, Forschungs- und Lagerstandorten keine wesentlichen störungsbedingten Freisetzungen von Substanzen.

Maßnahmen nach dem „Risk Management Process“

Unser „Risk Management Process“ legt für all unsere Standorte fest, wie wir Risiken erkennen und bewerten. Im Rahmen des Prozesses haben wir beispielsweise den Performance-Materials-Standort Suzhou (China), nach der Übernahme durch uns im Jahr 2014 einem umfassenden Audit unterzogen. Zur Behebung der identifizierten Mängel leiteten wir Maßnahmen ein, die im Laufe des Jahres 2018 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Schulungen und Austausch

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse beruht auf einem **guten Zusammenspiel von Mensch und Maschine**. Aufgrund dessen legen wir sehr großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter an den Standorten auszubilden und regelmäßig zu schulen. Die internen Fortbildungsmaßnahmen für Standort-, Produktions-, Technik- und EHS-Verantwortliche umfassen auch die Prozess- und Anlagensicherheit. Ebenso schulen wir alle neu eingestellten EHS-Manager während des sogenannten Onboardings zur Prozess- und Anlagensicherheit. 2018 nahmen 23 neue Mitarbeiter an solch einem Onboarding teil.

Ein **kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch** ist zur Verbesserung der Sicherheit sehr wichtig. So können alle unsere Produktionsstandorte aus den Ereignissen an anderen Standorten lernen und vorbeugende Maßnahmen umsetzen. Standortleiter und EHS-Manager tauschen sich beispielsweise monatlich in den „Safety Leadership Calls“ über neue Erfahrungen aus. Ergänzend gibt es regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den EHS-Managern der Standorte.

Biodiversität

Der zunehmende Verlust der Artenvielfalt ist eine weltweite Herausforderung, die auch unser Unternehmen betrifft. Wir sind auf die Leistungen von Ökosystemen angewiesen, da wir auf Rohstoffe zurückgreifen, die uns die Natur liefert. Beispiele dafür sind Rotalgen (*Polysiphonia elongata*), deren Zytoplasma (Zellplasma) im Kosmetikwirkstoff „RonaCare® RenouMer“ verwendet wird, oder die Samen des Klatschmohns (*Papaver rhoeas*), deren Extrakte im Wirkstoff „RonaCare® Poppy SE“ zu finden sind. Für uns ist es daher wichtig, Biodiversität zu erhalten und zu fördern.

Unser ganzheitlicher Ansatz zum Schutz von Biodiversität

An allen unseren Standorten nehmen wir Rücksicht auf die Ökosysteme in der unmittelbaren Umgebung. Unser Ziel ist es, die direkten Auswirkungen auf diese Ökosysteme zu minimieren. So helfen unter anderem unsere zahlreichen **Umweltschutzmaßnahmen** – beispielsweise zum **Wassermanagement** oder zum **Klimaschutz** – dabei, Biodiversität zu erhalten.

Unsere eigenen Produktionsstandorte liegen in ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten. Wenn wir ein Unternehmen – und damit zugleich dessen Standorte – übernehmen wollen, prüfen wir zuvor die ökologischen Risiken. Dabei berücksichtigen wir auch Informationen aus der Öffentlichkeit, beispielsweise von Anwohnern oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Wie wir Biodiversität an unseren Standorten erhalten

Unsere Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität werden von der Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) organisiert („**Betrieblicher Umweltschutz**“). Bei der Planung neuer Standorte und Anlagen ist die EHS-Einheit stets einbezogen. Sie ist dafür verantwortlich, die ökologischen Aspekte eines Projekts zu prüfen und allen Standorten unterstützend und beratend zur Seite zu stehen. Bei größeren Projekten nimmt die EHS-Abteilung zudem eine detaillierte Bewertung des Umwelteinflusses vor.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Abkommen

Stoffe, die die Biodiversität beeinträchtigen können, sollen nicht in die Umwelt gelangen. Deshalb planen und steuern wir unsere Anlagen gemäß unseren konzernweiten Sicherheits- und Umweltvorgaben. Beispielsweise definieren wir in unseren EHS-Standards (Corporate-Environment-Health-and-Safety-Standards), wie **Abfälle** und **Abwässer** aufbereitet werden oder wie wir die Anlagensicherheit garantieren. Um unseren Einfluss auf die Umwelt zu minimieren, halten wir uns darüber hinaus an interne Standards zu Luftemissionen, zum Wasserschutz und zum Energiemanagement.

Das sogenannte Nagoya-Protokoll ist ein internationales Umweltabkommen, mit dem das Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die biologische Vielfalt („Convention on Biological Diversity“, **CBD**) umgesetzt werden soll. Es wurde 2015 in deutsches Recht überführt.

Ziele der UN-Biodiversitätskonvention sind der **Schutz der Biodiversität** und die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile. In unserem Hause spielt das Nagoya-Protokoll beispielsweise eine Rolle bei der Produktentwicklung. Dabei berücksichtigen wir die Forderungen des Protokolls immer dann, wenn wir genetische Ressourcen aus Ländern nutzen wollen, die vom Nagoya-Protokoll betroffen sind.

Nagoya-Protokoll und „Access and Benefit Sharing“

Ein wichtiges Instrument des Nagoya-Protokolls ist der Mechanismus „Access and Benefit Sharing“ (deutsch: Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechter Vorteilsausgleich). Er sieht vor, dass auch die Länder, die die genetischen Ressourcen bereitstellen – in der Regel Entwicklungsländer – von deren Nutzung profitieren. 2018 entwickelten wir Prozesse, um die vom „Access and Benefit Sharing“ betroffenen Fälle systematisch und nach einheitlichen Vorgaben zu bearbeiten; außerdem setzten wir weitere Vorgaben des Nagoya-Protokolls um. So etablierten wir einen konzernweiten Standard, der unseren **Umgang mit genetischen Ressourcen** aus Zielländern des Nagoya-Protokolls beschreibt.

Biodiversität an unseren Standorten

Unversiegelte Flächen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. An unseren Standorten sind wir jedoch dazu verpflichtet, bestimmte Flächen zu versiegeln. So minimieren wir das Risiko, dass Chemikalien in die Umwelt gelangen. Sofern es die Sicherheitsauflagen erlauben, erhöhen wir den **Anteil an unversiegelten Flächen**.

Vorbildlich für unser Engagement zum Erhalt von Biodiversität ist der Standort Darmstadt. An diesem lassen wir regelmäßig naturschutzfachliche Begutachtungen durchführen. Daraus leiten wir Maßnahmen ab, um den Lebensraum für Tiere und Pflanzen weiter zu verbessern. Beispielsweise schafften wir Rückzugsorte für Insekten und Reptilien. Etwa 30 % des Betriebsgeländes (0,4 Quadratkilometer) sind zudem begrünt. Schon 1995 entwickelten wir für den Darmstädter Standort ein Grün- und Freiflächenkonzept. Eine gemeinsam mit der Stadt Darmstadt erarbeitete Planungsrichtlinie gibt die Gestaltung der werksinternen Grünflächen nach ökologischen Gesichtspunkten vor. Zudem führen wir sogenannte **Umweltbaubegleitungen** durch. Dabei begutachten wir im Voraus neue Projektstandorte auf ihre Beschaffenheit in Bezug auf Flora und Fauna.

Gesellschaft

In diesem Kapitel:

- 123** Gesellschaftliches Engagement
- 125** Gesundheit
- 127** Kreativität und Inspiration

Gesellschaftliches Engagement

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung – vor allem dort, wo wir über besondere Kompetenzen verfügen: Wir fördern Gesundheits-, Bildungs- und Kulturprojekte. Zudem leisten wir Katastrophenhilfe. Und wir unterstützen bedürftige Menschen in den Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind – insbesondere im direkten Umfeld unserer Standorte.

Unser Ansatz für gesellschaftliches Engagement

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns an unseren Standorten gesellschaftlich engagieren. Bei der Auswahl sozialer Projekte orientieren wir uns an unseren **strategischen Handlungsfeldern** „Gesundheit“ sowie „Kreativität und Inspiration“.

Wir setzen uns besonders dafür ein, Menschen auf der ganzen Welt einen Zugang zu Gesundheit zu eröffnen. Dies tun wir auch, indem wir uns in zahlreichen **Gesundheitsprojekten** gesellschaftlich engagieren. Wir setzen dabei gezielt unsere Kompetenzen, unser Wissen und unsere Erfahrung im Gesundheitswesen ein. Bei diesem Engagement unterstützen uns verlässliche Partner.

Wissenschaftliche Bildung ist für uns ein Schlüsselement von Kultur – und umgekehrt: Bildung kann dabei helfen, Kultur zu verstehen. Kultur wiederum kann einen **Zugang zu Bildung schaffen**, Neugier und Kreativität beflügeln und sogar zu wissenschaftlichen Entdeckungen inspirieren. Deshalb fördern wir weltweit **kulturelle Initiativen**. Wir unterstützen zudem zahlreiche **Bildungsprojekte**, um Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften zu begeistern. Mit unserem Fachwissen fördern wir neugierige junge Menschen, die unsere Leidenschaft für Wissenschaft und Technologie teilen.

Unser Engagement soll sich nachhaltig auf die Gesellschaft auswirken. Aus diesem Grund unterstützen wir viele Projekte langfristig. So stärken wir zudem die Beziehung zu unseren Stakeholdern und tragen dazu bei, die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Unternehmens zu erhöhen.

Wie wir unser gesellschaftliches Engagement organisieren

Die Konzernfunktion „Corporate Affairs“ erfasst unser unternehmensweites gesellschaftliches Engagement und koordiniert einen Teil unserer Aktivitäten: Hierzu gehören das **Merck-Praziquantel-Spendenprogramm**, der Global Pharma Health Fund (GPHF) sowie die **Deutsche Philharmonie Merck**. Darüber hinaus rufen unsere Unternehmensbereiche eigene Projekte ins Leben, etwa das **Bildungsprogramm SPARK**. Einen Teil unserer Gesundheitsinitiativen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen haben wir in der **Merck Foundation** unter einem Dach gebündelt. Die meisten unserer regionalen Aktivitäten planen unsere Landesgesellschaften dezentral und setzen diese um. Sie entscheiden

dabei selbst, innerhalb welcher Handlungsfelder unserer **CR-Strategie** sie sich engagieren.

Auch die Unternehmerfamilie Merck setzt sich traditionell für gemeinnützige Belange ein. Ihre Aktivitäten sind in der **Merck Family Foundation** gebündelt. Die Stiftung übernimmt vor allem soziale Verantwortung im Umfeld unserer Standorte und unterstützt dortige Projekte. Ihr Fokus liegt in den Bereichen Gesundheit und Bildung; sie fördert bürgerschaftliches Engagement, Entwicklungszusammenarbeit sowie Völkerverständigung und unterstützt mildtätige Zwecke. Die Stiftung kooperiert sowohl mit staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen als auch Nichtregierungsorganisationen. Sie fördert bevorzugt Projekte, in denen sich unsere Mitarbeiter privat engagieren.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Bei der Ausgestaltung unserer Projekte orientieren wir uns an unserer konzernweit gültigen „Group Policy on Contributions to Society“. Sie definiert, was gesellschaftliches Engagement für unser Unternehmen bedeutet und welche Ziele wir verfolgen. Damit gibt sie für unsere Unternehmensbereiche und Landesgesellschaften einen Rahmen vor, in dem sie ihre jeweiligen Aktivitäten selbst organisieren. Außerdem legt sie Rollen und Verantwortlichkeiten fest. Zudem betont die Richtlinie, dass sich unser Engagement **nachhaltig auf die Gesellschaft auswirken** soll. Deshalb fördern wir vor allem langfristige Projekte.

2018 verabschiedete die Geschäftsleitung eine neue **Corporate Volunteering Guideline**. Mit dieser konzernweiten Richtlinie wollen wir das Freiwilligenengagement unserer Mitarbeiter weiter stärken. Unsere Mitarbeiter können sich für gemeinnützige Tätigkeiten – die unser Unternehmen anbietet oder unterstützt – bis zu zwei Tage jährlich bezahlt freistellen lassen.

350 Jahre Merck – 350 gute Taten

Anlässlich unseres 350-jährigen Jubiläums haben wir 2018 unter dem Titel „350 gute Taten“ weltweit mehr als 350 gemeinnützige Projekte in 60 Ländern durchgeführt – vor allem im direkten Umfeld unserer Standorte. Mit dieser Kampagne wollten wir einen **gesellschaftlichen Beitrag** leisten und die Nachbarschaft an unseren Standorten unterstützen. Gleichzeitig zielte die Kampagne darauf ab, die Identifikation unserer Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu steigern sowie den Teamzusammenhalt zu fördern, indem

wir unsere Mitarbeiter weltweit in unser gesellschaftliches Engagement involvierten. Bei der Auswahl der Projekte orientierten wir uns an unseren **strategischen Handlungsfeldern** „Gesundheit“ und „Kreativität und Inspiration“. Wir

unterstützten auch Umweltinitiativen und Hilfsangebote für Bedürftige. Welche Maßnahmen gefördert wurden, entschieden unsere verantwortlichen Mitarbeiter vor Ort.

Mehr als 350 gemeinnützige Aktivitäten in 60 Ländern weltweit



Bei mehr als 60 % der unterstützten Projekte engagierten sich unsere Mitarbeiter persönlich durch aktive Mitarbeit beziehungsweise mit Geld- oder Sachspenden. Zudem konnten sie für ihre persönlichen Lieblingsprojekte abstimmen. Die vier beliebtesten Projekte erhielten zusätzlich finanzielle Unterstützung durch unser Unternehmen.

Insgesamt wendeten wir 2018 rund 36 Mio. € für unser gesellschaftliches Engagement auf. Die Beiträge der **Merck Foundation** sind hierin nicht enthalten. Maßnahmen, die vorrangig dem Marketing unserer Produkte dienen, sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Beispiele unserer „350 guten Taten“

Die bei der Jubiläumskampagne unterstützten guten Taten hatten sehr unterschiedliche Ausrichtungen – und das war auch so gewollt. Denn der Fokus lag auf Projekten, die unseren Mitarbeitern am Herzen liegen. Es waren vor allem Projekte, die sich mit **lokalen Bedürfnissen und Herausforderungen** befassen und sich in der unmittelbaren Wahrnehmung und dem Aktionsradius unserer Kollegen befanden.

Im Jahr unseres 350-jährigen Bestehens verfolgten unsere Mitarbeiter in Polen einen sehr passenden und einzigartigen Ansatz für gesellschaftliches Engagement: Sie zählten alle wohltätigen Aktivitäten, die sie in ihrer Freizeit durchführten. Sobald die Zahl von 350 erreicht war, leistete unser Unternehmen einen finanziellen Beitrag zur „F84 Autism Spectrum Disorder Society“ und der „AVALON Foun-

dation“. Die beiden Organisationen – ausgewählt von den beteiligten Mitarbeitern – unterstützen Menschen mit Behinderungen.

In Argentinien unterstützen wir zusammen mit der Stiftung „Manos Abiertas“ ein Waisenhaus. Wir finanzieren die Instandhaltung der Einrichtung und den Kauf von Utensilien für den täglichen Bedarf der Kinder. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern spendeten wir 2018 zudem **Lebensmittel, Schulmaterial, Kleidung und Spielzeug**. Einige unserer Mitarbeiter besuchten die Einrichtung im Laufe des Jahres regelmäßig, um mit den Kindern zu kochen, Bilder zu malen oder um Geburtstage, Ostern oder Weihnachten zu feiern.

Wir unterstützten ähnliche Freiwilligenaktivitäten ebenfalls in anderen Ländern. Auch hier spendeten viele Mitarbeiter an soziale Einrichtungen – etwa Bücher, Hygieneartikel oder Lebensmittel. Bei den „Give Back Days“ unserer Kollegen in Frankreich starteten sie vor Ort zwei Sammelaktionen. Die erste konzentrierte sich auf Kleidung und Kinderbücher, die zweite auf Spielwaren und Hygieneartikel sowie Lebensmittelkonserven, die sich auf beeindruckende 1,2 Tonnen summierten. Die Waren spendeten unsere französischen Beschäftigten an acht lokale Wohltätigkeitsorganisationen.

Weitere Projekte der Kampagne „350 gute Taten“ finden Sie in den Kapiteln „**Kreativität und Inspiration**“ und „**Gesundheit**“.

Gesundheit

Mit unserem Fachwissen unterstützen wir Gesundheitsprojekte auf der ganzen Welt. Im Fokus stehen dabei vor allem die Förderung von Gesundheitsinfrastruktur vor Ort, die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal sowie die gesundheitliche Aufklärung.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Wie auch in anderen Bereichen unseres gesellschaftlichen Engagements orientieren wir uns beim Thema „Gesundheit“ an unserer „Group Policy on Contributions to Society“. Für Gesundheitsinitiativen gelten zudem Richtlinien unseres Healthcare-Bereichs sowie unsere „Access to Health Charta“. Diese haben wir Ende 2018 aktualisiert. Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der Richtlinie für Medikamentenspenden der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Freiwilligenarbeit in Gesundheitsinitiativen

Im Rahmen unserer Kampagne „350 gute Taten“ entschlossen sich im Jahr 2018 viele unserer Mitarbeiter auf der ganzen Welt, Gesundheitsinitiativen und -einrichtungen zu unterstützen. Beispielsweise nahmen mehrere Hundert Mitarbeiter aus zehn Ländern an Lauf-, Rad-, Paddel- und Wanderveranstaltungen teil. Ihr Ziel: Das Bewusstsein für Krankheiten wie Brustkrebs und Multiple Sklerose schärfen und finanzielle Mittel für gemeinnützige Gesundheitsinitiativen sammeln.

Unsere Mitarbeiter beteiligten sich auch an der Renovierung von Gesundheitseinrichtungen. In Brasilien halfen 50 unserer Mitarbeiter beim Anstrich eines auf die Behandlung von Brustkrebs spezialisierten Krankenhauses in São Paulo. Dieses ist auch Anlaufstelle für Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt haben. Unsere Mitarbeiter strichen die Wände in den Chemotherapie- und Ambulanzräumen – das Material finanzierte unser Unternehmen.

In Deutschland unterstützen wir das Eltern-Kind-Haus „Dr. Mildred Scheel“ in Greifswald durch Sachspenden und Arbeitskraft. In ihm finden Familien, deren Kinder an Krebs erkrankt sind, einen Ort, an dem sie sich während der schwierigen Behandlung gut aufgehoben fühlen. Im April 2018 halfen unsere Mitarbeiter bei der Gestaltung der Außenanlage. Zum **Weltkindertag** im Juni unterstützten wir zudem das vom Eltern-Kind-Haus ausgerichtete Sommerfest.

Bildungsinitiativen für medizinisches Fachpersonal

Wir setzen uns weltweit für eine verbesserte medizinische Versorgung ein. Jedes Jahr initiiert und unterstützt unser Bereich Global Medical Education and External Relations zahlreiche Weiterbildungsinitiativen für Gesundheitsfachkräfte. Dies umfasst die Finanzierung von Weiterbildungskursen durch unabhängige Drittanbieter sowie die **Entwicklung wissenschaftlich und klinisch relevanter Programme**. Auf diese Weise erweitern wir das Fachwissen

medizinischer Fachkräfte: Wir sensibilisieren sie für verschiedene Krankheitsbilder und machen sie mit fortschrittlichen Behandlungsmethoden vertraut. All dies kommt letztendlich den Patienten zugute.

Im Jahr 2018 förderten wir mehr als 50 Weiterbildungsprogramme von 17 unabhängigen Bildungsträgern im medizinischen Bereich. Zudem haben wir 12 durch Merck organisierte medizinische Bildungsprogramme neu konzipiert. Mehr als **320.000 medizinische Fachkräfte** nahmen an E-Learning-Angeboten und Weiterbildungsveranstaltungen vor Ort teil.

Gesundheitsbildung in Indien: gemeinsam gegen Anämie

In Indien leiden mehr als 50 % aller Frauen an Blutarmut, auch Anämie genannt. Aus diesem Grund haben wir im März 2018 zusammen mit der gemeinnützigen Organisation „Doctors for You“ das Programm „Swasth Nari Sashakt Parivar“ (gesunde Frau, gesunde Familie) ins Leben gerufen. Das Programm ist Teil unserer Initiative „**Healthy Women, Healthy Economies**“ (Gesunde Frauen, gesunde Ökonomien). Rund 4.800 Frauen in Mumbai im Alter zwischen 18 und 35 Jahren ließen sich auf Anämie testen. Bei Bedarf erhielten sie eine **Ernährungsberatung und eine medizinische Behandlung**. Die Initiative ist einzigartig: Die Nichtregierungsorganisation bietet neben der Behandlung von Anämie auch berufsbildende Kurse für Teilnehmerinnen dieses Programms an. Ab 2019 können rund 100 Frauen, die eine Verbesserung und Interesse an einem Fortbildungskurs gezeigt haben, eine Ausbildung als Kosmetikerin oder Schneiderin beginnen. Dies ermutigt alle Teilnehmerinnen, auf ihre Gesundheit zu achten und den Behandlungszyklus einzuhalten.

Gesundheitsbewusstsein in Brasilien schärfen

Seltene Krebsarten werden oft zu spät erkannt und stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit dar. Daher möchten wir die Auseinandersetzung mit diesen Krankheiten fördern und die Aufmerksamkeit auf eine frühzeitige Diagnose und Behandlung lenken. Aus diesem Grund starteten wir 2018 mit dem brasilianischen Non-Profit-Institut „Vencer o Câncer“ eine Social-Media-Kampagne zur Sensibilisierung für seltene Hautkrebsarten. Darüber hinaus unterstützten wir eine Veranstaltung in der Hauptstadt Brasília, die über seltene Krebsformen informiert. Die Veranstaltung fand gleichzeitig mit einer öffentlichen Anhörung zu diesem Thema statt, an der mehr als 500 Gäste teilnahmen. Sie diente zudem medizinischen Fachkräften als **Plattform für den Wissensaustausch**. Ein Themenforum zu seltenen Krebserkrankungen im Juni 2018 ergänzte unsere Bemü-

hungen, Gesundheitsfachkräfte und andere Interessengruppen zusammenzubringen.

Um das Bewusstsein für die Nervenkrankheit Multiple Sklerose (MS) zu schärfen, organisierten rund 20 Kollegen in Brasilien eine Roadshow mit einem MS-Mini-Simulator und zusätzlichen interaktiven Informationen. Innerhalb von 30 Tagen bereisten sie vier Bundesstaaten. Die Roadshow-Besucher unternahmen eine virtuelle Reise durch das menschliche Gehirn eines Patienten: So konnten sie die Krankheit und die Alltagsprobleme der Patienten besser verstehen. Über 1.000 Besucher nutzten diesen MS-Mini-Simulator. Darüber hinaus reisten unsere Mitarbeiter mit einem MS-Koffer in drei brasilianischen Bundesstaaten. Der Koffer ermöglicht es den Angehörigen von MS-Patienten zu erfahren, wie es sich anfühlt mit der Krankheit zu leben. Er enthält zum Beispiel Handschuhe, die es erschweren, den Reißverschluss eines Kleidungsstücks zu öffnen, und Zahnbürsten, mit denen das Kribbeln von Körperteilen simuliert werden kann.

Um das Bewusstsein für Darmkrebs in Brasilien zu schärfen, präsentierten wir dort im März 2018 eine Ausstellung mit dem Exponat eines übergroßen Darms. Es handelte sich um ein aufblasbares und begehbare Modell des Organs, das Besucher mit audiovisuellen Informationen über den menschlichen Darm versorgte. Über 1.100 Menschen besuchten die Ausstellung.

Weitere gesundheitsbezogene Bildungsprojekte finden Sie im Kapitel „Gesundheitsbewusstsein“.

Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung in Madagaskar und Indien

Mit der AR-MADA-Initiative in Madagaskar erreichen wir Patienten, die keinen oder nur unzureichenden Zugang zu wirksamer und bezahlbarer medizinischer Versorgung haben. Sechsmal im Jahr reisen Ärzte als Freiwillige in verschiedene Regionen der Insel, um kostenlose Medikamente zu verteilen und der Bevölkerung mit ihrem Fachwissen zu helfen. Wir fördern die Initiative mit Geld und Produktspenden. Zusätzlich reist jedes Jahr einer unserer Mitarbeiter nach Madagaskar, um diese Aktivitäten zu unterstützen. Im Jahr 2018 profitierten mehr als 30.000 Patienten von dem Projekt.

Die medizinische Notfallversorgung ist auch in einigen abgelegenen Teilen Indiens eine Herausforderung. Daher arbeiten wir mit mehreren lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen. 2018 spendete unsere indische Toch-

tergesellschaft 15 **Motorradambulanzen** an das Gesundheitsministerium im Bundesstaat Goa. Die Motorräder sind mit Notfallkits ausgestattet und befinden sich an strategischen Standorten in den großen Städten. Sie werden von GVK EMRI, dem gemeinnützigen Partner der Regierung von Goa, verwaltet und betrieben. Diese Motorräder können im hohen Verkehrsaufkommen schneller fahren als herkömmliche Krankenwagen und sorgen so für eine schnellere Behandlung der Patienten.

Seit 2014 führen wir zudem gemeinsam mit der Non-Profit-Organisation „Narmada Samagra“ das River-Ambulance-Programm in Indien durch. Die River Ambulance ist ein Rettungsboot, das die Menschen in der entlegenen Region entlang des Narmada-Flusses mit medizinischem Personal und Gesundheitslösungen unterstützt.

INFO

VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG DURCH DIE MERCK FOUNDATION

Die Merck Foundation ist eine gemeinnützige Organisation mit beschränkter Haftung. Ihr Ziel ist es, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu verbessern und ihr Leben durch Wissenschaft und Technologie zu verbessern – insbesondere in sich entwickelnden und unterversorgten Regionen. Sie ist die einzige Stiftung der Merck KGaA und bündelt seit 2017 viele unserer Aktivitäten unter einem Dach. Ihre Ziele: Verbesserung des Zugangs zu innovativen Gesundheitslösungen in unterversorgten Regionen, Aufbau von Kapazitäten im Gesundheits- und Forschungsbereich sowie die Förderung von MINT-Programmen – mit einem Schwerpunkt auf Frauen und Jugendlichen.

Weitere Informationen über die Programme der Merck Foundation finden Sie unter www.merck-foundation.com.

kreativität und inspiration

Wir fördern naturwissenschaftliche Bildung und Kultur. Dies hat in unserem Unternehmen eine lange Tradition und bildet einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements. Zugleich begünstigen wir so Eigenschaften, die für uns als Hightech-Unternehmen unabdingbar sind: Kreativität, Entdeckerfreude und Neugier sowie den Mut, Grenzen zu überschreiten. Deshalb unterstützen wir an vielen unserer Standorte Bildungs- und Kulturprojekte, vergeben Stipendien oder fördern ausgewählte Unterrichtseinheiten.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Für unser gesellschaftliches Engagement im Bereich „Kreativität und Inspiration“ orientieren wir uns an unserer „Group Policy on Contributions to Society“. Diese ist im Kapitel „Gesellschaftliches Engagement“ beschrieben.

Weltweites Bildungsengagement

Besonders junge Menschen wollen wir für naturwissenschaftliche Themen begeistern. Daher unterstützen wir beispielsweise seit mehr als 35 Jahren den Wettbewerb „Jugend forscht“. 2018 waren wir zum dritten Mal Gastgeber des Bundesentscheids. Der Wettbewerb fand im Berichtsjahr unter dem Motto „Spring! #denkneu“ statt. 182 Jungforscher aus ganz Deutschland nahmen teil. Bereits seit 1996 richten wir zudem die hessischen Landeswettbewerbe von „Jugend forscht“ aus.

Juniorlabore an der TU Darmstadt

Wir laden Jugendliche ein, in unseren Juniorlaboren die Freude am Experimentieren zu entdecken. Diese Lernlabore verknüpfen Schulunterricht mit aktuellen Themen und modernen Forschungsmethoden. Das Juniorlabor für das Fach Chemie betreiben wir gemeinsam mit der Technischen Universität (TU) Darmstadt. Im Laufe des Jahres 2018 forschten hier etwa 2.500 Schüler. Zudem bieten wir das Labor „livfe BioLab“ an. Hier führen Schüler unter professioneller Anleitung biologische Experimente durch. 2018 nutzen mehr als 1.000 Schülern dieses Labor.

Lehrer fortgebildet und Schulpartnerschaften erweitert

Durch unser Schulförderprogramm in Darmstadt und Umgebung unterstützten wir 2018 rund 70 Schulen bei der Durchführung von zumeist experimentbasierten, naturwissenschaftlichen Projekten. Etwa 1.500 Schüler besuchten unsere Forschungslabore sowie ausgewählte Produktionsstätten unseres Stammsitzes.

In Darmstadt unterstützen wir Lehrer mit **pädagogischen Fortbildungen** und didaktischen Konzepten. 2018 fand erneut eine naturwissenschaftliche Tagung (NaWi-Fachtagung) mit mehr als 100 Lehrkräften aus der Region statt.

Wir nutzen unsere Erfahrungen, die wir durch langjährige Schulpartnerschaften in der Region Darmstadt gewonnen haben, auch in anderen Ländern. Bereits 2017 initiierten wir ein Pilotprojekt in Indien. Darauf aufbauend

starteten 2018 weitere Projekte in Chile, Kenia und Tansania. Wir konzentrieren uns dabei auf Lehrerfortbildungen: Mit spannendem Unterricht können die Lehrkräfte ihre Schüler **auf Naturwissenschaften neugierig machen**. Bis Ende 2018 nahmen rund 100 Personen an den Fortbildungen teil. Die Konzepte der Unterrichtseinheiten erstellen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen. Diese unterstützen uns mit ihrer Bildungsexpertise und ihrem Wissen über die kulturellen Besonderheiten in den Ländern: So passen wir Experimente an lokale Gegebenheiten an. Außerdem bringen wir unsere Technologien und die unserer Partner ein. Wir führen unter anderem Projekte in Zusammenarbeit mit der Kenianischen Chemischen Gesellschaft durch. Diese wenden beispielsweise ein einfaches und mit wenig Vorbereitungsaufwand verbundenes didaktisches Konzept für Vier- bis Sechsjährige („Forschen mit Fred“) an: Es verbindet naturwissenschaftliche Bildung mit fantasievollen Geschichten. Die Experimente können mit kostengünstigen und in Kenia leicht beschaffbaren Materialien durchgeführt werden.

Leidenschaft für Wissenschaft wecken: SPARK

In unserem weltweiten Freiwilligenprogramm SPARK bringen Mitarbeiter aus dem Life-Science-Bereich ihre Zeit und ihr Know-how ein: Damit wollen sie Schüler zum praxisorientierten Lernen motivieren. Ziel ist es, ihre Leidenschaft für Naturwissenschaften zu wecken und sie zu einer Laufbahn in MINT-Berufen zu motivieren. Zu den SPARK-Aktivitäten zählt unter anderem unser Curiosity Labs™-Programm. Es vermittelt den Schülern in spannenden Unterrichtsstunden naturwissenschaftliches Wissen. Wir stellen nicht nur **Materialien für den praktischen Schulunterricht** zur Verfügung, sondern arbeiten auch eng mit Bildungsexperten auf der ganzen Welt zusammen. So stellen wir sicher, dass SPARK jeweils auf den Bedarf vor Ort abgestimmt ist und die bestehenden Lehrpläne ergänzt. Zudem bieten wir auch Führungen durch unsere Produktionsstätten oder Karriereveranstaltungen an.

Im Jahr 2018 veranstaltete unser Life Science-Bereich im Rahmen von SPARK seine zweite Curiosity Cube™-Tour durch Nordamerika. Der Curiosity Cube™ ist ein ehemaliger Frachtcontainer, der zu einem mobilen Wissenschaftslabor umgebaut wurde. Er bietet eine Lernumgebung, in der Besucher jeden Alters durch **praktische Experimente und neueste Technologien** in spezifische Wissenschaftsthemen eintauchen können. Das mobile Labor unterstützt die tägliche Arbeit der Lehrkräfte: Es bietet Instrumente und

Materialien an, auf die die meisten Schulen keinen Zugriff haben. Die Tour konzentrierte sich 2018 auf den Besuch von Schulen, die von sozioökonomisch benachteiligten Schülern besucht werden. 94 % der teilnehmenden Schulen gehörten zu dieser Kategorie. 30.000 Kilometer legte der Curiosity Cube™ 2018 in Nordamerika zurück; es besuchten ihn Schüler aus 108 Gemeinden. Die Rückmeldungen zeigten, dass nach dem Besuch 94 % der Schüler ihr Verständnis für die Terminologie in der Life-Science-Branche verbesserten und 74 % der Schüler nach dem Curiosity Cube™-Besuch Interesse bekundeten, einen naturwissenschaftlichen Beruf anzustreben.

Über das SPARK-Freiwilligenprogramm, einschließlich des Curiosity Cube™, haben im Jahr 2018 mehr als 2.800 unserer Mitarbeiter über 19.000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Damit erreichten sie weltweit mehr als 66.000 Schüler.

Partnerschaft mit Seeding Labs

Wir unterstützen die Nichtregierungsorganisation [Seeding Labs](#). Diese bietet Wissenschaftlern in Entwicklungsländern sowohl Laborzubehör und Trainings als auch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Experten auf ihrem Gebiet. Bis heute statteten wir über diese Organisation 69 Universitäten in 34 Entwicklungsländern mit 209 Tonnen gebrauchter, aber **voll funktionsfähiger Laborausstattung** aus. So ebnen wir Nachwuchswissenschaftlern den Zugang zur weltweiten wissenschaftlichen Gemeinschaft und unterstützen ihre naturwissenschaftliche Forschung.

Wir sind exklusiver Sponsor von [TeleScience](#), der neuen Online-Plattform von Seeding Labs. Die TeleScience-Plattform bietet Lehrvideos und Trainingseinheiten, an denen auch unsere Life-Science-Mitarbeiter mitwirken: In den Videos vermitteln sie Techniken und geben Tipps zu zahlreichen wissenschaftlichen Themen. Seit ihrer Einführung im Jahr 2018 hat die TeleScience-Plattform mehr als 2.000 Nutzer aus 115 Ländern erreicht.

Wir leisten Pionierarbeit für praktisches Lernen

In der Schweiz pflegen wir eine Partnerschaft mit Technorama, dem drittgrößten Wissenschaftszentrum in Europa und einem Pionier für selbstbestimmtes Lernen. Im Jahr 2018 entwickelten unsere dortigen Wissenschaftler Experimente für Schüler öffentlicher Schulen. Diese führten sie an sogenannten Technorama-Tagen vor. Bei diesen Veranstaltungen zeigten über 50 unserer Mitarbeiter mehr als 650 Schülern, wie man Gerüche identifiziert und einfache Düfte synthetisiert. Wir unterstützen außerdem die Entwicklung und den Betrieb eines **voll ausgestatteten Nasslabors** auf dem neuesten Stand der Technik: Dieses ist für die Handhabung verschiedener Flüssigchemikalien und Reagenzien geeignet. Wir erwarten über 70.000 Besucher pro Jahr. Technorama wird dieses Labor für wissenschaftliche Lehrerfortbildungen in der Schweiz nutzen.

Sauberes Wasser für China

Bei der Feier zum 350-jährigen Jubiläum initiierte unser Unternehmen in China ein neues Partnerschaftsprogramm mit der gemeinnützigen One Foundation. Ziel ist es, Schulen sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen. Dies ist wichtig,

da in China über 40 Millionen Schüler in 114.000 ländlichen Schulen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Wir spenden pro Tag einen chinesischen Renminbi, etwa 0,14 US-Dollar, für jeden unserer Mitarbeiter in China. Der Betrag kommt der **Versorgung ländlicher Schulen** mit sauberem Trinkwasser zugute. Mit der Spende von 2018 konnten an 15 ländlichen Schulen Trinkwasseraufbereitungsanlagen für rund 15.000 Schüler installiert sowie Wasserprüfanlagen bereitgestellt werden. Wir haben zudem 20 tragbare Systeme zur Prüfung der Wasserqualität an die Schulen gespendet.

18 Mitarbeiter engagierten sich auch persönlich an diesen Schulen und leisteten jeweils 16 Stunden Freiwilligenarbeit. Sie hielten Vorträge zu verschiedenen Themen wie Wasser oder Elektrizität und organisierten kleine naturwissenschaftliche Experimente für die Kinder. Für dieses Programm erhielten wir 2018 den CSR-Preis der EU-Handelskammer.

Musik und Literatur als Botschafter

Deutsche Philharmonie Merck

Was 1966 als Werksorchester begann, ist heute ein professionelles Sinfonieorchester. Die [Deutsche Philharmonie Merck](#) ist fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Darmstadt und der Region und unternimmt regelmäßig internationale Konzertreisen. Wir begeistern junge Menschen für klassische Musik in unserer Orchesterwerkstatt. Im Berichtsjahr konnten dadurch 37 Nachwuchsmusiker erste Erfahrungen in einem Profi-Orchester sammeln. Für Kinder ab vier Jahren führten wir unsere traditionelle Reihe der Sitzkissenkonzerte fort.

2018 fand das 30. Benefizkonzert der Deutschen Philharmonie Merck statt. Der Spendenerlös in Höhe von 50.000 € kam über die Initiative „Echo hilft!“ fünf sozialen Projekten in der Region um Darmstadt zugute. Die Philharmonie trat 2018 im Rahmen unserer 350-Jahre-Feierlichkeiten zudem in Darmstadt, sowie Boston und Saint Louis (USA), Shanghai und Peking (China) auf. In Peking führten die Musiker mit Musikstudenten der dortigen Universität einen Orchester-Workshop durch. Das anschließende [Konzert vor rund 1.700 Zuhörern](#) war ein großer gemeinsamer Erfolg. Außerdem gab die Deutsche Philharmonie Merck drei Filmmusik-Konzerte bei unserem Mitarbeiterfest in Darmstadt und gastierte bei den Musikwochen Millstatt in Österreich.



Personen besuchten 2018 die Konzerte der Deutschen Philharmonie Merck.

Literaturpreise für Brückenbauer

Wie Musik ist auch Literatur eine wichtige Mittlerin zwischen Kulturen. Wir vergeben daher weltweit fünf Literaturpreise: jährlich den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay in Deutschland (seit 1964) und den italienischen Premio Letterario Merck (seit 2003) sowie alle zwei Jahre den japanischen Merck-Kakehashi-Literaturpreis (seit 2014), den Literaturpreis Merck-Tagore in Indien (seit 2012) und den russischen Merck-Übersetzerpreis (seit 2016). Wir zeichnen damit vor allem Autoren aus, die sich als Brückenbauer zwischen Kulturen, aber auch zwischen Literatur und Wissenschaft hervortun.

- Der mit 20.000 € dotierte Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay ging 2018 an den österreichischen Autor und Übersetzer Martin Pollack.
- Den mit 10.000 € dotierte italienische Premio Letterario Merck vergaben wir 2018 an den amerikanischen Naturforscher, Autor und Professor Carl Safina. Den Ehrenpreis erhielt der italienische Physiker und Wissenschaftshistoriker Lucio Russo. In Italien widmen wir uns zudem dem literarischen Nachwuchs: Neben Workshops für kreatives Schreiben bieten wir auch einen Schreibwettbewerb für

Jugendliche, den La Scienza Narrata, an. Die Gewinner werden gemeinsam mit den Preisträgern des Premio Letterario gekürt.

- Der mit 10.000 € dotierte Merck-Kakehashi-Literaturpreis ging 2018 an den österreichischen Autor Clemens J. Setz und seine japanische Übersetzerin Ayano Inukai.
- Der mit 4.000 € dotierte Merck-Übersetzerpreis in Russland ging 2018 an Nina Fedorowa, Ekaterina Aralova und Natalia Stillmark. Den Goethe-Förderpreis erhielt Tatiana Zborovskaja.

Übersetzungsprojekt in Asien

Im Jahr 2018 starteten wir zudem das „Merck Social Translating“-Projekt in Korea. Wir sponserten die Übersetzung des deutschen Romans „Die Welt im Rücken“ von Thomas Melle in zehn asiatische Sprachen. Im Rahmen des Projekts gaben wir dem [Goethe-Institut](#) zudem finanzielle Unterstützung für einen neuartigen Übersetzungsansatz: Über eine digitale Plattform arbeiteten zehn Übersetzer gleichzeitig an der Übersetzung des Romans und führten dabei einen regen Diskurs sowohl untereinander als auch mit dem Autor.

Daten & Fakten

In diesem Kapitel:

131	Berichtsprofil
133	Kennzahlen
133	Ökonomie
134	Geschäftsethik
137	Mitarbeiter
150	Umwelt
157	Gesellschaft
159	Ziele
173	Bewertungen und Rankings
176	Sustainable Development Goals
181	Nichtfinanzieller Bericht
188	GRI-Inhaltsindex
188	Allgemeine Angaben
193	Ökonomische Standards
196	Ökologische Standards
200	Soziale Standards
206	Global Compact CoP
211	Prüfbescheinigung

Berichtsprofil

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Auf unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung sind wir stolz – besonders im Jahr unseres 350-jährigen Firmenjubiläums. Unternehmerische Verantwortung hat für uns eine lange Tradition und auch die Berichterstattung darüber ist inzwischen zur Tradition geworden. Dies ist unser zehnter Corporate-Responsibility-Bericht (CR-Bericht). Bereits seit 1993 erläutern wir, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen – zunächst in Umweltberichten, ab 2003 dann alle zwei Jahre in CR-Berichten. Seit 2016 veröffentlichen wir jährlich einen CR-Bericht.

Wir möchten unsere Stakeholder transparent und umfänglich informieren – nicht nur über unsere Aktivitäten und Erfolge, sondern auch über Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind. Mit dem vorliegenden CR-Bericht 2018 erfüllen wir die Anforderungen an einen zusammengefassten gesonderten Nichtfinanziellen Bericht im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes. Ein [Index zum Nichtfinanziellen Bericht](#) gibt einen Überblick der hierzu relevanten Inhalte.

Der CR-Bericht dokumentiert unsere Fortschritte bei der Umsetzung der Richtlinien des [Global Compact der Vereinten Nationen](#) (Fortschrittsbericht „[Communication on Progress](#)“). Er entspricht zudem den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), berufen von der Bundesregierung. Unsere Entsprechenserklärung zum DNK ist in der [DNK-Datenbank](#) öffentlich einsehbar.

Berichtsrahmen

Dieser CR-Bericht umfasst das Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 2018. Er bezieht sich auf unseren gesamten Konzern inklusive seiner Gesellschaften in 66 Ländern. Abweichungen von diesem Berichtsrahmen sind an entsprechender Stelle gekennzeichnet. Unser Consumer-Health-Geschäft ging am 1. Dezember 2018 an Procter & Gamble (P&G) über. Bereits im April 2018 wurde es als aufgegebenen Geschäftsbereich im Sinne des IFRS 5 klassifiziert. Mit dem Vollzug des Verkaufs Anfang Dezember wechselten rund 3.300 Mitarbeiter zu P&G. Sofern nicht anders ausgewiesen, beinhalten unsere Daten das Consumer-Health-Geschäft anteilig für elf Monate. Ein Großteil unserer veröffentlichten Kennzahlen bezieht sich auf den Stichtag 31. Dezember 2018. Diese stichtagbezogenen Kennzahlen zeigen wir ohne Consumer Health, da zum entsprechenden Zeitpunkt der Verkauf des Geschäfts vollständig abgeschlossen war.

Systeme der Datenerfassung und Konsolidierung

Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitssicherheitsdaten erfassen wir seit 2005 über ein konzernweites elektronisches Datenerfassungssystem.

Die Daten werden auf Standortebene eingegeben und dort nach dem Vier-Augen-Prinzip genehmigt. Um die Datenqualität weiter zu erhöhen, unterstützen wir unsere Standorte dabei, ihre Erhebungsprozesse und ihre Qualitätskontrollen zu optimieren. Außerdem überprüft die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) die Prozesse und die übermittelten Daten, beispielsweise im Rahmen interner EHS-Audits.

Konzernweit erfassen wir umweltbezogene Leistungsindikatoren aller Produktionsstandorte; ebenso erheben wir die hinsichtlich Umweltauswirkungen und Mitarbeiterzahl relevanten Lager- und Forschungsstandorte. Der Konsolidierungskreis des vorliegenden Berichts deckt damit alle konzerneigenen Standorte mit relevanten Umweltauswirkungen ab.

Die Daten zum Personal und zum gesellschaftlichen Engagement beziehen sich auf unseren gesamten Konzern. Alle Mitarbeiterstammdaten pflegen wir kontinuierlich in einer SAP-basierten Datenbank. Die Daten zu unserem gesellschaftlichen Engagement erfassen wir auf Ebene unserer Tochtergesellschaften durch eine Community-Data-Management-Software.

Einige Mitarbeiterdaten veröffentlichten wir nur für ausgewählte Standorte oder Länder. Auf diese Einschränkung weisen wir an den entsprechenden Textstellen hin.

Bestimmung der Berichtsinhalte

Bei der Auswahl der Inhalte unserer CR-Berichte orientieren wir uns an international anerkannten Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der „Global Reporting Initiative“ (GRI), den Prinzipien der Vollständigkeit, der Wesentlichkeit

(Materiality) und der Einbeziehung von Stakeholdern. Diesen Bericht erstellten wir in Übereinstimmung mit den „GRI-Standards: Option Umfassend“. Außerdem berücksichtigen wir die Anforderungen des Kapitalmarkts für die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen.

Um die für unseren Konzern wesentlichen CR-Themen zu ermitteln, führten wir im Jahr 2018 erneut eine umfassende Materialitätsanalyse durch. Die Ergebnisse haben unsere zuständigen Experten aus den Unternehmensbereichen und relevanten Konzernfunktionen überprüft und validiert. Die wesentlichen Themen prüften wir zudem auf die „doppelte Wesentlichkeit“ im Sinne des §289c Abs. 2 HGB. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieses CR-Berichts leiteten wir aus den Ergebnissen der Materialitätsanalyse ab. Er greift alle als wesentlich identifizierten Themen auf. Detaillierte Informationen zur Materialitätsanalyse inklusive der Materialitätsmatrix beinhaltet das Kapitel [Materialitätsanalyse](#).

Die Geschäftsleitung hat diesen Bericht geprüft und freigegeben. Die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts prüft zudem gemäß §111 Abs. 2 AktG der Aufsichtsrat.

Externe Prüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Zusätzlich erhielt unser Unternehmen eine unabhängige Prüfungsbescheinigung im Rahmen einer sogenannten „Limited Assurance“ für die folgenden Kapitel dieses CR-Berichts:

- Strategie & Management
- Geschäftsethik
- Produkte
- Mitarbeiter
- Umwelt
- Gesellschaft
- Daten & Fakten

Die weiterführenden Inhalte sowohl auf externen als auch auf Merck-eigenen Internetseiten, auf die dieser Bericht verweist, sind nicht Bestandteil des Nichtfinanziellen Berichts und der von KPMG geprüften Informationen.

Ansprechpartner:

Für Fragen und Feedback stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Merck KGaA

Corporate Affairs
Group Corporate Responsibility

Maria Schaad

Frankfurter Str. 250
64293 Darmstadt
Germany

Tel.: +49 6151 72-0
Fax: +49 6151 72-200

Den vorausgehenden CR-Bericht veröffentlichten wir im April 2018. Unser nächster CR-Bericht erscheint voraussichtlich im April 2020.

kennzahlen

ÖKONOMIE

Umsatzerlöse, operatives Ergebnis (EBIT) und Forschungs- sowie Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen^{1,2}

In Mio. €	Healthcare	Life Science	Performance Materials	Merck-Konzern
2017				
Umsatzerlöse	6.190 ³	5.882	2.446	14.517³
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.337 ³	834	689	2.423³
F&E-Kosten	1.600 ³	241	225	2.108³
2018				
Umsatzerlöse	6.246	6.185	2.406	14.836
Operatives Ergebnis (EBIT)	731	1.036	508	1.727
F&E-Kosten	1.686	249	242	2.225

1 Konzernkosten und Sonstiges sind als nicht operative Bereiche hier nicht separat abgebildet, diese sind in der Segmentberichterstattung des Geschäftsberichts 2018 dargestellt.

2 Zahlen umfassen die fortgeführten Geschäftsbereiche des Merck-Konzerns ohne das Consumer-Health-Geschäft.

3 Zahl wurde nachträglich angepasst; siehe Konzernabschluss im Geschäftsbericht 2018.

Geschäftsethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Interne Audits zu Korruption und zur Menschenrechtscharta

	2015	2016 ¹	2017	2018 Merck- Gruppe ²	2018 davon Merck KGaA ³
Anzahl der Audits zum Thema Korruption	49	55	50	54	16
Prozentualer Anteil der Audits zum Thema Korruption	64	68	65	69	21
Anzahl der Audits zu den Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta	41	47	45	46	14

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

2 Das Consumer Health Geschäft ist seit September 2017 nicht mehr Teil der "Internal Auditing" Auditprüfungen.

3 Umfasst globale Audits, die im Headquarter in Darmstadt durchgeführt wurden und/oder das Management der Funktion in die KGaA berichtet.

Im Jahr 2018 prüften wir 18 % der Tochtergesellschaften von Merck (Stand Juni 2018, ohne die Berücksichtigung von Minderheitsbeteiligungen). Damit erreichten wir eine Abdeckung von rund 27 % aller Umsätze, welche zwischen dem dritten Quartal 2017 und dem zweiten Quartal 2018 generiert wurden.

Im Jahr 2018 haben wir bei 46 unserer Audits in 27 Ländern zusätzlich die Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta geprüft. Es wurden keine Verstöße festgestellt.

Gemeldete Compliance-Vorfälle

	2015	2016 ¹	2017	2018 Merck- Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Gesamtzahl gemeldeter Vorfälle					
Anzahl gemeldeter Compliance-Vorfälle	33	36	39	72	17
Anzahl bestätigter Fälle	8	12	14	19	7
bestätigte Fälle nach Kategorie					
Verletzung der Merck-Menschenrechtscharta	0	2	0	0	0
Bestechung und Korruption	0	2	1	1	0
Missachtung der Merck Pharmaceutical Guidelines	2	4	2	2	0
Missachtung der Richtlinien zum Datenschutz und zur Geheimhaltung	1	0	2	3	3
Manipulation von Geschäftsdokumenten	0	2	1	0	0
Verletzung des Kartellrechts und unfaire Geschäftspraktiken	1	0	0	1	0
Rechtsverletzungen in den Bereichen Finanz-, Rechnungs- und Bankwesen	0	0	0	0	0
Diebstahl und betrügerische Handlungen gegen Merck	2	1	1	5	1
Andere Missachtungen der Merck-Compliance-Prinzipien für die Beziehungen zu Geschäftspartnern	0	1	2	1	0
Sonstige Verstöße gegen Merck-Werte, interne Richtlinien oder gesetzliche Anforderungen	2	0	5	6	3

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

Compliance-Schulungen

	2015	2016 ¹	2017 ¹	2018 Merck- Gruppe ²	2018 davon Merck KGaA
Anzahl der zur Antikorrupsionsrichtlinie geschulten Personen³	20.404	29.764	17.044	11.404	1.254
Anzahl der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter	17.378	25.889	13.345	11.155	1.245
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter, in %	43	51	25	22	11
Nach Mitarbeiterkategorie					
Anzahl der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+	12.747	14.379	7.080	9.257	1.017
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+, in %	64	84	27	36	19
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2, in %	22	34	23 ⁴	7	4
Nach Region (in %)⁵					
Europa	–	54	18	19	11
Nordamerika	–	57	46	36	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	–	38	25	16	nicht zutreffend
Lateinamerika	–	52	19	12	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	–	66	29	18	nicht zutreffend

1 Seit 2016 beinhalten die Zahlen Daten von Sigma-Aldrich, jedoch war bis zum 31.12.2017 die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland und von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2" eingestuft.

2 Im Jahr 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Gesellschaft in Steinheim/Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen für 2018 sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2" eingestuft.

3 Schließt Personen von Drittfirmen, externes weisungsgebundenes Personal (z. B. Leiharbeiter) und vor Ort tätige Vertragspartner mit ein, die zur Antikorrupsionsrichtlinie geschult wurden (2018: 249).

4 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

5 Seit 2016 berichten wir zusätzlich die Schulungsquote nach Region. Für das Vorjahr haben wir hierzu keine Daten erfasst.

Um der besonderen Verantwortung von Mitarbeitern im Management und/oder Mitarbeitern mit Personalverantwortung Rechnung zu tragen, werden diese verstärkt zur Antikorrupsionsrichtlinie geschult. Dies betrifft alle Mitarbeiter mit der Rolle 2+.

Allen Geschäftspartnern, die einem Business Partner Risk Management (BPRM) unterzogen werden, teilen wir unsere Compliance- und Antikorrupsionsprinzipien mit.

Grund für den Anstieg der Schulungen im Jahr 2016 ist die erstmalige Einbeziehung von Mitarbeitern des Ende 2015 akquirierten Unternehmens Sigma-Aldrich.

Rechtsverfahren

	2015	2016	2017	2018 Merck- Gruppe ¹	2018 davon Merck KGaA
Gesamtzahl² anhängiger oder abgeschlossener Rechtsverfahren (wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, kartellrechtlicher Verstöße oder aufgrund von Verstößen gegen Monopolgesetzge- bungen)	2	2	3	3	2
Anhängig	2	2	3	3	2
Abgeschlossen	0	0	0	0	0

1 Exklusive Consumer Health

2 Wie in den Geschäftsberichten der entsprechenden Jahre veröffentlicht, beziehen sich die hier aufgelisteten Gesamtzahlen von Rechtsverfahren auf bedeutende Rechtsrisiken gemäß Unternehmensdefinition. Die Wesentlichkeit von Rechtsrisiken basiert auf ihren potenziellen negativen Auswirkungen auf die Finanzlage sowie der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens.

Weitere Informationen finden Sie in den Geschäftsberichten:

- [Geschäftsbericht 2015](#), Seiten 128-129 und Seiten 212-213, Nr. 27
- [Geschäftsbericht 2016](#), Seiten 135-136 und Seiten 228-229, Nr. 26
- [Geschäftsbericht 2017](#), Seiten 148-150 und Seiten 252-254, Nr. 27
- [Geschäftsbericht 2018](#), Seiten 146-148 und Seiten 247-251, Nr. 26

Schutz von Kundendaten¹

	2015	2016	2017 ²	2018
Gesamtzahl der berechtigten Beschwerden von externen Parteien	0	0	0	0
Gesamtzahl der Beschwerden von Zulassungsbehörden	0	0	0	0
Gesamtzahl der identifizierten Datenlecks, Diebstähle oder Verluste von Kundendaten	0	1	0	1

1 Die Daten beziehen sich nur auf die als wesentlich eingestuftten Vorfälle.

2 Seit 2017 inklusive Sigma-Aldrich

Mitarbeiter

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gesamtzahl der Mitarbeiter

Zum 31.12.	2015	2016	2017	2018 Merck- Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Mitarbeiter insgesamt	49.613	50.414	52.941	51.749	11.133
Männer	28.997	28.848	30.083	29.006	7.036
Frauen	20.616	21.566	22.858	22.743	4.097

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2015 ¹	2016 ¹	2017 ¹	2018 Merck-Gruppe ²	2018 davon Merck KGaA ²
Mitarbeiter insgesamt	49.613	50.414	52.941	51.749	11.133
Senior Management (Rolle 6+)	146	181	197	193	94
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	2.211	2.685	2.927	3.095	1.155
Unteres Management (Rolle 3)	6.622	8.139	8.904	9.019	2.661
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	40.634	39.409	40.913	39.442	7.223
Anteil Frauen insgesamt (in %)	41	43	43	44	37
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	21	25	30	36	17
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	611	805	917	1.025	368
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	2.636	3.361	3.714	3.795	1.036
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	17.348	17.375	18.197	17.888	2.676
Anteil Männer insgesamt (in %)	59	57	57	56	63
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	125	156	167	157	77
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.600	1.880	2.010	2.070	787
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	3.986	4.778	5.190	5.224	1.625
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	23.286	22.034	22.716	21.554	4.547
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre (in %)	15	15	15	15	14
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	0	0	0	0	0
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	5	7	3	5	3
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	130	183	194	211	111
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	7.424	7.229	7.479	7.279	1.460
30 bis 49 Jahre (in %)	64	62	62	61	54
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	68	76	72	69	32
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.407	1.670	1.782	1.829	692
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	4.770	5.784	6.308	6.206	1.766

1 Seit 2015 beinhalten die Zahlen Daten von Sigma-Aldrich, jedoch war bis zum 31.12.2017 die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland und von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

2 Im Jahr 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Gesellschaft in Steinheim/Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen für 2018 sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2015 ¹	2016 ¹	2017 ¹	2018 Merck-Gruppe ²	2018 davon Merck KGaA ²
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	24.815	23.996	24.733	23.536	3.497
Ab 50 Jahre (in %)	21	23	23	24	32
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	78	105	125	124	62
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	799	1.008	1.142	1.261	460
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	1.722	2.172	2.402	2.602	784
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	8.395	8.184	8.701	8.627	2.266

- 1 Seit 2015 beinhalten die Zahlen Daten von Sigma-Aldrich, jedoch war bis zum 31.12.2017 die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland und von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.
- 2 Im Jahr 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Gesellschaft in Steinheim/Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen für 2018 sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen¹

	2015	2016	2017	2018 ²
Gesamtkonzern	41.511	50.439	52.053	53.809
davon Frauen	17.180	21.136	22.353	23.388
Produktion	11.563	14.829	15.571	16.240
davon Frauen	3.642	4.698	5.059	5.359
Logistik/Supply Chain ³	2.581	3.955	3.729	4.014
davon Frauen	913	1.459	1.442	1.569
Marketing und Vertrieb/Commercials ³	12.871	14.887	15.115	15.479
davon Frauen	5.204	6.401	6.609	6.981
Verwaltung	6.763	8.190	9.286	9.864
davon Frauen	3.757	4.421	4.798	5.067
Forschung und Entwicklung	5.097	6.249	6.789	7.245
davon Frauen	2.674	3.274	3.591	3.871
Infrastruktur und Sonstige	2.636	2.329	1.564	966
davon Frauen	990	883	854	541

- 1 Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl berechnet sich aus der Summe aller Mitarbeiter zum jeweiligen Monatsende (Stichtag) der letzten 13 Monate dividiert durch 13. Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des im November 2015 akquirierten Unternehmens Sigma-Aldrich wurden ab November 2015 Mitarbeiterzahlen in die Berechnung einbezogen.
- 2 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2018 wurden die Consumer-Health-Mitarbeiter des am 1. Dezember 2018 veräußerten Consumer-Health-Geschäfts anteilig bis Ende November 2018 in die Berechnung einbezogen.
- 3 Im Zusammenhang mit der 2017 eingeführten Stellenarchitektur wurden Funktionsbereiche teilweise neu benannt und strukturiert. Aufgrund der geänderten Struktur ab 2017 kann im jahresübergreifenden Vergleich nur eine eingeschränkte Trendaussage getroffen werden.

Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.	2015	2016	2017	2018 Merck-Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Insgesamt	49.613	50.414	52.941	51.749	11.133
Europa	23.429	24.438	25.980	25.792	11.133
Frauen	10.316	10.884	11.627	11.464	4.097
Frauen (in %)	44	45	45	44	37
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	1.079	1.031	1.279	1.209	483
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	5	4	5	5	4
Nordamerika	9.794	10.037	10.520	10.978	0
Frauen	4.183	4.308	4.518	4.742	nicht zutreffend
Frauen (in %)	43	43	43	43	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	22	122	138	148	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	0,2	1	1	1	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	11.096	10.754	11.294	10.486	0
Frauen	3.706	3.981	4.298	4.348	nicht zutreffend
Frauen (in %)	33	37	38	41	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	1.888	2.231	2.603	2.846	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	17	21	23	27	nicht zutreffend
Lateinamerika	4.352	4.140	4.050	3.340	0
Frauen	1.986	1.910	1.896	1.648	nicht zutreffend
Frauen (in %)	46	46	47	49	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	43	40	40	62	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	1	1	1	2	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	942	1.045	1.097	1.153	0
Frauen	425	483	519	541	nicht zutreffend
Frauen (in %)	45	46	47	47	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	127	153	172	189	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	13	15	16	16	nicht zutreffend

Derzeit erfassen wir externes weisungsgebundenes Personal nicht in unserem Mitarbeiter-Datensystem. Auch planen wir keine Erfassung dieser Daten.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen

Zum 31.12.	2015	2016	2017	2018
Mitarbeiter bei Healthcare	18.566	18.837	19.795	17.456
davon Frauen	8.522	9.090	9.656	8.884
davon Frauen (in %)	46	48	49	51
Mitarbeiter bei Life Science	18.611	19.178	19.607	20.667
davon Frauen	7.883	7.928	8.276	8.837
davon Frauen (in %)	42	41	42	43
Mitarbeiter bei Performance Materials	6.228	5.469	5.529	5.278
davon Frauen	1.531	1.427	1.455	1.411
davon Frauen (in %)	25	26	26	27

Mitarbeiter nach Vertragsart

Zum 31.12.	2015	2016	2017	2018
Mitarbeiter insgesamt	49.613	50.414	52.941	51.749
Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	46.454	46.837	48.709	47.295
Anteil Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen (in %)	94	93	92	91
davon Frauen	19.034	19.741	20.741	20.545
davon Frauen (in %)	41	42	43	43
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	3.159	3.577	4.232	4.454
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	6	7	8	9
davon Frauen	1.563	1.744	2.117	2.198
davon Frauen (in %)	49	49	50	49
Mitarbeiter in Vollzeit	47.292	48.056	50.498	49.273
Anteil Vollzeit (in %)	95	95	95	95
davon Frauen	18.557	19.457	20.677	20.577
davon Frauen (in %)	39	40	41	42
Mitarbeiter in Teilzeit	2.321	2.358	2.443	2.476
Anteil Teilzeit (in %)	5	5	5	5
davon Frauen	2.059	2.109	2.181	2.166
davon Frauen (in %)	89	89	89	87

Neue Mitarbeiter

Zum 31.12.	2015 ¹	2016	2017	2018 Merck-Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Neu eingestellte Mitarbeiter, insgesamt	5.710	7.085	7.285	7.129	696
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	2.088	2.930	2.940	2.967	332
30 bis 49 Jahre	3.252	3.736	3.848	3.728	331
Ab 50 Jahre	370	419	497	434	33
Nach Geschlecht					
Frauen	2.450	3.388	3.412	3.401	298
Männer	3.260	3.697	3.873	3.728	398
Nach Region					
Europa	2.119	2.689	3.058	2.560	696
Nordamerika	730	1.348	1.603	1.524	0
Asien-Pazifik (APAC)	1.913	2.201	1.955	2.222	0
Lateinamerika	780	636	497	583	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	168	211	172	240	0
Rate neu eingestellter Mitarbeiter² (in %)	14	14	14	14	6
Nach Altersgruppe³					
Bis 29 Jahre	37	41	40	42	48
30 bis 49 Jahre	57	53	53	52	48
Ab 50 Jahre	6	6	7	6	5
Nach Geschlecht³					
Frauen	43	48	47	48	43
Männer	57	52	53	52	57
Nach Region³					
Europa	37	38	42	36	100
Nordamerika	13	19	22	21	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	33	31	27	31	nicht zutreffend
Lateinamerika	14	9	7	8	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	3	3	2	3	nicht zutreffend

1 Die Zahlen werden ohne die 8.975 Mitarbeiter von Sigma-Aldrich dargestellt, die durch die Akquisition nicht als Einstellung gewertet werden.

2 Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter: Gesamtzahl neuer Mitarbeiter dividiert durch Endpersonalstand des Geschäftsjahres.

3 Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter nach Altersgruppe/Geschlecht/Region: Neueinstellungen der Fokusgruppe dividiert durch die Gesamtzahl neu eingestellter Mitarbeiter.

Mitarbeiterfluktuation^{1,2}

	2015	2016 ³	2017	2018 Merck-Gruppe ⁴	2018 davon Merck KGaA
Gesamte Fluktuationsrate	10,38	12,07	9,05	9,09	2,13
Fluktuationsrate nach Geschlecht					
Männer	10,13	12,87	8,75	9,03	2,21
Frauen	10,73	10,96	9,46	9,18	1,99
Fluktuationsrate nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	17,49	19,20	13,66	14,24	3,51
30 bis 49 Jahre	9,69	11,37	8,38	8,53	1,79
Ab 50 Jahre	8,08	9,19	7,87	7,39	2,10
Fluktuationsrate nach Region					
Europa	6,22	6,23	6,22	5,73	2,13
Nordamerika	12,72	11,50	11,02	9,90	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	15,95	22,37	12,53	14,51	nicht zutreffend
Lateinamerika	15,29	18,85	13,74	15,41	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	12	10,80	11,22	9,77	nicht zutreffend
Abgänge insgesamt	4.168	6.087	4.710	4.613	233
Nach Geschlecht					
Männer	2.386	3.771	2.596	2.578	153
Frauen	1.782	2.316	2.114	2.035	80
Nach Altersklasse					
Bis 29 Jahre	943	1.464	1.058	1.061	56
30 bis 49 Jahre	2.505	3.589	2.713	2.649	106
Ab 50 Jahre	720	1.034	939	903	71
Nach Regionen					
Europa	1.290	1.490	1.488	1.457	233
Nordamerika	638	1.132	1.143	1.064	0
Asien-Pazifik (APAC)	1.540	2.543	1.387	1.468	0
Lateinamerika	618	814	570	522	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	82	108	122	102	0

1 In der Tabelle sind die unbereinigten Fluktuationsraten angegeben. Mitarbeiter, die während ihrer Elternzeit oder wegen einer Langzeiterkrankung ausscheiden und Mitarbeiter, die in die passive Phase der Altersteilzeit übergehen, sind in der unbereinigten Fluktuationsrate nicht enthalten.

2 Die Mitarbeiterfluktuation berechnet sich folgendermaßen: Gesamtanzahl der Abgänge der letzten 12 Monate dividiert durch die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl multipliziert mit 100.

3 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

4 Exklusive Consumer Health

2018 lag die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit konzernweit bei 10 Jahren (2017: 9,8 Jahre). Für die Merck KGaA lag sie bei 14,9 Jahren (2017: 14,6 Jahre).

Arbeitsunfälle¹

	2015	2016	2017	2018 Merck-Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Lost Time Injury Rate (LTIR = Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Mio. Arbeitsstunden)	1,4	1,3	1,5	1,3	2,8
Nach Region					
Europa	2,6	2,2	2,4	1,9	2,8
Nordamerika	0,9	1,1	1,0	1,1	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	0,3	0,4	0,3	0,3	nicht zutreffend
Lateinamerika	0,7	0,4	1,3	1,5	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	0,5	1,6	0,0	0,7	nicht zutreffend
Anzahl Todesfälle	2	0	0	0	0
Nach Region					
Europa	1	0	0	0	0
Nordamerika	1	0	0	0	0
Asien-Pazifik (APAC)	0	0	0	0	0
Lateinamerika	0	0	0	0	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	0	0	0	0	0
Nach Geschlecht					
Frauen	1	0	0	0	0
Männer	1	0	0	0	0

1 Einschließlich externem weisungsgebundenem Personal

Bei der Ermittlung der Indikatoren wurden sowohl in unserem Konzern angestellte Mitarbeiter als auch externes weisungsgebundenes Personal erfasst.

Mit der LTIR erfassen wir Arbeitsunfälle von Mitarbeitern, die mit mindestens einem Tag Arbeitsausfall einhergehen. Als Arbeitsunfall gilt eine Verletzung, die sich aus der Art und im Verlauf der Arbeitstätigkeit ergibt und die keine innere Ursache hat. Hierzu zählen Unfälle auf dem Werksgelände, auf Geschäftsreisen, beim Transport von Waren und im Zuge externer Einflüsse (beispielsweise Naturkatastrophen). Auch Unfälle aufgrund krimineller Handlungen mit Personenschaden werden in der LTIR erfasst. Wegeunfälle und Unfälle im Rahmen des Betriebssports werden hingegen nicht erfasst. Erste-Hilfe-Fälle sind in der LTIR in der Regel nicht enthalten, da dabei meist keine Ausfallzeit von mehr als einem Tag entsteht.

Bis 2020 wollen wir die LTIR nachhaltig auf 1,5 reduzieren. Diesen im Jahr 2015 erstmals erreichten anspruchsvollen Wert gilt es dauerhaft zu stabilisieren oder zu unterschreiten.

Die LTIR ist die relevante Steuerungskennzahl für unseren gesamten Konzern. Aus diesem Grund veröffentlichen wir keine weiteren Kennzahlen wie Arbeitsunfälle, Ausfalltage oder Abwesenheiten. Die LTIR wird nicht nach Geschlecht getrennt erfasst, da diese Unterscheidung für unsere Steuerungszwecke nicht relevant ist.

Arbeitsbedingte Erkrankungen werden ausschließlich für die Merck KGaA (rund 22 % aller Konzernmitarbeiter) erfasst, sofern sie durch die Berufsgenossenschaft als Berufskrankheit anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum wurden zwei beruflich verursachte Erkrankungen anerkannt (Stand: Ende August 2018).

Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung

	2015 ¹	2016 ²	2017 Merck-Gruppe ²	2018 Merck- Gruppe ^{3, 4}	2018 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung, in %	88	97	97	98	100
Nach Geschlecht					
Frauen	90	97	97	99	100
Männer	87	97	97	98	100
Nach Mitarbeiterkategorie⁵					
Senior Management (Rolle 6+)	100	100	100	100	100
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	100	100	100	100	100
Unteres Management (Rolle 3)	100	100	100	100	100
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	85	96	96	98	100

1 Die Daten für 2015 basieren auf dem Stichtag 29.2.2016.

2 Seit 2016 beinhalten die Zahlen Daten von Sigma-Aldrich, jedoch war zum 31.12.2017 die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich Landesgesellschaften in Deutschland und von Allergopharma eingeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

3 Exklusive Consumer Health

4 Im Jahr 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Gesellschaft in Steinheim/Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen für 2018 sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

5 2017 haben wir die Stellenarchitektur von Global Grades auf Rollen umgestellt. Die Zahlen wurden für die Vorjahre rückgerechnet.

Regelmäßige Feedback-Gespräche und die Bewertung der Leistung unserer Mitarbeiter liefern die Basis für eine faire Differenzierung individueller Leistungen sowie für eine individuelle und zielgerichtete Entwicklung aller Mitarbeiter unseres Unternehmens. Unser weltweit einheitlicher Performance- und Talentmanagement-Prozess schreibt jährliche Feedback-Gespräche und Leistungsbeurteilungen für alle Mitarbeiter vor, die innerhalb unseres seit 2017 angewendeten Stellenbewertungssystems mit einer Rolle 2 und höher eingestuft sind. Die Zahlen wurden für die Vorjahre rückgerechnet. Neben der Beurteilung der Leistungen unserer Mitarbeiter werden individuelle Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert.

Die Anwendung des Prozesses für Mitarbeiter mit einer Rolle kleiner 2 obliegt der Entscheidung der Landesgesellschaften; in Deutschland nehmen seit 2013 alle fest angestellten Mitarbeiter am Performance- und Talentmanagement-Prozess teil. Weltweit haben 2018 insgesamt 50.920 Mitarbeiter am Performance- und Talentmanagement-Prozess teilgenommen. Der Performance- und Talentmanagement-Prozess wird über die Online-Plattform "HR4You" gesteuert.

Internationalität der Mitarbeiter

	2015 ¹	2016 ²	2017 ²	2018 Merck-Gruppe ³	2018 davon Merck KGaA
Zum 31.12.					
Anzahl Nationalitäten	122	129	131	136	90
Anzahl Nationalitäten in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4)	64	70	65	70	41
Anteil Nicht-Deutscher in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4), in %	61	65	64	64	17

1 In den Zahlen sind die Mitarbeiter des im November 2015 akquirierten Unternehmens Sigma-Aldrich nicht berücksichtigt. Dort war die Stellenbewertung zum 31. Dezember 2015 noch nicht eingeführt.

2 Seit 2016 beinhalten die Zahlen auch Daten von Sigma-Aldrich, jedoch war zum 31.12.2017 die Stellenbewertung weder für Mitarbeiter der deutschen Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften noch von Allergopharma eingeführt.

3 Im Jahr 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für die Mitarbeiter der Sigma-Aldrich-Gesellschaft in Steinheim/Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt.

Alter der Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.

Anzahl der Mitarbeiter	Weltweit	Nordamerika	Europa (einschl. Deutschland)	Merck KGaA	Asien-Pazifik (APAC)	Latein- amerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2017							
Bis 29 Jahre	7.676	1.438	3.272	1.589	2.257	521	188
davon Frauen	3.512	608	1.585	634	945	294	80
30 bis 49 Jahre	32.895	5.465	15.680	5.838	8.099	2.913	738
davon Frauen	14.540	2.423	7.287	2.195	3.074	1.405	351
Ab 50 Jahre	12.370	3.617	7.028	3.250	938	616	171
davon Frauen	4.806	1.487	2.755	1.069	279	197	88
Durchschnittsalter	41,4	44,1	42,5	42,6	36,9	40,3	39,4
Mitarbeiter insgesamt	52.941	10.520	25.980	10.677	11.294	4.050	1.097

2018

Bis 29 Jahre	7.494	1.573	3.175	1.574	2.082	470	195
davon Frauen	3.534	661	1.537	633	966	285	85
30 bis 49 Jahre	31.638	5.636	15.247	5.987	7.616	2.342	799
davon Frauen	14.238	2.511	7.044	2.281	3.123	1.183	377
Ab 50 Jahre	12.611	3.769	7.370	3.572	788	528	159
davon Frauen	4.971	1.570	2.883	1.183	259	180	79
Durchschnittsalter	41,7	44,1	42,8	42,9	36,9	40,4	39,2
Mitarbeiter insgesamt	51.749	10.978	25.792	11.133	10.486	3.340	1.153

Alter des jüngsten Mitarbeiters

Zum 31.12.	2015	2016 ¹	2017	2018
Alter des jüngsten Mitarbeiters (ohne Auszubildende)	17	17	18	17

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

Freiwillige Versicherungsleistungen (durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführt und (mit-)finanziert)

Zum 31.12.	2015	2016 ¹	2017	2018 Merck-Gruppe	2018 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter, die einen Gesundheitsplan nutzen, in % ²	–	68 ³	68	67	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Unfallversicherung nutzen, in % ⁴	–	39	42	39	5
Anteil der Mitarbeiter, die eine Lebensversicherung nutzen, in % ⁵	–	57	58	58	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Arbeitsunfähigkeitsversicherung nutzen, in % ⁶	–	32	35	37	0

- Seit 2016 berichten wir, welche freiwilligen Versicherungsleistungen wir unseren Mitarbeitern anbieten. Für das Vorjahr haben wir hierzu keine Daten erfasst.
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Gesundheitspläne für Mitarbeiter und gegebenenfalls deren Familie. Ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben (größtenteils durch Versicherungspläne gedeckt).
- Zahl nachträglich korrigiert.
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Unfallversicherungen, die bei einem, durch Unfall ausgelösten, Todesfall oder im Falle von Berufsunfähigkeit einen bestimmten Betrag auszahlen (ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben, z. B. Mitarbeiterentlohnung).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Lebensversicherungen, die bei einem natürlichen Todesfall (nicht Unfall) einen bestimmten Betrag auszahlen.
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Arbeitsunfähigkeitsversicherungen, die im Falle von Arbeitsunfähigkeit, ausgelöst durch einen versicherten Vorfall, Entgelt fortzahlen.

Alle unsere Mitarbeiter sind entweder freiwillig oder gesetzlich unfall- und krankenversichert. Die Mitarbeiter der Merck KGaA sind im Rahmen der in Deutschland geltenden Vorschriften gesetzlich abgesichert.

Wir bieten in zahlreichen Ländern eine Betriebsrente an – parallel zu unterschiedlichen Programmen für die zusätzliche betriebliche Altersversorgung und für Hinterbliebenenrenten.

Die in obenstehender Tabelle aufgelisteten weltweit angebotenen Nebenleistungen geben unserer Belegschaft und ihren Familien zusätzliche Sicherheit und verbessern ihre Lebensqualität. Nebenleistungen sind freiwillige vom Arbeitgeber initiierte oder finanzierte Unterstützungen für unsere Mitarbeiter in Ergänzung zum regulären Vergütungspaket.

Unsere Nebenleistungen bieten, sofern machbar, eine sinnvolle Auswahl, um die Belegschaft in ihrer Vielfalt zu unterstützen, und sind auf die Bedürfnisse und Gepflogenheiten der Mitarbeiter ausgerichtet, die diese nutzen, unabhängig von Land, Alter, Familienstand, Neigung oder Wertvorstellung.

Langfristige Versorgungszusagen und Altersversorgung

In Mio. €	2015	2016	2017	2018
Barwert aller definierten Leistungsverpflichtungen zum 31.12.	4.153	4.698	4.707	4.719
Aufwendungen für Altersversorgung	210	226	304	295

Für die Mitarbeiter unseres Konzerns bestehen je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Altersversorgung, die in der Regel auf der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Entgelt der Mitarbeiter basieren. Die Pensionsverpflichtungen umfassen in unserem Konzern sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme und enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme sind im Konzern sowohl rückstellungs- als auch fondsfinanziert (siehe Geschäftsbericht 2018, Erläuterungen zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Flexible Arbeitszeiten in Deutschland

Zum 31.12.	2015	2016 ¹	2017	2018 ²
Anteil der Mitarbeiter, die das Arbeitsmodell "mywork@merck" nutzen, in %	35	36	40	42

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

2 Entspricht im wesentlichen den Zahlen der Merck KGaA.

Beschäftigte, die am Arbeitsmodell „mywork@merck“ teilnehmen, können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten ihre Arbeitszeit und ihren Arbeitsort frei wählen.

Elternzeit in Deutschland

Zum 31.12.	2015 ¹	2016 ¹	2017 ²	2018 ²
Anzahl der anspruchsberechtigten Mitarbeiter	317	359	353	308
davon Frauen (erfasst über Mutterschutz im jeweiligen Jahr)	149	191	151	188
davon Männer (erfasst über Sonderurlaub bei Vaterschaft im jeweiligen Jahr)	168	168	202	120
Anzahl der Mitarbeiter, die Elternzeit in Anspruch genommen haben ³	485	480	352	500
davon Frauen	301	303	150	240
davon Männer	184	177	202	260
Anzahl der Mitarbeiter in Elternzeit, die während der Elternzeit in Teilzeit gearbeitet haben	102	102	49	128
davon Frauen	99	95	47	109
davon Männer	3	7	2	19
Anzahl der aus der Elternzeit zurückgekehrten Mitarbeiter	183	174	312	312
davon Frauen	51	62	143	65
davon Männer	132	112	169	247
Rückkehrquote (in %)	37,7	36,3	88,6	62,4
davon Frauen	16,9	20,5	95,3	27,1
davon Männer	71,7	63,3	83,7	95,0
Anzahl der Mitarbeiter, die ein Jahr nach Rückkehr aus der Elternzeit immer noch in unserem Unternehmen beschäftigt waren	184	190	238	– ⁴
davon Frauen	55	73	89	– ⁴
davon Männer	129	117	149	– ⁴
Haltequote (in %)	96,8	95,6	89,8	– ⁴
davon Frauen	98,2	93,8	85,6	– ⁴
davon Männer	96,3	96,8	92,5	– ⁴

1 Die Zahlen beziehen sich nur auf die deutschen Standorte Darmstadt und Gernsheim (rund 22 % der Konzernmitarbeiter im Jahr 2018). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

2 Die Zahlen beziehen sich nur auf die Merck KGaA (2017: rund 20 % der Konzernmitarbeiter; 2018: rund 22 % der Konzernmitarbeiter). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

3 Da Elternzeit zwischen einem Monat und drei Jahren genommen werden kann, ist es möglich, dass Mitarbeiter über bis zu vier Kalenderjahre erfasst werden. Dies erklärt, dass die Zahl der Mitarbeiter in Elternzeit die der Anspruchsberechtigten übersteigt.

4 Zahlen werden am 31.12.2019 vorliegen.

Mitarbeiter mit Behinderung¹ (in %)

Zum 31.12.	2015	2016	2017	2018
Mitarbeiter mit Behinderung ¹	4,7	4,5	4,3	4,3

1 Bezieht sich nur auf die Merck KGaA (rund 22 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2018). Berechnungsgrundlage ist das deutsche Sozialgesetzbuch (SGB IX).

Auszubildende

Zum 31.12.	2015 ¹	2016 ²	2017 ²	2018
Anzahl Auszubildende	506	576	588	604
Anteil Auszubildende, in %	5,3	4,6	4,4	4,5

1 Bezieht sich nur auf die Merck KGaA (rund 19 % der Konzernmitarbeiter im Jahr 2015).

2 Bezieht sich nur auf Merck-Standorte in Deutschland (rund 25 % der Konzernmitarbeiter in den Jahren 2016, 2017 und 2018). Entspricht im wesentlichen den Zahlen der Merck KGaA.



Gesamte Treibhausgasemissionen (Scope 1 und Scope 2 des GHG Protocol)¹

In kt	2006 ²	2015	2016	2017	2018
Gesamte CO₂eq³-Emissionen	786	722	689	704	698
Davon:					
Direkte CO ₂ eq-Emissionen	378	391	384	373	354
Indirekte CO ₂ eq-Emissionen	408	331	305	331	344
Biogene CO₂-Emissionen	0	13	14	13	13

1 Die Treibhausgasemissionen wurden in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die aktuelle Unternehmensstruktur zum 31.12. des Berichtsjahrs bezogen und bei Zukäufen (z. B. Sigma-Aldrich 2015) und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

2 Ausgangswert für unsere Emissionsziele ist das Jahr 2006.

3 eq = Äquivalente

Eine detaillierte Beschreibung der Berechnungsmethoden ist in [unserer Antwort](#) zum Carbon Disclosure Project enthalten.

Wir haben folgende Gase bei der Berechnung der direkten und indirekten CO₂eq-Emissionen betrachtet:

Direkte CO₂-Emissionen: CO₂, HFKW, PFKW; CH₄/N₂O vernachlässigbar; SF₆/NF₃ nicht vorhanden.

Indirekte CO₂-Emissionen: CO₂.

Im Jahr 2018 haben wir 0,047 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz emittiert.

Andere relevante indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3 des GHG Protocol)

	2015 ¹	2016 ^{1,2}	2017	2018 ³
Gesamte andere indirekte Bruttoemissionen (in kt CO₂eq⁴)	349	426	353	380
Brennstoff- und energiebezogene Emissionen; nicht in Scope 1 oder 2 enthalten (Kategorie 3)	95	127	118	131
Produzierter Abfall (Kategorie 5)	123	127	68	80
Geschäftsreisen - Flugreisen (Kategorie 6)	79	103 ⁵	98	103
Geschäftsreisen - Bahnfahrten (Kategorie 6) ⁶	0,02	0,02	0,02	0,02
Geschäftsreisen - Mietwagen (Kategorie 6)	1,1	0,6	0,6	1,4
Pendeln der Arbeitnehmer (Kategorie 7)	51	68	68	66
Vorgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 8)	0,0 ⁷	0,0 ⁷	0,0 ⁷	0,0 ⁷
Verarbeitung der verkauften Güter (Kategorie 10)	0,0 ⁸	0,0 ⁸	0,0 ⁸	0,0 ⁸
Nachgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 13)	0	0	0	0
Franchise (Kategorie 14)	0	0	0	0

1 Aufgrund der Charakteristik der Scope 3-Daten verzichten wir derzeit auf nachträgliche Korrekturen.

2 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

3 Exklusive Consumer Health

4 eq = Äquivalente

5 Die Zahl deckt circa 95 % der Mitarbeiter des Konzerns ab, da für Mitarbeiter des im November 2015 akquirierten Unternehmens Sigma-Aldrich nur teilweise Daten verfügbar sind.

6 Deutsche Bahn

7 Bereits enthalten in Scope 1 und 2 Emissionen

8 Unser Unternehmen stellt eine große Auswahl an Zwischenprodukten für unterschiedliche Verwendungszwecke her. Aufgrund der Vielfalt der Anwendungen und Kunden können die prozessbedingten Treibhausgasemissionen nicht verlässlich nachverfolgt werden.

Für nicht gelistete Scope-3-Kategorien liegen derzeit keine Daten vor. Ihre Relevanz für unser Unternehmen haben wir im [Scope-3-Dokument](#) abgeschätzt.

Biogene Emissionen (Scope 3) werden, falls vorhanden, nicht erfasst.

Emissionen von ozonabbauenden Stoffen

In t	2015	2016	2017	2018 ¹
Gesamte Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	2,5	2,2	1,9 ²	1,5
FCKW-11eq ³	0,1	0,1	0,1	0,1

1 Exklusive Consumer Health

2 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

3 FCKW-11eq ist eine Maßeinheit, die verwendet wird, um das Ozonabbaupotenzial verschiedener Stoffe zu vergleichen. Die Bezugsgröße 1 entspricht dem Potenzial von FCKW-11, den Abbau der Ozonschicht zu verursachen.

Einbezogene Substanzen: R-12, R-22, R-141b, R-402a, R-409a, R-401a.

Quelle für Emissionsfaktoren: Montreal-Protokoll.

Andere Luftemissionen

In kt	2015	2016 ¹	2017	2018 ²
Flüchtige organische Verbindungen (VOC)	0,3	0,3	0,3	0,3
Stickoxid	0,3	0,2	0,2	0,3
Schwefeldioxid	0,05	0,05	0,03	0,01
Staub	0,06	0,02	0,04	0,01

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

2 Exklusive Consumer Health

Bei den berichteten VOC-, Stickoxid-, Schwefeldioxid- und Staubemissionen handelt es sich um Emissionen, die produktionsbedingt sowie durch Energieerzeugung anfallen. Emissionen von Fahrzeugen sind in den Werten nicht enthalten. Die Werte werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Nur ein Teil unserer Standorte ist dazu verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Transporte von Fertigprodukten nach Transportmittel

	2015 ¹	2016 ²	2017	2018
% per Lkw	53	71	73	74
% per Schiff	41	18	15	14
% per Flugzeug	6	11	12	12

1 Die Zahlen von 2015 beziehen sich auf die von den deutschen Standorten Darmstadt, Gernsheim und Hohenbrunn verschickten Waren (exklusive Sigma-Aldrich).

2 Von 2016 an enthalten die Daten die Volumina der weltweit größten Distributionszentren der Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Die Angaben beziehen sich auf das Gesamtgewicht der beförderten Produkte. Genannt ist das Hauptverkehrsmittel.

Beim Versand von Fertigwaren von den Produktionsstätten zu den Lagern der Landesgesellschaften arbeiten wir daran, den Anteil der Luftfracht zugunsten der Seefracht zu verringern - auch um dadurch Kosten zu sparen und die transportbedingten CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Energieverbrauch¹

In GWh	2015	2016	2017	2018
Gesamter Energieverbrauch	2.141	2.117	2.194	2.232
Direkter Energieverbrauch	1.343	1.330	1.319	1.322
Erdgas	1.200	1.260	1.254	1.256
Flüssige fossile Brennstoffe ²	110	36	32	32
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	33	34	33	34
Indirekter Energieverbrauch	798	787	875	910
Elektrizität	702	692	729	761
Dampf, Hitze, Kälte	96	95	146	149
Gesamte verkaufte Energie	0,3	0,3	0,1	0,0
Elektrizität	0,3	0,3	0,1	0,0
Dampf, Hitze, Kälte	0	0	0	0

In TJ				2018
Gesamter Energieverbrauch	7.708	7.621	7.898	8.035
Direkter Energieverbrauch	4.835	4.788	4.748	4.759
Erdgas	4.320	4.536	4.514	4.522
Flüssige fossile Brennstoffe ²	396	130	115	115
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	119	122	119	122
Indirekter Energieverbrauch	2.873	2.833	3.150	3.276
Elektrizität	2.527	2.491	2.624	2.740
Dampf, Hitze, Kälte	346	342	526	536
Gesamte verkaufte Energie	1,1	1,1	0,4	0,0
Elektrizität	1,1	1,1	0,4	0,0
Dampf, Hitze, Kälte	0,0	0,0	0,0	0,0

1 Der Energieverbrauch wurde in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur zum 31. Dezember des Berichtsjahrs bezogen. Bei Zu- und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren wurden die Werte rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

2 Leichtes und schweres Heizöl, Liquified Petroleum Gas (LPG), Diesel und Benzin

An den Standorten in Billerica (USA), Bedford (USA), Molsheim (Frankreich), Tel Aviv (Israel), Rom (Italien), Guatemala-Stadt (Guatemala), Shizuoka-ken (Japan) und Schanghai (China) nutzen wir Fotovoltaik zur Stromerzeugung.

Wir erfassen derzeit ausschließlich eingekaufte Sekundärenergie. In erster Linie handelt es sich hierbei um Strom, in untergeordnetem Maße um Wärme/Dampf/Kälte. Details zum lokalen Energiemix mit den jeweiligen Anteilen an Primärenergieträgern, erneuerbaren Energien etc. liegen uns nicht vor. Auch Daten zum lokalen Wirkungsgrad bei der Erzeugung von Strom oder Wärme liegen uns nicht vor. Unsere Produktionsstandorte liegen in Ländern mit stark variierendem Energiemix.

Unsere Standorte mit dem größten Energieverbrauch sind Darmstadt und Gernsheim in Deutschland mit rund 29 % unseres weltweiten Energieverbrauchs. Der Anteil der fossilen Energieträger (Kohle, Erdgas etc.) am Energiemix liegt hier bei ca. 50,7 %, der Anteil der Kernkraft bei ca. 12,7 % und der Anteil der erneuerbaren Energien bei rund 36,6 %. Produktionsstandorte in der Schweiz beziehen Strom mit einem höheren Anteil an erneuerbaren Energien, Standorte in Frankreich Strom mit einem höheren Anteil an Kernkraft. Legt man bei der Erzeugung von elektrischer Energie einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 37 % für Umwandlung und Verteilung zugrunde, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 2.050 GWh für 2018. Berücksichtigt man einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 85 % für Wärme/Dampf/Kälte, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 175 GWh für 2018. Hieraus resultiert ein Gesamtprimärenergieverbrauch von 2.225 GWh für 2018. (Berechnung anhand von Faktoren aus dem „Handbuch für betriebliches Energiemanagement - Systematisch Energiekosten senken“, herausgegeben von DENA, 12/2012.)

Im Jahr 2018 betrug die Energieintensität bezogen auf den Umsatz 0,150 kWh/€.

Wasserentnahme

In Mio. m ³	2015	2016	2017	2018 ¹
Gesamte Wasserentnahme	13,7	13,8	14,0	14,7
Oberflächenwasser (Flüsse, Seen)	1,8	1,8	1,9 ²	2,1
Grundwasser	7,1	7,2	7,3	7,2
Trinkwasser (von lokalen Versorgern)	4,8	4,8	4,8 ²	5,3
Regenwasser und andere Herkünfte	0,01	0,01	0,00 ²	0,05

1 Exklusive Consumer Health

2 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Die Grundwassermengen, die wir im Rahmen von Sicherungsmaßnahmen am Standort Gernsheim in Deutschland entnehmen, sind in diesen Daten nicht enthalten. Grund dafür ist, dass die gesamte entnommene Menge dem Naturhaushalt unmittelbar wieder zugeführt wird.

Wasser wiederverwendet

In Mio. m ³	2015	2016	2017	2018 ¹
Wasser wiederverwendet	23,0	22,7	22,4	24,4

1 Exklusive Consumer Health

Der Großteil der angegebenen Wassermenge wird im Rückkühlwerk in Darmstadt eingesetzt. Das dort im Kreislauf geführte Wasser wird mehrfach wiederverwendet. Daher übersteigt das Volumen des wiederverwendeten Wassers das Gesamtvolumen der Wasserentnahmen.

Abwasservolumen und -qualität

	2015	2016	2017	2018 ^{1, 2}
Gesamtes Abwasservolumen in Mio. m³	12,5³	12,9³	13,1³	13,5
Chemischer Sauerstoffbedarf (in t O ₂)	1.240 ³	1.535	1.669 ³	1.589
Phosphor (in t)	10	12	8	9
Stickstoff (in t)	487	379	234 ³	258
Zink (in kg)	491	448	351	- ²
Chrom (in kg)	42	34	34	- ²
Kupfer (in kg)	78	48	61	- ²
Nickel (in kg)	29 ³	29 ³	32 ³	29
Blei (in kg)	32 ³	31 ³	35 ³	28
Cadmium (in kg)	9 ³	7 ³	6 ³	6
Quecksilber (in kg)	2	2	1	0
Arsen (in kg)	5	4	3	- ²

1 Exklusive Consumer Health

2 In Übereinstimmung mit den Anforderungen des [ICCA-Reportings](#) nach Cefic erfassen wir die Schwermetallemissionen von Blei, Cadmium, Nickel und Quecksilber. Diese Schwermetalle gelten als direkt toxisch für Lebewesen und sind auch wegen ihres Krebspotenzials und der Fähigkeit, schädliche Wirkungen in geringen Konzentrationen zu verursachen, für die menschliche Gesundheit von Belang. Von 2018 an entfällt durch die Ausrichtung am ICCA-Reporting die Erfassung von Arsen, Chrom, Kupfer und Zink.

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

In das Abwasservolumen gehen indirekte Einleitungen in eigene und öffentliche Kläranlagen ein, außerdem Direkteinleitungen (beispielsweise Regenwasser, Kühlwasser).

In der Kläranlage des Standorts Gernsheim in Deutschland wird auch das Abwasser der benachbarten Gemeinde Biebesheim gereinigt. Im Abwasservolumen und in den in der Tabelle angegebenen Emissionen sind somit auch die Werte für das kommunale Abwasser aus Biebesheim enthalten.

Die Emissionen werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Die Standorte sind nur teilweise verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Gefährlicher und ungefährlicher Abfall

In kt	2015	2016	2017	2018 ¹
Gesamter Abfall	324²	256²	255²	244
Beseitigter Abfall, gefährlich ³	55	47	43	44
Beseitigter Abfall, nicht gefährlich ³	35	38	33 ²	54
Wiederverwerteter Abfall, gefährlich ⁴	77 ²	82 ²	72 ²	74
Wiederverwerteter Abfall, nicht gefährlich ⁴	157	89	107 ²	72

1 Exklusive Consumer Health

2 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

3 Beseitigt = Verbrennung (ohne Energienutzung) und Deponie

4 Wiederverwertet = Verbrennung (mit Energienutzung) und stoffliche Verwertung

Gefährliche Abfälle ex-/importiert

In kt	2015	2016	2017	2018 ¹
Export ²	5,1	4,6	4,9	4,5
Import ³	0,010	0,010	0,005	0,000

1 Exklusive Consumer Health

2 Entsorgung innerhalb der EU beziehungsweise in den USA.

Im Jahr 2018 wurden ca. 4 % der gefährlichen Abfälle zwischenstaatlich transportiert.

Abfall nach Entsorgungsmethode

	2015	2016	2017	2018 ¹
Gesamter Abfall (in kt)	324²	256²	255²	244
Beseitigter Abfall	90	85	76²	98
Ablagerung auf Deponie	16	15	13	35
Thermische Beseitigung	74	70	63 ²	63
Wiederverwerteter Abfall	234²	171²	179²	146
Stoffliche Verwertung	202 ²	139 ²	149 ²	126
Energetische Verwertung	32	32	30	20
Recycling-Rate (in %)	72	67²	70²	60

1 Exklusive Consumer Health

2 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Das Abfallaufkommen wird wie in den Vorjahren sehr stark durch Abfälle aus Bau- und Sanierungsmaßnahmen beeinflusst. So betrug der Anteil der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle 2018 31 %. Rund 40 kt der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle wurden stofflich verwertet.

 Die folgende Tabelle ist Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Freisetzung von Schadstoffen

	2015	2016	2017	2018 ¹
Gesamtzahl wesentlicher Freisetzungen	0	0	0	0

1 Exklusive Consumer Health

Gesellschaft

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement

In Mio. €	2015	2016 ^{1,2}	2017	2018 ³
Gesamtausgaben	100,0	43,0	33,8	35,7

1 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

2 Seit 2016 erfassen wir die Programme zur Patientenunterstützung (Patient Support Programs), wie beispielsweise das Erbitux® China Patients Assistance Program, nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

3 Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der Richtlinie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Medikamentenspenden. Andere Produktspenden erfassen wir zu ihrem Marktwert.

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement nach Zielregionen¹

	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik (APAC)	Lateinamerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2017					
In Mio. €	8,7	2,9	3,2	0,5	18,5
Anteil in %	26	9	9	1	55
2018					
In Mio. €	10,1	2,2	2,6	0,7	20,1
Anteil in %	28	6	7	2	57

1 In der Tabelle stellen wir dar, in welchen Regionen der Welt wir mit unseren Projekten aktiv sind. Bei Projekten, die regionenübergreifend mehreren Ländern zugutekommen, haben wir für die Berechnung eine gleichmäßige Verteilung der Projektausgaben pro Land zugrunde gelegt.

2 Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Fokus unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2015	2016 ^{2,3,4}	2017	2018 ⁵
Gesundheit	33	35	38	34
Kreativität und Inspiration: Bildung und Kultur	33	36	43	42
Nachhaltige Lösungen: Umwelt	7	5	4	2
Katastrophenhilfe	6	2	2	2
Andere	21	22	13	20

1 Basis: Anzahl der Projekte

2 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

3 Seit 2016 integrieren wir unsere weltweiten Projekte Global Pharma Health Fund, Merck Praziquantel Donation Program und Deutsche Philharmonie Merck in die Darstellung unseres gesellschaftlichen Engagements. Grund dafür ist die Internationalisierung unserer Aktivitäten. Wir führen eine zunehmende Zahl von weltweiten Projekten durch, die einen wachsenden Anteil in unserem Projektportfolio einnehmen. Aus Gründen der Darstellungsgenauigkeit beziehen wir daher seit 2016 alle internationalen Projekte mit ein.

4 Seit 2016 stellen wir die Programme zur Patientenunterstützung (Patient Support Programs), wie beispielsweise das Erbitux® China Patients Assistance Program, getrennt von unseren gemeinnützigen Ausgaben dar.

5 Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Motive unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2015	2016 ^{2,3,4}	2017	2018 ⁵
Gemeinnütziges Engagement	3	4	9	7
Investitionen in die Gesellschaft	92	87	84	88
Investitionen in das Unternehmen	5	9	7	5

1 Basis: Gesamtausgaben aller Projekte

2 Seit 2016 inklusive Sigma-Aldrich

3 Seit 2016 integrieren wir unsere weltweiten Projekte Global Pharma Health Fund, Merck Praziquantel Donation Program und Deutsche Philharmonie Merck in die Darstellung unseres gesellschaftlichen Engagements. Grund dafür ist die Internationalisierung unserer Aktivitäten. Wir führen eine zunehmende Zahl von weltweiten Projekten durch, die einen wachsenden Anteil in unserem Projektportfolio einnehmen. Aus Gründen der Darstellungsgenauigkeit beziehen wir daher seit 2016 alle internationalen Projekte mit ein.

4 Seit 2016 stellen wir die Programme zur Patientenunterstützung (Patient Support Programs), wie beispielsweise das Erbitux[®] China Patients Assistance Program, getrennt von unseren gemeinnützigen Ausgaben dar.

5 Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Die Motive für unser Engagement ordnen wir nach Kriterien, die sich am Modell der London Benchmarking Group (LBG) und am Leitfaden der Bertelsmann Stiftung für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen orientieren. Projekte, die in erster Linie auf Verbesserungen im Gemeinwesen zielen, werden als Investitionen in die Gesellschaft eingeordnet.

Projekte, die vorwiegend auf unternehmensrelevante Faktoren wie Image oder Personalgewinnung abzielen, summieren wir unter unternehmensorientiertem Engagement. Alle übrigen Projekte zugunsten gemeinnütziger Organisationen, die aufgrund ihres geringen Umfangs oder mangels belastbarer Daten keiner der genannten Kategorien zugeordnet werden können, erfassen wir als gemeinnütziges Engagement.

ziele

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Legende: Neues Ziel Ziel erreicht In Umsetzung Ziel nicht erreicht

Geschäftsethik

Compliance

Ziel: Compliance und Geschäfte näher zusammenbringen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Quantum LEAP: Entwicklung und Einführung einer automatisierten, schlanken Prozess- und Tool-Landschaft zur Unterstützung von Transparenz-Meldeanforderungen und zur optimierten Bearbeitung von Interaktionen mit unseren Partnern im Healthcare-Geschäftsbereich. Ausweitung der Compliance-Kontrollen und höhere Geschäftsverantwortung	September 2018	Die Quantum-LEAP-Infrastruktur für die Kernkomponenten Quantum Connect und MDM (master data management, Stammdatenmanagement) führten wir erfolgreich in über 60 Ländern ein.	
Update des Risikomanagementprozesses für Geschäftspartner: Best-Practice-Risikominderung, um strenge Standards einzuhalten und organisatorischen Pflichten nachzukommen	Dezember 2019	2018 riefen wir ein neues Projekt ins Leben, um den bestehenden Risikomanagementprozess für Geschäftspartner zu überarbeiten und die Einhaltung der fünften EU-Geldwäscherichtlinie sicherzustellen, die im Juni 2018 eingeführt wurde. Der neue Prozess wird den aktuellen gesetzlichen Anforderungen in den Bereichen Antikorruption, Anti-Geldwäsche und Betrugsprävention entsprechen.	
Neuer Merck-Verhaltenskodex mit starkem Bezug zu den Werten unseres Unternehmens, aufbauend auf den Kernprinzipien, die zu befolgen sind. Unterstützt durch eine geschäftsbereichsspezifische Implementierung und durch E-Learning	März 2018	Wir haben mit der Einführung eines geschäftsbereichsspezifischen E-Learning-Kurses begonnen, der unseren neuen Verhaltenskodex zum Kernthema hat.	
Eigenkontrolle als Teil des Compliance-Risikobewertungsprozesses: Einfügung einer Selbstbewertung zum Umsetzungsstand des Compliance-Programms in die bestehende Compliance-Risikobewertung	April 2019	Wir haben den bestehenden Compliance-Risikobewertungsprozess überarbeitet und werden eine neue technische Lösung einführen. Der Prozess der Eigenkontrolle wurde ergänzt, um den Status der Umsetzung des Compliance-Programms für alle Geschäftsbereiche unseres Unternehmens zu dokumentieren.	

Standards in der Lieferkette

Ziel: Sicherstellung von ethischen, sozialen sowie Umwelt- und Compliance-Standards bei Lieferanten

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Ende 2018:	Status:
Durchführung einer qualitativen Analyse der verfügbaren Ergebnisse von Bewertungen und Audits und Festlegung von potenziellen Maßnahmen	Ende Q2/2019	Unsere Procurement-Einheit erarbeitete 2018 Standardprozesse für die Beschaffungstätigkeiten, welche die Einführung von Nachhaltigkeitsaudits entlang der Lieferkette sowie Folgemaßnahmen darstellen.	
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die nachhaltige Beschaffung von Mineralien gemäß den OECD-Leitlinien für vorgelagerte Prozesse sowie Umsetzung in den Arbeitsschritten der betroffenen Einheiten	Ende Q3/2019	Wir haben 2018 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gegründet, Daten erfasst, um die Transparenz der Lieferkette zu erhöhen und erste Untersuchungen zu den rechtlichen Auswirkungen durchgeführt.	
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die Beschaffung von Palmöl gemäß internationalen Vorgaben und Einführung in die Arbeitsprozesse der betroffenen Einheiten	Ende 2019	Wir haben erste Daten aus dem Unternehmensbereich Performance Materials erhoben, um mehr Transparenz entlang der Lieferkette zu erreichen.	

Tierschutz

Ziel: Harmonisierung der hohen Qualität unserer Tierhaltungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Überprüfung der Life-Science-Tierhaltungen auf Akkreditierbarkeit: Durchführung einer Machbarkeitsstudie und Entscheidung über Akkreditierung	Ende 2018	Wir haben im Berichtsjahr die Machbarkeitsstudie durchgeführt. Wir haben entschieden, keine weitere Akkreditierung durchzuführen.	
Re-Akkreditierung der bereits akkreditierten Tierhaltungen	Kontinuierlich	Im Jahr 2018 stand die Rezertifizierung von zwei Standorten in den USA an: Billerica (Massachusetts) und Rockville (Maryland). Beide Standorte haben die Rezertifizierung erfolgreich abgeschlossen und können ihren Betrieb vollzertifiziert fortsetzen. Rezertifizierungen werden alle drei Jahre durchgeführt.	

Ziel: Sicherstellung von Tierschutz in unseren Lieferketten

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Entwicklung und Umsetzung eines Auditplans für Lieferanten	Kontinuierlich	Der Auditplan liegt vor; die Audits werden wie geplant terminiert und durchgeführt.	

Ziel: Stärkung des 3R-Prinzips (Reduce, Refine, Replace)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Entwicklung eines unternehmensweiten 3R-Programms	Kontinuierlich	Wir haben durch Maßnahmen wie den „Merck 3Rs Award“ intern verstärkt für das 3R-Prinzip sensibilisiert.	

Produkte

Gesundheit für alle

Globale Strategie

Wir wollen den Zugang zu Gesundheit für unterversorgte Bevölkerungsgruppen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verbessern.

Ziel: Bewusstsein und Befähigung von Gesundheitspersonal, Gemeinden und Menschen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Im Dialog die wichtigsten Herausforderungen und Chancen beim Thema Zugang für unsere A2H-Strategie identifizieren	Ende 2018	2018 veranstalteten wir einen Access Dialogue zu den Themen Open Innovation und geistiges Eigentum.	

Fokusprogramme

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die tropische Wurmerkrankung Bilharziose weltweit ausrotten.

Ziel: Bilharziose-Ausrottung

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Jährliche Spende von bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten an die WHO für afrikanische Schulkinder	Kontinuierlich	2018 stellten wir knapp 200 Millionen Tabletten zur Verfügung, die in Zusammenarbeit mit der WHO in 34 afrikanischen Ländern verteilt wurden. Wir halten hohe Produktionskapazitäten aufrecht, sodass wir jährlich bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten herstellen können.	
Optimierung der Praziquantel-Formulierung Meilenstein für 2019: vollständige Analyse der Bioäquivalenzstudie	Ende 2019	Wir haben im Berichtsjahr die erste Bioäquivalenzstudie abgeschlossen, die derzeit analysiert wird.	
Initiierung neuer Partnerschaften, um Verhaltensänderungen bei afrikanischen Schulkindern herbeizuführen Meilenstein für 2019: Ausweitung des Projekts auf zwei weitere Distrikte in Äthiopien	Ende 2019	Seit 2017 arbeiten wir mit der NALA-Stiftung zusammen, um das Bewusstsein für Bilharziose zu stärken und auf Verhaltensänderungen hinzuwirken. Dabei unterstützen wir ein gemeinsames nationales Gesundheitsprojekt des äthiopischen Gesundheitsministeriums und der Stiftung. Das Projekt wurde in zwei Distrikten gestartet; eine Ausweitung auf zwei weitere Distrikte ist geplant.	

Positionierung der „Global Schistosomiasis Alliance“ (GSA) als Partnerplattform für Interessensvertretung, Implementierung, Forschung, Kommunikation und Strategieentwicklung	Kontinuierlich	Die GSA hat die Aufgabe übernommen, die Umsetzung des Schistosomiasis Action Plan (Maßnahmenplan für Bilharziose) zu koordinieren und zu überwachen. Die GSA hat außerdem ihr Arbeitsprogramm und die Arbeitsgruppen angepasst, um Fortschritte bei der Realisierung des Maßnahmenplans zu fördern.	
Bereitstellung von Informationsbroschüren an die WHO, um Kinder über Bilharziose und Präventionsmöglichkeiten aufzuklären	Kontinuierlich	Die Entwicklung und Verteilung der Broschüren war erfolgreich, die Maßnahme ist damit abgeschlossen. Gesundheitliche Aufklärung, etwa um gute Hygienemaßnahmen zu fördern, spielt weiterhin eine zentrale Rolle in unserem Kampf gegen Bilharziose. Auch in Zukunft wollen wir bestehende Aufklärungsprojekte unterstützen, beispielsweise das der NALA Stiftung in Äthiopien.	

Wir möchten die weltweite Gesundheit für unterversorgte Bevölkerungsgruppen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verbessern. Dabei richten wir unser Augenmerk auf den Kampf gegen Infektionskrankheiten.

Ziel: Verfügbarkeit verbessern – Bewältigung von ungedecktem Bedarf durch Erforschung, Entwicklung und Optimierung von Gesundheitslösungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Entwicklung einer pädiatrischen Formulierung von Praziquantel zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren Meilenstein: Eintritt in Phase III	Ende 2018	Die aktuellen Ergebnisse der Phase-II-Studie zeigen, dass beide Formulierungen in allen untersuchten Dosierungen gut verträglich sind. Auf der Grundlage dieser Studienergebnisse wurde eine Formulierung zur Weiterentwicklung ausgewählt. Die Geschäftsleitung stimmte 2018 dem Vorschlag zu, Phase III einzuleiten.	
Entwicklung einer Praziquantel-Formulierung für die Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren Meilenstein 2019: Start einer Phase-III-Studie	Ende Q2/2019		
Entwicklung eines neuen Malariamittels (PeEF2-Inhibitor) Meilenstein für 2019: Abschluss von Phase I/Ib	Ende Q4/2019	Bei der mit gesunden Probanden durchgeführten Phase-I/Ib-Studie konnte die Sicherheit des Wirkstoffs bewertet werden. Im Berichtsjahr wurden weitere Kohorten hinzugefügt, um das Profil des neuen Wirkstoffs gegen Malaria umfassend festzulegen.	
Entwicklung eines neuen Diagnose-Sets zum Nachweis und zur Typisierung von Malariaerregern Meilenstein: Beginn der klinischen Prüfung	Ende 2018	Ein Diagnose-Set für Forschungszwecke führten wir 2018 ein. Ende 2018 veräußerten wir die zugrundeliegende Technologieplattform an den US-amerikanischen Laborausrüster Luminex.	

Offener Innovationsaustausch

Ziel: Bezahlbarkeit: fehlende Zahlungsfähigkeit überwinden

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Entwicklung einer Partnerschaft für den Austausch von geistigem Eigentum mit einer nicht-kommerziellen Organisation	Ende 2018	Unsere Zusammenarbeit mit der DNDi NTD Booster macht Fortschritte. Zur Wirkstoffsuche steuerten wir über zehn potenzielle Substanzen bei. Mit der „Drug for Neglected Diseases Initiative“ (DNDi) schlossen wir eine Partnerschaft, in deren Rahmen wir uns am Projekt „Drug Discovery Booster“ für vernachlässigte Tropenkrankheiten beteiligen.	✓
Beteiligung an mindestens einer Partnerschaft mit einem öffentlichen Partner zwecks Teilhabe an unserem geistigen Eigentum und Know-how zu Infektionserkrankungen und vernachlässigten Tropenkrankheiten	Ende 2018	Unsere Zusammenarbeit im Rahmen der WIPO-Re-Search-Plattform schreitet voran. Unsere Kooperation mit der University of Buea hat die Screening-Phase abgeschlossen und prüft weitere Optionen. Wir sind außerdem eine Kooperation mit der University of California, San Diego, eingegangen.	✓

Arzneimittellieferkette

Ziel: „Accessibility“ (Erreichbarkeit) – Stärkung der Lieferketten und Bereitstellung von an lokale Verhältnisse angepassten Gesundheitslösungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Einbindung von Stakeholdern, um die Herausforderungen einer lückenlosen Lieferkette und die Bereitstellung in Entwicklungsländern zu bewältigen	Ende 2018	Wir haben bei der Weltgesundheitsversammlung WHA zu den Themen Lieferkette im Gesundheitswesen und Herausforderungen der Lieferung die Perspektive der Pharmabranche hinsichtlich der Herausforderungen entlang der Lieferketten vorgestellt.	✓
Veranstaltung von ein bis zwei Treffen im Rahmen der Accessibility-Plattform-Initiative	Ende 2018	Wir veranstalteten ein Accessibility-Plattform-Treffen im Jahr 2017 sowie ein Treffen des Merck Access Dialogue on Supply Chain & Delivery im Januar 2018.	✓
Entwicklung einer Kooperation zur Verbesserung der patientennahen Versorgung in Entwicklungsländern	Ende 2019	Wir schlossen eine Partnerschaft mit der NGO „Business for Health Solutions“ (BHS), um Lieferketten und die Lieferung vor Ort wirksam zu stärken, sodass der nachhaltige Zugang zu Gesundheit in Entwicklungsländern verbessert wird. Ein Dutzend Supply-Chain-Mitarbeiter unseres Unternehmens waren bereit, ihr Lieferketten-Know-how zur Verfügung zu stellen, um Gesundheitsorganisationen vor Ort (überwiegend Händler aus Tansania) bei Nachfrageplanung, Lagerbestandsmanagement, Lagerhaltung und Kühlkettenmanagement zu unterstützen.	✓

NTDeliver: Über eine Entwurmungskampagne mit unserem Mittel Präzi-quantel und dem Medikament Albendazol von GlaxoSmithKline sollen mehr als 1.000 Schulen erreicht werden.

Ende 2018

Das Programm wurde umgesetzt. Es wurden 12.000 Schulen kontaktiert; 8.900 Schulen haben zurückgemeldet, wie viele Tabletten sie 2018 ausgegeben haben.



Mit dem GPHF Minilab™ möchten wir Arzneimittelfälschungen in Entwicklungs- und Schwellenländern bekämpfen.

Ziel: Bereitstellung und Weiterentwicklung des mobilen Kompaktlabors GPHF-Minilab®

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Mindestens zwei Minilab-Fortbildungen, Verkauf von mindestens 30 Minilabs sowie weiterhin steigende Materialnachlieferungen	Ende 2018	Der GPHF und seine Partner veranstalteten 2018 drei Minilab-Schulungen und stellten sieben Minilabs bereit. Die Nachfrage nach Minilab-Verbrauchsstoffen zur Wiederauffüllung war weiterhin hoch.	
Entwicklung von neuen Testmethoden für zehn Wirkstoffe und Überarbeitung von zehn bestehenden Methoden	Ende 2018	Es wurden erfolgreich zehn Testprotokolle für zehn neue Wirkstoffe sowie ein neues Testprotokoll für einen bestehenden Wirkstoff entwickelt. Die Überprüfung von weiteren 30 bestehenden Testprotokollen wurde ausgebaut.	
Überarbeitung der Minilab-Handbücher und Überführung aller Testmethoden in ein Gesamtwerk	Ende 2020	Eine Druckversion des englischen Handbuchs wird voraussichtlich Ende 2019 vorliegen. 2019 und 2020 wird an den französischen und spanischen Versionen gearbeitet.	

Produktsicherheit und Qualität

Sicherheit chemischer Produkte

Ziel: Etablierung einer weltweit einheitlichen Gefahren- und Risikokommunikation für alle unsere relevanten Chemikalien in der Lieferkette unter Berücksichtigung des Vorsorgegrundsatzes

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Umsetzung von REACH: Registrierung von Stoffen mit einer Produktionsmenge von 1 bis 100 Tonnen jährlich (Phase 3 der Umsetzung von REACH) und Registrierung von Non-Phase-in-Stoffen	Mitte 2018	Bis Juni 2018 schlossen wir alle 700 relevanten REACH-Registrierverfahren der dritten Phase für die verschiedenen Gesellschaften unseres Unternehmens ab.	✓
Umsetzung der „Global Product Strategy“: Bereitstellung von „Product Safety Summaries“ für alle unter REACH registrierten Gefahrstoffe	Ende 2020	Wir konzentrierten uns auf den fristgerechten Abschluss der REACH-Registrierverfahren der dritten Phase und die nachfolgenden Aktualisierungsarbeiten; darum hatte die Erstellung der „Product Safety Summaries“ 2018 keinen Vorrang.	🔄
Projekte zur Gefahrenkommunikation: Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern für Nicht-Gefahrstoffe	Ende 2020	Im Unternehmensbereich Performance Materials wurden 70 % der Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe aktualisiert; bei Life Science waren es Ende 2018 rund 80 %.	🔄
Harmonisierung der Erstellung von Sicherheitsdatenblättern nach einem weltweit einheitlichen Standard	Ende 2020	Der Unternehmensbereich Performance Materials erstellt alle Sicherheitsdatenblätter weltweit aus einem System. Dies ermöglicht eine weitgehende Harmonisierung, der jedoch durch nationale gesetzliche Vorgaben Grenzen gesetzt sind. Im Rahmen der Sigma-Aldrich-Integration überführten wir die Sicherheitsdatenblätterstellung der Performance Materials zugeordneten Produkte in den dortigen Prozess. Im Bereich Life Science harmonisierten wir die Sicherheitsdatenblätter für alle Produktneueinführungen. Die Bestandsartikel überführen wir bis 2020 in das weltweit einheitliche System.	🔄

Patientensicherheit

Ziel: Patientensicherheit erhöhen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2018:	Status:
Entwicklung einer neuen Methode und eines Systems für die frühzeitige Erkennung von Signalen und Sicherheitsthemen, um für die Sicherheit unserer Produkte zu sorgen	2018	Wir haben das neue Signalmanagement-System Empirica für Sicherheitssignale und einen neuen Prozess für das Signalmanagement in der EudraVigilance-Datenbank eingeführt.	✓

Verbesserung der effektiven und zeitnahen Kommunikation mit Stakeholdern in Abstimmung mit den Gesundheitsbehörden	Kontinuierlich	Wir haben erfolgreich ein Projekt aufgesetzt, mit dem wir die interne und externe Kommunikation von quantitativen Ergebnissen der Nutzen-Risiko-Analyse sowie von Sicherheitsprofilen unserer Produkte verbessern wollen. Wir pflegten den Austausch mit Gesundheitsbehörden bezüglich Krisenkommunikation, um Patienten und medizinischen Fachkreisen nützliche Informationen zur Patientensicherheit zur Verfügung zu stellen.	
Stärkere Patientenorientierung	Kontinuierlich	Unsere patientenorientierte mobile App zur Meldung von Nebenwirkungen (agReporter) haben wir in acht Sprachen zur Verfügung gestellt. Um die Patienten zu ermutigen, die App zu nutzen und Nebenwirkungen zu melden, haben wir unter dem englischen Titel „Patient 360 Series“ eine Kommunikationskampagne durchgeführt.	

Produktbezogene Kriminalität

Ziel: Integration von Sicherheitsaspekten in relevante Geschäftsprozesse unserer Unternehmensbereiche Healthcare und Life Science

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Identifizierung von strategisch und kommerziell relevanten Daten mit erhöhtem Schutzbedürfnis und Minimierung der Risiken durch Prozessanpassungen	Ende 2018	2018 startete ein Projekt im Unternehmensbereich Healthcare, um Sicherheitsmerkmale zu vereinheitlichen und relevante Produkte in Schlüsselmärkten zu schützen. Zudem führten wir eine Analyse der Wertschöpfungskette durch, um Risiken für unsere Healthcare-Produkte zu identifizieren. Wir haben Sicherheitsaudits als Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit externen Produktions- und Verpackungsbetrieben festgelegt.	

Ziel: Stärkung der funktionsübergreifenden Zusammenarbeit im weltweiten Sicherheitsnetzwerk

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Ausbau der organisatorischen Strukturen und Qualifizierung der mit produktbezogener Kriminalität befassten Mitarbeiter	Kontinuierlich	Unsere Product Crime Officer nehmen an regelmäßigen Telefonkonferenzen und persönlichen Treffen des MACON-Netzwerks teil und verbessern so kontinuierlich ihre Qualifikation zur Bekämpfung produktbezogener Kriminalität.	

Ziel: Sensibilisierung unserer Mitarbeiter und anderer Zielgruppen für die strategische Relevanz des Themas Arzneimittelfälschungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Durchführung von Konferenzen und Trainings sowie Austausch in internationalen Netzwerken	Kontinuierlich	2018 waren wir an der Durchführung zweier Veranstaltungen des MACON-Netzwerks beteiligt, eine für Staaten der EMEA-Region (Europa, Mittlerer Osten, Afrika) und eine für Staaten der APAC-Region (Asien-Pazifik). Zudem gab es im Berichtszeitraum vierzehntägig Telefonkonferenzen mit allen Product Crime Officer zu strategischen Aspekten, aber auch lokalen Sachverhalten und Verdachtsfällen.	

Ziel: Entwicklung und Implementierung von Sicherheitstechnologien und Lösungen im Bereich der Authentifizierung, Identifizierung, Integrität und Sicherheit der Lieferkette von Produkten

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Unterstützung regionaler Aktivitäten gegen produktbezogene Kriminalität	Kontinuierlich	Auf den MACON-Konferenzen im Berichtszeitraum wurden Konzepte zu Entwicklung und Implementierung von Sicherheitstechnologien sowie den entsprechenden Lösungen diskutiert. Zudem beteiligten wir uns an Workshops und Seminaren zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden, beispielsweise in Deutschland, Brasilien, China, Italien, Kolumbien, Mexiko, Rumänien, Singapur und den USA.	
Verstärkung von Internet-Recherchen zur Aufdeckung von Produktfälschungen, illegalem Parallelimport, sowie Markenrechtsverletzungen	Kontinuierlich	Wir recherchieren kontinuierlich im Internet nach Fällen von produktbezogener Kriminalität mit Bezug zu unserem Unternehmen. Dabei berücksichtigen wir bei unseren Aktivitäten auch neue Entwicklungen, wie beispielsweise die wachsende Bedeutung von sozialen Medien.	
Monitoring von Arzneimittelfälschungen in den klassischen Vertriebskanälen und im Online-Vertrieb	Kontinuierlich	Im Berichtsjahr verbesserten wir unsere Kooperation mit Monitoring-Dienstleistern. So systematisierten wir den Prozess zum Austausch elektronischer Daten mit einem unserer Dienstleister. Dadurch können wir Fälschungen unserer Produkte schneller entdecken und Gegenmaßnahmen ergreifen.	
Teilnahme und Unterstützung des Projekts „Disruption 18“	Anfang 2019	2018 haben wir gemeinsam mit Mitgliedsfirmen aus dem „Pharmaceutical Security Institute“ (PSI) aktiv an dem Projekt „Disruption 18“ zur Bekämpfung des Onlinehandels mit gefälschten Medikamenten teilgenommen. Wir unterstützten das Projekt sowohl finanziell als auch personell.	

Transport- und Lagersicherheit

Ziel: Sicherstellung der Lager- und Transportsicherheit in unserem Unternehmen und bei Zulieferern

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Harmonisierung von Transport- und Lagersicherheitsmasterdaten in konzernweiten ERP-Systemen	Ende 2022	Bis Ende 2018 haben wir die Harmonisierung für die Produkte unseres Unternehmensbereichs Life Science abgeschlossen.	

Mitarbeiter

Attraktiver Arbeitgeber

Ziel: Kontinuierliche Besetzung von mindestens zwei Drittel der Führungspositionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Identifizierung von geeigneten Mitarbeitern mit Führungskräftepotenzial im Talent-Managementprozess und Optimierung des Prozesses für die gezielte individuelle Entwicklung	Kontinuierlich	2018 wurden 87 % der Positionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern besetzt.	
Aufbau eines Pools von Potenzialträgern entsprechend der demografischen Struktur in unserem Unternehmen	Kontinuierlich	Der Pool der Potenzialträger wird kontinuierlich weiterentwickelt. Der Aufbau des Pools spiegelt derzeit die Vielfalt im Unternehmen wider.	

Ziel: Positionierung unseres Konzerns als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Teilnahme an Hochschulmessen und Organisation von internen Events mit Hochschulabsolventen; Positionierung über Employer-Branding-Kanäle	Kontinuierlich	Unser Unternehmen positioniert sich auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen, zum Beispiel mithilfe von redaktionellen Beiträgen oder Webinaren im Online-Karrierenetzwerk „career-loft“, Event-Informationen im Netzwerk „e-fellows.net“ oder über Videos auf YouTube. Bis Ende 2018 haben wir alle 40 geplanten Trainee-Stellen sowie weitere Direkteinstiege durch unsere Employer-Branding- und Talent-Sourcing-Maßnahmen besetzt.	
Kontaktaufnahme mit ausgewählten Zieluniversitäten	Kontinuierlich	An unseren Zieluniversitäten sind wir über Plakatwerbung, Stellenausschreibungen oder Newsletter stärker in Erscheinung getreten. Außerdem nutzen wir relevante Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter, LinkedIn, XING, Instagram, WeChat). Die vorhandenen Maßnahmen wurden genutzt, um uns auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen zu präsentieren.	

Ziel: Steigerung des Anteils der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen auf 70 % (aller weltweiten Mitarbeiter) bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Umfangreiche interne Kommunikation und Aktivierungskampagnen (People Development Campaign) sowie Optimierung der zur Verfügung stehenden Tools	Ende 2020	Der Anteil der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen hat sich von 61 % (2017) auf 69,9 % (2018) erhöht.	
Aufmerksamkeit schaffen und Wissen vermitteln	Ende 2020	Wir führen Maßnahmen durch, die auf die Entwicklungspläne aufmerksam machen oder helfen, einen guten Entwicklungsplan zu erstellen. 2018 zählten dazu unter anderem neue Schulungsunterlagen, Schulungsvideos und Print-Materialien wie der „Leitfaden zur Entwicklungsplanung“ oder Informationen zur Kommunikation in der Entwicklungsplanung.	

Vielfalt

Ziel: Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Anteil der weiblichen Führungskräfte (Rolle 4+) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Einsetzen von Teams, die auf Abteilungsebene Ziele und Maßnahmen erarbeiten, um Positionen in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedlichen Hierarchieebenen mit Frauen zu besetzen	Ende 2021	Die in den Geschäftsbereichen identifizierten Maßnahmen wurden weiter ausgebaut.	

Sicherheit und Gesundheit

Ziel: Reduktion der „Lost Time Injury Rate“ in unserem Konzern (auf 1,5 oder geringer)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Stärkung der Sicherheitskultur zur Prävention von verhaltensbedingten Arbeitsunfällen. Einführung des BeSafe!-Programms an allen neu akquirierten Standorten sowie Monitoring der weiteren Umsetzung über geeignete Indikatoren	Ende 2020	2018 erreichten wir konzernweit eine LTIR von 1,3. Mithilfe von Trainings für das Management, Sicherheitsrundgängen sowie Train-the-Trainer-Programmen schafften wir auch 2018 ein hohes Bewusstsein für Sicherheit. Die Maßnahmen führten wir an zahlreichen Standorten durch – darunter auch 20 neu akquirierte Standorte.	

Mitarbeiter einbeziehen

Ziel: Erfassung und Verbesserung der Mitarbeiterverbundenheit

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Implementierung eines regelmäßigen Prozesses zur Ermittlung der Mitarbeiterverbundenheit und Ergreifen von Maßnahmen, um diese zu verbessern	Kontinuierlich	2018 führten wir erneut eine weltweite Mitarbeiterbefragung durch.	

Gute Führung

Ziel: Sicherstellen, dass Führungskräfte mit Personalverantwortung befähigt sind, ihre Mitarbeiter zu motivieren und zu entwickeln

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Teilnahme von mindestens 50 % unserer Führungskräfte mit Personalverantwortung mit der globalen Rolle 3+ an einem Managementprogramm	Ende 2018	3.133 von 5.281 Führungskräften mit Personalverantwortung haben an einem Führungskräfteprogramm teilgenommen. Als Basis für die Teilnehmerzahlen berücksichtigten wir folgende Programme: Managerial Foundation Program (MFP), Advanced Management Program (AMP), Global Leadership Program (GLP), Merck University (MU), International Management Program (IMP) und Growth Markets Management Program (GMMP).	

Umweltschutz

Betrieblicher Umweltschutz

Ziel: Einbindung aller Produktionsstandorte in das Gruppensertifikat nach dem Umwelt-Managementsystem ISO 14001

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Einführung und Zertifizierung der Umwelt-Managementsysteme an akquirierten Produktionsstandorten nach unserem Gruppensertifikat (ISO 14001)	Kontinuierlich	2018 wurden die Umweltmanagementsysteme von zwei Standorten in unser Gruppensertifikat aufgenommen. Somit sind alle für das Gruppensertifikat relevanten Standorte in die neue Version ISO 14001:2015 überführt.	

Klimaschutz

Ziel: Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) unseres Konzerns um 20 % bis 2020 (Basisjahr 2006)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Systematische Untersuchung des Energieverbrauchs an unseren einzelnen Produktionsstandorten	Ende 2020	Wir führten 2018 ein Energie-Audit an einem Produktionsstandort in Hamburg (Deutschland) durch.	
Schulungen zum Thema Energieeffizienz	Ende 2018	In Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt hat der Standort Darmstadt ganztägige Schulungen zum Thema Energieeffizienz angeboten. An den sechs Workshops haben insgesamt 80 Personen teilgenommen, die an den Standorten Darmstadt und Gernsheim eine zentrale Rolle für die Erhöhung der Energieeffizienz spielen (beispielsweise Betriebsingenieure).	
Identifizierung und Implementierung von Energie-Einsparpotenzialen	Ende 2020	Im Jahr 2018 haben wir 34 Projekte im Rahmen unseres Edison -Programms umgesetzt und wollen damit mittelfristig etwa 75.000 Tonnen CO ₂ einsparen. Mehrere Projekte wurden ins Jahr 2019 verschoben.	
Reduktion von prozessbedingten Emissionen	Ende 2022	2018 starteten wir zwei Projekte zur Reduktion prozessbedingter Emissionen, wovon eines 2018 bereits abgeschlossen wurde. Es führte zu CO ₂ -Einsparungen von circa 10.000 Tonnen. Das zweite Projekt läuft noch bis zum Jahr 2022. Basierend auf dem Produktionsvolumen im Berichtsjahr und dem geschätzten Produktionsvolumen der Folgejahre, erwarten wir in diesem Zeitraum CO ₂ -Einsparungen von rund 40.000 Tonnen. Ein drittes Projekt ist derzeit in Planung.	
Erneuerbare Energien	Ende 2020	Vollständige Integration des Einkaufs von Strom aus erneuerbaren Energien ist unser Ziel.	

Abfall und Recycling

Ziel: Verringerung der Umweltbelastungen durch unsere Abfallentsorgung (Merck Waste Score) um 5 % bis 2025 (Basisjahr: 2016)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Gründung von „Waste Expert Network Groups“	Ende 2018	Auf Konzernebene und in den USA gründeten wir je eine „Waste Expert Network Group“. Die Gruppen bestehen aus Spezialisten verschiedener Bereiche und arbeiten gemeinsam an den Themen „Waste Scoring“ und „Best Practice Sharing“.	

Wassermanagement

Ziel: Einführung eines nachhaltigen Wassermanagementsystems an 24 unserer Produktionsstandorte mit hohem Wasserverbrauch bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2018:	Status:
Erfüllung der im „CEPIC Flagship Self-Assessment“ beschriebenen „Progressed-Anforderungen“ (Stufe 2): Hier wird Transparenz über die Situation im Umfeld der jeweiligen Standorte geschaffen und mit der Bewertung des Standorteinflusses auf das Umfeld begonnen.	Ende 2018	In Stufe 2 der Selbsteinschätzung schafften wir Transparenz über die Wassersituation im Umfeld unserer jeweiligen Standorte. Die Ergebnisse haben wir bis Ende 2018 erfolgreich ausgewertet.	
Erfüllung der im „CEPIC Flagship Self-Assessment“ beschriebenen „Advanced-Anforderungen“ (Stufe 3): Hier wird der Einfluss der Unternehmensstandorte auf die Wassersituation in der Umgebung des jeweiligen Standorts beurteilt.	Mai 2020	In Stufe 3 der Selbsteinschätzung beurteilen wir die Umwelteinflüsse, die durch unsere Einleitungen entstehen. Diese Einschätzung startete 2018 und läuft ohne Zwischenprüfung bis Mai 2020.	

Bewertungen und Rankings

Die folgende Übersicht zeigt eine Auswahl wichtiger Bewertungen und Rankings, die wir erhalten beziehungsweise erreicht haben. Weitere Bewertungen oder Auszeichnungen, die unsere einzelnen Geschäfte oder Standorte erhielten, beschreiben wir entweder in den jeweiligen Kapiteln des Corporate-Responsibility-Berichts 2018 oder auf unserer Webseite.

CR-performance

„Access to Medicine Index“

Im „Access to Medicine Index 2018“ erreichte unser Unternehmen Rang 4. Damit hielten wir seit dem Rating des Jahres 2016 – in dem wir ebenfalls den vierten Platz erreichten – unseren Rang unter den fünf bestplatzierten Unternehmen. Der Index bewertet 20 Pharmaunternehmen hinsichtlich ihres Engagements, den Zugang zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern zu verbessern. Er wird alle zwei Jahre von der internationalen gemeinnützigen Organisation „Access to Medicine Foundation“ veröffentlicht.

www.accesstomedicineindex.org

CDP Klima und Wasser

Seit 2008 berichten wir im Rahmen des CDP (ehemals „Carbon Disclosure Project“) über unsere Klimaschutzaktivitäten. Das CDP hat unsere Klimaschutzaktivitäten 2018 mit einem „C“ (2017: B) bewertet. Es wertet dafür Erfolg und Strategie bei Emissionseinsparungen sowie den Umgang mit Risiken und Folgen des Klimawandels aus.

Außerdem berichten wir seit 2016 auch über unsere Erfolge und Strategien zum Thema Wasser an das CDP. 2018 erreichten wir für unser Wassermanagement die Bewertung „B-“ (2017: B).

Das CDP bewertet Unternehmen zu den Themen Klima und Wasser anhand einer Skala, die von der Bestnote A bis D- reicht.

www.cdp.net

EcoVadis-Rating

Die unabhängige Ratingagentur EcoVadis bewertet Zulieferer aus 120 Ländern in den Kategorien Umwelt, Soziales, Ethik und nachhaltige Beschaffung. Als Mitglied der Initiative „Together for Sustainability“ lassen auch wir uns bewerten. 2018 erhielten wir – wie bereits 2017 – den Gold-Status und gehörten damit zu den besten 1 % aller erfassten Unternehmen.

www.ecovadis.com/de

ESG-Rating von MSCI

Der unabhängige Finanzdienstleister MSCI ist einer der weltweit größten Anbieter von Finanzdienstleistungen für institutionelle Investoren sowie von sogenannten ESG-Ratings (Environment, Social and Governance – ESG). Dabei wird bewertet, ob Unternehmen bestimmten branchenspezifischen ESG-Risiken ausgesetzt sind und wie gut sie diese Risiken managen. Im Mai 2018 erhielten wir im ESG-Rating des MSCI die Bestnote „AAA“. Mit diesem Ergebnis gehören wir zu den besten 3 % aller bewerteten Unternehmen. Besonders positiv hervorgehoben wurde unsere konzernweite Zertifizierung nach ISO 9001, unsere Mitarbeit in Brancheninitiativen und unser robustes Qualitätsmanagementsystem.

www.msci.com/esg-ratings

ESG-Rating von Sustainalytics

Die unabhängige Nachhaltigkeitsrating-Agentur Sustainalytics bewertet die Nachhaltigkeit börsennotierter Unternehmen. Bei ihrer Analyse betrachtet die Agentur die Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG). 2018 erhielten wir 79 von 100 Punkten und führten damit die Rangliste der Pharmaunternehmen an. Besonders hohe Werte erreichten wir in den Kategorien Unternehmensführung und gesellschaftliches Engagement, auch unsere Umweltleistung wurde überdurchschnittlich hoch eingeschätzt.

www.sustainalytics.com

Good Company Ranking

Die Unternehmensberatung Kirchhoff Consult veröffentlichte 2018 zum sechsten Mal ihr „Good Company Ranking“. Wir erreichten unter den DAX-30-Unternehmen den vierten Platz. Im Vergleich zum letzten Rating verbesserten wir uns um sechs Plätze. Das Ranking wird alle zwei Jahre veröffentlicht.

www.kirchhoff.de

IÖW-Ranking

Das Institut für ökologische Wirtschaftsförderung (IÖW) und der Unternehmensverband „future e. V. – verantwortung unternehmen“ erstellten 2018 zum zehnten Mal ein Ranking der Nachhaltigkeitsberichte deutscher Großunternehmen. Bewertet werden beispielsweise ökologische Aspekte der Produktion, die Transparenz der Kommunikation oder auch das Engagement für eine nachhaltigere Lieferkette. Unser CR-Bericht 2017 erreichte im aktuellen Ranking eine Punktzahl von 426. Damit belegten wir Rang 6.

www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de

oekom-research-Nachhaltigkeitsrating

Die Nachhaltigkeitsratingagentur oekom research AG bewertete unser Unternehmen im Jahr 2018 mit B-; die Skala reicht von A+ (für die Bestnote) bis D-. Wir erzielten damit wie im Vorjahr erneut den „oekom Prime Status“ („gut“ beziehungsweise „sehr gut“).

www.oekom-research.com

nachhaltigkeitsindizes

„Ethibel Sustainability Index (ESI) Excellence Europe“ und „Ethibel EXCELLENCE Investment Register“

Seit 2015 sind wir im Nachhaltigkeitsindex „ESI Excellence Europe“ vertreten. Der ESI setzt sich aus 200 europäischen Unternehmen zusammen, die für ihre unternehmerische Verantwortung stets Bestnoten erhalten. Außerdem sind wir Mitglied im „Ethibel EXCELLENCE Investment Register“.

www.forumethibel.org

„Euronext-Vigeo Eurozone 120“ Index

Seit 2015 sind wir im „Euronext-Vigeo Eurozone 120“ Index gelistet. Dieser Index umfasst die 120 europäischen Unternehmen mit den erfolgreichsten Umwelt-, Sozial- und Governance-Leistungen.

www.vigeo-eiris.com

„FTSE4GOOD Index“

Seit 2008 ist die Aktie unseres Unternehmens im international führenden Nachhaltigkeitsindex „FTSE4GOOD Index“ gelistet. Der Index bewertet jährlich das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen.

www.ftse.com

„STOXX® Global ESG Leaders“-Index

2018 wurde die Aktie unseres Unternehmens erneut in den Nachhaltigkeitsindex „STOXX Global ESG Leaders“ aufgenommen. Der Index bewertet Unternehmen nach Schlüsselkriterien aus den Bereichen Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung).

www.stoxx.com

CR-Awards

„Annual Report-Competition“: ARC-Awards

Im Oktober 2018 gewannen wir für unseren CR-Bericht 2017 drei goldene internationale ARC-Awards in verschiedenen Kategorien – für die interaktive Gestaltung, das Design und die grafische Umsetzung des Berichts. Seit 1987 verleiht der Veranstalter MerComm, Inc. die ARC-Awards. Sie würdigen besonders harmonische Konzepte für Gestaltung, Bildkomposition und Textinhalte.

www.mercommawards.com

Building Public Trust Award

Im Oktober 2018 erhielten wir einen Building Public Trust Award in der Kategorie „Nichtfinanzielle Berichterstattung DAX 30“. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC würdigte mit diesem Award erstmals auch die Nichtfinanzielle Berichterstattung nach dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz.

www.pwc.de

Econ Awards

Die Econ Awards des Econ Verlags zeichnen hervorragende Konzepte und Maßnahmen zur Unternehmenskommunikation aus. Im Oktober 2018 gewannen wir einen Econ Award in Gold für unseren digitalen CR-Bericht 2017. Gelobt wurde das außerordentlich hohe inhaltliche Niveau unseres Berichts, die Nutzerfreundlichkeit sowie die ansprechende Aufbereitung.

www.econforum.de

sustainable development Goals

Die Vereinten Nationen haben im Jahr 2015 die „Sustainable Development Goals“ (SDGs, deutsch: Ziele für nachhaltige Entwicklung) verabschiedet. Sie richten sich an alle Länder und Organisationen der Welt. Auch wir leisten Beiträge, um diesen Zielen näherzukommen. Im Rahmen unserer aktuellen Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Ziele identifiziert, zu denen wir signifikant durch unsere tägliche Arbeit beitragen.

Unser Ansatz

Die internationale Gemeinschaft hat den 17 globalen Entwicklungszielen 169 Unterziele zugeordnet. Mithilfe dieser Unterziele sollen die konkreten Maßnahmen, die zur Zielerreichung notwendig sind, noch besser abgeleitet werden können. Uns ist bewusst, dass auch Unternehmen in der Pflicht sind, die Umsetzung der Sustainable Development Goals zu unterstützen. Im Jahr 2018 haben wir analysiert, zu welchen Unterzielen der SDGs wir durch unser unternehmerisches Handeln die größten direkten Beiträge leisten.

Unsere Beiträge im Detail

Im Fokus unseres CR-Engagements stehen die Ziele „Gesundheit und Wohlergehen“ (SDG 3), „Hochwertige Bildung“ (SDG 4) und „Bezahlbare und saubere Energie“ (SDG 7) (siehe Grafik). Die Beiträge unseres Unternehmens zu den SDGs gehen aber über die Handlungsfelder unserer Corporate-Responsibility-Strategie (**CR-Strategie**) hinaus. Wir tragen also nicht nur innerhalb der strategischen Handlungsfelder „Gesundheit“, „Nachhaltige Lösungen“ und „Kreativität und Inspiration“ dazu bei, globale Herausforderungen zu lösen. Auch darüber hinaus haben viele unserer Aktivitäten einen signifikanten positiven Einfluss. Dies ist bei **sieben der 17 Ziele** der Fall. Daher stellen wir im Corporate-Responsibility-Report 2018 zum ersten Mal dar, welche Unterziele der SDGs durch unsere Managementansätze und Projekte konkret unterstützt werden. Zu acht weiteren Zielen führen wir ebenfalls Aktivitäten durch, jedoch in geringerem Umfang, weshalb wir hier nicht auf Unterzielebene berichten.



SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Weltweit haben zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu Arzneimitteln. Schätzungen zufolge fehlt 400 Millionen Menschen der Zugang zu einer wirksamen und bezahlbaren medizinischen Grundversorgung. Das möchten wir mit unserer „Global Health Strategy“ ändern. Uns ist bewusst, dass wir die bestehenden Herausforderungen nicht im Alleingang lösen können, daher arbeiten wir auch mit starken Partnern zusammen.

Unterziel 3.3: Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen.

- Access to Medicine Index Ranking 2018
- Strategie zur Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten
- Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit

Unterziel 3.b: Forschung und Entwicklung zu Impfstoffen und Medikamenten für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten, von denen hauptsächlich Entwicklungsländer betroffen sind, unterstützen, den Zugang zu bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen gewährleisten, im Einklang mit der Erklärung von Doha über das TRIPS-Übereinkommen und die öffentliche Gesundheit, die das Recht der Entwicklungsländer bekräftigt, die Bestimmungen in dem Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums über Flexibilitäten zum Schutz der öffentlichen Gesundheit voll auszuschöpfen, und insbesondere den Zugang zu Medikamenten für alle zu gewährleisten.

- Zugang zu und Kontrolle von geistigem Eigentum
- Kooperation zur offenen Innovation: „WIPO Re:Search“
- Initiative „Drugs for Neglected Diseases“
- Global Health Institute forscht zu vernachlässigten Tropenkrankheiten

SDG 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.

- Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette
- Mit dem Freiwilligenprogramm SPARK Leidenschaft für Wissenschaft wecken
- Naturwissenschaftliche Juniorlabore an der TU Darmstadt
- Lehrerfortbildung und Schulpartnerschaften

SDG 5: Geschlechtergleichheit

Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen.

- Frauenanteil: Vorgaben und Ziele
- Unbewusste Denkmuster aufspüren
- Netzwerke für mehr Vielfalt

SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Weltweit steigt die Anzahl der Gebiete, in denen Wasserknappheit herrscht. An unseren Standorten sind wir auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Nachhaltiges Wassermanagement ist deshalb ein Schwerpunkt unseres betrieblichen Umweltschutzes.

Unterziel 6.3: Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern.

- Gute Noten für unser Wassermanagement
- Antibiotikarückstände in Abwässern
- Wasserschutzmaßnahmen in Indien
- Sauberes Wasser für China

SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.

- Investitionen in erneuerbare Energien
- Zuschüsse für unsere Mitarbeiter zu klimaschonenden Maßnahmen
- Entwicklung energieeffizienter Produkte

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Wir erwarten von allen Lieferanten und Dienstleistern, dass sie dieselben hohen Sozialstandards einhalten wie wir. Diese Standards leiten sich vor allem aus den [Kernarbeitsnormen](#) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem [Global Compact der Vereinten Nationen](#) ab.

Unterziel 8.4: Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen.

- Wozu wir uns verpflichten: Leitprinzipien, Charta und Gesetze
- Wie wir unsere Lieferkette überprüfen

SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Kontinuierlich halten wir Ausschau nach wegweisenden Entwicklungen und Trends. Wir entwickeln Produkte und Technologien, die das Leben von Menschen verbessern. Neue Technologien – vor allem Fortschritt in der Digitalisierung – ermöglichen es uns, innovative Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Unterziel 9.4: Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen.

- Nachhaltigere Verpackungsmaterialien einsetzen
- Weiterentwicklung des Recyclingprogramms
- Einsatz von Biotechnologie zur Herstellung von Fleisch, das im Labor erzeugt wird (Clean Meat)
- Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen
- Investitionen in erneuerbare Energien
- Ladeinfrastruktur an unseren Standorten

SDG 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.

- Gemeinsame Datenplattform für Transparenz in der Lieferkette von Arzneimittelspenden
- Einrichtung von Gesundheitszentren zur medizinischen Grundversorgung (CURAFA)
- Niedrigpreis-Zweitmarken
- Markengenerika

SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung – vor allem dort, wo wir über besondere Kompetenzen verfügen: Wir fördern vor allem Gesundheits-, Bildungs- und Kulturprojekte. Zudem leisten wir Katastrophenhilfe. Und wir unterstützen bedürftige Menschen in den Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind – insbesondere im direkten Umfeld unserer Standorte.

Unterziel 11.6: Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung.

- Umweltzertifizierung nach ISO 14001:2015
- Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist die Grundlage unseres nachhaltigen Handelns. Wir sehen uns in einer doppelten Pflicht: Erstens wollen wir bei unserer eigenen Produktentwicklung Ressourcen schonen. Zweitens unterstützen wir auch unsere Kunden dabei, die Nachhaltigkeit ihrer Produkte zu verbessern.

Unterziel 12.4: Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken.

- Unsere Prozesse für nachhaltiges Produktdesign
- Bewertungsinstrument für Grüne Chemie
- Registrierung von chemischen Stoffen
- Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung

Unterziel 12.5: Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern.

- Auszeichnung für das „Merck Waste Scoring System“
- Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

Unterziel 12.6: Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen.

- Unsere Prozesse für nachhaltiges Produktdesign
- Bewertungsinstrument für Grüne Chemie
- Unsere CR-Strategie
- Jährliche Berichterstattung

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

- Sinkende Emissionen trotz Wachstum
- Strategisches Programm zum Klimaschutz
- Mitarbeiter für den Klimaschutz sensibilisieren
- Transport auf Schiffe verlagern

SDG 14: Leben unter Wasser

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Unsere Abwässer können Spurenstoffe wie Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Nachhaltiges Wassermanagement bedeutet für uns, den Status der Gewässer, aus denen wir Frischwasser beziehen oder in die wir gereinigte Abwässer einleiten, nicht negativ zu beeinflussen.

Unterziel 14.1: Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Land ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern.

- Gute Noten für unser Wassermanagement
- Antibiotikarückstände in Abwässern vermeiden
- Wasserschutzmaßnahmen in Indien
- Hautpflegeprodukte ohne Mikroplastik

SDG 15: Leben an Land

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen.

- Biodiversität: gerechter Zugang zu genetischen Ressourcen
- Biodiversität an unseren Standorten

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

- Klare Meldewege für Verstöße
- Verantwortungsvolle Unternehmensführung

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben.

- Stakeholder-Dialog: unser Ansatz
- Stakeholder-Dialoge über Gesundheit für alle
- Diskussionen auf internationaler Ebene
- Stakeholder-Dialoge zu Compliance
- Stakeholder-Dialoge über betrieblichen Umweltschutz

Nichtfinanzieller Bericht

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Index zum zusammengefassten gesonderten integrierten Nichtfinanziellen Bericht

Mit unserem zusammengefassten gesonderten integrierten Nichtfinanziellen Bericht (im Folgenden „Nichtfinanzieller Bericht“) erfüllen wir die Anforderungen, die sich für uns aus dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG) ergeben. Der gesonderte Nichtfinanzielle Bericht der Merck-Gruppe ist mit dem gesonderten Nichtfinanziellen Bericht des Mutterunternehmens, der Merck KGaA, nach § 289b Abs. 3 Seite 2 in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst worden und ist in den Corporate-Responsibility-Bericht (CR-Bericht) integriert. Der nachfolgende Index gibt einen Überblick über die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts und enthält Links zu den Passagen im CR-Bericht, die für den Nichtfinanziellen Bericht relevant sind. Externe Verweise innerhalb des CR-Berichts sind nicht Bestandteil des Nichtfinanziellen Berichts.

Als Rahmenwerk, wie nach § 289b in Verbindung mit § 315c Abs. 3 HGB gefordert, haben wir für diese Berichterstattung die Standards der Global Reporting Initiative (Option Umfassend) verwendet.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Unser Geschäftsmodell sowie die Konzernstruktur, -führung und -strategie beschreiben wir im Kapitel „Unternehmensporträt“.

Strategischer und organisatorischer Nachhaltigkeitsansatz

Im Kapitel „Unternehmensführung“ beschreiben wir externe Richtlinien und Initiativen, zu denen wir uns bekennen, sowie konzernweite Richtlinien, die die Basis unserer verantwortungsvollen Unternehmensführung bilden. Unsere [CR-Strategie](#) gibt vor, wie wir diese Unternehmensverantwortung strategisch und organisatorisch umsetzen.

Wesentliche Aspekte und Sachverhalte

Die für den Nichtfinanziellen Bericht wesentlichen Aspekte und Sachverhalte haben wir mit einer [Materialitätsanalyse](#) ermittelt. Dabei konnten einige Sachverhalte keinem der fünf Aspekte zugeordnet werden, die in § 289c Abs. 2 HGB als Mindestaspekte vorgegeben sind. Aus diesem Grund berichten wir neben den fünf Aspekten auch zu wesentlichen weiteren Sachverhalten:

Aspekt	Sachverhalt
Umweltbelange	■ Betrieblicher Umweltschutz ■ Produktionsrückstände in der Umwelt (inkl. Altlasten) ■ Prozess- und Anlagensicherheit
Arbeitnehmerbelange	■ Mitarbeitergewinnung und -bindung (inkl. Mitarbeiterentwicklung, Arbeiten 4.0, Vielfalt und Chancengleichheit, Gute Führung, Mitarbeiter einbeziehen sowie Sicherheit und Gesundheit)
Sozialbelange	■ Patientensicherheit ■ Produktbezogene Kriminalität ■ Verantwortungsvolles Marketing ■ Datensicherheit
Achtung der Menschenrechte	■ Bioethik (inkl. Genom-Editierung) ■ Klinische Studien
Bekämpfung von Korruption und Bestechung	■ Compliance ■ Interaktionen im Gesundheitswesen
	■ Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von chemischen Produkten) ■ Transport- und Lagersicherheit ■ Arzneimittelpreise ■ Innovation und F & E ■ Digitalisierung

Im Rahmen unseres umfassenden Risiko- und Chancen-Managements identifizieren wir auch aktuelle und potenzielle Risiken und Chancen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Dies beinhaltet die Erfassung der Bruttoreisikowerte für Schadenshöhe und Wahrscheinlichkeit, sowie die nach risikomindernden Maßnahmen verbleibenden Nettoisikopositionen. Wir haben keine Risiken identifiziert, die auf Nettobasis die Wesentlichkeitskriterien gemäß § 289c (3) Nr. 3 und 4 HGB erfüllen. Weitere Risiken stellen wir im [Risiko- und Chancenbericht](#) des zusammengefassten Lageberichts dar.

Aspekt: Umweltbelange

Umweltbelange sind in unserer Konzernstruktur Teil des betrieblichen Umweltmanagements. Im Folgenden berichten wir über Konzepte zum „Betrieblichen Umweltschutz“ sowie zu „Prozess- und Anlagensicherheit“ und „Produktionsrückständen in der Umwelt (inkl. Altlasten)“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Betrieblicher Umweltschutz	■ Organisation der Konzernfunktion EQ ■ Standards und Handlungsanweisungen zum Umweltschutz ■ Bewertung von Umweltaspekten, Auditierung von Standorten und Meldung von Verstößen ■ Gruppenzertifikat nach ISO 14001 und Zertifizierung neuer Standorte ■ Stakeholder Dialog ■ Ziele und Fortschritte: Umwelt
Produktionsrückstände in der Umwelt (inkl. Altlasten)	■ Art und Höhe der Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen ■ Altlasten-Sanierung Gernsheim
Prozess- und Anlagensicherheit	■ Organisation: Prozess- und Anlagensicherheit innerhalb von EQ ■ EHS-Standards und -Prozesse ■ Erfassung der EHS-Leistungsindikatoren ■ „Risk Management Process“ ■ Mitarbeiterschulungen und Erfahrungsaustausch ■ Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate ■ Stofffreisetzungen und Umweltauswirkungen

Aspekt: Arbeitnehmerbelange

Arbeitnehmerbelange sind in unserer Konzernstruktur Teil des Human Resources (HR)-Managements. Unter diesem Aspekt berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten der „Mitarbeitergewinnung und -bindung“ (inkl. „Mitarbeiterentwicklung“, „Arbeiten 4.0“, „Vielfalt und Chancengleichheit“, „Gute Führung“, „Mitarbeiter einbeziehen“ sowie „Sicherheit und Gesundheit“).

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Mitarbeiter-gewinnung und -bindung (inkl. Mitarbeiter-entwicklung, Arbeiten 4.0, Vielfalt und Chancengleichheit, Gute Führung, Mitarbeiter einbeziehen sowie Sicherheit und Gesundheit)	■ Arbeitgebermarke und Konzept für Mitarbeitergewinnung und -bindung ■ Organisation des HR-Bereichs ■ „People Development & Learning Policy“, Konzernrichtlinie zu flexibler Arbeitsgestaltung und globale Standards ■ Konzept und Teilnehmerzahlen: Performance- und Potenzialmanagement-Prozess ■ Leistungsorientierte und geschlechterneutrale Vergütung ■ Qualifizierte Absolventen, Anzahl der Trainees und Auszubildenden und Übernahmequoten ■ Betriebliche Ausbildung ■ Digitalisierung der Arbeit und Nutzung der Digitalisierung ■ Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, flexible Arbeitsmodelle, Teil- und Elternzeit ■ Gute Platzierung in Arbeitgeber-Rankings ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter ■ Kennzahlen: Mitarbeiter ■ Diversity-Strategie ■ Organisation für Vielfalt ■ Brancheninitiativen für Vielfalt ■ Bewusstsein für Vielfalt und Trainings zu unbewussten Denkmustern ■ Geschlechtsneutrale Kommunikation mit Bewerbern ■ Netzwerke für mehr Vielfalt und unsere Aktivitäten in solchen ■ Konsequenz gegen Diskriminierung und „Meldewege von Verstößen“ ■ Integration und Kennzahlen internationaler Mitarbeiter ■ Dem demografischen Wandel begegnen und Gesundheitskampagnen ■ Kennzahlen: Geschäftsethik ■ Organisation „Engagement and Inclusion“ ■ Mitarbeiterbefragungen und Verbesserung des Arbeitsumfelds ■ Innovative Ideen fördern und belohnen, Teilnehmerzahlen solcher Programme 2018, „Merck Awards“, HR-Innovationskampagne und TED@Merck ■ Innovationszentrum und Teams, die dort arbeiten ■ Informieren und Austausch fördern sowie Verfügbarkeit von „pro“ und EVA ■ Mitarbeiterengagement fördern ■ Kompetenzmodell ■ Management- und Talentprogramme für Führungskräfte, „Merck University“ und Teilnehmerzahlen ■ Programme in Wachstumsmärkten und Teilnehmerzahlen ■ Organisation von Sicherheit und Gesundheitsschutz ■ Policies und Betriebsvereinbarungen ■ Sicherheitszertifizierung nach OHSAS 18001 ■ Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“ und Initiativen, Kampagnen und Aufklärungsmaßnahmen zum Programm 2018 ■ Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitsprojekte ■ Unfallzahlen senken

Aspekt: Sozialbelange

Der Aspekt „Sozialbelange“ umfasst unsere Beziehung zu Verbrauchern. Unter diesem Aspekt berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Patientensicherheit“, „Produktbezogene Kriminalität“, „Verantwortungsvolles Marketing“ sowie „Datensicherheit“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Patientensicherheit	■ Ansatz für Patientensicherheit ■ Pharmakovigilanz ■ Organisation für Patientensicherheit ■ Richtlinien zu Patientensicherheit ■ Überwachung der Arzneimittelsicherheit durch Inspektionen und Audits ■ Kennzeichnung und Änderungen bei der Kennzeichnung von Produkten ■ Interne und externe Schulungen ■ Wissen weitergeben und Projekte zu Arzneimittelsicherheit
Produktbezogene Kriminalität	■ Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität ■ Organisation gegen Produktkriminalität ■ Richtlinien und Standards gegen produktbezogene Kriminalität ■ Kontroll- und Berichtssysteme ■ Unterstützung von Kunden und Patienten: Unsere Ansätze ■ Branchenweiter Austausch ■ Für Produktkriminalität sensibilisieren, Schulungen und Fachbuch ■ Sicherheitsaudits für Vertragshersteller und Händler sowie Ergebnisse ■ Ziele und Fortschritt: Produkte
Verantwortungsvolles Marketing	■ Organisation für verantwortungsvolles Marketing ■ Verhaltenskodex und branchenweite Regeln ■ Überprüfung von Werbematerialien ■ Umgang mit Verstößen gegen Standards und Regulierungen ■ Mitarbeiterschulungen und Teilnehmerzahlen ■ Direktmarketing nur in einigen Ländern ■ Vermarktung von Chemikalien und Verhinderung von Chemikalienmissbrauch
Datensicherheit	■ Organisation: Eingliederung in Compliance-Struktur ■ „Policy for Data Protection and Personal Data Privacy“ und EU-Datenschutzgrundverordnung ■ Datenschutz-Managementsystem ■ Kennzahlen: Geschäftsethik

Aspekt: Achtung der Menschenrechte

Unter dem Aspekt „Achtung der Menschenrechte“ berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Bioethik (inkl. Genom-Editierung)“ und „Klinische Studien“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Bioethik (inkl. Genom-Editierung)	■ Organisation zu bioethischen Fragen ■ Aktuelle Diskussionen im Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP) ■ „Genome Editing Technology Principle“ ■ „Stem Cells Principle“ ■ „Fertility Principle“ ■ Richtlinien und Standardverfahren zu Biosampling und Biobanking ■ Richtlinien zum Off-Label-Use
Klinische Studien	■ Grundlegende Anforderungen für klinische Studien ■ Organisation zu klinischen Studien ■ Richtlinien und Vereinbarungen zu klinischen Studien ■ Kontrolle klinischer Studien ■ Zusammenarbeit mit Partnern und Auditierung von Auftragsforschungsunternehmen sowie Ergebnisse ■ Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen sowie Beteiligung an EURPATI ■ Verantwortlicher Datenaustausch und Publikation ■ „Early-Access-Programm“ und Positionspapier zum Programm ■ Unterstützung unabhängiger humanmedizinischer Forschungsprojekte ■ Zulassung von Avelumab

Aspekt: Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Bekämpfung von Korruption und Bestechung ist in unserer Konzernstruktur Teil des Compliance-Managements. Daher berichten wir unter diesem Aspekt über Konzepte zu den Sachverhalten „Compliance“ und „Interaktionen im Gesundheitswesen“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Compliance	■ Organisation: Group Compliance ■ Compliance-Richtlinien und -Standards ■ Compliance-Audits ■ Schulungen zu Compliance-Themen, E-Learning-Kurs für unseren Verhaltenskodex und Teilnehmerzahlen ■ Mitarbeiter informieren, u.a. mit der Initiative „Compliance. Because We Care“ ■ SpeakUp-Line, Meldungen über die SpeakUp-Line und bestätigte Verstöße ■ Risikoanalyse, Management sowie Beurteilungen und Schulungen von Geschäftspartnern ■ Allianz für Integrität ■ Ziele und Fortschritte: Geschäftsethik ■ Kennzahlen: Geschäftsethik
Interaktionen im Gesundheitswesen	■ Organisation der Interaktionen im Gesundheitswesen ■ Konzernweite Leitlinien und Branchenstandards ■ Transparente Berichterstattung, neue Regeln zu Transparenz und Veröffentlichung EFPIA Transparenz-Report ■ Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen ■ Transparente Förderung von Forschung und Bildung ■ Einführung einer neuen Software-Lösung für Compliance

Weitere Sachverhalte

Im Folgenden berichten wir über wesentliche Sachverhalte, die keinem der fünf in § 289c Abs. 2 HGB vorgegebenen Mindestaspekte zugeordnet sind:

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von Chemikalien)	■ Organisationsstruktur für Produktsicherheit ■ Konzern und branchenweite Richtlinien ■ REACH-Registrierung ■ Unterstützung der „Global Product Strategy“ ■ Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung ■ Unser Umgang mit Nanotechnologie ■ Einheitliche Informationen zur Produktsicherheit, Anzahl und Sprachen der Sicherheitsdatenblätter und neue App für Produktsicherheitsinformationen ■ ScIDeEx ■ Ziele und Fortschritte: Produkte
Transport- und Lager-sicherheit	■ Organisation: EQ und Gefahrgutmanager ■ Weltweit gültige Standards ■ Audits zu Transport- und Lagersicherheit sowie Anzahl und Ergebnisse der Audits ■ Stärken-Schwächen-Profile ■ Mitarbeiterschulungen und regelmäßiger Austausch ■ Fachgerechter Transport ■ Transportfahrzeuge ■ Ziele und Fortschritt: Produkte
Arzneimittelpreise	■ Organisation zur Preisgestaltung ■ Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen ■ Datenbasierte Preisgestaltung ■ Kundenorientierte Vertragsmodelle und Beispiele ■ Preisgestaltungsmodelle für die Versorgung einkommensschwacher Patienten und Beispiele ■ Niedrigpreis-Zweitmarken und Beispiele ■ Markengenerika und Beispiele ■ Patient-Access-Programme und Beispiele
Innovation und F & E	■ Durchgängiger Innovationsprozess ■ Organisation von Forschung und Entwicklung sowie strategische Partnerschaften ■ Unsere drei Innovationsfelder im Innovationszentrum ■ Innovationszentrum und Projekte ■ Zusammenarbeit mit Start-ups und anderen Branchen ■ „Innospire“ und „Innovator Academy“ ■ Displaying Futures Award ■ Ausgaben für Forschung und Entwicklung ■ M Venture Fund
Digitalisierung	■ Organisation von Forschung und Entwicklung ■ Strategischer Fokus auf fünf Bereiche ■ „Inclusive Innovation Challenge“ ■ Beispiele aus den strategischen Bereichen

GRI-Inhaltsindex

Allgemeine Angaben

Der CR-Bericht 2018 wurde gemäß der GRI-Standards: Option „umfassend“ erstellt. Der folgende GRI-Inhaltsindex gibt einen Überblick über allgemeine Angaben, GRI-Standards und Managementansätze, die als relevant eingestuft wurden. Er zeigt auch an, wo die entsprechenden Informationen gefunden werden können. Der GRI-Inhaltsindex wurde als Teil des [CR-Berichts 2018](#) im Rahmen einer sogenannten „[Limited Assurance](#)“ geprüft.

GRI-Inhaltsindex: Allgemeine Angaben

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation		Unternehmensporträt
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen		Unternehmensporträt Produkte und Branchen
102-3	Hauptsitz der Organisation		Unternehmensporträt
102-4	Betriebsstätten		Unternehmensporträt Anteilsbesitze nach Ländern
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform		Unternehmensporträt
102-6	Belieferte Märkte		Unternehmensporträt Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
102-7	Größe der Organisation		Unternehmensporträt Kennzahlen: Mitarbeiter Kennzahlen: Umwelt Nettoumsatz Kapitalisierung Konzernbilanz
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	Beaufsichtigte Arbeitnehmer wie beispielsweise Leiharbeiter erfassen wir nicht in unseren Datensystemen für Mitarbeiter.	Kennzahlen: Mitarbeiter Attraktiver Arbeitgeber
102-9	Lieferkette		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Arzneimittellieferkette
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette		Unternehmensporträt Standards in der Lieferkette Grundlagen des Konzerns
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip		CR-Strategie Betrieblicher Umweltschutz Transport- und Lagersicherheit Sicherheit und Gesundheit Klimaschutz Prozess- und Anlagensicherheit Sicherheit chemischer Produkte

102-12	Externe Initiativen	CR-Strategie Unternehmensführung Compliance Menschenrechte Sustainable Development Goals
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	Stakeholder-Dialog Compliance Globale Strategie Betrieblicher Umweltschutz
Strategie		
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	Vorwort
102-15	Wichtige Auswirkungen, Risiken und Chancen	Vorwort CR-Strategie Materialitätsanalyse Ziele Risiko- und Chancenbericht
Ethik und Integrität		
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	CR-Strategie Unternehmensführung Compliance Menschenrechte Gesundheit für alle Vielfalt Gute Führung Bioethik Klinische Studien Tierschutz Nachhaltige Produkte Betrieblicher Umweltschutz
102-17	Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	Compliance Vielfalt Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Bioethik Klinische Studien Tierschutz
Unternehmensführung		
102-18	Führungsstruktur	CR-Strategie Management Erklärung zur Unternehmensführung
102-19	Delegation von Befugnissen	CR-Strategie Arbeitsweise der Gremien
102-20	Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	CR-Strategie
102-21	Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	CR-Strategie Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse Compliance Globale Strategie Betrieblicher Umweltschutz Mitarbeiter einbeziehen
102-22	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	Management Erklärung zur Unternehmens-

		führung Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-23	Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	Management Erklärung zur Unternehmens- führung
102-24	Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	Vielfalt Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmens- führung Frauenquote Diversity-Konzept Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-25	Interessenkonflikte	Compliance Angaben zu Unternehmensfüh- rungspraktiken
102-26	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Stra- tegien	CR-Strategie Werte und Compliance Bericht des Aufsichtsrats
102-27	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	CR-Strategie Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmens- führung
102-28	Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	Unternehmensporträt Gesellschafterrat Aufsichtsrat Satzung Erklärung zur Unternehmens- führung
102-29	Identifizierung und Umgang mit ökonomi- schen, ökologischen und sozialen Auswir- kungen	CR-Strategie Materialitätsanalyse Stakeholder-Dialog Compliance Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Erklärung zur Unternehmens- führung
102-30	Wirksamkeit der Verfahren zum Risiko- management	CR-Strategie Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats
102-31	Überprüfung der ökonomischen, ökologi- schen und sozialen Themen	CR-Strategie Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats
102-32	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Berichtsprofil
102-33	Übermittlung kritischer Anliegen	Compliance Werte und Compliance
102-34	Art und Gesamtzahl kritischer Anliegen	Compliance Werte und Compliance
102-35	Vergütungspolitik	Vergütungsbericht
102-36	Verfahren zur Festlegung der Vergütung	Vergütungsbericht

102-37	Einbindung der Stakeholder bei Entscheidungen zur Vergütung		Attraktiver Arbeitgeber Vergütungsbericht Abstimmungsergebnisse Hauptversammlung 2018
102-38	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.	
102-39	Prozentualer Anstieg des Verhältnisses der Jahresgesamtvergütung	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.	
Einbindung von Stakeholdern			
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen		Stakeholder-Dialog
102-41	Tarifverhandlungsvereinbarungen		Mitarbeiter einbeziehen
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder		Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
102-43	Ansatz für die Einbindung der Stakeholder		Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen		Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
Vorgehensweise bei der Berichterstattung			
102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten		Berichtsprofil Unternehmensporträt

102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	Berichtsprofil Materialitätsanalyse
102-47	Liste der wesentlichen Themen	Materialitätsanalyse
102-48	Neudarstellung von Informationen	Berichtsprofil
102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	Berichtsprofil Materialitätsanalyse
102-50	Berichtszeitraum	Berichtsprofil
102-51	Datum des letzten Berichts	Berichtsprofil
102-52	Berichtszyklus	Berichtsprofil
102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	Berichtsprofil
102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	GRI-Inhaltsindex
102-55	GRI-Inhaltsindex	GRI-Inhaltsindex
102-56	Externe Prüfung	Berichtsprofil Prüfbescheinigung GRI-Inhaltsindex

ökonomische standards

GRI-Inhaltsindex: Ökonomische Standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 201: WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Materialitätsanalyse Erklärung zur Unternehmensführung
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Wirtschaftliche Leistung Altersversorgung
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Risiko- und Chancenbericht
201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		Kennzahlen: Gesellschaft Kennzahlen: Mitarbeiter Kennzahlen: Ökonomie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Konzernkapitalflussrechnung Informationen nach Unternehmensbereichen / Ländern und Regionen Personalaufwand
201-2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	Zu verschiedenen Aspekten des Klimawandels berichten wir ausführlich im Rahmen des CDP (ehem. Carbon Disclosure Project).	Klimaschutz Wassermanagement Global Compact CoP CDP Risiko- und Chancenbericht
201-3	Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne		Kennzahlen: Mitarbeiter Altersversorgung
201-4	Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand		Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für Sachanlagen Sachanlagen Forschungs- und Entwicklungskosten

GRI 202: MARKTPRÄSENZ 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Attraktiver Arbeitgeber Gute Führung Vielfalt
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Mitarbeiter einbeziehen Materialitätsanalyse
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
202-1	Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn	Diese Angabe ist für unser Unternehmen nicht relevant, deshalb erfassen wir das Verhältnis der Eintrittsgehälter zum Mindestlohn nicht. Die „Global Rewards Policy“ gilt für alle Merck-Gesellschaften weltweit, sie gewährleistet eine systematische Gestaltung der Vergütung. Das Grundgehalt als auch die kurzfristige variable Vergütung orientieren sich am Median des relevanten Vergleichsmarktes. Die jährlich überprüften Gehaltsbänder spiegeln den Markt wieder. Es ist für Merck selbstverständlich, dass lokale Mindestgehälter respektiert werden.	Attraktiver Arbeitgeber
202-2	Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	Wir fördern sowohl die Einstellung lokaler Mitarbeiter als auch ihren internationalen Einsatz auf allen Hierarchieebenen. Den Anteil lokaler Führungskräfte erfassen wir nicht, da er für die strategische Personalsteuerung unserer Firma nicht relevant ist.	Vielfalt Gute Führung

GRI 204: BESCHAFFUNGSPRAKTIKEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten		Standards in der Lieferkette

GRI 205: KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Compliance Interaktionen im Gesundheitswesen Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
205-1	Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden		Compliance Kennzahlen: Geschäftsethik Werte und Compliance Risiko- und Chancenbericht
205-2	Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung		Unternehmensführung Compliance Verantwortungsvolles Marketing Kennzahlen: Geschäftsethik
205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Compliance Verantwortungsvolles Marketing Kennzahlen: Geschäftsethik Risiko- und Chancenbericht

GRI 206: WETTBEWERBSWIDRIGES VERHALTEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	Kennzahlen: Geschäftsethik

Zusätzliche wesentliche Themen

TECHNOLOGIE (Innovation und F&E, Digitalisierung)

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Innovation und Digitalisierung Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

DATENSICHERHEIT

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

ökologische standards

GRI-Inhaltsindex: Ökologische Standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 301: MATERIALIEN 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Bei all unseren Bemühungen versuchen wir, Materialien effizient zu nutzen und so weit wie möglich zu recyceln. Wo immer möglich, verwenden wir recycelte Materialien (z. B. in der Verpackung). Insgesamt betrachtet unser Unternehmen den Materialverbrauch als ein wichtiges Anliegen. Die Möglichkeiten zum Einsatz recycelten Materials in unserer Produktion ist gering, da wir mit unserem Geschäftsmodell am Beginn von Wertschöpfungsketten stehen. Daher erheben wir keine konzernweiten Daten dazu. Über einzelne Daten und Maßnahmen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling Betrieblicher Umweltschutz Abfall und Recycling Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	Siehe GRI 301: 103	Abfall und Recycling Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
301-2	Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	Siehe GRI 301: 103	Abfall und Recycling Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
301-3	Wiederverwertete Produkte und ihre Verpackungsmaterialien	Aufgrund der Vielzahl unserer Produkte und der geringen Vergleichbarkeit der Maßnahmen erheben wir keine quantitativen Daten für das gesamte Unternehmen. Über die einzelnen Maßnahmen in unseren verschiedenen Geschäftsbereichen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Abfall und Recycling Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
GRI 302: ENERGIE 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Nachhaltiges Produktdesign Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-2	Energieverbrauch außerhalb der Organisation		Klimaschutz
302-3	Energieintensität		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-4	Verringerung des Energieverbrauchs		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-5	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen		Nachhaltiges Produktdesign

GRI 303: WASSER UND ABWASSER 2018

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Betrieblicher Umweltschutz Wassermanagement Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
303-1	Wasser als gemeinsam genutzte Ressource		Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-2	Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung		Wassermanagement
303-3	Wasserentnahme	Die Menge an Meerwasser, produziertem Wasser und anderem Wasser, das entnommen und eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-4	Wasserrückführung	Die Menge an Meerwasser, produziertem Wasser und anderem Wasser, das entnommen und eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-5	Wasserverbrauch		Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt

GRI 304: BIODIVERSITÄT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Biodiversität Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
304-1	Eigene, gemietete und verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten befinden	Bei der Standortplanung wird der Einfluss auf die Biodiversität berücksichtigt. Entsprechende Maßnahmen werden im Einzelfall getroffen.	Biodiversität
304-2	Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität		Biodiversität
304-3	Geschützte oder renaturierte Lebensräume		Biodiversität
304-4	Arten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) und auf nationalen Listen geschützter Arten, die ihren Lebensraum in Gebieten haben, die von Geschäftstätigkeiten betroffen sind	Bei der Standortplanung wird der Einfluss auf die Biodiversität berücksichtigt. Entsprechende Maßnahmen werden im Einzelfall getroffen.	Biodiversität

GRI 305: EMISSIONEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt CDP
305-4	Intensität der THG-Emissionen		Kennzahlen: Umwelt
305-5	Senkung der THG-Emissionen		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling CDP
305-6	Emissionen von Ozon abbauenden Substanzen (ODS)	Diese Angabe ist für Merck nicht wesentlich.	Kennzahlen: Umwelt
305-7	Stickstoffoxide (NOX), Schwefeloxide (SOX) und andere signifikante Luftemissionen	Diese Angabe ist für Merck nicht wesentlich.	Kennzahlen: Umwelt

GRI 306: ABWASSER UND ABFALL 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Betrieblicher Umweltschutz Abfall und Recycling Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Verpackungen und Recycling
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
306-1	Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	Bitte beachten Sie, dass abwasserbezogene Inhalte, die zuvor unter "GRI 306: Abwasser und Abfall 2016" berichtet wurden, nun unter dem aktualisierten Standard "GRI 303: Wasser und Abwasser 2018" berichtet werden.	
306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode		Abfall und Recycling Verpackungen und Recycling Kennzahlen: Umwelt
306-3	Erheblicher Austritt schädlicher Substanzen		Prozess- und Anlagensicherheit Kennzahlen: Umwelt
306-4	Transport von gefährlichem Abfall		Kennzahlen: Umwelt
306-5	Von Abwassereinleitung und/oder Oberflächenabfluss betroffene Gewässer	Bitte beachten Sie, dass abwasserbezogene Inhalte, die zuvor unter "GRI 306: Abwasser und Abfall 2016" berichtet wurden, nun unter dem aktualisierten Standard "GRI 303: Wasser und Abwasser 2018" berichtet werden.	

GRI 307: UMWELT-COMPLIANCE 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Betrieblicher Umweltschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
307-1	Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	Betrieblicher Umweltschutz

GRI 308: UMWELTBEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Standards in der Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	Glimmer-Lieferkette
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
308-2	Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

soziale standards

GRI-Inhaltsindex: Soziale Standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 401: BESCHÄFTIGUNG 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Attraktiver Arbeitgeber Vielfalt
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Sicherheit und Gesundheit Menschenrechte Materialitätsanalyse
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation		Kennzahlen: Mitarbeiter
401-2	Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	In der Merck KGaA (22 % der Gesamtbelegschaft) erhalten Teilzeitbeschäftigte die gleichen betrieblichen Leistungen wie Vollzeitbeschäftigte. Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen haben nicht auf alle betriebliche Leistungen Anspruch, so steht ihnen beispielsweise keine Firmenpension zu.	Kennzahlen: Mitarbeiter Attraktiver Arbeitgeber
401-3	Elternzeit		Attraktiver Arbeitgeber Kennzahlen: Mitarbeiter
GRI 402: ARBEITNEHMER-ARBEITGEBER-VERHÄLTNIS 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Attraktiver Arbeitgeber Sicherheit und Gesundheit Mitarbeiter einbeziehen Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
402-1	Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	Die Regelungen zu Mitteilungsfristen sind weltweit unterschiedlich. Wir halten die geltenden Regeln auf lokaler Ebene ein. Die Erfassung der Mitteilungsfristen auf Konzernebene ist für uns nicht relevant.	
GRI 403: ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ 2018			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Sicherheit und Gesundheit Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Sicherheit und Gesundheit
403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		Sicherheit und Gesundheit
403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		Sicherheit und Gesundheit
403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	In Deutschland sind Arbeitsschutzausschüsse gesetzlich vorgeschrieben. Daher werden alle Mitarbeiter der Merck KGaA über Arbeitsschutzausschüsse repräsentiert, die auf Standortebene tätig sind. Dies sind rund 22 % der Gesamtbelegschaft. An den meisten Standorten außerhalb Deutschlands sind Arbeitnehmer in	Sicherheit und Gesundheit

Arbeitssicherheitsgremien vertreten. Die Organisation liegt in der Verantwortung der Standorte.

Gesundheits- und Sicherheitsthemen werden unternehmensweit durch die EHS-Policy geregelt. Die organisatorische Umsetzung der Policy obliegt den Standorten und den dort geltenden rechtlichen Vorgaben. Für die Merck KGaA (rund 22 % der Beschäftigten) gibt es Betriebsvereinbarungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheit.

403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Sicherheit und Gesundheit
403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter		Sicherheit und Gesundheit
403-7	Vermeidung und Minimierung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz		Sicherheit und Gesundheit
403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind		Sicherheit und Gesundheit
403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	Wir haben die Lost Time Injury Rate (LTIR) als aussagekräftige Steuerungskennzahl in unserem Konzern definiert.	Sicherheit und Gesundheit Kennzahlen: Mitarbeiter
403-10	Arbeitsbedingte Krankheiten		Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 404: AUS- UND WEITERBILDUNG 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Attraktiver Arbeitgeber Gute Führung Vielfalt Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	Wir erfassen die durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter nicht, da sie für uns keine Aussage über Qualität oder Erfolg der Maßnahmen beinhaltet.	Compliance Verantwortungsvolles Marketing Interaktionen im Gesundheitswesen Tierschutz Patientensicherheit Produktbezogene Kriminalität Transport- und Lagersicherheit Attraktiver Arbeitgeber Vielfalt Sicherheit und Gesundheit Gute Führung Betrieblicher Umweltschutz Prozess- und Anlagensicherheit
404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe		Attraktiver Arbeitgeber Vielfalt Gute Führung
404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten		Attraktiver Arbeitgeber Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 405: DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Vielfalt Attraktiver Arbeitgeber
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Materialitätsanalyse Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	Da der Begriff „Minderheit“ nicht weltweit einheitlich definiert ist, erfassen wir hierzu keine Daten. Darüber hinaus ist die Erfassung von persönlichen Daten unserer Mitarbeiter in vielen Ländern unserer Geschäftstätigkeit durch den Datenschutz streng geregelt.	Vielfalt Kennzahlen: Mitarbeiter Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
405-2	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	Die Gehälter in unserem Unternehmen sind an die Stellenbeschreibungen geknüpft und basieren auf einem global einheitlichen Stellenkatalog. In diesem Stellenkatalog gibt es feste Gehaltsbänder und Entgelttabellen, die für Männer und Frauen identisch sind. Variable Gehaltsbestandteile, die wir im Rahmen unserer leistungsorientierten Vergütung zahlen, werden auf Basis von vereinbarten und erreichten Zielen gezahlt. Der Prozess wird über das Performance Management gesteuert.	Attraktiver Arbeitgeber

GRI 406: DISKRIMINIERUNGSFREIHEIT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Vielfalt Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen		Vielfalt

GRI 407: VEREINIGUNGSFREIHEIT UND TARIFVERHANDLUNGEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Attraktiver Arbeitgeber Menschenrechte
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Compliance Materialitätsanalyse
407-1	Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Attraktiver Arbeitgeber

GRI 408: KINDERARBEIT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Menschenrechte Attraktiver Arbeitgeber
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Compliance Materialitätsanalyse
408-1	Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte

Attraktiver Arbeitgeber
Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 409: ZWANGS- ODER PFLICHTARBEIT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	Attraktiver Arbeitgeber Menschenrechte Compliance
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	Materialitätsanalyse
409-1	Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Attraktiver Arbeitgeber Menschenrechte

GRI 412: PRÜFUNG AUF EINHALTUNG DER MENSCHENRECHTE 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Menschenrechte Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
412-1	Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgeabschätzung durchgeführt wurde	Menschenrechte
412-2	Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	Menschenrechte
412-3	Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	Menschenrechte

GRI 414: SOZIALE BEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien bewertet wurden	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

GRI 415: POLITISCHE EINFLUSSNAHME 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
415-1	Parteispenden	Stakeholder-Dialog

GRI 416: KUNDENGESUNDHEIT UND -SICHERHEIT 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Patientensicherheit Verantwortungsvolles Marketing
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Interaktionen im Gesundheitswesen
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Klinische Studien Sicherheit chemischer Produkte Nachhaltiges Produktdesign Prozess- und Anlagensicherheit Materialitätsanalyse Risiko- und Chancenbericht
416-1	Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit		Patientensicherheit Klinische Studien Sicherheit chemischer Produkte Nachhaltiges Produktdesign Prozess- und Anlagensicherheit
416-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Risiko- und Chancenbericht

GRI 417: MARKETING UND KENNZEICHNUNG 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Verantwortungsvolles Marketing
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Interaktionen im Gesundheitswesen
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Materialitätsanalyse
417-1	Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungsinformationen und Kennzeichnung	Produktkennzeichnungen sind in unseren Geschäften wichtig und verpflichtend: Alle Arzneimittel und Chemikalien unterliegen Meldepflichten, denen wir nachkommen. Über die jeweiligen Pflichten berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Patientensicherheit Verantwortungsvolles Marketing Interaktionen im Gesundheitswesen Sicherheit chemischer Produkte
417-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung		Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Risiko- und Chancenbericht
417-3	Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation	Über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, berichten wir im Risiko- und Chancenbericht.	Verantwortungsvolles Marketing Risiko- und Chancenbericht

GRI 418: SCHUTZ DER KUNDENDATEN 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung		Klinische Studien Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten		Kennzahlen: Geschäftsethik Klinische Studien Compliance

GRI 419: SOZIOÖKONOMISCHE COMPLIANCE 2016

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Compliance Materialitätsanalyse Risiko- und Chancenbericht
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht. Kennzahlen: Geschäftsethik Risiko- und Chancenbericht

Zusätzliche wesentliche Themen

ETHISCHES VERHALTEN (Bioethik, Klinische Studien, Tierschutz)

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Bioethik Klinische Studien Tierschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

GESUNDHEIT FÜR ALLE (Zugang zu Gesundheit, Arzneimittelpreise, Gesundheitsbewusstsein)

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Globale Strategie Fokusprogramme Innovationsaustausch Arzneimittelpreise Gesundheitsbewusstsein Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

PRODUKTBEZOGENE KRIMINALITÄT

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Produktbezogene Kriminalität Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Gesellschaftliches Engagement Gesundheit Kreativität und Inspiration Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

ARBEITEN 4.0

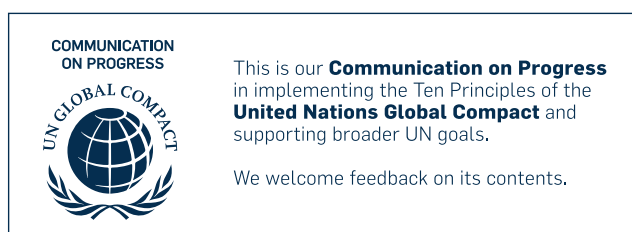
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	Attraktiver Arbeitgeber Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

global compact COP

Fortschrittsmitteilung (CoP) 2018 zur Umsetzung der Prinzipien des Global Compact

Seit 2005 nehmen wir am UN Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen, teil. Als Unterzeichner des UN Global Compact bekennen wir uns zu den zehn Prinzipien bezüglich Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Diese basieren auf zentralen Konventionen der Vereinten Nationen. Gleichzeitig fordert der UN Global Compact die Unterzeichner auf, sich für die Umsetzung der Prinzipien im eigenen Einflussbereich aktiv einzusetzen.

In der folgenden Tabelle stellen wir die wesentlichen, von uns ergriffenen Maßnahmen dar, um im Jahr 2018 die Prinzipien des Global Compact umzusetzen.



Link: www.unglobalcompact.org

UNGC-Prinzipien:	Wesentliche Maßnahmen 2018:	Relevante GRI-Angaben:	Verweis:
Menschenrechte			
Prinzip 1: Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.	Wesentliche Maßnahmen 2018: - Durchführung eines Workshops zum Thema „moderne Sklaverei“ - Teilnahme von 194 Führungskräften am Online-Bestätigungskurs zur Merck-Menschenrechtscharta - Spende von knapp 200 Millionen Tabletten Praziquantel an die Weltgesundheitsorganisation zur Behandlung der Wurmkrankheit Bilharziose – erstmals auch nach Burkina Faso, Niger und Sierra Leone - Gründung der internen, bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe „Human Rights Working Group“ zum Thema Menschenrechte - Aufnahme des Themas Menschenrechte in unser Handbuch für neue Managing Directors, um das Verantwortungsbewusstsein auf Führungsebene zu schärfen - Start der Aktualisierung der Merck-Menschenrechtscharta	Relevante GRI-Indikatoren: 410-1, 411-1, 103-2: 412, 412-2, 413-1, 413-2	Verweis: Compliance Menschenrechte Fokusprogramme

Prinzip 2:

Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Wesentliche Maßnahmen 2018

- Umsetzung von ersten Maßnahmen als Konsequenz der Selbsteinschätzung zu menschenrechtlichen Themen an unseren Standorten
- Teilnahme von 194 Führungskräften am Online-Bestätigungskurs zur [Merck-Menschenrechtscharta](#)
- Eigene und externe Auditierung, Bewertung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften
- Aufnahme von menschenrechtlichen Themen in unsere „Compliance Risk Reportings“

Relevante GRI-Angaben:

412-3, 414-1, 414-2

Verweis:

[Menschenrechte Compliance Standards in der Lieferkette](#)

Arbeitsnormen

Prinzip 3:

Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.

Wesentliche Maßnahmen 2018

- Umsetzung von ersten Maßnahmen als Konsequenz der Selbsteinschätzung zu menschenrechtlichen Themen an unseren Standorten
- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der [Menschenrechtscharta](#)
- Eigene und externe Auditierung, Bewertung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften

Relevante GRI-Angaben:

102-41, 402-1, 407-1

Verweis:

[Menschenrechte Compliance Mitarbeiter einbeziehen Standards in der Lieferkette](#)

Prinzip 4:

Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2018

- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der [Menschenrechtscharta](#)
- Umsetzung erster Maßnahmen als Konsequenz der Selbsteinschätzung zu menschenrechtlichen Themen an unseren Standorten
- Veröffentlichung des von der Geschäftsleitung verabschiedeten [UK Modern Slavery Statement](#) auf unserer Webseite
- Eigene und externe Auditierung, Bewertung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften

Relevante GRI-Angaben:

409-1

Verweis:

[Menschenrechte Compliance Standards in der Lieferkette](#)

Prinzip 5:

Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2018

- Umsetzung von ersten Maßnahmen als Konsequenz der Selbsteinschätzung zu menschenrechtlichen Themen an unseren Standorten
- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der [Menschenrechtscharta](#)
- Bis 2020 Vorsitz der „Responsible Mica Initiative“ und Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Monatliche Überprüfung von Glimmer-Minen und verarbeitenden Betrieben durch die indische Organisation IGEP
- Eigene und externe Auditierung, Bewertung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften

Relevante GRI-Angaben:

408-1

Verweis:

[Menschenrechte](#)
[Compliance](#)
[Standards in der Lieferkette](#)
[Glimmer-Lieferkette](#)

Prinzip 6:

Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2018

- Überprüfung und Weiterentwicklung der Diversity-Strategie
- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der [Menschenrechtscharta](#)
- Identifizierung von Maßnahmenschwerpunkten zur Erreichung des Ziels, den Anteil der weiblichen Führungskräfte („Rolle 4+“) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten
- Ausweitung der internen Angebote zum Thema „Vielfalt“
- Durchführung von Testtrainings zum Thema „Unconscious Bias“ („unbewusste Denkmuster“)

Relevante GRI-Angaben:

102-8, 202-1,
202-2, 401-1,
401-3, 404-1,
404-3, 405-1,
405-2, 406-1

Verweis:

[Menschenrechte](#)
[Compliance](#)
[Vielfalt](#)

Umweltschutz

Prinzip 7: Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.	Wesentliche Maßnahmen 2018 ■ Aufnahme von zwei neuen Standorten in das Gruppensertifikat nach ISO 14001:2015 (Gruppensertifikat für 81 Standorte) ■ Jährliche Reduktion der CO₂-Emissionen (Reduktionsziel bis 2020: 20 % im Vergleich zum Basisjahr 2006) ■ Umsetzung von über 360 Klimaschutzprojekten seit 2012 ■ Einführung von zwei neuen konzernweiten Standards zum Thema Wasser ■ Maßnahmen zur Gewährleistung der Produktsicherheit (zum Beispiel REACH, GHS, Global Product Strategy) sowie der Prozess- und Anlagensicherheit (z. B. „Risk Management Process“) ■ Interne und externe EHS-Audits ■ Nutzung des „Merck Waste Scoring System“ mit dem Ziel, die Umweltbelastung durch unseren Abfall bis 2025 um 5 % zu verringern ■ Gründung von zwei „Waste Expert Network Groups“	Relevante GRI-Angaben: 201-2, 301-1, 302-1, 303-1, 305-1, 305-2, 305-3, 305-6, 305-7	Verweis: Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Wassermanagement Abfall und Recycling Prozess- und Anlagensicherheit Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Transport- und Lager-sicherheit
Prinzip 8: Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.	Wesentliche Maßnahmen 2018 ■ Systematische Untersuchung von Energie-Einsparpotenzialen an unseren Produktionsstandorten ■ Kennzeichnung von Produkten bezüglich ihrer Nutzung und Entsorgung ■ Einführung der Online-Plattform „Troc@Merck“ in Corsier-sur-Vevey (Schweiz), um Mitarbeiter für Abfallreduktion zu sensibilisieren ■ Vermarktung von umweltbewussteren Produktalternativen wie CyreneTM ■ Angebote an Mitarbeiter zur Förderung nachhaltiger Mobilität (zum Beispiel Jobtickets und Nutzung von Leihfahrrädern)	Relevante GRI-Angaben: 301 - 308	Verweis: Klimaschutz Wassermanagement Abfall und Recycling Prozess- und Anlagensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Patientensicherheit Transport- und Lager-sicherheit Nachhaltiges Produktdesign
Prinzip 9: Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.	Wesentliche Maßnahmen 2018 ■ Entwicklung nachhaltiger Produkte wie Flüssigkristalltechnologien, Rohstoffe für Naturkosmetik und „grünere“ Alternativen von Chemikalien ■ Umsetzung einer neuen, nachhaltigen Verpackungsstrategie mit den vier Zielen: Verpackungsmengen verringern, Entwaldung stoppen, Nachhaltigkeit von Kunststoff verbessern und Recycling optimieren ■ Ausweitung eines Recyclingprogramms für unsere Life-Science-Kunden	Relevante GRI-Angaben: 302-4, 302-5, 305-5	Verweis: Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling Performance Materials

Korruptionsbekämpfung

Prinzip 10:	Wesentliche Maßnahmen 2018	Relevante GRI- Angaben:	Verweis:
Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.	■ Interne Audits zu Korruption ■ Integration unseres Compliance-Programms in unsere Geschäftsbereiche ■ 11.404 Mitarbeiter und externe Beschäftigte nahmen online an einem Antikorruptionstraining teil. ■ Geschäftsbereichsspezifische E-Learning-Kurse für unseren Verhaltenskodex ■ Konzernweite SpeakUp Line zur anonymen Meldung von Korruptionsvorfällen ■ Jährliche Veröffentlichung von EFPIA-Transparenz-Reports	102-16, 102-17, 205-1, 205-2, 205-3, 415-1	Compliance Interaktionen im Gesundheitswesen

prüfbescheinigung

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt

Wir haben auftragsgemäß eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im „Corporate Responsibility Bericht 2018“ (im Folgenden: „CR-Bericht“) der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden: „Merck“), veröffentlicht unter <https://www.merckgroup.com/de/cr-bericht/2018> für das Geschäftsjahr 2018 durchgeführt.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags war die materielle Prüfung von produktbezogenen oder dienstleistungsbezogenen Angaben im CR-Bericht sowie von Verweisen auf externe Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen sowie zukunftsbezogenen Aussagen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter von Merck sind verantwortlich für die Aufstellung des CR-Berichts in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. Merck wendet die in den Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätze und Standardangaben in Verbindung mit dem Corporate Accounting and Reporting Standard (Scope 1 und 2), dem Corporate Value Chain Standard (Scope 3) vom World Resources Institute/World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), wie im Berichtskapitel „Berichtsprofil“ erläutert, als Berichtskriterien an (im Folgenden „Berichtskriterien“).

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, um die Aufstellung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärung des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den CR-Bericht abzugeben.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ sowie des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der CR-Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Konzernebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und entsprechender Berichtsgrenzen von Merck zu erlangen
- eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck in der Berichtsperiode
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Kontrolle der im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, einschließlich der Konsolidierung der Daten, auf Konzern- und Standortebene
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen bezüglich der Daten, einschließlich der begleitenden Erläuterungen verantwortlich sind
- Einschätzung der lokalen Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten Darmstadt, St. Louis (USA), sowie Onahama (Japan) als Videokonferenz
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Konzernebene von allen Standorten gemeldet wurden
- Nutzung der Erkenntnisse und relevanten Arbeiten zu Prüfungshandlungen der Konzern- und Jahresabschlussprüfung der Merck KGaA für das Geschäftsjahr 2018 bezüglich der aus dem Konzern- und Jahresabschluss übernommenen Kennzahlen und Informationen
- Einschätzung der Konsistenz der von Merck angegebenen GRI Standards Umsetzungsoption „Umfassend“ mit den Angaben und Kennzahlen im CR-Bericht
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im CR-Bericht, einschließlich der begleitenden Erläuterungen

Wie im CR-Bericht dargestellt, führten von Merck beauftragte externe Dienstleister Bewertungen und Audits durch. Die Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen waren nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Prüfungsurteil

Auf Grundlage unserer unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung für das Geschäftsjahr 2018, veröffentlicht im CR-Bericht, in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

Verwendungsbeschränkung/AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, gerichtet und ausschließlich für diese bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsbeschränkung auf EUR 4 Mio. für Fahrlässigkeit in Ziffer 9 der AAB) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 19. März 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hell

Glöckner
Wirtschaftsprüfer

glossar

3R-Prinzip

Der 3R-Grundsatz gilt international als Leitprinzip für alle Tierversuche. Durch den Einsatz tierversuchsfreier Verfahren (Replacement), die Reduzierung der Versuchszahl und Versuchstierzahl (Reduction) und die Verbesserung der Versuchsabläufe (Refinement) soll die Zahl der verwendeten Labortiere und ihre mögliche Belastung vor, während und nach dem Einsatz auf ein absolutes Minimum beschränkt werden.

Anderes Wasser

Wasser mit mehr als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Big Data

Extrem große Datensätze, die mithilfe von Computern analysiert werden können, um Muster, Trends und Verbindungen aufzuzeigen, insbesondere in Bezug auf menschliches Verhalten und menschliche Interaktionen.

Bilharziose

Schistosomiasis oder Bilharziose ist eine Wurmkrankheit, die in warmen Binnengewässern durch Schnecken als Zwischenwirt verbreitet wird.

Biodiversität

Biodiversität beschreibt die Vielfalt an Ökosystemen, Lebensräumen und Landschaften auf der Erde, die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt innerhalb einer biologischen Art oder Population.

Biosimilars

Biosimilars sind offiziell zugelassene Nachfolgeversionen von innovativen biopharmazeutischen Produkten, die von einem anderen Unternehmen nach Ablauf des Patents und der Exklusivität des innovativen Produkts hergestellt werden. Gemäß den Leitlinien der EMA (European Medicines Agency, Europäische Arzneimittel-Agentur) muss für Biosimilars der Nachweis der Vergleichbarkeit (Biosimilarität) gegenüber einem bestehenden zugelassenen Produkt erbracht sein.

Chatbot

Ein Chatbot ist ein Computerprogramm oder eine künstliche Intelligenz, die über Ton oder Text ein Gespräch führen kann.

Chromatografie

Die Chromatografie ist ein Verfahren für die Auftrennung eines Stoffgemischs.

CLP

Die europäische CLP-Verordnung (Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and

Mixtures) stützt sich auf das Global Harmonisierte System (GHS) für die einheitliche Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien.

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente (CO₂eq) beschreiben die relative Auswirkung von Emissionen zum Treibhauseffekt. Sie geben an, wie viel eine festgelegte Masse eines Treibhausgases zum Klimawandel beiträgt.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird die Einhaltung von Gesetzen und Regelwerken sowie unternehmensinternen freiwilligen Kodizes zusammengefasst. Compliance ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Unternehmensführung.

CRISPR/Cas

CRISPR/Cas ist eine molekularbiologische Methode, mit der die DNA eines Organismus gezielt geschnitten und verändert werden kann (Gene Editing). Experten sehen in ihr großes Potenzial für die Heilung von Krankheiten oder der Züchtung von Pflanzen und Tieren mit veränderten Eigenschaften.

Design Thinking

Design Thinking ist ein Ansatz um neue Ideen zu entwickeln. Angestrebte Lösungen sollen vor allem aus Anwendersicht überzeugend sein. Sie orientieren sich an den Kriterien (technologische) Machbarkeit, (wirtschaftliche) Tragfähigkeit und (menschliche) Erwünschtheit.

Dual-Use-Produkte

Dual-Use-Produkte sind Produkte, die in erster Linie für einen zivilen Verwendungszweck hergestellt werden, aber auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können.

Due Diligence

Als Due Diligence wird eine mit „gebotener Sorgfalt“ vorgenommene Risikoprüfung bezeichnet.

EHS

Environment, Health and Safety: Mit der Abkürzung werden Umweltmanagement, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in Betrieben beschrieben.

Endemische Länder

Länder in denen eine bestimmte Krankheit, meist eine Infektionskrankheit, auftritt.

Endverbleibserklärung

Eine Endverbleibserklärung ist eine bindende Kundenerklärung über den beabsichtigten Verwendungszweck eines Produktes.

EQ

EQ steht für unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“.

Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung

Eine Vereinbarung zwischen Hersteller und dem Zahler oder Anbieter, die unter bestimmten Bedingungen den Zugang einer Gesundheitstechnologie durch Kostendeckung oder -erstattung ermöglicht.

Erstlinientherapie

Als Erstlinientherapie wird die bevorzugte erste Behandlungsoption einer Erkrankung bezeichnet. Wenn die Krankheit sich damit nicht (nachhaltig) behandeln lässt, kann eine Zweitlinientherapie erfolgen.

ESG-Ratings

Als ESG-Ratings werden Unternehmensbewertungen bezeichnet, die Aspekte des Umweltmanagements (Environment), des Umgangs mit sozialen Themen (Social) und der guten Unternehmensführung (Governance) berücksichtigen.

Expositionsbeurteilung

Laut dem Umweltbundesamt wird in einer Expositionsbeurteilung untersucht, auf welchem Weg und in welchem Ausmaß Menschen und Umwelt mit einem Stoff in Berührung kommen. Die Expositionsbeurteilung ist Teil der Stoffsicherheitsbeurteilung.

FDA

Food & Drug Administration: US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit.

Flüssigkeitsbiopsie

Die Probennahme und Analyse von nicht-festem biologischem Gewebe wie Blut.

Flüssigkristall

Als Flüssigkristall (engl. Liquid Crystal – LC) bezeichnet man eine Substanz, die sowohl Eigenschaften einer Flüssigkeit als auch von Kristallen aufweist. Normalerweise sind Moleküle nur in festen Kristallen perfekt geordnet, in Flüssigkeiten schwimmen sie chaotisch durcheinander. Flüssigkristalle entpuppten sich jedoch als Zwitter: Obwohl sie flüssig sind, zeigen sie eine gewisse kristalline Ordnung. Ihre stäbchenförmigen Moleküle richten sich aus wie Fische in einem Schwarm. Zudem reagieren sie wie winzige Antennen auf die elektromagnetischen Wellen des Lichts. Deshalb können solche Molekülschwärme speziell präpariertes, „polarisiertes“ Licht entweder durchlassen oder ausblenden. Das geschieht in den Pixeln der Flüssigkristall-Displays – ähnlich aber auch in Flüssigkristallfenstern, die Sonnenlicht abschwächen können.

Geldwerte Zuwendungen

Direkter und indirekter Transfer von Werten, ob in bar, in Form von Sachwerten oder auf sonstige Weise (z. B. zu Werbezwecken).

Gene-Drive-Technologien

Gene-Drive-Technologien beziehen sich auf Methoden zur Beschleunigung der Ausbreitung von Genen in Populationen. Im Allgemeinen kann die Technik das Hinzufügen, Löschen, Zerstören oder Modifizieren von Genen beinhalten. Sie kann zum Beispiel bei Mücken eingesetzt werden, die Malaria-, Dengue- und Zika-Erreger übertragen, um deren Ausbreitung zu stoppen.

GHS

GHS steht für „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“. Es handelt sich um ein weltweit einheitliches System für die Einstufung von Chemikalien und ihre Kennzeichnung auf Verpackungen und in Sicherheitsdatenblättern.

Global Grade

Merck arbeitet mit einer marktorientierten Methode zur Bewertung von Positionen im Unternehmen. Für alle Positionen des Merck-Konzerns arbeiteten wir bis Ende 2016 mit „Global Grades“. Seit 2017 nutzen wir für die Bewertung „Rollen“.

Global Product Strategy

Die Global Product Strategy ist eine Initiative des Weltchemieverbands ICCA (International Council of Chemical Associations), mit der sich die Unternehmen der chemischen Industrie zu umfassender Produktverantwortung verpflichten.

Gute Herstellpraxis (GMP)

Als Gute Herstellpraxis (Good Manufacturing Practice, GMP) werden Richtlinien zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung in der Herstellung von Arzneimitteln und Wirkstoffen, aber auch bei Kosmetika, Lebens- und Futtermitteln bezeichnet.

Gute klinische Praxis (GCP)

Gute klinische Praxis (Good Clinical Practice, GCP) bezeichnet international anerkannte, nach ethischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgestellte Regeln für die Durchführung von klinischen Studien.

Gute Vertriebspraxis (GDP)

Die Gute Vertriebspraxis ist die deutsche Übersetzung des EU GDP (Good Distribution Practice) Guides. Die Leitlinie definiert die Regeln einer guten Distributionspraxis für den Großhandelsvertrieb von Arzneimitteln.

GxP

GxP bezeichnet zusammenfassend alle gesetzlichen Richtlinien für eine gute Arbeitspraxis, die vor allem in der Medizin, Pharmazie und pharmazeutischen Chemie Anwendung finden.

Hackathon

Wortschöpfung aus Hacking + Marathon. Ein Hackathon ist eine Veranstaltung, bei der Menschen aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammenkommen. In wenigen Stunden oder Tagen entwickeln sie in Teams

innovative Lösungen und Ideen für eine zuvor definierte Problemstellung oder Herausforderung.

HazCom 2012

Als HazCom 2012 wird ein US OSHA (Occupational Safety and Health Administration) Standard bezeichnet, der die Sicherheit im Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz betrifft. Im Fokus stehen dabei Arbeits- und Umweltschutz. Zu den Aufgaben des Inverkehrbringers gehört es, Informationen über die von einem Produkt ausgehenden Gefahren und über Risikominimierungsmaßnahmen bereitzustellen.

ICH

Das Ziel des International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use (ICH) ist die Harmonisierung der Beurteilungskriterien von Humanarzneimitteln als Basis der Arzneimittelzulassung in Europa, den USA und Japan. Die ICH erarbeitet Richtlinien für die Bewertung der Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von Arzneimitteln.

In vitro

In vitro nennt man organische Vorgänge, die außerhalb des lebenden Organismus stattfinden (zum Beispiel im Reagenzglas).

In vivo

Als in vivo (lateinisch für ‚im Lebendigen‘) bezeichnet man Prozesse, die im lebenden Organismus ablaufen.

ISO 14001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

ISO 50001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Energiemanagementsystem fest.

ISO 9001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest.

LDC

Least Developed Countries (LDC) sind Länder, die gemäß sozioökonomischen Kriterien der Vereinten Nationen am wenigsten entwickelt sind.

Lead-Stoffe

Hersteller/Importeure eines bestimmten Stoffes müssen nach REACH eine gemeinsame Registrierung einreichen. Das für die Erhebung der Stoffdaten und Erstellung des Registrierungsdossiers federführende Unternehmen spricht in diesem Zusammenhang von einem Lead-Stoff.

Liquid Biopsy

Die Probennahme und Analyse von nicht-festem biologischem Gewebe wie Blut.

LTIR

Die Lost Time Injury Rate (LTIR) misst die Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeit (1 Tag und mehr) pro einer Million Arbeitsstunden.

Malaria im Leberstadium

Einige Formen des Malariaerregers (*Plasmodium vivax* und ovale) können in den Leberzellen lange Zeit überdauern, ohne Krankheitssymptome auszulösen. Erst nach Wochen oder sogar Jahren werden diese Formen wieder aktiv und treten in den Blutkreislauf ein. Eine Behandlung gegen die Infektion in diesem Leberstadium ist derzeit nicht möglich.

Mica

Englisches Wort für Glimmer.

MINT

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Monoklonale Antikörper

Monoklonale Antikörper werden von identischen Immunzellen gebildet, bei denen es sich um Klone einer einzelnen Stammzelle handelt.

Mutagen

Das Erbgut verändernd.

Nukleasen

Nukleasen sind eine Gruppe von Enzymen, deren hauptsächliche Funktion im partiellen oder vollständigen Abbau von Nukleinsäuren besteht.

öffentlich-private Partnerschaft

Als öffentlich-private Partnerschaft (Public-Private Partnership, PPP) wird die Zusammenarbeit von öffentlichen Körperschaften, Privatunternehmen und/oder Not-for-Profit-Organisationen bezeichnet.

OHSAS

Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) ist ein internationales Arbeitsschutzmanagementsystem.

OLED

Organic Light Emitting Diodes, organische lichtemittierende Dioden. Neue Technologie für Displays und Beleuchtungen.

Onchozerkose

Onchozerkose ist eine chronische Erkrankung, die durch Fadenwürmer verursacht wird und in den tropischen Gebieten Afrikas und Südamerikas vorkommt. Bei etwa 10 % der Erkrankten führt sie zur Erblindung, der sogenannten Flussblindheit.

Organoid

Ein Organoid ist ein stark verkleinertes und vereinfachtes Modell eines Organs, welches in vitro dreidimensional in einer Zellkultur erzeugt wird. Organoide weisen eine

Mikroanatomie auf, die einem Organ ähnlich ist. Sie entstammen einer oder wenigen Zellen aus einem Gewebe, embryonalen Stammzellen oder induzierten pluripotenten Stammzellen, welche dank ihrer Fähigkeiten der Selbsterneuerung und Differenzierung zur Selbstorganisation in einer dreidimensionalen Kultur fähig sind. Organoide werden unter anderem als Modellsysteme bei der Erforschung von Krankheiten und bei der Entwicklung von Arzneimitteln eingesetzt.

Patentpool

Unter einem Patentpool versteht man ein Konsortium von konkurrierenden Firmen, das den beteiligten Partnern eine gegenseitige Nutzung von sich ergänzenden Patenten erlaubt.

Patient-Access-Programme

Kommerzielle Programme mit einnahmenorientiertem Zweck, über die unterversorgten Bevölkerungsgruppen Medikamente bereitgestellt werden, entweder durch kostenlose Produkte oder durch eine reduzierte Behandlungsgebühr.

Patient Support Program

Jedes strukturierte System, das Services sowie eine direkte Interaktion mit den Patienten oder deren Betreuer anbietet und dazu konzipiert ist, Patienten über bestimmte Krankheiten aufzuklären, ihnen beim Zugang zu und/oder Umgang mit einem verschriebenen Medikament und/oder bezüglich des Therapieergebnisses zu helfen oder Ärzten Unterstützung für ihre Patienten zu bieten.

Pharmakovigilanz

Pharmakovigilanz bezeichnet die kontinuierliche und systematische Überwachung der Sicherheit von Arzneimitteln.

Phase-I-Studie

Klinische Studien der Phase I prüfen eine neue biomedizinische Intervention erstmalig bei einer kleinen Personengruppe (zum Beispiel 20 - 80), um die Sicherheit zu bewerten (etwa um einen sicheren Dosisbereich zu ermitteln und Nebenwirkungen zu identifizieren).

Quelle: <http://www.who.int/ictip/glossary/en/>

Phase-II-Studie

Klinische Studien der Phase II prüfen eine neue biomedizinische Intervention oder Verhaltensintervention bei einer größeren Personengruppe (einige Hundert), um die Wirksamkeit zu ermitteln und die Sicherheit weiter zu untersuchen.

Quelle: <http://www.who.int/ictip/glossary/en/>

Phase-III-Studie

Klinische Studien der Phase III untersuchen die Wirksamkeit einer biomedizinischen Intervention oder Verhaltensintervention bei großen Gruppen von Menschen (einige Hundert bis einige Tausend) und vergleichen hierzu

die Intervention mit anderen Standard- oder Prüfinerventionen, verfolgen Nebenwirkungen und sammeln Informationen, die einen sicheren Einsatz der Intervention ermöglichen.

Quelle: <http://www.who.int/ictip/glossary/en/>

Prädiabetes

Vorstadium zum Typ-2-Diabetes.

Product Safety Summaries

Die Product Safety Summaries informieren über Verwendung und Eigenschaften einer chemischen Substanz. Sie sind kein Ersatz für die Sicherheitsdatenblätter.

Prozessbedingte Emissionen

Freisetzung von Treibhausgasen in die Atmosphäre im Rahmen der Produktherstellung.

Prüfarzneimittel

Darreichungsform eines Wirkstoffs oder Placebos, das in einer klinischen Prüfung am Menschen getestet oder als Vergleichspräparat verwendet wird. Hierzu gehören nicht zugelassene Arzneimittel ebenso wie zugelassene Arzneimittel, wenn letztere entweder in einer anderen als der zugelassenen Darreichungsform oder für ein nicht zugelassenes Anwendungsgebiet oder zum Erhalt zusätzlicher Informationen über das zugelassene Arzneimittel eingesetzt werden.

PS-VA

Abkürzung für Polymer-Stabilized Vertical Alignment: polymer-stabilisierte vertikale Orientierung. Durch eine Polymerschicht werden Moleküle innerhalb des Displays in eine bestimmte Richtung orientiert. Der Flüssigkristall steht im Schwarz-Zustand nicht genau senkrecht, sondern ist mit einer leichten Schlagseite ausgerichtet ("Tilt"). Dies beschleunigt den Schaltvorgang. Die Lichtdurchlässigkeit des Displays ist deutlich höher, die Hintergrundbeleuchtung – eine der teuersten Komponenten in der Herstellung – kann reduziert werden.

Pyrogen

Eine Fremdschubstanz, die im Körper Fieber (Temperaturerhöhung) verursacht.

REACH

Die REACH-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1907/2006) ist eine EU-Chemikalienverordnung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist. REACH steht für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals).

Reproduktionsgesundheit

Der Begriff Reproduktionsgesundheit beinhaltet verschiedene Themen wie Schwangerschaft, Geschlechtskrankheiten, Verhütung oder Unfruchtbarkeit.

Rollen

Merck arbeitet mit einer marktorientierten Methode zur Bewertung von Positionen im Unternehmen. Um eine konzernweite Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wird jede Position bei Merck einer spezifischen Rolle zugeschrieben. Eine übergreifende Stellenarchitektur ermöglicht die Zuordnung der Rollen in insgesamt 11 Level, 15 Funktionen und unterschiedliche Karrieretypen (Core Operations, Services & Support-Gruppen; Experten; Manager; Projektmanager).

Schmelztablette

Eine Schmelztablette zergeht innerhalb von 30 Sekunden im Mund. Es muss kein Wasser nachgetrunken werden. Der Wirkstoff wird über die Mundschleimhaut und zum Teil auch über die Magenschleimhaut aufgenommen.

Scope 3

Unter Scope 3 fallen Treibhausgasemissionen, die außerhalb unserer direkten Tätigkeiten entstehen, beispielsweise bei der Herstellung und dem Transport von Rohstoffen, Produkten sowie Abfällen oder durch die Geschäftsreisen von Mitarbeitern.

Score Card

Eine Score Card ist ein Evaluationsinstrument zur Messung, Dokumentation und Steuerung von Aktivitäten mithilfe von Kennzahlen.

Scrum

Scrum ist ein Rahmenwerk für agiles Projektmanagement. Es ist eine Methode die einfach und flexibel ist und zudem schnell Ergebnisse liefert.

Security

Security (deutsch: Sicherheit) umfasst alle notwendigen Maßnahmen sowie Leitungs- und Kontrollaktivitäten zur Aufdeckung, Auswertung, Behandlung und Abwehr von Sicherheitsbedrohungen und kriminellen Machenschaften gegenüber Unternehmen. Sie dienen dem Schutz der Mitarbeiter sowie unserer materiellen und immateriellen Vermögenswerte.

Signalmanagement

Eine Reihe von Aktivitäten, anhand derer ermittelt wird, ob in Verbindung mit einem Wirkstoff oder Arzneimittel neue Risiken bestehen, und ob sich bekannte Risiken geändert haben. Dies geschieht auf der Grundlage einer Prüfung von Sicherheitsberichten im Einzelfall, aggregierter Daten aus aktiven Überwachungssystemen oder Studien sowie Informationen aus der wissenschaftlichen Literatur oder anderen Datenquellen. Zum Signalmanagement gehören auch mit neuen Erkenntnissen zusammenhängende Empfehlungen, Entscheidungen, Mitteilungen und deren Nachverfolgung.

Spontanmeldung

Wenn eine Nebenwirkung während der Arzneimittelanwendung aufgetreten ist und gemeldet wird, spricht man von einer „Spontanmeldung“, da die

Nebenwirkung „spontan“ und nicht im Rahmen einer Studie oder Anwendungsbeobachtung gemeldet wird. Berichtet wird über die Spontanfälle zum Beispiel von Ärzten oder Patienten.

Spurenstoffe

Spurenstoffe bezeichnen im Wasser gelöste Stoffe, die auch als Mikroverunreinigungen oder Mikroschadstoffe bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um synthetische Substanzen, die in Konzentrationen von Nano- bis zu einigen Mikrogramm pro Liter Wasser vorkommen.

Stakeholder

Als Stakeholder bezeichnet man Personen oder Organisationen, die ein Interesse und/oder einen berechtigten Anspruch an einem Unternehmen haben. Zu den Stakeholdern gehören beispielsweise Mitarbeiter, Geschäftspartner, Nachbarn von Standorten oder Aktionäre.

Stammzellen

Als Stammzellen bezeichnet man Zellen, die keine oder nur geringe Differenzierung aufweisen und damit noch nicht auf ihre Funktion im späteren Organismus festgelegt sind.

Stammzelllinien

Stammzelllinien sind Gruppen von Stammzellen, die aus tierischem oder menschlichem Gewebe stammen. Sie können in vitro kultiviert werden und sich unbegrenzt vermehren.

Süßwasser

Wasser mit gleich oder weniger als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Sunshine Act

Die Sunshine Provisions des Patient Protection and Affordable Care Act haben zum Ziel, transparentere Beziehungen zwischen Herstellern von Medikamenten, medizinischen Geräten und Hilfsmitteln einerseits und Ärzten sowie Lehrkrankenhäusern andererseits zu schaffen.

Treibhausgase

Treibhausgase sind Gase in der Atmosphäre, die zur globalen Erwärmung beitragen. Man unterscheidet zwischen natürlich vorkommenden Treibhausgasen und Treibhausgasen, die durch Menschen verursacht werden (zum Beispiel CO₂-Emissionen durch die Verbrennung fossiler Energieträger).

TRIPS

Das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums oder TRIPS-Abkommen (englisch Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights) ist eine internationale Vereinbarung zwischen allen Mitgliedsstaaten der Welthandelsorganisation. Es soll sicherstellen, dass die Maßnahmen und Verfahren zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums nicht zu Schranken für den rechtmäßigen Handel werden.

Unentbehrliche Arzneimittel

Unentbehrliche Arzneimittel sind nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Arzneistoffe, die benötigt werden, um die dringlichsten Bedürfnisse der Bevölkerung bei der medizinischen Versorgung zu befriedigen.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases (NTD)) treten vornehmlich in Entwicklungsländern auf. Zu ihnen zählen Bilharziose (Schistosomiasis), Eingeweidewürmer, Trachom, lymphatische Filariose und Onchozerkose. Diese Gruppe von Krankheiten wird als „vernachlässigt“ bezeichnet, da sie – trotz einer

erheblichen Zahl von Betroffenen – in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Krankheiten weniger Aufmerksamkeit und Forschungsmittel erhielten.

Working out loud

Bei „Working out loud“ geht es um das bewusste Teilen und Bereitstellen von Wissen sowie den Aufbau von relevanten Arbeitsbeziehungen um beispielsweise neue Themen und Ideen zu entdecken.

Zuckerrohrbagasse

Zuckerrohrbagasse sind die faserigen Reste aus der Zuckerfabrikation. Sie entsteht, wenn der Zuckersaft aus dem Zuckerrohr herausgepresst wird.

IMPRESSUM

Herausgegeben am 15. April 2019 von
Merck, Group Corporate Responsibility
Frankfurter Straße 250, 64293 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151-72 0
Fax: +49 (0) 6151-72 5577

Internet: www.merckgroup.com

Ansprechpartner für Fragen zum Bericht
Maria Schaad, Group Corporate Responsibility

Konzeption und Umsetzung von HTML, PDF & Print:
[nexxar GmbH, Wien – Online-Geschäftsberichte und Online-Nachhaltigkeitsberichte](#)

Text und Beratung:
Stakeholder Reporting GmbH
www.stakeholder-reporting.com

Fotos und Grafiken:
Merck, Rüdiger Nehmzow

Schreibweise von Geschlechtern:
Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

